

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 3200 - 3299 empfangen in der Zeit
vom
25.u.26.7.1944 - 18.u.19.10.1944**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Wie bedeutsam es ist, das rechte Verhältnis herzustellen zu Gott, das werden die Menschen erfahren, so die große Not über sie hereinbrechen wird, denn nur die Menschen, die wie Kinder zum Vater flüchten und Ihn um Hilfe anrufen, werden diese Not ertragen und immer wieder fühlbar der Fürsorge innewerden, mit welcher sie der himmlische Vater umgibt. Sie sind niemals verlassen, denn sie wissen den Einen stets um sich, Der die Macht hat, ihnen zu helfen, und Der voller Liebe ist und Seine Kinder nimmer ohne Beistand lässet. Es muß das rechte Verhältnis zu Gott hergestellt werden, soll der Mensch richtig beten können zu Ihm, sollen die Hilferufe aus tiefstem Herzen kommen und das Ohr des himmlischen Vaters erreichen. Denn wer sich nicht als Kind des Vaters fühlt, der vermag nicht, vertrauensvoll mit Ihm zu reden, er vermag nicht, einem Kinde gleich zu bitten, sondern er wird nur ein Formgebet stammeln können ohne Gedanken und ohne Vertrauen auf Hilfe. Und dieses Gebet dringt nicht zu Ihm, es ist wohl ein Angstruf, den aber nicht der Glaube veranlaßt, sondern nur die Not. Gott aber verlangt den Glauben an Ihn, Er verlangt das kindliche Vertrauen, Er will nicht als mächtiger Gott, sondern als liebender Vater angerufen werden, Er will, daß das Kind die Hände bittend ausstreckt zum Vater, um ihm in aller Liebe Sich zuneigen und ihm helfen zu können. Das rechte Verhältnis zu Gott ist des Menschen Stärke, denn der Vater wird Sein Kind nicht in der Not lassen, Er wird es behüten und betreuen, wo es geht und steht. Die Liebe des Vaters wird sich nie einem Kind versagen, und darum kann getrost der kommenden Zeit entgegensehen, der das Verhältnis des Kindes zum Vater hergestellt hat durch das innige Gebet zu Gott um Kraft und Stärke. Und er wird sie empfangen zu rechter Zeit, er wird fähig sein, Gott seine Not vorzutragen und Ihm seine Schwäche vorzustellen, und er wird gläubig harren auf Seine Hilfe, und diesen Glauben lässet Gott nicht zuschanden werden, den Glauben des Kindes an seinen Vater, Der sowohl die Macht als auch den Willen hat, ihm zu helfen und die Not abzuwenden von ihm So der Mensch das rechte Verhältnis zu Gott herzustellen vermag, wird ihn nichts mehr schrecken, was auch kommen mag, denn das Urverhältnis war innigster Verband mit Gott, und dieses Urverhältnis trug ihm Macht und Kraft ein, die er in aller Freiheit des Willens nützen konnte. Und die Kraft aus Gott steht ihm auch nun zur Verfügung, sowie er sie nur nützen will, sowie er sie anfordert durch das Gebet, das in der rechten Einstellung zu Gott emporgesandt wird. Er wird nicht zu fürchten brauchen, daß der Vater Sein Kind verlässet, und er kann die Kraft aus Gott in Empfang nehmen, er kann jede Not überwinden und von sich abwenden im rechten Gebet zu Gott. Suchet darum, des Vaters Liebe zu gewinnen, suchet als Seine Kinder stets Seinen Willen zu erfüllen, dann habt ihr das rechte Verhältnis zu Gott hergestellt, und die Not der Zeit wird euch nur schemenhaft streifen, denn eure Kraft bannet sie, die Kraft, die euch aus dem rechten Verhältnis zu Gott erwächst, die Kraft, die von Gott auf euch überströmt, die euch über eure menschliche Schwäche hinaushebt und euch alles leicht ertragen läßt

Amen

Jeder Vertreter der christlichen Lehre muß selbst nach ihr leben, ansonsten er wenig Erfolg haben wird bei seinen Mitmenschen. Es predigt die christliche Lehre die Liebe, also muß auch ihr Vertreter in der Liebe leben, um vorerst Anhänger zu finden, weil ein gutes Beispiel zur Nachahmung anregt. Dann aber muß er auch die Wahrheit lehren, und diese Wahrheit kann er wieder nur empfangen durch die Liebe, d.h., er muß selbst liebetätig sein, um von Gott in der Wahrheit unterwiesen zu werden. Dann erst kann er diese weitergeben und als echter Vertreter Christi Seine Lehre verkünden in der Welt. Die christliche Liebelehre birgt somit die Wahrheit in sich, sie ist der einzige Weg, der zur Wahrheit und also zur Erkenntnis führt, denn auf einem anderen Wege als durch die Liebe gelangt der Mensch nie und nimmermehr zur Weisheit, zu dem geistigen Wissen, das der Wahrheit entspricht. Nur die Liebe führt ihn ein in dieses Wissen, und darum muß die Liebe als erstes gelehrt werden; und darum ist die Lehre Christi die von Gott den Menschen verkündete Lehre, und sie kann daher niemals als Menschenwerk hingestellt werden, denn sie birgt göttliche Weisheit in sich, die keine menschliche Lehre aufweisen kann. Sie ist sehr einfach und für jeden Menschen verständlich, sie ist auch annehmbar und nicht schwer zu befolgen für den, der guten Willens ist. Und dieser wird auch bald wissend werden, sowie er in der Liebe lebt, wie es die christliche Lehre fordert. Und daran erkennt man die Lehre Christi, daß nur immer wieder die Liebe gepredigt wird, daß der Mensch ermahnt wird zur Sanftmut, Friedfertigkeit, Geduld und Barmherzigkeit, daß also immer die Liebe zum Nächsten vorherrschen muß, will der Mensch einen Gott-gefälligen Lebenswandel führen. Und sowie er sich dessen befließigt, steht er im Licht, d.h. in der Erkenntnis um die reine Wahrheit. Will nun also ein Vertreter Christi auf Erden für Seine Lehre eintreten, dann muß er vorerst ein Liebeleben führen, um nun an (mit?) der Auswirkung dessen den Mitmenschen den Beweis zu liefern, daß nur die Liebe zur Weisheit führt und daß dann der Mensch in vollster Erkenntnis steht und ihm auch alles verständlich ist, was sich in der Welt abspielt, weil er Ursache und Wirkung erkennen kann und weil er weiß, daß ein Leben ohne Liebe sich zerstörend auswirkt, die Liebe aber alles erhält und daher nicht ausgeschaltet werden kann. Der Vertreter Christi auf Erden wird immer den Beweis liefern, daß er weise ist, sowie er selbst Seine Lehre lebt, und dann wird er sie auch den Mitmenschen so darbieten können, daß sie ihnen annehmbar erscheint, und dann wird sie Anklang finden und sich verbreiten, denn dann spricht sie für sich selbst. Es können darum als Vertreter Christi auf Erden nur solche Menschen in Frage kommen, die selbst ein Leben in Liebe führen, ansonsten es nur tote Worte sind, die dem Mitmenschen nicht zu Herzen gehen und die daher auch nicht anregen zur Liebetätigkeit. Dann aber ist auch kein Wissen zu erlangen, es stehen die Menschen der Wahrheit fern, sie können wohl dem Wort nach Christen sein, sie sind es aber nicht in der Tat, und dann wird jenen Menschen auch die tiefe Erkenntnis mangeln, die nur allein aus der Liebe geboren werden kann

Amen

Die Kraft aus Gott kann nur dort wirken, wo ihr kein Widerstand entgegengesetzt wird, und darum kann das Wort Gottes völlig wirkungslos am Ohr des Menschen verklingen, sowie dieser sein Herz verschließt, er es also nicht aufnehmen will als Gottes Wort. Denn die Kraft aus Gott ist etwas, das heiß und innig begehrt werden muß; sie strömt dem Menschen nicht wider dessen Willen zu. Und darum wird das Wort nicht lebendig, sondern bleibt nur ein totes Wort, das weder segenspendend noch wissenvermehrend wirkt. Es wird weder als Wahrheit noch als göttliche Sendung erkannt, es wird weder zum Glauben noch zum geistigen Streben anregen, aber niemals ist dann der Grund zur Ablehnung in dem Wort selbst zu suchen, sondern nur im Willen des Menschen, der noch voller Widerstand ist gegen Gott, wenngleich er dies nicht zugibt. Er verharrt in Abwehr, ohne dies recht begründen zu können, denn er nimmt widerstandslos die gedanklichen Übertragungen auf, die ihm von der Gegenmacht Gottes vermittelt werden. Und dies ist die Ursache jeder krassen Ablehnung, denn der Gegner Gottes arbeitet mit allem Eifer, um die reine Wahrheit zu unterdrücken und die Menschen davon abzubringen. Und es ist ihm gelungen, so der Mensch nicht mehr die göttliche Gabe zu erkennen vermag, die ein jeder erkennen kann, so er nur willig ist und verlangend nach der Wahrheit. Es wird das Wort Gottes so geboten, daß sein Ursprung sehr wohl erkannt werden kann, denn es spricht das Wort für sich, doch immer nur für den, der sich Gott innig verbindet und von Ihm die Wahrheit entgegenzunehmen begehrt. Wird das Wort jedoch unwillig entgegengenommen, wird ihm Abwehr entgegengesetzt, dann scheidet das Verlangen nach der Wahrheit aus, und dann wird es weder verstanden werden noch eine wohltätige Wirkung ausüben auf den Menschen, es wird nicht befolgt werden und somit auch nicht den Segen nach sich ziehen, den das gelebte Wort unweigerlich dem Menschen einträgt es kann nicht den Geist erhellen und dem Menschen die Seligkeit des Wissens geben. Und somit ist das Wort dann wirkungslos, seine Kraft wird nicht spürbar, weil der Mensch sich ihr verschließt. Es ist die größte Gnade, wenn Gott im Wort zu den Menschen kommt, es ist ein Gnadenmaß, das ohne Verdienst des Menschen ihm zur Verfügung gestellt wird, jedoch es steht ihm völlig frei, ob er diese Gnadengabe nützt, ob er das Wort zu sich sprechen läßt, ob er es als göttliche Gabe anerkennt, ob er die Gnade also an sich wirksam werden läßt, denn dies hängt von seinem Willen allein ab. Sträubt sich der Wille, dann hat der Mensch keinerlei Erfolg zu verzeichnen für seine Seele, dann trägt es zu seiner Höherentwicklung nicht sonderlich bei, es sei denn, er übet die Liebe und gibt also unbewußt seinen Widerstand gegen Gott auf Dann aber wird er auch Sein Wort erkennen, er wird sich nicht mehr ablehnend dagegen stellen, wenngleich er es noch zögernd auf sich wirken läßt. Es wird ihn jedoch immer mehr berühren, und er wird von der Wahrheit dessen langsam überzeugt werden, was ihm durch das Wort Gottes unterbreitet wird Dann ist sein Widerstand gebrochen, und das Wort Gottes kann an ihm wirksam werden

Amen

Vollauf tätig müsset ihr sein für das Reich Gottes. Ihr dürfet nicht die irdische Tätigkeit vor die geistige stellen, sondern ihr müsset immer dessen eingedenk sein, daß ihr Gott dienen wollt und darum Seinen Auftrag zuerst erfüllen sollt, bevor ihr der Welt und ihrer Anforderungen gedenket. Jede Stunde, die ihr dieser geistigen Aufgabe widmet, wird euch reicheren Segen eintragen, als eure irdische Tätigkeit je erzielen kann. In dieser aber werdet ihr Unterstützung finden, so daß ihr auch diese bewältigen werdet ohne Schwierigkeiten. Es eilet die Zeit dahin, es wird der geistige Kampf immer schwerer, die irdische Not wird größer, und die Menschen fallen immer mehr ab von Gott und müssen auf die Folgen hingewiesen werden, sie müssen ermahnt und gewarnt werden, und dazu hat Gott euch berufen, daß ihr an Seiner Stelle redet, daß ihr die Menschen aufkläret und ihren Blick ins geistige Reich zu leiten suchet. Und darum müsset ihr unentwegt tätig sein und euch von nichts zurückhalten lassen, sondern immer in Verbindung bleiben mit Gott und von Ihm die Weisungen entgegennehmen. Ihr dürfet nicht fürchten, daß ihr eine andere Arbeit damit vernachlässigt, denn euch stehen Lichtwesen ständig zur Seite, die eure Erdenarbeit lenken und euch befähigen, sie auszuführen ohne Widerstand. Doch geistig unterstützen sie euch in weit größerem Maße, und ihren weisen Ermahnungen müsset ihr Beachtung schenken und euch nicht sträuben, so sie euch zu geistiger Tätigkeit anhalten, indem sie in euch blitzartig andere Gedanken aufkommen lassen, die euch zur geistigen Tätigkeit anregen sollen. Übergebet euch täglich der Fürsorge des himmlischen Vaters, und achtet darauf, wozu euch die Stimme des Herzens drängt. Löset euch von der Erde des öfteren, und wendet euch im Gebet an Ihn, Dessen Diener ihr sein wollt Vermehret eure Kraft durch Entgegennahme Seines Wortes, sei es direkt oder durch Vermittlung, gebet euch seiner Wirkung hin, und dann beget euch an das Tagewerk, und es wird gesegnet sein

Und ob ihr auch schaffet und wirket auf Erden, ohne den Segen Gottes wird nichts gelingen, was ihr auch beginnet. Sowie aber Gott eure Tätigkeit segnet, geht sie euch leicht von der Hand. Der Segen Gottes aber ist euch gewiß, so ihr erst tätig seid für das Reich Gottes, so ihr die geistige Arbeit der irdischen voransetzt, so ihr zuerst eure Seele bedenket, ehe ihr dem Körper sein Recht einräumt. Gott benötigt euch, die ihr als Seine Diener auf Erden für Ihn arbeiten wollt, und Er stellt euch vor Aufgaben, deren Erfüllung euch obliegt und von eurem freien Willen abhängig ist. Und diese Aufgabe sollt ihr ernst nehmen und nicht lau und saumselig werden, denn ein jeder Tag ist bedeutsam, und er kann großen Segen bringen euch und euren Mitmenschen, so er geistig recht genützt wird. Wird aber die Welt dieser Aufgabe vorangestellt, dann vergeht die Zeit nutzlos für die Seelen, denn das irdisch Errungene ist wertlos für die Ewigkeit; das irdische Leben aber kann sehr schnell beendet sein, und jeder irdische Erfolg ist hinfällig angesichts des Todes. Die geistige Arbeit dagegen trägt Ewigkeitswerte ein Und dies sollt ihr immer bedenken, so ihr unschlüssig seid, welche Tätigkeit ihr in Angriff nehmen sollt. Nützet jede Stunde und dienet Gott, indem ihr euch Ihm hingebt und Sein Wort entgegennehmet, indem ihr für Ihn arbeitet und für Sein Reich, indem ihr die Mitmenschen belehret und ihnen Kunde gebt vom Willen Gottes Und es wird sowohl eure geistige wie auch eure irdische Tätigkeit den Segen Gottes euch eintragen, und ihr werdet erfolgreich sein, was ihr auch beginnet Amen

Die größten Veränderungen stehen bevor, sowohl im irdischen als auch im geistigen Leben. Denn der geistige Umschwung, der unabwendbar ist, bedingt auch irdische Umwälzungen in jeder Weise. Dies bezieht sich zuerst auf Naturschöpfungen, die eine totale Umwandlung erfahren müssen, weil sie in der jetzigen Form nicht mehr genügen für den Reifeprozess des Geistigen. Denn das nun zur Höherentwicklung sich drängende Geistige muß den Weg der Entwicklung in kürzerer Zeit zurücklegen wie bisher und bedarf dazu anderer Umhüllungen, in denen es sich dienend betätigen kann, wenn auch im gebundenen Zustand. Und diese Umgestaltung der Naturschöpfungen wirkt sich auch einschneidend auf das Menschengeschlecht aus, das vor der Umgestaltung die Erde belebt. Es gehen Zeiten voraus, die jegliche Ordnung vermissen lassen, es ist ein totaler Auflösungsprozess auch in irdischer Beziehung; es werden die Menschen wider die göttliche Ordnung verstoßen, sie werden einen überaus starken Vernichtungswillen zur Ausführung bringen, es wird ein Chaos sein, das nicht mehr übertroffen werden kann, und es werden die Menschen nur irdisch gesinnt sein bis auf einige wenige, die der göttlichen Gnade teilhaftig werden, weil sie diese bewußt erbitten. Und da ein Verstoß wider die göttliche Ordnung zuletzt zur Zerstörung führen muß, so ist daraus schon ersichtlich, daß das Bestehende, wenn auch nicht vernichtet, so doch umgestaltet werden muß, auf daß wieder eine Ordnung zutage trete, die zur Entwicklung des Geistigen unbedingt erforderlich ist. Die Naturschöpfungen wandeln sich, und zwar nach dem Willen Gottes das Geistige, das zuvor als Mensch sich gänzlich von Gott entfernt hat, nimmt diese Naturschöpfungen zum Aufenthalt; und da die neue Erlösungsperiode von kürzerer Zeitdauer ist als die vergangene, sind die Schöpfungen von einer Beschaffenheit, die gänzlich von denen der alten Erde abweicht Sie sind gewissermaßen härter und also zwingender, und es bedeutet dies für das darin gebannte Geistige einen weit qualvolleren Zustand, als jeglicher Erdengang zuvor ihm gebracht hat. Es soll dadurch der Gott widersetzliche Wille in kürzerer Zeit gebrochen werden, auf daß es daraus befreit werden und in anderen Schöpfungen seinen Entwicklungsgang fortsetzen kann. Folglich bedeutet der ganze Umgestaltungsprozess auch einen völligen Umschwung in geistiger Beziehung. Es wird eine Zeit anbrechen, wo dem zur Höhe strebenden Geistigen keine Gegenmacht hinderlich ist, denn dieses Geistige hat die Versuchungen und Prüfungen bestanden und bedarf derer nicht mehr. Es ist in einem Reifegrad, wo es im Zusammenschluß mit Gott Licht- und Kraftempfänger geworden ist, wo es ein seliges und friedvolles Dasein führen kann, das ihm eigentlich als Leben in der Ewigkeit beschieden ist, das es aber noch auf Erden führt, weil ein neues Menschengeschlecht mit ihm seinen Anfang nimmt, das zur Weiterentwicklung des noch nicht reifen Geistigen in der Schöpfung notwendig ist, d.h. Erdenaufgaben erfüllen muß, die dem noch ringenden Geistigen verhelfen zur Höhe. Es ist also ein himmlisches Paradies auf Erden, und selig, der als Bewohner der neuen Erde den paradiesischen Zustand erleben darf. Es wird eine Zeit der Ruhe sein, des Friedens, denn der Kampf zwischen Licht und Finsternis ist vorübergehend beendet. Die Finsternis ist als weiteste Gottferne zu verstehen, das Licht als engste Gottnähe. Das Gottferne ist gebannt und benötigt einen Zeitraum zu seiner Erlösung, der dem Gott-Nahen ein ungestörtes

geistiges Leben sichert, das unvorstellbar schön sein wird für die Menschen, die das Ende der alten Erde überleben, weil sie in der überaus schweren Kampfzeit zuvor Gott treu geblieben sind und nun den chaotischen Zustand mit einem Zustand tiefsten Friedens und göttlicher Ordnung vertauschen können. Gottes Geist wird walten über diesen, Seine Liebe wird sie umsorgen, Er wird Selbst als Vater bei Seinen Kindern weilen im Wort und auch sichtbar, und eine neue Erlösungsperiode wird ihren Anfang nehmen nach Abschluß der alten Epoche, die mit dem letzten Gericht enden wird Und dieses letzte Gericht ist gleichbedeutend mit Auflösung alles dessen, was die jetzige Erde aufweist feste Materie, Pflanzen und Tierwelt und auch das Menschengeschlecht wird eine totale Umwandlung erfahren, wie es Gottes Liebe und Weisheit beschlossen hat und Seine Allmacht zur Ausführung bringt auf daß das Gott-abtrünnige Geistige seinen widersetzlichen Willen aufgabe und sich wandle

Amen

Einen unwiderstehlichen Drang zur Höhe wird die Seele in sich fühlen, so sie sich durch Liebeswirken mit dem Geist in sich verbindet, denn dieser suchet sie nun zu beeinflussen und sie dem Reich zuzuführen, das ihre wahre Heimat ist. Und im gleichen Maß wird sie sich von der Erde trennen, d.h., ihr Wollen und Denken wird nicht mehr dem Körper und seinen Wünschen gelten, sondern dem Geistigen zugewandt sein. Sowie dieses Stadium eingetreten ist, ist die Seele wiedergeboren im Geist, sie hat einen neuen Lebensabschnitt begonnen, sie hat ihren eigentlichen Erdenlebenszweck erkannt und ist sich ihrer Aufgabe auf Erden bewußt. Und dann kann auch kein Rückschritt mehr eintreten, ein Rückfall in den Zustand zuvor, wo sie ohne geistiges Wissen war und nur das irdische Leben beachtete. Und nun sammelt sie geistige Reichtümer, indem sie durch bewußtes Streben nach der Höhe sich den gedanklichen Einströmungen aus dem geistigen Reich öffnet und als Folge dessen auch liebetätig ist, denn die Lichtwesen äußern sich durch den Geistesfunken im Menschen, und dieser treibt unentwegt zum Liebeswirken an. Je liebetätiger der Mensch ist, desto fähiger wird er, die Stimme des Geistes in sich zu vernehmen, und desto mehr nimmt er nun an Wissen zu. Sein Liebeswirken kann nun zweierlei sein, er kann den Mitmenschen helfen irdisch und auch geistig; er kann in dienender Nächstenliebe sich betätigen, indem er ihnen beisteht in irdischer Not, er kann sich aber auch der Seele des Mitmenschen annehmen, indem er sie belehret und ihnen das gibt, was er zuvor durch seinen Geist erhalten hat geistiges Wissen, das der Wahrheit entspricht Er kann unvergängliches Gut weiterleiten und dadurch wieder anderen Seelen zur Höhe verhelfen, und es ist dieses Wirken in Liebe überaus segensreich, es ist eine Hilfeleistung, die ihr die Seelen danken ewiglich. Denn immer bedeutet geistige Hilfe Erwachen zum Leben, sowie sich der Mensch helfen lässet, sowie er sich nicht ablehnend dieser Hilfe verschließt. Doch sowie ein Mensch einmal selbst den geistigen Weg eingeschlagen hat, wird er niemals allein den Weg zur Höhe gehen wollen, sondern immer auf seine Mitmenschen einwirken, weil er erkennt, daß das geistige Streben das Wichtigste im Leben ist, weil es zum Ziel führen kann, so der Mensch willig ist. Die Seele fühlt sich auf Erden nicht mehr wohl, und ihr stetes Streben ist, ihr zu entfliehen, und darum kann sie zu jeder Zeit und überall sich erheben in das geistige Reich, denn von dort wird immer die Brücke geschlagen, so der Mensch das geistige Reich zu betreten begehrt. Immer sind die Lichtwesen bereit, die von Gott empfangene Kraft der Seele des Menschen zu vermitteln, und immer ist der Geistesfunke im Menschen bereit, der Seele die geistigen Gaben darzubieten, denn der Geistesfunke steht in dauernder Verbindung mit der Licht-spendenden Welt und somit mit Gott, Der durch die Lichtwesen das der Wahrheit entsprechende Wissen dem Menschen zuführt, der es empfangen will. Denn das Verlangen der Seele, ihr Denken und Wollen bestimmt das Maß von Geistesgaben, das ihr vermittelt wird, und unbeschränkt wird dieses sein, so die Seele das empfangene Geistesgut weitergibt an die Mitmenschen, um auch diese damit zu beglücken Amen

Untätig bleibt die Seele, die keine Kraft empfängt. Und dieser Untätigkeitszustand kann nicht anders behoben werden als durch Liebeswirken, wozu jedoch der Seele es am Willen mangelt, so sie im Jenseits in diesem kraftlosen Zustand sich befindet. Auf Erden aber kann dieser Wille angeregt werden durch das Wort Gottes. Es kann dem Menschen vorgestellt werden, daß ein Liebeswirken für ihn zum Segen ist, und er kann nun das Wort Gottes beherzigen, er kann darüber nachdenken und sich nun aus eigenem Antrieb zum Liebeswirken entschließen. Denn auf Erden mangelt es ihm nicht an Kraft, das, was er will, zur Ausführung zu bringen. Und dann geht der Seele geistige Kraft zu und fördert sie in der Entwicklung. Anders aber ist es im Jenseits, wo die kraftlose Seele nichts mehr tun kann als nur wollen Und wie dieser Wille ist, davon hängt es ab, ob dem Wesen Kraft zugeführt wird. Es ist also die Seele im Jenseits abhängig von der Hilfe reiferer Wesen, während der Mensch auf Erden unabhängig von geistigen Kräften handeln kann je nach seinem Willen. Und darum darf der Mensch nicht irrtümlich sorglos bleiben in der Ansicht, daß er, so er auf Erden sein Ziel nicht erreicht, im Jenseits nachholen kann, was er auf Erden versäumt hat an seiner Entwicklung. Es ist dies eine trügerische Hoffnung, die er dereinst bitter bereuen wird, wenngleich der Zustand im Jenseits nicht ganz hoffnungslos bleibt. Es sind unsagbare Qualen, die die Seele durchzumachen hat und die sie sich auf Erden leicht abwenden kann durch ernsthaftes Streben nach oben. Kraftlosigkeit ist etwas unsagbar Trostloses, es ist ein Zustand, dem die Seele nicht beliebig abhelfen kann, sondern sie auf die Liebe anderer Wesen angewiesen ist. Und diese Liebe ist mitunter nur schwach erkennbar für die Seele und entsprechend ihrer eigenen Liebe zu den mitleidenden Seelen. So kann eine lieblose Seele Ewigkeiten in ihrer Kraftlosigkeit zubringen müssen, ohne daß sich ihr ein liebetätiges Wesen naht, wenn sie selbst gleichfort in der Eigenliebe verharrt, wenn sie nur an sich und ihr Los denkt und für das Los der sie umgebenden Seele kein Mitgefühl hat. Sie kann laut göttlichem Gesetz nicht anders bedacht werden, als sie selbst andere Seelen bedenkt, und ihre Eigenliebe ist hinderlich für die Lichtwesen, sich ihr zu nahen und ihr Erleichterung zu bringen. Und da sie selbst nicht gebe- oder hilfswillig ist, kann auch ihr nicht gegeben oder geholfen werden. Und das ist das Bitterste, daß der Seele nun auch nicht das Wort Gottes vermittelt werden kann, das sie aus ihrer geistigen Blindheit herausführen könnte, denn das Wort Gottes ist Licht, und Licht-empfindlich ist die Seele noch nicht durch ihre Lieblosigkeit. Auf Erden dagegen wird das Wort Gottes auch den lieblosen Menschen dargeboten, denn dies ist die Gnade, die Gott dem Unerlösten auf Erden gewährt, die sie annehmen, aber auch ablehnen können je nach ihrem Willen. Während im Jenseits die Gnade Gottes nur insofern das Wesen berührt, als daß es ihm freigestellt ist, zu wollen und liebende Gedanken in sich zu erwecken, worauf ihm dann gleichfalls Kraft vermittelt wird. Manche Seele aber ist so verhärtet, daß sie keines liebenden Gedanken fähig ist, und dann ist es für sie ein unerträglicher Zustand, den sie nicht beenden kann von sich aus. Es sind diese Seelen jedoch von Leidensgenossen umgeben, an deren Schicksal sich ihre Liebe entzünden kann, und deshalb können sie jederzeit sich selbst eine Besserung ihrer Lage schaffen, sowie sie die Liebe in sich aufkommen lassen. Denn schon der leiseste Wille, diesen

Leidensgenossen zu helfen, führt ihnen Kraft zu, und sowie sie dieser Kraftzufuhr Beachtung schenken, werden sie auch tätiger im Liebeswirken, und es bereitet ihnen die Hilfeleistung an anderen Seelen eine innere Beglückung, und dann ist der kraftlose Zustand, der Zustand der völligen Untätigkeit, überwunden. Dann kann ihnen auch das Wort Gottes vermittelt werden, d.h., es können lehrende Wesen in ihre Nähe kommen und ihnen vorstellen, welche Gebote Gott gegeben hat und warum diese erfüllt werden müssen. Es muß die lehrende Tätigkeit der Lichtwesen nun einsetzen, auf daß die unwissenden Seelen Licht und Kraft empfangen, d.h. ein Wissen, das sie nun weiterleiten können in liebender Fürsorge um das Los der leidenden Seelen. Doch Ewigkeiten hindurch können solche kraftlosen Seelen darben müssen, und es ist dieser Zustand leicht zu umgehen, so der Mensch auf Erden die Gelegenheiten auswertet, um in einer Reife in das Jenseits eingehen zu können, die ihm Licht und Kraft einträgt und ihn zu beglückender Tätigkeit im geistigen Reiche befähigt Amen

Die größte irdische Trübsal ist gering zu nennen im Vergleich zu den Qualen einer unerlösten Seele im Jenseits. Und so der Mensch sich durch jene das Leid im Jenseits abwenden kann, soll er alles geduldig auf sich nehmen, solange er noch auf Erden weilt. Und darum sendet Gott ihm Trübsal und Leid auf Erden, damit die Seele daran ausreifen und in einem Entwicklungsgrad das Erdenleben verläßt, der ihr im geistigen Reich die Seligkeit einträgt und ihr der leidensvolle Zustand erspart bleibt, der das Los der unvollkommenen Seelen ist. Es ist nur ein kurzer Zeitraum, wo dem Menschen Leid zu tragen auferlegt wird, gemessen an der Ewigkeit, an der oft endlos langen Zeit, die eine Seele im qualvollen Zustand im Jenseits verbringen muß, bis sie erlöst ist. Und doch kann diese kurze Erdenzeit die Seele völlig entschlacken, und dies bringt das Leid und Trübsal zuwege, weshalb die Menschen Gott noch dankbar sein und es als Liebesbeweis Gottes ansehen sollen. Und dies sollen sich die Menschen in der kommenden Zeit immer vor Augen halten, daß Gott nur das über sie sendet, was ihnen zum Seelenheil notwendig ist, und daß Er nimmermehr sinn- und zwecklos ihnen Leid auferlegt. Alles, was geschieht, ist von Seiner Weisheit angeordnet und dienet dem Menschen zur Vollendung. Und ist die Trübsal ungewöhnlich groß, dann ist sie auch nötig, weil die Menschheit ungewöhnlich tief gesunken ist, weil sie in völliger Abkehr von Gott steht und nur noch durch großes Leid gewonnen werden kann. Desto freier und reiner kann der Mensch am Ende seiner Erdenlaufbahn sein, so er jedes Leid ergeben auf sich nimmt und nur geistigen Vorteil daraus zu ziehen bemüht ist. Und dann wird ihm die Entschädigung dafür gegeben werden, er wird eingehen können in das Lichtreich, und alle Not wird ein Ende haben Und voll Dankbarkeit sieht der Mensch auf sein Erdenleben zurück, das ihm zwar schwer zu sein dünkte, jedoch ihm höchsten Erfolg eingetragen hat die Seelenreife, die Zweck des Erdenlebens ist. Für die kommende Zeit benötigt der Mensch viel Kraft, und diese kann er jederzeit anfordern im Gebet, und es wird wahrlich nicht unerhört bleiben. Und dann wird er auch das Schwere ertragen können, ihn wird Leid und Trübsal nicht so berühren, wieweil sie ihm nicht erspart bleiben kann. Und je ergebener er alles aus der Hand des Vaters entgegennimmt, desto schneller wird die Not von ihm weichen, oder desto unempfindlicher wird er sein, wenn um der Mitmenschen willen das Leid noch nicht genommen werden kann von ihm. Doch er weiß, daß ein Helfer ist, Der in aller Not ihm zur Seite steht, so er im Gebet den Beistand Gottes anfordert. Und diese trostreiche Zuversicht, der feste Glaube an die Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes läßt ihn auch das Schwerste überwinden, er reifet daran und lebt nicht erfolglos sein irdisches Leben er ebnet sich den Weg in die Ewigkeit, in das jenseitige Leben, das ihm nun beschieden ist in Seligkeit, das für ihn keinen quälenden Zustand bedeutet, sondern ein Leben in vollster Freiheit, ohne Leid und Pein, weil er solches nicht mehr benötigt Amen

Das Wort, das nicht lebendig ist, wird seine Wirkung verfehlen. Es kann wohl ausgesprochen werden, doch ihm fehlt der Geist, und also erwecket es nicht zur Tätigkeit. Und darum muß das Wort stets vom Geist belebt sein, soll es seine Wirkung ausüben auf den Hörer des Wortes. Es muß von der Kraft durchdrungen sein, die das Zeichen des Lebens ist Und diese Lebenskraft geht nur von Gott aus, es ist Sein Geist, der in Seinem Wort zum Ausdruck kommt und der wahrhaft lebenspendend ist. Sowie das Wort vom Menschen ausgeht, muß dieser seine ganze Überzeugung hineinlegen, um auf den Mitmenschen eine Wirkung auszuüben. Und er wird diese Überzeugung aufbringen können, so er das Wort zuvor von Gott empfangen hat. Ist aber nicht Gott Selbst die Quelle des Wortes, dann kann es wohl aufgenommen werden vom Mitmenschen, doch die Wirkung wird ausbleiben es ist Menschenwort, und ihm fehlt der Geist, der lebendig macht. Es wird nicht von Bestand sein, es wird vergehen wie alles, was irdisch ist, es wird keine Kraft ausstrahlen und keinen merklichen Segen bringen es wird ein totes Wort sein, wenngleich es verfochten wird

Es muß dem Wort die Kraft der Überzeugung innewohnen, es muß der Mensch fühlen, daß das, was er spricht, Wahrheit ist, dann wird er so reden, daß es nicht ohne Wirkung bleibt auf den Mitmenschen. Die göttliche Liebe gibt den Menschen das Wort, um Sich Selbst kundzutun, und Sie gab den Menschen die Fähigkeit, selbst wieder durch das Wort sich verständlich zu machen. Es ist diese Gnadengabe unermesslich, bedeutet sie doch erst das wahre Leben, weil ohne das Wort ein toter Zustand herrschen würde, ein Zustand des Nicht-Verstehens, eines stumpfen Dahinlebens ohne Wissen um den anderen, um dessen Denken und Leben. Das Wort erst belebt und macht die Menschen zu selbständig denkenden und handelnden Wesen, die miteinander Verbindung haben können, die durch das ausgesprochene Wort in Kontakt treten zueinander, die sich belehren und ihre eigenen Gedanken und Eindrücke dem anderen vermitteln können. Doch es darf nicht gedankenlos dahingesprochen werden, sondern es muß geistig belebt sein, es muß Denken und Sprechen übereinstimmen, ansonsten es keinen Widerhall erweckt, sondern am Ohr des anderen verweht. Denn dazu ward dem Menschen der Verstand; er kann denken, bevor er sich durch das Wort äußert. Er ist fähig, Sinn und Geist hineinzulegen in das, was er spricht und dies kraft seines Verstandes, soweit es irdische Dinge betrifft. Will aber der Mensch geistig tätig sein, d.h. Worte geistigen Inhalts vermitteln, so muß der Geistesfunke in ihm selbst zum Leben erwacht sein, soll das Wort wirken. Es muß das Wort selbst lebendig sein, es muß der Verstand sowohl als auch das Herz den Mitmenschen anregen zur Tätigkeit, der Verstand muß es durchdenken und das Herz den Willen anregen, zu befolgen, was durch das Wort dem Menschen anempfohlen wird. Dann erst ist Leben in dem Wort, es zeugt vom Geist Gottes, so es den Geist im Menschen erweckt. Denn das Wort ist das Mittel zur Übertragung von Gedanken, es ist die Verbindungsmöglichkeit von Mensch zu Mensch auf Erden und von Gott zum Menschen auf geistigem Gebiet Es ist das Wort das Zeichen Seiner übergroßen Liebe zu den Menschen, es ist das Mittel zur Gewinnung der Seelen für die Ewigkeit Auf Erden aber ist es gleichfalls segensreich, so es gebraucht wird zur Ausübung uneigennütziger Nächstenliebe, so das Wort voll Liebe

geboden wird, auch wenn es irdische Dinge berührt. Doch immer muß das Wort ausdrücken, was das Herz empfindet, es darf kein totes Wort sein, gedankenlos hingesprochen und eindrucklos empfangen. Dann wird es nicht gewertet als das, was es ist, als Ausdrucksform der innersten Gedanken, als Mittel zur Übertragung dessen, was das Herz bewegt, als Mahner und Warner vor Ungerechtigkeit, als Antrieb zu geistigem Streben und als Beweis göttlicher Liebe, die im Wort sich kundgibt allen denen, die leben wollen und also den Geist in sich zum Erwachen bringen Denn Gott ist Geist und kann nur durch den Geist zu den Menschen sprechen und ihnen Sein Wort vermitteln
Amen

Den Zeitpunkt der geistigen Wende zu bestimmen (wissen?), würde der Menschheit nicht zuträglich sein, denn es ist ein genaues Wissen darum eine Beeinträchtigung des freien Willens, da sich dann der Mensch genötigt fühlen würde, seinen Lebenswandel zu ändern, so die vorbestimmte Zeit heranrückt. Dies ist aber nicht nach dem Willen Gottes, daß die Menschen in Kenntnis gesetzt werden zuvor, wann der Tag und die Stunde gekommen ist, da Er Gericht hält über sie, sondern sie sollen nur wissen, daß das Ende nahe ist, und an den Zeichen der Zeit dieses Ende erkennen. So aber gläubige Menschen Ihn um Aufschluß bitten, wird Er ihnen Antwort geben, so wie es ihrem Seelenheil dienlich ist Es geht dem letzten Gericht die Endzeit voraus, und diese umfaßt eine Zeitspanne von nur wenigen Monaten, die durch einen außergewöhnlich rigorosen Glaubenskampf gekennzeichnet sind. Sowie der Glaubenskampf ganz offensichtlich geführt wird, sowie man alle Heimlichkeiten außer acht lasset und offen und rücksichtslos gegen alle geistigen Bestrebungen vorgehen wird, sowie Gebote und Verfügungen erlassen werden, die den Menschen jegliches geistige Streben untersagen, sowie man keines der göttlichen Gebote mehr achten wird, sowie eine Verfolgung einsetzen wird gegen alle gläubigen Menschen und diesen kein Recht mehr zugebilligt wird, ist die Endzeit in die letzte Phase eingetreten und das letzte Gericht täglich und stündlich zu erwarten Bevor jedoch dieser Glaubenskampf entbrennen wird, wird die Menschheit sich in einem geistigen und irdischen Chaos befinden; es wird überall nur ein Rückgang zu erkennen sein, was auch in Betracht gezogen wird. Und dieser Rückgang wird veranlaßt werden durch Menschen, die vom Satan beherrscht sind. Er wird sich äußern in irdischen Vernichtungen und Zerstörungen, in lieblosen Verfügungen, in einem Gott-widrigen Lebenswandel, in Aufruhr und Empörung wider die herrschende Gewalt und brutale Unterdrückung durch diese, in Freiheitsbeschränkung und Umgehung von Recht und Gerechtigkeit. Diese Zustände aber werden eintreten nach einer gewaltigen Erderschütterung, die durch den Willen Gottes stattfinden wird, um ein Völkerringen zum Abschluß zu bringen, das menschlicher Wille nicht beendet. Es wird diese Erderschütterung für die davon betroffenen Menschen eine Umänderung ihres gewohnten Lebens bedeuten, eine Zeit größter Entsagungen und schwierigster Lebensverhältnisse, und es wird diese Zeit wohl geeignet sein für die Verbreitung des göttlichen Wortes, doch nimmermehr für eine weltlich-kirchliche Macht einen Aufschwung bedeuten. Es werden die Menschen zwar eifrig bestrebt sein, eine irdische Besserung ihrer Lebensverhältnisse zu erzielen. Doch diese Bestrebungen werden sich nicht vertragen mit geistigem Streben, mit dem Glauben an eine Macht, Die sie zur Verantwortung zieht, und mit den göttlichen Geboten, die Liebe fordern. Und darum wird alles angegriffen werden, was hinderlich ist, um das alte Wohlleben wieder herzustellen. Und darum setzt der Glaubenskampf nicht lange nach dem göttlichen Eingriff ein, der das Weltgeschehen in andere Bahnen lenkt. Es werden die Ereignisse schnell aufeinanderfolgen, denn der geistige Tiefstand der Menschen beschleunigt sie, und der geistige Tiefstand ist erkennbar an dem lieblosen Handeln der Menschen, an ihrem Denken, das von tiefster Verdorbenheit zeugt und Handlungen vorbereitet, die als satanisch anzusprechen sind. Und daran

werdet ihr Menschen auch den Zeitpunkt erkennen, wo Gottes Eingriff zu erwarten ist. Ihr werdet an dem Weltgeschehen selbst einen Zeitmesser haben, ihr werdet an den Handlungen, zu denen die Menschen fähig sind, ersehen, daß sie gänzlich sich von Gott entfernt haben, und dies wird eindeutig die Ansicht widerlegen, daß unter dieser Menschheit ein geistiges Aufblühen noch zu erwarten ist. Die Menschen, die treu zu Gott stehen, werden zwar ihr inniges Verhältnis zu Ihm verstärken, sie werden in Wahrheit Seine Kirche sein, die durch Elend und Drangsal sich behaupten wird. Jedoch klein ist das Häuflein derer, die Welt aber verleugnet Gott, sie feindet alles an, was für Gott ist, und diese geistige Not ist bezeichnend für das nahe Ende Darum habet acht auf die Zeichen der Zeit, habet acht auf das Gebaren der Menschheit, auf ihren Abfall von Gott und ihren Hang zur Welt, so die Menschen offensichtlich unter dem Einfluß des Satans stehen, so sie ihm hörig sind und alles tun, was wider die göttlichen Gebote verstößt, so ihnen nichts mehr heilig ist, weder das Leben des Mitmenschen noch dessen Hab und Gut; so die Lüge Triumphe feiert und die Wahrheit angefeindet wird, wisset ihr, daß das Ende nicht mehr weit ist. Ihr werdet dann die Geschehnisse verfolgen können, wie es euch verkündet ist, denn es wird sich alles abspielen im Zeitalter eines Mannes, der gewissermaßen die Auflösung beschleunigt, der dem zerstörenden Prinzip huldigt, der also nicht aufbauend, sondern zerstörend tätig ist. Und mit dem Ende dieses Mannes ist auch das Ende der Welt gekommen, d.h. das Ende der Erde in der derzeitigen Gestaltung und das Ende der die jetzige Erde belebenden Menschen, die außerhalb derer stehen, die Gott angehören. Und so wisset ihr, daß keine lange Zeit mehr vergeht, daß keine lange Frist euch gegeben ist, daß das Ende in kürzester Zeit euch bevorsteht. Und ihr müsset euch darum vorbereiten, ihr müsset leben, als sei ein jeder Tag der letzte, weil ihr nicht wisset, wann ihr abberufen werdet und ob ihr das Ende noch erleben werdet auf Erden. So ihr aber benötigt werdet als Streiter Gottes in der Kampfzeit vor dem Ende, so lenket Gott auch euer Denken recht und ihr werdet es erkennen, wann die Zeit gekommen ist die Zeit des göttlichen Eingriffes durch Entfesseln der Naturgewalten, die Zeit des Glaubenskampfes und die Zeit des letzten Gerichtes Gott will, daß ihr die Menschen aufmerksam machet, also wird Er auch euren Geist erhellen und dieses Denken so lenken, daß ihr das Rechte erkennt und nur das als recht Erkannte ausspricht und den Mitmenschen vermittelt Amen

Unaufhörlich kämpft das Licht gegen die Finsternis Es ist dieser geistige Kampf so bedeutungsvoll, doch die Menschen wissen es nicht, und sie unterstützen eher die Mächte der Finsternis, als daß sie durch Streben nach Licht Widerstand leisten. Und dieser geistige Kampf findet seinen Höhepunkt kurz vor dem Ende dieser Erde, denn dann wird der geistige Kampf sich nicht nur geistig abspielen, sondern in aller Öffentlichkeit, so daß auch die unwissenden Menschen ihn verfolgen und je nach ihrer Einstellung ihn fördern oder aufhalten werden. Denn der geistige Kampf der Kampf zwischen Licht und Finsternis nimmt Form an im Glaubenskampf, der ohne Rücksichtnahme geführt werden wird von Mensch gegen Mensch. Es ist dies eine Zeitepoche, die den Abschluß bildet für die derzeitige Menschheit. Es ist der Glaubenskampf unvermeidlich, soll er doch die letzte Entscheidung herbeiführen, die Entscheidung des einzelnen Menschen für oder gegen Gott. Das geistige Ringen von Licht und Finsternis besteht seit unendlichen Zeiten darin, daß die Kräfte des geistigen Reiches, gute und böse, die Seele des Menschen zu beeinflussen suchen, das sie ihr das Gedankengut zu übertragen suchen, daß sie selbst besitzen Und so suchen die Lichtwesen, die Menschen emporzuziehen, ihr Denken zu veredeln und sie zum Streben nach Vollkommenheit zu veranlassen, während die bösen Kräfte sie herabzuziehen suchen, ihnen irdische Begierden ins Herz pflanzen und sie gänzlich vom geistigen Streben abdrängen wollen. Und diesen Kampf entscheidet der Wille des Menschen Welchen Geisteskräften er sich überläßt, diese sind Sieger über die Seele. Der Wille der Menschen ist schwach, und deshalb ist der Gegner Gottes in seiner Macht gestärkt, und er versucht nun gänzlich die Menschheit zu gewinnen für sich, indem er das Wissen um Gott und Seine Macht, Weisheit und Liebe untergräbt und alles geistige Streben unterbindet. Und desto eifriger wirken die Wesen des Lichts; im gleichen Maß wird den Menschen Licht zugeführt von oben, und es geschieht dies nicht mehr nur rein geistig, sondern es wird so gegeben, daß es als Lichtwirken erkenntlich ist, daß ein sichtbares Zeichen der Liebe Gottes den Menschen zugeht. Es wird Sein Wort durch Lichtwesen auf Erden verbreitet, allen erkenntlich und ersichtlich, die es erkennen und sehen wollen Und dieses Wort weist auf den kommenden Glaubenskampf hin, auf einen Kampf, der nur das geistige Streben des Menschen zum Ziel hat, ein Kampf, der von einer Seite völlige Vernichtung und Ausrottung alles Geistigen anstrebt und von der anderen Seite nur das letzte Ziel hat, den Glauben an Gott, an Jesus Christus und Seine Lehre, unter den Menschen zu erhalten und zu befestigen. Und dieser Kampf wird nicht mehr heimlich geführt werden, sondern er wird die ganze Welt bewegen, verschieden zwar in seiner Form, jedoch alle Menschen zur Stellungnahme zwingend. Und nun werden wieder die guten und bösen Kräfte des geistigen Reiches tätig sein in außergewöhnlichem Maß. Die mit den Lichtwesen in Verbindung stehen, werden für den Glauben eintreten und nun von jenen gestärkt werden, es wird ihnen Kraft zugeleitet, die sie zu außergewöhnlichen Taten befähigt, denn um des Glaubens willen müssen den Menschen Zeichen gegeben werden, auf daß sie glauben können, so sie nur wollen. Ebenso aber werden von unten her die geistigen Kräfte wirksam sein. Sie werden die Menschen zu den lieblosesten Taten veranlassen und zur Ausführung derer

ihnen auch die Kraft zuführen. Und also kämpfet das Gute wider das Böse und umgekehrt. Doch das Licht wird siegen, obzwar nur ein kleiner Teil der Menschen als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen wird, weil die Besiegten nun ihr zeitliches Ende finden und dies Bannung in der festen Form für sie bedeutet. Denn sie geben ihren Widerstand nicht auf und empören sich also aufs neue wider Gott, Der ihnen jegliche Gelegenheit geboten hat, ihren Widerstand gegen Ihn aufzugeben Sie sind den Kräften der Unterwelt verfallen und müssen daher den endlos langen Entwicklungsgang auf Erden noch einmal zurücklegen, bis ihnen wieder der freie Wille zur letzten Entscheidung gegeben wird der Glaubenskampf ist unvermeidlich, ist doch das Ende der Erlösungsperiode gekommen, wo eine klare Scheidung der Geister erfolgen muß. Doch jedem Menschen wird zuvor die Möglichkeit gegeben, gefühls- und auch verstandesmäßig Stellung zu nehmen zu der wichtigsten Frage ihres Erdenlebens Gott oder die Welt Und wer sich selbst keine Antwort bisher gegeben hat, der wird nun gezwungen zum letzten Entscheid und gute sowie böse Kräfte werden ihm die Antwort zuflüstern. Doch seinem Willen steht es frei, welchen Kräften er Gehör schenkt
Amen

Wie es Gott bestimmt hat, so geht das Weltgeschehen seinen Gang, und also wickelt sich auch für jeden einzelnen Menschen das Erdenleben so ab, wie es Sein Wille ist. Es kann niemand seinem Schicksal entfliehen, er kann nur durch vollvertrauendes Gebet bei Gott erreichen, daß Er ihm tragen hilft, so er selbst zu schwach ist. Und darum kann der Mensch sich selbst sein Schicksal nicht anders gestalten, wenn er dies auch glaubt, denn so, wie es kommt, hat Gott es vorgesehen seit Ewigkeit, und Er Selbst legt dem Menschen die Gedanken ins Herz, daß er gerade das ausführt, was Seinem göttlichen Plan entspricht. Der Mensch hat wohl seinen freien Willen, irdische Geschehen aber müssen immer als Gottes Wille oder Zulassung angesehen werden, die völlig mit dem Plan von Ewigkeit übereinstimmen. Denn Gott weiß seit Ewigkeit über die geistige Verfassung eines jeden Menschen. Und so kommt nichts über den Menschen, was nicht Sein weisester Wille für heilsam erachtet für die Seele dessen. Folglich kann der Mensch auch von sich aus nichts abwenden, nur wieder durch inniges Gebet die Wirkung für seinen Körper erhöhen, so sie günstig, oder abschwächen, so sie für ihn leidvoll ist. Und es kann sich deshalb der Mensch voller Zuversicht dem Walten und Wirken Gottes überlassen, denn wie es kommt, so ist es gut für seine Seele, und die Stärke seines Glaubens kann auch jedes Geschehen irdisch erträglich gestalten, so sich der Mensch vollvertrauend dem Vater im Himmel übergibt und Ihn allein walten läßt. Er kann völlig sorglos alles über sich ergehen lassen, denn es gibt nichts, was nicht zuvor die Zustimmung Gottes gefunden hätte, also als gut für seine Seele befunden und ihm deshalb auferlegt worden wäre. Und darum braucht der Mensch auch nichts zu fürchten, er braucht nicht zu bangen vor dem Kommenden, sowie er sich Gott innig verbindet, ist doch seiner Einstellung zu Gott gemäß auch sein ganzer Lebenslauf. Und so er dies erkennt, wird er ruhig und gefaßt dem entgegensehen, was ihm beschieden ist, weiß er doch nun auch, daß nur die Liebe Gottes Anlaß ist, wenn Freude oder Leid über ihn kommt. Denn Er weiß von Ewigkeit, welche Mittel das Erdenkind benötigt, um an seiner Seele reifen zu können, und Er wendet diese Mittel an Unwiderruflich kommt alles so, wie Er es bestimmt hat, ohne daß der Mensch es aus eigener Kraft ändern kann. Darum sind alle Sorgen unnötig, die sich der Mensch über seine Zukunft macht, denn er kann diese nicht verbessern, so es ihm nicht dienlich ist, wie sie aber auch nicht schlimmer zu sein braucht, wenn der Glaube des Menschen so stark ist, daß er in inniger Verbindung bleibt mit Gott. Denn Sein Wille wird stets geschehen im Himmel und auf Erden, Seinem Willen kann sich der Mensch nicht widersetzen, und Sein Wille ist wahrlich der weiseste und daher auch immer gut

Amen

Durch Nützung der geistigen Kraft kann der Mensch sich einen Reichtum schaffen auf Erden, der ihm in der Ewigkeit höchste Seligkeit einträgt, denn er ist durch diesen geistigen Reichtum fähig, im jenseitigen Reich erlösend tätig zu sein zu seiner eigenen Beglückung. Er ist selbst Kraft- und Lichtträger und kann somit auch austeilen, was er selbst schon in Fülle besitzt, und es kann seine Liebe sich betätigen. Es ist dies ein beglückender Zustand, der völlig unabhängig ist von irdischer Tätigkeit, also keinerlei materielle Schöpfungen benötigt, sondern einzig und allein einen geistigen Reichtum verlangt ein wahrheitsgemäßes Wissen, das er nun den unwissenden Seelen im geistigen Reich und auch den Menschen auf Erden geistig vermitteln kann. Diese Schätze soll sich der Mensch sammeln auf Erden, er soll einzudringen suchen in wahrheitsgemäßes geistiges Wissen, und er soll deshalb die Liebe üben, weil nur auf dem Wege der Liebe das Geistesgut erlangt werden kann und somit die Liebe der einzige Weg ist zur Seligkeit. Im Jenseits besteht die Tätigkeit der Geistwesen nur im Wirken in Liebe, im Austeilen geistiger Gaben, und darum muß das Wesen erst diese Gaben besitzen, ehe es in Liebe wirken kann. Je größer nun der geistige Reichtum einer Seele bei ihrem Ableben ist, desto seliger wird sie nun sein, denn ihr steht ein ausgedehntes Betätigungsfeld zur Verfügung, und sie kann unendlich viel Segen bringen den Seelen, die ohne Wissen und daher auch ohne Kraft sind und die daher sich in einem Zustand der Not befinden, den sie erst dann beheben können, so ihnen die geistigen Schätze zur Verfügung stehen. Und so kann eine Seele des Lichts ständig Not lindern, indem sie von ihrem Reichtum abgibt. Doch ständig empfängt sie neuen Reichtum, denn ihr Liebeswirken wird von Gott aus wieder gelohnt durch Zuführen immer neuer Liebekraft Weisheit und Seligkeit Ständig kann die Seele diese Kraft entgegennehmen und ständig davon austeilen. Und sie wird im Belehren der Unwissenden überaus selig sein. Die geistige Not auf Erden hat darin ihre Ursache, daß die Liebe zu wenig geübt wird und daher die reine Wahrheit nicht erkannt wird, die geistigen Schätze nicht angestrebt werden und niemand also sich betätigen will im Austeilen dieser Schätze, um die geistige Not zu beheben. Wer selbst nichts besitzt, kann auch nichts geben was aber die Menschen sich gegenseitig bieten, ist nicht geistiges Gut, sondern Vortäuschung dessen, sowie es (~~nicht~~) irdische Güter sind. Es ist geistiges Wissen, das nicht der Wahrheit entspricht, das also vom Gegner Gottes in der Welt verbreitet wird, um die Menschen irrezuführen. Geistesgut, das beglücken soll, muß unbedingte Wahrheit sein, nur die Wahrheit ist geistiger Reichtum, und nur die reine Wahrheit kann beim Eintritt in das geistige Reich Seligkeit bereiten, nur die Wahrheit trägt die Seele in Lichtsphären und jenseitiges Wirken in Liebe setzt den Besitz der Wahrheit voraus. Und darum soll der Mensch auf Erden nur nach der reinen Wahrheit trachten und durch uneigennützig Liebetätigkeit sich ihrer würdig machen. Dann wird er geistige Schätze sammeln können auf Erden, die ihn zum seligen Wesen machen, sowie er von der Erde abscheidet und in das Reich des Lichtes eingehen kann

Amen

Es erfordert ein Lebenswandel nach dem Willen Gottes große Überwindung seiner selbst, also einen starken Willen. Die Willensstärke bringt aber der Mensch von sich aus nicht auf, da durch die Erbsünde durch den einstigen Abfall von Gott [hier ist der Satz in der Handschrift wie folgt geändert (Sünde des einstigen Abfalls)] der Wille geschwächt ist oft bis zur gänzlichen Willenlosigkeit. Die Willensstärke kann aber dennoch sich der Mensch aneignen durch inniges Gebet zu Jesus Christus, dem göttlichen Erlöser Dies ist das einfachste, aber doch sicherste Mittel, um allen Gefahren zu trotzen, um Widerstand leisten und um sich selbst überwinden zu können. Und der schwächste Wille wird stark werden, denn dafür ist Jesus Christus am Kreuz gestorben Er hat mit Seinem Tode den Menschen einen verstärkten Willen erkaufte, und ein jeder darf diesen verstärkten Willen anfordern, der an Ihn und Sein Erlösungswerk glaubt. Die einstige Sünde trug den Menschen den geschwächten Willen ein Jesus Christus nahm die Sünden der Welt auf Sich und also auch die Folge der Sünde den schwachen Willen. Er tilgte die Schuld derer, die Sein Opfer anerkennen, und somit gibt Er Ihnen den verstärkten Willen zurück, kraft dessen sie nun einen Lebenswandel führen können nach dem Willen Gottes. Es ist eine Gnade, die Er für die Menschen erworben hat am Kreuz, welche die Menschen nicht zu fassen vermögen, denn was hilflos und schwach am Boden liegt, das kann sich erheben und nun voller Kraft und Stärke an sich arbeiten; sein Wille ist stark, und ein starker Wille vermag alles Der freie Wille bleibt aber unangetastet, denn die Gnade des Erlösungswerkes wird ihm nur zuteil, so er durch inniges Gebet zu Jesus Christus Ihm seinen Willen bekundet, zur Höhe zu gelangen. Die Willensschwäche braucht ihn nicht zu hindern, Gott anzustreben, nur bringt der Mensch die Ausdauer dazu nicht auf. Und daher soll er um starken Willen bitten um Jesu Christi willen, und seine Bitte wird erhört werden, sowie er Jesus Christus anerkennt. Und dann vermag er den Kampf wider die Welt zu führen, der in der Überwindung seiner selbst zum Ausdruck kommt. Er muß sich von allem lossagen, was der Welt angehört, was sein Körper begehrt, er muß opfern, d.h. an den Nächsten hingeben, was ihn selbst beglückt, er muß sich selbst zurückstellen und den Mitmenschen Liebes antun, und alles dieses fordert Überwindung, es fordert einen starken Willen, der alle guten Vorsätze in die Tat umsetzt. Doch jederzeit kann dieser starke Wille erbeten werden, und es wird dieses Gebet niemals unerhört bleiben

Amen

Vor dem Kreuzestod Christi hatte der Gegner Gottes große Gewalt über den Willen des Menschen, und diese Macht äußerte sich, daß die Menschen nicht fähig waren, einen Lebenswandel in Liebe zu führen, so sie nicht außergewöhnlich innig mit Gott verbunden waren. Immer waren die Versuchungen durch die Welt zu groß und ihr Wille zu schwach, diesen zu widerstehen. Es ist dies seine Waffe auch jetzt noch, daß der Gegner Gottes durch die Freuden der Welt den Willen des Menschen zu schwächen sucht, und er hat vollen Erfolg bei denen, die auf ihre eigene Kraft vertrauen, eine Hilfe von oben nicht zu benötigen glauben, die nicht an Jesus Christus und Sein Erlösungswerk glauben und daher Ihn auch nicht bitten um Seine Gnade, um Seine Hilfe, die ihnen vermehrten Willen einträgt. Ohne Jesus Christus stehen die Menschen noch voll und ganz unter seiner Gewalt, aus der sie sich nicht zu lösen vermögen, es sei denn, sie rufen Gott innig um Beistand an, dann aber werden sie auch bald die Bedeutung des Erlösungswerkes erkennen lernen und Jesus Christus Selbst als Retter der gesamten Menschheit, und dann werden sie auch die Gnaden des Erlösungswerkes bewußt in Anspruch nehmen. Der Weg zur Höhe wird ihnen leicht werden, denn wo der Wille ist, ist auch die Kraft zur Ausführung Der geschwächte Wille aber hat nur die Kraft, Dinge zu verrichten, die zum Abgrund führen, und diese Kraft geht ihm von unten her zu, d.h., er nützt die Lebenskraft zu schlechten Taten, und die Verstärkung dieser Lebenskraft wird ihm vom Gegner Gottes zugeführt. Es steht also der Mensch mit schwachem Willen nicht im Verband mit Gott, sondern mit Dessen Gegner, und er kann sich aus dem Bann des letzteren nicht frei machen, es sei denn, er ruft Gott um Hilfe an, die ihm gewährt wird als Gnade des Erlösungswerkes Jesu Christi. Folglich muß das Anerkennen des Erlösungswerkes erste Bedingung sein, ansonsten sich der Mensch nicht dieser Gnade bedienen kann. Im Glauben an das Erlösungswerk kann der Mensch Großes vollbringen, denn sein Wille wird eine Stärkung erfahren, die ihn zu allem befähigt, so er tief glaubt, denn die Kraft des Willens, die Jesus Christus im Übermaß besaß, teilt sich ihm mit, er kann sich befreien aus der Macht des Widersachers, er kann Gott zustreben, ohne von jener Macht zurückgerissen zu werden. Und er erreicht sein Ziel, selbst wenn ihm zahlreiche Versuchungen sein Streben erschweren, aber er leistet ihnen Widerstand, weil sein Wille stark ist und entsprechend auch die Kraftzufuhr, die Jesus Christus durch Seinen Tod am Kreuz den Menschen erworben hat, die an Ihn glauben und die Gnaden des Erlösungswerkes bewußt in Anspruch nehmen Amen

Das ist das Zeichen der geistigen Aufwärtsentwicklung, daß der Mensch sich nicht mehr begnügt mit den Freuden, die ihm die Welt bietet, sondern er nach Höherem strebt, daß ihm auch das weltliche Wissen nicht genügt, sondern er nachgrübelt über Dinge, die über das weltliche Wissen hinausgehen. Er sucht Aufschluß zu erhalten über alles, was außerhalb des Irdischen liegt, weil ihn das Irdische nicht mehr befriedigt, und also strebt er Im gleichen Maß denkt er nun auch über sich selbst nach, er übt scharfe Kritik an sich und seinem Denken und Handeln, er sucht sich zur Vollkommenheit zu gestalten. Und an solchen Menschen wird auch das Wort Gottes wirksam, es fällt auf guten Boden, der Mensch nimmt es auf, er durchdenkt es, und er sucht danach zu leben. Denn sowie er sich von der Welt und ihren Freuden zu lösen beginnt, sowie er nach höherem Wissen strebt, wird ihm das Wort Gottes dargeboten in der für ihn wirksamsten Weise. Und er beachtet es und sucht danach zu leben. Und also beginnt die langsame Wandlung seines Wesens, es beginnt die geistige Aufwärtsentwicklung, es beginnt die Seele zu reifen, und der Mensch erfüllt seine Erdenlebensaufgabe. Also muß unweigerlich erst die Verzichtleistung auf die Welt und deren Freuden vorausgehen, ehe der Trieb im Menschen erwacht nach einem wertvolleren Leben, ehe er sich geistig betätigt durch ernstes Nachdenken und Streben nach Gott. Denn beides zugleich ist unmöglich. Ein Mensch, der noch der Welt angehört, hört nur mit halbem Ohr auf die Lehren, die dem Menschen das höhere Wissen vermitteln, denn die Welt übertönt sie, und solange die Welt noch lockt und reizt, findet der Mensch kein Gefallen an geistigen Dingen, er ist weder wissensdurstig noch wahrheitsverlangend, er hat keinen Trieb zur Veredlung seines Wesens, er beachtet nur die Welt und stellt seinen Körper völlig in den Dienst dieser. Und daher achtet er nicht des göttlichen Wortes, es ist ihm leerer Schall, es ertönt nur an seinem Ohr, dringt aber nicht bis in das Herz ein und läßt auch nicht seinen Willen tätig werden, an sich selbst zu arbeiten, er wird sich seiner Unvollkommenheit nicht bewußt, sondern hält sich in seiner Überheblichkeit für ein Geschöpf, das kraft- und machtvoll ist, aber er wird niemals ein Zeichen dieser Kraft und Macht abzulegen fähig sein. Sein geistiges Streben setzt erst ein, sowie er sich seiner Unzulänglichkeit bewußt ist, und dieses wieder setzt Nachdenken und strenge Selbstkritik voraus. Ein Mensch aber, der die Welt liebt und ihren Tand, der ist noch weit davon entfernt, innerliche Selbstbetrachtungen anzustellen, sondern sein Leben ist ein Hetzen und Jagen nach irdischen Gütern, und er sucht alles von außen zu gewinnen, sein inneres Wesen aber beachtet er nicht, und darum erkennt er sich selbst nicht und auch nicht die Notwendigkeit eines Wandels seiner selbst, seines Wesens und seines Willens. Er bleibt so lange auf gleicher geistiger Stufe stehend, bis er selbst Hand anlegt, bis er sich bemüht, ein Leben zu führen dem Wort Gottes gemäß. Dann aber löset er sich auch von der Welt, und er sucht Anschluß an das geistige Reich Je weiter der Mensch in seiner geistigen Entwicklung ist, desto emsiger arbeitet er an sich selbst. Denn die Annäherung an Gott ist sein Ziel, und diese setzt ein Angleichen an das Wesen der ewigen Gottheit voraus, also ein Sich-Gestalten zur Liebe. Der Gottzustrebende Mensch erkennt seine Unzulänglichkeit, seinen weiten Abstand von Gott, und er sucht sich darum zu wandeln. Er hat aber nur dann Erfolg, wenn er nicht nur an

sich allein denkt, sondern auch den Mitmenschen zu beeinflussen sucht, daß er die Arbeit an sich selbst in Angriff nimmt. Denn er gestaltet sich zur Liebe, so er sich liebend am Mitmenschen betätigt, so er diesem mit Rat und Tat beisteht, wo er allein zu schwach ist. Sowie der Mensch nur ein Eigenleben führt, sowie er nur sein eigenes Seelenleben zu heben sucht, ist in ihm noch die Ichliebe zu stark, und diese fördert ihn nicht. Und darum muß das geistige Wirken auch große Kreise ziehen, denn sowie der Mensch ernstlich seine Vervollkommnung anstrebt, will er sich auch mitteilen, er will, was ihm selbst erstrebenswert gilt, auch denen zuteil werden lassen, die er liebt. Und so wird er auch arbeiten für das Reich Gottes, wenngleich er nicht offiziell als Diener Gottes gilt Er wird sich mitteilen, d.h. seine geistigen Gedanken aussprechen und sie auch auf die Mitmenschen zu übertragen versuchen, er wird sie dadurch hineinziehen in das gleiche Streben, er wird selbst ein Beispiel geben durch Liebeswirken und zur Liebetätigkeit anregen, er wird ein Vertreter sein für die Lehre Christi, für das göttliche Wort, sowie er die Menschen anhält zum Liebeswirken. Und also reifet er selbst durch seine Fürsorge um die Mitmenschen, er gestaltet sich zur Liebe, und er wird Erfolg haben, denn er wird wissend werden, das Wissen wird ihn beglücken und ihn wieder anspornen zur Weitergabe. Denn ihm wird das Wort Gottes zugeleitet, sowie er mit diesem arbeiten will. Geistige Arbeit setzt Wissen voraus, und geistige Arbeit leistet der Mensch, der seinen Mitmenschen auf den Weg der Liebe zu leiten sucht. Denn er muß ihm auch den Segen der Liebe vorstellen, er muß ihn aufklären, wozu die Liebe ihm verhilft, er muß ihn belehren und kann dies nur, sowie er selbst wissend ist. Es ist dies der Gang der Höherentwicklung, daß der Mensch durch Liebetätigkeit sich in die Fähigkeit versetzt, Wissen entgegenzunehmen, daß er dieses Wissen verwertet, indem er es auf die Mitmenschen zu übertragen sucht, und daß er dadurch wieder steigt, also einen Fortschritt in der geistigen Entwicklung verzeichnen kann. Doch niemals darf der Mensch nur auf sich allein bedacht sein, denn dann übt er nicht die Nächstenliebe. Er ist dann nur verstandesmäßig tätig, d.h. bemüht zu reifen, jedoch die Tätigkeit des Herzens fehlt ihm, und daher kann die Seele nicht reifen, denn nur durch uneigennütziges Nächstenliebe gelangt sie zur Höhe Amen

Die Seligkeit des Empfangens wird dem Menschen körperlich nicht so ungewöhnlich spürbar, solange das Erdenleben noch seine Anforderungen stellt an ihn und er also die körperlichen Sinne nicht gänzlich ausschalten kann. Es lebt die Seele dann gewissermaßen ein getrenntes Leben, das erst zur Geltung kommt, wenn der Körper nicht in Anspruch genommen ist. Dann empfindet sie das Glück der Verbindung mit Gott, dann ist sie auch aufnahmefähig in dem Maß, daß auch der Verstand fasset, was der Geist der Seele vermittelt Dann wird auch die Seele in Liebe erglühen und das Bedürfnis haben, sich zu betätigen, weil dann die Kraft der Liebe sie durchströmt. Dennoch bleibt aber die Seele nicht unberührt von der Wirkung geistiger Gaben, wenn sie auch nicht bewußt die beglückende Empfindung spürt; sie nimmt ein Wissen auf, das ihr bleibt und plötzlich emportaucht, so sie dieses Wissen benötigt. Sie wird gewissermaßen dauernd gespeist, und die geistige Nahrung fördert ihr Wachstum, ihr Reifen und also ihre Aufwärtsentwicklung. Denn jede Übermittlung ist eine Zufuhr von Kraft, die mit vollem Willen entgegengenommen wird, wenn auch nicht mit immer gleicher Fähigkeit des Verstehens. Es kann die Seele nicht immer sich so absondern von ihrer irdischen Umgebung, von einer Sphäre, die wenig geeignet ist für ein nur geistiges Leben, doch so sie im Willen, die Wahrheit zu empfangen und Gott zu dienen, die Verbindung mit Gott herstellt, geht ihr die Gnadengabe zu, und eine göttliche Gabe wird immer ihre Wirkung haben, sowie ihr kein Widerstand entgegengesetzt wird. Doch es soll der Mensch allen Ernstes danach streben, sich möglichst von der Erde zu lösen, er soll seinen Glauben zu solcher Stärke zu bringen suchen, daß ihn die Welt mit ihren Anforderungen völlig unbeeindruckt läßt, im Vertrauen, daß Gott alles so fügen wird, wie es gut ist, und er soll sich desto intensiver der geistigen Arbeit hingeben, dann wird er auch bald rein körperlich die beglückende Empfindung spüren, weil die Kraft aus Gott ihn erquickern muß, sowie auch der Körper sich ihrer Wirkung hingibt. Der Lebenswandel des Menschen trägt wohl dazu bei, wieweit der Körper beteiligt oder unbeteiligt ist an der Entgegennahme der Gaben von oben. Das Ausleben des göttlichen Wortes trägt den Segen in sich, das gelebte Wort Gottes macht den Körper und die Seele still, ruhig und friedvoll, und dann muß jede geistige Gabe im Gefühl der geistigen Gemeinschaft mit Gott auch ein Glücksgefühl auslösen, denn die Unruhe, die weltlichen Sorgen, der Mangel an innerem Frieden belasten den Körper, so daß er nicht teilnehmen kann am Empfangen der geistigen Gaben, daß also nur die Seele empfängt und dies körperlich nicht oder nur wenig spürbar ist. Doch dem Menschen sind diese Prüfungen nicht erspart, denn er soll sie selbst zu bestehen suchen, er soll eifrig dagegen ankämpfen, vom Körper abhängig zu sein; er soll immer wieder den Versuch machen, sich zu trennen von allen irdischen Gedanken, er soll zum himmlischen Vater flüchten, Ihm seine Not vortragen und ganz auf Seine Stimme lauschen, denn irdische Not vermag allein Der zu bannen, Der sie auch zuläßt, um die Herzen Seiner Kinder zu gewinnen. Die irdische Aufgabe, die Gott dem Menschen stellt, ist niemals unerfüllbar, sowie der Mensch den Beistand Gottes dazu erbittet. Dann wird jeder vorher unentwirrbar scheinende Knoten leicht zu lösen sein, es wird dem Menschen jede Arbeit gelingen, er wird das Leben meistern, denn er beachtet als erstes seine seelische

Aufgabe er stellt die Verbindung her mit Gott Irdische Hilfe hat Gott den Menschen zugesichert, und Seine Verheißungen gehen in Erfüllung, doch an der seelischen Gestaltung seiner selbst muß er aus eigenem Antrieb tätig sein, und er tut dies, sowie er sich oft in sich zurückzieht und Zwiesprache hält mit dem Vater im Himmel, sowie er von Ihm geistige Nahrung erbittet und sich belehren lässet in demütiger Hingabe an Ihn. Und die Kraft aus Gott wird niemals wirkungslos verströmen, sondern immer der Seele zugute kommen, fühlbar jedoch erst dann, wenn auch der Körper sich Ihm völlig hingibt und die Erde unbeachtet läßt, wenn er zusammen mit der Seele die Vereinigung mit dem Geist in sich erstrebt und also seine eigentliche Erdenaufgabe zu erfüllen trachtet die Materie zu überwinden und sich der ewigen Gottheit anzugleichen, Die ihn belehret durch das innere Wort, auf daß ihm die Erreichung des Zieles leichtfalle und er vollkommen werde Amen

Des Glaubens Stärke bringt alles zuwege, und darum läßt die Stärke des Glaubens auch keine Bangigkeit aufkommen, sondern zuversichtlich lasset der Mensch alles an sich herankommen, und er vertrauet auf die Hilfe Dessen, Der im Himmel ist, Der alle Macht besitzt und Der alles lenket nach Seinem Willen. Er wird nicht mutlos, und er fürchtet niemanden als nur Gott allein. Er steht aber auch in der Liebe zu Gott, und diese Liebe veranlaßt ihn, einem Kind gleich mit dem Vater zu reden und Ihm alle seine Nöte vorzutragen; er vertrauet auf die Liebe des Vaters zu Seinem Kind, und daraus schöpft er auch den tiefen Glauben, daß Er ihm helfen wird. Er fühlt sich selbst als Kind des Vaters, und dies ist der Grund des felsenfesten Vertrauens Und darum kann ihn nichts schrecken und beunruhigen, was auch kommen mag. Je zuversichtlicher er die Hilfe Gottes erwartet, desto stärker ist sein Glaube, und diesen lasset Gott nimmermehr zuschanden werden. Und darum soll der Mensch nicht aufhören, um starken Glauben zu ringen und zu bitten. Er soll sich die unendliche Liebe Gottes vorzustellen versuchen, die alles betreut und umsorgt, was aus ihr hervorgegangen ist Die Liebe aber erfüllet jede Bitte, und je zuversichtlicher der Mensch auf die göttliche Vaterliebe vertraut, desto weniger wird er Fehlbitten tun, denn die Liebe versagt dem Menschen nichts; nur darf ihm die Erfüllung nicht Schaden an seiner Seele eintragen. Ein Mensch aber, dessen Glauben an die unendliche Liebe Gottes sehr stark und unerschütterlich ist, dessen Seele ist nicht mehr in der Gefahr, sich zu verlieren, sowie seine Bitte ihm erfüllt wird, denn er bittet nicht mehr um irdische Güter, sondern er bittet nur um Abwendung von schwerem Leid, vor dem er sich ängstet. Und er selbst kann dieses Leid bannen durch seinen Glauben, wenn er diesen zu solcher Stärke werden lasset, daß er von der Erfüllung seiner Bitte voll überzeugt ist. Denn dann gibt er sich vertrauensvoll ganz dem himmlischen Vater zu eigen, er harret ergeben auf Dessen Wirken, und er fügt sich auch gänzlich in Seinen Willen. Und darum denkt er nun auch richtig, und es kommt dies zum Ausdruck, daß er in größter Ruhe und Zuversicht Gottes Hilfe erwartet, weil er weiß, daß die Liebe Gottes sich dem Erdenkind zuneigt, das fest an Ihn glaubt. Gott fordert einen festen unerschütterlichen Glauben und wird sonach diesen niemals enttäuschen. Der Mensch selbst aber muß ringen um diesen festen Glauben, er muß zu Gott inständig beten um die Kraft des Glaubens, er muß darum bitten, daß er nicht versage, so die große Not an ihn herantritt. Denn niemals wird Gott dieses Gebet unerhört lassen, das mehr der Seele gilt als dem Körper Es ist eine Bitte um geistiges Gut, denn ein tiefer unerschütterlicher Glaube ist kein irdischer Besitz, sondern etwas rein Geistiges, er ist das Fundament des geistigen Reiches, weil ohne den Glauben niemand in das geistige Reich eingehen kann, das ewiges Leben bedeutet für den Menschen, für dessen Seele. Denn nur durch den Glauben kommt der Mensch zu Gott, und nur der Glaube veranlaßt ihn zu einem Gott-gefälligen Lebenswandel, nur der Glaube lasset ihn sein letztes Ziel erreichen die endgültige Vereinigung mit Gott

Amen

Ein großer Segen wird die Menschen überströmen, die sich der Gnade Gottes nicht verschließen, die sich durch das Wort Gottes belehren lassen und sich bemühen, es in die Tat umzusetzen. Denn sie werden von Stund an einen Halt haben, sie werden, wenngleich das Erdenleben sie hart anfaßt, überall Erleichterung verspüren, das Schwere wird sie gewissermaßen nur berühren, aber bald überwunden werden. Denn durch das Wort Gottes erhalten sie Kenntnis vom Sinn und Zweck des Leidens, sie wissen um die Notwendigkeit dessen, sie wissen aber auch, daß sie niemals hilflos sich selbst überlassen sind, sondern einen ständigen Helfer zur Seite haben, der auf ihren Bittruf zur Hilfe immer bereit ist. Und dieses Bewußtsein ist tiefer Glaube, der sich immer segensreich auswirken muß. Es ist also nur der Wille nötig, die Gaben von oben zu beachten, dann wird sich auch der Segen der Gaben zeigen, denn der empfangende Mensch wird diese weiterleiten und viele Menschen einführen wollen in das Wissen, das er selbst empfangen hat. Es erfordert dies erst ein gutes Verhältnis der Menschen zueinander, und aus einem solchen schöpfen sie schon geistigen Vorteil, denn sie pflegen die Liebe, und Liebe erlöst Dann aber wird der Mensch auch stark sein, was auch über ihn kommt. Er wird unbeirrt seinen Weg wandeln, selbst wenn er abgedrängt werden soll, er wird immer wissen, daß er den Mächtigsten über Himmel und Erde zum Begleiter hat und daß es wahrlich nicht zuviel ist, Ihm die Treue zu halten, so wider Seinen geheiligten Namen gekämpft wird. Und dieses Wissen wird ihn freudig in den Kampf gehen lassen Gott Selbst segnet Seine Arbeiter im Weinberg, Er hilft ihnen, daß sie nicht erlahmen, weil nur kurze Zeit ihnen zur Verfügung steht und sie diese nützen sollen, um recht viele Menschen einzuweihen in den Heils- und Erlösungsplan Gottes. Die Menschen auf der Erde werden diesen Zustrom vermehrter Gnaden zwar wenig spüren, bevor sie sich entschlossen haben zur Annahme des göttlichen Wortes, dann aber werden sie hellwach, und sie können wieder aufklärend tätig sein im Willen Gottes. Das Chaos der Endzeit wird viele Menschen auseinanderbringen und in eine irdische Not versetzen, die ihnen fast unerträglich dünkt. Und doch ist ihnen gleichzeitig das beste Mittel zugänglich gemacht worden das Wort Gottes Und dieses göttliche Wort bringt den Ausgleich zuwege, es heilet dort, wo Wunden geschlagen sind, es gibt Licht, wo Dunkelheit ist, und es gibt Kraft, wo zuvor ein Schwächegefühl den Menschen bangend in die Zukunft sehen läßt. Und es wird der Mensch den Segen des göttlichen Wortes spüren, denn es wird dieses die einzige Rettung sein, wenn alles unterzugehen droht. Doch die Liebe Gottes bedenket die Seinen, d.h. alle, die zu Ihm flüchten in der Not Er spricht Selbst zu ihnen, und also ist Sein Wort geistige Kraft, die alles, auch das Schwerste auf Erden, zu bannen vermag Denn es ist Seine Ausstrahlung, Sein Geist, der darum überall wohltätig empfunden werden muß, wo sich der Mensch ihm willig öffnet

Amen

Was immer auch gefordert wird von euch, ihr werdet es erfüllen können, so ihr euch der Führung Gottes anvertraut und Ihn nur walten lasset. Denn was Er zuläßt, das gereicht euch zum Segen, sowie ihr es als Gottes Zulassung ansehet und alles in Gottes Namen in Angriff nehmet. Und darum brauchet ihr keine Maßnahmen zu fürchten, denn sie werden euch nur berühren, so es Gottes Wille ist, ihr werdet in ständiger Obhut Gottes stehen, denn Sein Wille bestimmt eure Lebensbahn, und nichts kann wider Seinen Willen über euch kommen. Nur strebet danach, daß euer Glaube stark wird, daß ihr das Wirken des himmlischen Vaters erkennt in allem, was euch betrifft, und daß ihr Ihm allzeit euch unterstellt Beachtet allzeit Sein Wort und lebet danach, und bittet stets und ständig um Stärke des Glaubens Fallet nicht ab von Gott, so Prüfungen über euch kommen, die euren Glauben zu erschüttern drohen Er verlasset euch wahrlich nicht, so ihr Ihn nicht verlasset, und immer wird Er Sich euch offenbaren, so ihr in der Not der Seele seid, und Er wird euch auch in irdischer Not beistehen. In allen Lebenslagen betreut Er euch, mag es auch scheinen, als seid ihr auf euch selbst angewiesen. Denn euer Anruf zieht Ihn stets in eure Nähe, Er höret jeden Seufzer und jedes stille Gebet, das ihr zu Ihm sendet, und Er erfüllet es, wie es gut ist für euch. Und je fester ihr glaubt, daß Gott die Liebe ist, desto vertrauender werdet ihr euch und euer Leben in Seine Hände geben und desto beruhigter könnt ihr durch das Erdenleben gehen. Ihr habt zwar große Veränderungen zu erwarten, die sich auf euer gewohntes Leben erstrecken, doch keine kommt ohne Gottes Zulassung über euch, und also müsset ihr euch stets als von Ihm geführt betrachten, so ihr etwas gezwungenerweise ausführen müsset, was euch nicht zusagt. Niemand hat eine Macht über euch als Gott, so ihr euch Ihm vertrauensvoll überlasset, und diese Zuversicht muß euch alles leichter tragen lassen, denn ihr seid niemals allein, so ihr Gott anrufet um Kraft und Gnade. Und dann könnt ihr alles meistern, was auch von euch gefordert wird

Und schreckt nicht davor zurück, wenn euch geboten wird, teilzunehmen an dem Kampf, der Vernichtung bedeutet, denn ihr müsset euch den Gesetzen der weltlichen Obrigkeit fügen. Doch euer Denken, eure innere Gesinnung ist entscheidend, wie Gott euer Handeln ansieht. Der Wille, recht zu handeln vor Gott, bewertet all euer Denken und Handeln. Werdet ihr von der Welt zu Handlungen gezwungen, die wider Gottes Willen gerichtet sind, so trägt für diese Handlungen auch die Welt die Verantwortung. Ihr aber sollt trachten nach Gerechtigkeit, ihr sollt euch Rechenschaft ablegen über euer Denken, wieweit es den Geboten Gottes entspricht. Ihr sollt den Anforderungen der Obrigkeit Folge leisten, sowie euch die Freiheit des Handelns genommen wird. Denn jede Widersetzlichkeit gegen die obrigkeitliche Gewalt ist unklug und von Gott nicht gewollt. Und darum müsset ihr gehorsam sein, was auch von euch verlangt wird, solange es sich um irdische Ausführungen handelt, solange nicht die Knebelung des Geistes den Forderungen zugrunde liegt, denn für eure Seele seid ihr ganz allein verantwortlich, also muß auch euer Denken rein und lauter bleiben, wenngleich ihr zu Taten gezwungen werdet, die Gott nimmermehr guthießen kann, weil sie dem Gebot der Nächstenliebe widersprechen. Doch bittet allzeit um Kraft, bittet um Abwendung dessen, was euch verabscheuungswürdig ist, und Gott wird euch beistehen in jeder Not und Gefahr des Leibes und der Seele Amen

Das Wirken der ewigen Gottheit tritt verstärkt in Erscheinung, je näher es dem Ende zugeht. Denn desto offensichtlicher ist auch das Wirken des Gegners, und es zeigt sich dies in dem Denken und Handeln der Menschheit, das jegliche Liebe vermissen läßt. Es tritt ein Zustand ein, wie er furchtbarer nicht mehr gedacht werden kann, ein Zustand, der die völlige Auflösung zur Folge haben muß, weil er unhaltbar ist und keine Besserung mehr erkennen läßt. Und darum wird auch das Wirken Gottes außergewöhnlich in Erscheinung treten, um denen Halt zu geben, die Seiner noch achten und nun voller Entsetzen die Ereignisse der Zeit verfolgen, auf daß sie nicht zweifeln an Ihm, sondern ihr Glaube gestärkt werde. Doch erkennen wird Sein Wirken wieder nur der Mensch, der Ihn sucht, der sich Ihm hingibt und in seiner Not zu Ihm ruft um Hilfe der an Ihn glaubt und an Seine Macht Dieser wird Ihn täglich und stündlich spüren können, er wird sich Seiner Gnade und Fürsorge immer erfreuen dürfen, er wird Seine Stimme hören, d.h., Sein Wort wird ihm zugeleitet werden in vielerlei Weise, so daß er immer in direkter Verbindung mit Ihm stehen kann und aus dieser Verbindung heraus Kraft schöpft und Glaubensstärke. Und je größer die irdische Not ist, desto mehr wird der Mensch geistig gestärkt, so daß er die irdische Not nicht mehr so hart empfindet und er ihrer Herr wird. Es braucht der Mensch nur die Verbindung mit Ihm aufrechtzuerhalten, dann wird er aus dieser Verbindung den größten Nutzen ziehen, denn dann geht Gott Selbst mit ihm, und Seine Führung ist wahrlich gut und recht. Dann kann er getrost alles in Angriff nehmen, was von ihm verlangt wird, es wird zu seinem Besten dienen. Und in dieser Zeit dürfet ihr nicht lau und träge werden, ihr müsset streben allen Ernstes nach Vollkommenheit, ihr müsset euch zurückziehen von allen weltlichen Freuden und dürfet nur eures Zieles gedenken, denn dieses ist nicht mehr weit Euer Leben währet nicht lange, denn es wird durch den Willen Gottes vorzeitig beendet, sowie das Ende herangekommen ist. Und darum verschiebet nichts auf morgen, was ihr heut schon tun könnt, lasset euch nicht abhalten, geistigen Umgang zu pflegen, denn dies allein gibt euch Kraft, die ihr benötigt, um standzuhalten in der letzten Zeit. Die göttliche Liebe verlasset euch nicht, so ihr nur in euren Gedanken Ihn zugewendet bleibt, und die göttliche Liebe wird Sich auch euch in Erscheinung bringen, um euch zu helfen, so ihr in Not seid. Und darum werden sich auch die Zeichen mehren, in denen ihr das Wirken der ewigen Gottheit erkennen könnt, so ihr nur dessen achtet, was um euch ist und geschieht. Seine Liebe findet Mittel und Wege, Sich euch zu offenbaren, ohne daß die Mitwelt außergewöhnlich davon berührt wird, so sie nicht zu glauben vermag. Seine Liebe lasset aber auch nicht unbedacht, die Ihm nahestehen, die Seine Kinder sein wollen und im Gebet Ihn als ihren Vater anerkennen. Seine Liebe stehet denen bei, die bangend und verzagt Ihn anrufen, um sie zu stärken, auf daß sie alle Widerstände überwinden, auf daß sie den Anforderungen des Lebens gerecht werden können und dennoch Ihm treu bleiben bis ans Ende Amen

Ein helles Licht wird euch gegeben, so ihr den Willen habt, es leuchten zu lassen Eine Zeit der Wirrnisse verwirrt auch das Denken der Menschen, die Denkfähigkeit wird schwächer, und sie können geistige Wahrheiten nicht mehr erkennen als solche, weshalb ein immerwährendes Zuleiten derer nötig ist und dies aufnahmewillige Menschen erfordert, durch welche geistiges Wissen den Suchenden übermittelt werden kann. Eine solche Unterweisung kann nun verschiedentlich stattfinden, sie kann ergänzen ein Wissen, das schon vorhanden ist, sie kann als völlig neues Wissen geboten werden, so der Mensch vorher in irrigem Denken stand, sie kann aber auch als Widerlegung falscher Lehren ein Gebiet klären, über welches noch Unklarheit herrscht unter den Menschen. Immer aber ist Voraussetzung, daß Gott-zugewandte Kräfte das geistige Gedankengut dem Menschen vermitteln, der als Aufnahmegefäß des göttlichen Geistes sich bereit erklärt, Gott zu dienen durch Verbreiten der Wahrheit. Und diese Voraussetzung ist gegeben, sowie inniges Gebet um Zuführen der reinen Wahrheit einer jeden geistigen Unterweisung vorangeht Alle guten geistigen Kräfte haben nur ein Ziel das auf der Erde verkörperte Wesenhafte mit Gott zu vereinen, d.h., ihm dazu behilflich zu sein. Eine geistige Vereinigung besteht aber nur im Zustand des Lichts, d.h. im Zustand des Erkennens, das die Folge eines Liebelebens ist. Um diesen Zustand zu erreichen, ist dem Menschen das Erdenleben gegeben, in dem er seine Fähigkeiten ausbilden kann, die am Anfang seiner Verkörperung nur schwach entwickelt sind, aber je nach seinem Willen eine aufsteigende oder auch absteigende Entwicklung erfahren können. Sein Lebenslauf gibt ihm vollauf Gelegenheit zu dieser Entwicklung, sie hängt aber nicht von mehr oder weniger entwickelten Gaben des Verstandes ab, sondern allein nur vom Willen zum Guten, von der Einstellung zu Gott und also dem Wirken in Liebe dem Streben nach Anschluß an Gott durch gute Werke Nur allein dadurch kann der Mensch eine so hohe geistige Entwicklungsstufe erreichen, daß er in ein Lichtstadium eintritt schon auf Erden, d.h., daß er zur Erkenntnis gelangt Dann ist die Angleichung an Gott schon vor sich gegangen, und dieser Zustand sichert der Seele des Menschen bei seinem Ableben den Eingang in das Lichtreich, in Sphären, wo sie sich an dem Erlösungswerk Christi beteiligen kann, wo sie fähig ist, anderen Seelen wieder zur Weisheit, zum Licht zu verhelfen, indem sie Liebe lehrt und also erlösend tätig ist. Diesen Grad der Vollkommenheit also können die Menschen mit Leichtigkeit erreichen, die nur den Willen haben zum Guten und die Verbindung mit Gott herstellen durch inniges Gebet Daß die Menschen verschiedene Auffassungsfähigkeiten haben, daß sie mehr oder weniger intelligent sind, ist keineswegs bestimmend für diesen Willen zum Guten. Denn der Geistesfunke im Menschen wird durch die Liebe zum Erwachen gebracht. Die Liebe aber wird im Herzen geboren, und sie kann überaus rege sein in einem Menschen, dessen Verstandestätigkeit beträchtlich hinter der eines anderen Menschen zurücksteht. Und selbst, wo das Licht, die Erkenntnis der Wahrheit, nicht außerordentlich zutage tritt während des Erdenlebens, kann die Seele beim Eintritt in das jenseitige Reich lichtumflossen sein, d.h., die Erkenntnis kann ihr blitzschnell kommen und ein überreiches Wissen sie nun befähigen zu eifriger Liebetätigkeit im Jenseits. Und darum sind die Bedenken hinfällig, daß ein weniger entwickeltes

Verstandesdenken das seelische Reifen beeinträchtigen könnte, daß also einer jeden Seele einmal die Gelegenheit geboten werden müsse, vorgeschrittene körperliche Fähigkeiten auszunützen, um eine erhöhte Reife zu erlangen auf Erden. Es können zwar solche Seelen auf Erden überaus segensreich wirken insofern, als daß sie ihre außergewöhnlichen Verstandesfähigkeiten in den Dienst des Mitmenschen stellen, um ihm geistiges Wissen zu vermitteln und ihn dadurch zu erhöhter Liebetätigkeit anzuregen. Es kann aber ebenso ein Mensch ohne besondere Anregung die Liebe zu höchster Entfaltung bringen, und es wird dieser Mensch unstreitbar zur höchsten Reife gelangen. Sein Denken kann aber gänzlich unkompliziert sein, es braucht keine höhere Weisheit erkennen zu lassen, und dennoch wird er gelenkt in seinem Denken und Handeln von guten geistigen Kräften, die ihn bedenken seiner Auffassungsgabe gemäß und ihn ständig antreiben zu vermehrtem Liebeswirken, um seine Vereinigung mit Gott zu erreichen. Denn die Liebe ist das Erste, aus ihr wird erst die Weisheit geboren, und diese Weisheit ist der Anteil der Seele, sowie sie in das geistige Reich einget. Die Liebe aber kann eine einmalige Verkörperung auf Erden voll zur Entfaltung bringen, weil die Liebe in jeder Lebenslage, in jedem Lebensschicksal, in jeder körperlichen und geistigen Verfassung geübt werden kann, weil dies nur zur Voraussetzung hat, daß der göttliche Funke im Menschen entzündet und zur höchsten Flamme entfacht wird, und dies der im Denken primitivste Mensch kann, so er nur den Willen hat, gut zu sein. Die Erkenntnis von Gut und Böse aber ist in ihm, weil beide Kräfte, gute und böse, um seine Seele streiten und also sein Denken von beiden geistigen Kräften beeinflußt wird und die Kräfte den Sieg über ihn tragen, denen sich sein freier Wille zuwendet. Wie aber sich sein Wille entscheidet, das ist bis zu einem gewissen Grade abhängig von seinem Glauben, von seiner Einstellung zu Gott und zu dem Erlösungswerk Christi, sowie er davon Kenntnis hat. Jesus Christus starb den Tod am Kreuze für die Schwachen, die aus sich nicht fähig waren, den Willen zum Guten aufzubringen. Niemand aber dünke sich, stark zu sein Wenngleich er hohe geistige Fähigkeiten aufzuweisen hat, bedarf er doch der Gnaden des Erlösungswerkes, den von Jesus Christus erkauften starken Willen, um zum Lichtwesen reifen zu können während seines Erdenlebens Und darum hat Jesus Christus den Ausgleich geschaffen, auf daß alle selig werden können, die eines guten Willens sind (13.8.1944) Die Menschheit ist in ihrer geistigen Entwicklung zwar sehr zurückgeblieben, und sie beachtet keinerlei Fortschrittmöglichkeiten. Es ist dies ein unverkennbarer Erkaltungsprozeß, der aber im freien Willen des Menschen seine Ursache hat und für den er sich auch verantworten muß. Folglich kann für etwas, was aus eigenem Verschulden eingetreten ist, der Mensch keine Vergünstigung erwarten. Eine Vergünstigung aber wäre es, wenn er die aus eigenem Verschulden versäumte oder vernachlässigte Entwicklung beliebig nachholen könnte in einer nochmaligen Verkörperung auf Erden. Denn er hat seinen freien Willen nicht in der rechten Weise gebraucht, wozu er aber in jeder Lebenslage fähig war durch das Erlösungswerk Christi, Der die Übermacht Seines Gegners über den Willen der Menschen gebrochen hat durch Seinen Tod am Kreuze. Es gibt darum keine Begründung für einen nochmaligen Erdenlebenswandel einer unvollkommenen Seele, die auf göttlicher Gerechtigkeit fußen könnte, denn sowie der Mensch versagt hat trotz Zuwendung von Gnaden, kann er nicht eine beliebige Wiederholung einer Verkörperung

auf Erden beanspruchen, um zu dem gleichen Reifegrad zu gelangen, den ein Mensch mit gutem Willen während seines Erdenlebens erreichen kann, sondern er muß dann den weitaus schwereren Aufstieg im Jenseits zurücklegen als gerechten Ausgleich für seinen verkehrten Willen. Es haben die Menschen wohl verschiedene Erkenntnisse, verschiedenes Wissen und verschiedene irdische Fähigkeiten, und dies läßt sie oft zu der irrigen Ansicht kommen, daß das Reifen der Seele entsprechend diesen Fähigkeiten sich vollzieht. Es wird aber dann außer acht gelassen, daß nur die Liebetätigkeit ausschlaggebend ist, also nur das Liebeswirken die Aufwärtsentwicklung fördert. Liebe aber kann ein jeder Mensch üben, denn dazu ist nur der Wille des Menschen nötig, es ist dies ein Trieb des Herzens, der in keinerlei Zusammenhang (Abhängigkeit?) steht mit (von?) einem bestimmten Wissensgrad oder einer besonders entwickelten Verstandestätigkeit. Daß das Erkalten der Liebe verständlicherweise auch ein verringertes Wissen nach sich zieht, ist unbestreitbar, und darum tritt auch der finstere Geisteszustand besonders in Erscheinung, weil er die Folge der Lieblosigkeit ist, für die die Seele sich daher verantworten muß (14.8.1944) Von einer Höherentwicklung kann erst dann gesprochen werden, wenn die Seele sich mit dem Geist verbunden hat, wenn sie also die Liebe übt und dadurch den Geistesfunken in sich zum Leben erweckt, der nun in ständiger Tätigkeit bleibt, d.h. die Seele anregt zu immerwährendem Liebeswirken. Folglich ist ohne Liebeswirken ein Stillstand der Entwicklung oder gar bei offensichtlicher Lieblosigkeit ein Rückgang zu verzeichnen. Es steht aber jedem Menschen das gleiche Gnadenmaß zur Verfügung, und die gleichen Gelegenheiten sind ihm gegeben zum Reifen der Seele. Nützet er nun solche nicht und lässet er auch die Gnaden ungeachtet, daß sie nicht an ihm wirksam werden können, so muß er auch laut göttlicher Gerechtigkeit die Folgen auf sich nehmen, d.h., er muß im Jenseits selbst mit dem Zustand fertig werden, in den er aus eigener Schuld, also verdienstermaßen, geraten ist Es wäre dann gewissermaßen eine Ungerechtigkeit, wenn ihm, der die große Gnade der Verkörperung nicht zu seinem Seelenheil ausgewertet hat, noch einmal die gleiche Gelegenheit geboten würde, nachzuholen, was er versäumt hat Es wäre dies eine Ungerechtigkeit gegenüber denen, die ihr Erdenleben voll ausnützten unter Nichtbeachtung ihres Körpers, unter Verzichtleistung und ständiger Enthaltensamkeit der Freuden der Welt. Das tiefere Wissen ist nicht durchaus nötig, jedoch die Liebetätigkeit, und darum kann auch der unwissendste Mensch sich zur Höhe entwickeln, so er nur liebetätig ist, denn das Wissen geht ihm dann zu, sowie er es benötigt für seine Mitmenschen oder er in das geistige Reich eingeht. Denn dann kann er die Seelen im Jenseits beglücken mit seinem Wissen, das ihm blitzschnell nun vermittelt wird, auf daß er als Lichtträger wieder in Liebe wirken kann im geistigen Reich Amen

Der Dämon wütet und wird von den Seelen der Menschen immer mehr Besitz ergreifen, und die Menschen wehren sich nicht Sie sind ohne Verantwortungsgefühl. Ihr Wille ist dem Bösen zugeneigt, und ihr Denken und Handeln entspricht diesem Willen. Und also steuern sie selbst dem Abgrund entgegen, sie beschleunigen den Auflösungsprozeß und somit ihren eigenen Untergang. Sie können zwar als geistige Wesen nicht vergehen, doch der Freiheit des Willens werden sie beraubt, weil sie diesen mißbrauchten während der Zeit ihrer teilweisen Freiheit. Und dieser Mißbrauch des Willens ist die Folge der Willensschwäche, die der Gegner Gottes ausnützt, um ihn in verkehrter Weise zu beeinflussen. Die Willensschwäche aber, die also Anlaß des völligen Verfalles und geistigen Unterganges ist, ist nur zu bannen durch das Anerkennen Jesu Christi und Seines Erlösungswerkes. Die Welt aber weiset Ihn ab Selbst wenn sie Ihn noch dem Wort nach anerkennt, selbst wenn die Menschen sich als Anhänger Christi bezeichnen, sind sie weit davon entfernt, das Erlösungswerk zu begreifen, und noch viel weniger nehmen sie die Gnaden des Erlösungswerkes in Anspruch, die dem Menschen einen verstärkten Willen eingetragen, also auch Widerstandskraft gegen das Böse ihm zuleitet. Christus und Sein Erlösungswerk erkennen heißt, um die Bedeutung des von Jesu gelebten Liebelebens zu wissen und nun, um die Gnaden des Erlösungswerkes empfangen zu können, auch das gleiche Liebeleben zu führen also zu wissen, daß nur die Liebe erlösen kann und darum Jesus Christus und Sein Erlösungswerk nur anerkannt wird von Menschen, die sich zu diesem Liebeleben entschließen Dieses Wissen mangelt der Menschheit und wieder darum, weil ihr auch die Liebe mangelt. Und die Folge davon ist ein äußerst geschwächter Wille, der zum Widerstand gegen die böse Macht nicht fähig ist. Es kann die Welt nicht dem Dämon widerstehen, weil sie sich selbst die Kraft verscherzt durch das Ablehnen Christi. Christus und Sein Erlösungswerk muß anerkannt werden, ansonsten die Welt ihrem Untergang entgegengeht, sowie sie von Ihm Kenntnis hat. Und es ist das Wissen um Jesus Christus auf Erden verbreitet worden. Die Annahme Seiner Lehre besteht aber nicht allein im Bekennen durch Worte, sondern in einem Leben in Liebe Wo die Menschen untereinander liebetätig sind, dort ist das wahre Christentum, und in diesen Menschen wird auch der Wille stark sein, nach oben, zum Licht zu gelangen, und die Kraft wird ihnen zugeführt werden, dem Bösen zu widerstehen, denn die Liebeswerke tragen diese Kraft in sich und teilen sie dem Menschen mit Diese also nehmen die Gnaden des Erlösungswerkes in Anspruch, wenngleich es ihnen an Kenntnis mangelt vom Leiden und Sterben Christi am Kreuz Haben sie aber diese Kenntnis, so werden sie auch Jesus Christus unweigerlich anerkennen, da in ihnen die Liebe lebt und diese die ewige Liebe, Die in Jesus Christus verkörpert war, erkennt. Die Welt aber hat diese Liebe nicht in sich; die Menschen, welche der Welt angehören, lieben nur sich selbst; und darum liefern sie sich dem Gegner Gottes aus. Sie lehnen Jesus Christus ab, weil Er ihnen die Nächstenliebe predigt, ihr Wille ist verhärtet wie ihr Herz, der harte Wille aber gibt sich dem zu eigen, der ihn verderben will. Der Mensch hat zu bösen Taten einen sofort bereiten Willen, zu guten Taten aber keinerlei Willensstärke, denn diese kann nur allein die Liebe zuwege

bringen. Gute Werke aber sind ein Befolgen der Liebelehre Christi, zu guten Werken gesellt sich das innige Gebet um Kraft, und dem Anhänger Jesu stehen die Gnaden des Erlösungswerkes zur Verfügung Ein Anhänger Jesu aber ist jeder Mensch, der in der Liebe lebt, der also Ihm nachfolgt und Sein Liebeswirken auf Erden anerkennt. Dieser wird dem Wirken des Bösen widerstehen können, und er wird einen immer stärkeren Willen aufbringen, so die letzte Zeit gekommen ist. Er wird auch vor der Welt bekennen, daß er der Kirche Christi angehört, und er wird standhalten, wenn der Satan wütet in der ärgsten Art Seine Kraft nimmt er von Gott Selbst entgegen, und diese wird wahrlich genügen, um Herr zu werden über den, der seine Seele verderben will
Amen

Vom Geist Gottes erleuchtete Menschen verfügen über ein Wissen, daß sie unbedenklich reden können, so dies von ihnen verlangt wird. Sie werden sich niemals zu fürchten brauchen, einer Frage nicht gewachsen zu sein, denn nicht sie sind es, die verstandesmäßig Antwort geben, sondern der Geist in ihnen antwortet, was ihm auch für eine Frage vorgelegt wird. Denn er allein kann die rechte Antwort geben, und er bleibt sie auch dem Menschen nicht schuldig, der solche begehrt. Und darum ist mit einem vom Geist Gottes erleuchteten Menschen nicht leicht zu rechten, d.h., zu streiten über geistige Fragen, denn dieser wird aus jedem Wortstreit als Sieger hervorgehen. Und er kann darum unbesorgt jede Prüfung an sich herankommen lassen, er wird nicht versagen, und keine Frage wird ihn unsicher machen können, denn er weiß mehr wie jene, die ihn in Verwirrung setzen wollen; sein Wissen ist tiefgründig, er kennt alle Zusammenhänge, und er wird auch darüber reden können, weil ihm nichts fremd ist und der Geist in ihm unentwegt tätig ist, insbesondere, so er sich verantworten soll. Ist also die Zeit gekommen, daß von einem Menschen Rechenschaft gefordert wird, der als Diener Gottes auf Erden mit Ihm Selbst in Verbindung steht, dann wird auch offensichtlich der Erfolg dieser Verbindung in Erscheinung treten Es wird der Mensch von göttlicher Geisteskraft durchflutet sein, er wird ohne Scheu reden können, und seine Reden werden weise sein. Er wird sich nicht beeinträchtigen lassen in seinen Ansichten, er wird sie vertreten, weil er sie begründen kann, und alle Worte werden ihm gegeben werden von innen, er wird nur aussprechen, was ihn der Geist in sich zu reden heißt. Und wieder ist dies ein Zeichen der göttlichen Liebe, die sich offen kundgibt, so der Mitmensch prüfen will, inwieweit er rechtes Wissen besitzt; denn was Gott zur Erde leitet, das wird Er auch zu schützen wissen, und darum lässet Er Sein Wirken offensichtlich werden, Er spricht durch den Menschen, und Seine Stimme wird erkannt werden von denen, die gläubig sind oder mit ernstem Vorsatz an die Prüfungen herangehen, das ihnen als Wahrheit Erscheinende anzunehmen. Diesen kommt Gott entgegen, indem Er ihnen erleuchtete Menschen gegenüberstellt und von ihnen nun eine rege Gedankenarbeit fordert nämlich daß sie sich selbst hineinversenken in Fragen, die aufgeworfen werden, und daß sie nun eine jede Antwort, die der göttliche Geist im Menschen gibt, zu ihrem Herzen sprechen lassen, daß sie also selbst Stellung nehmen dazu. Sowie sie guten Willens sind, werden sie erkennen und die Kraft des Wortes verspüren, und dies wird ihnen geistigen Vorteil eintragen. Und darum fürchtet nicht die Menschen, die euch zur Verantwortung ziehen wollen, sondern verantwortet euch mit ruhigem Gewissen Der euch lehret, Der legt euch auch die rechten Worte in den Mund, und es wird keine Frage geben, die ihr nicht beantworten könnt, denn wen Gott erleuchtet hat, der verfügt auch über ein Wissen, das er jederzeit anwenden kann und auch anwenden wird zum Segen der Mitmenschen Amen

Die Zeitenwende wird durch das Weltgeschehen gekennzeichnet werden, wie es geschrieben steht. Doch die geistige Beschaffenheit (des Menschen) ist die Ursache von allem, was geschieht. Das irdische Geschehen ist nur die Auswirkung des geistigen Niederganges, d.h., der geistige Tiefstand bestimmt alle Ereignisse, die sich auf der Erde abspielen, weil alle Menschen die Leidtragenden sein müssen, um eine noch mögliche Besserung ihrer geistigen Beschaffenheit zu erzielen. Und an der Not und Trübsal, die über die Erde geht, an den Greueln, deren Urheber Menschen sind, an den gewaltigen Vernichtungen, in denen gleichfalls der menschliche Wille sich äußert, müsset ihr den geistigen Tiefstand erkennen und also nun Sorge tragen, daß dieser erst behoben wird, ehe ihr damit rechnen könnt, daß sich die irdischen Ereignisse und Verhältnisse in für euch erträglichen Formen bewegen. Es kann das Leid nur nachlassen, wenn jeder einzelne Mensch danach strebt, sein Leben in Gott-gefällige Bahnen zu lenken, wenn er bestrebt ist, an sich und seiner Seele zu arbeiten, und also er ein liebetätiges Leben zu führen gewillt ist. Dann erst wird die irdische Drangsal nachlassen, und es wird eine Besserung eintreten. Es ist die letzte Zeit angebrochen, und diese währet nicht mehr lange, es ist ein geistiges Aufblühen auf dieser Erde nicht mehr zu erwarten, denn die Menschheit erkennt den Tiefstand nicht, in dem sie wandelt, und ändert sich darum auch nicht. Und trotzdem soll der einzelne sich bemühen, um sich und seine Seele noch zu retten, bevor das Ende gekommen ist. Es kann der einzelne sehr wohl diese geistige Wandlung an sich vornehmen, er braucht nur zu wollen, daß er an Erkenntnis zunehme und daß er seinen Erdenlebenszweck erfülle, er braucht nur sich nicht gänzlich Gott zu widersetzen, indem er zugänglich ist den Belehrungen, die ihm durch Boten Gottes vermittelt werden, und er wird mit Gnaden reich bedacht werden, denn Gottes Hilfe ist einem jeden gewiß, der rechtlich denkt und nur den Willen hat, zu Ihm zu kommen. Und darum hat Gott durch Seher und Propheten immer wieder auf die Endzeit hingewiesen, Er hat die Menschen auf die Zeichen aufmerksam gemacht, auf daß der einzelne stutzig werde, die Wahrheit dessen erkenne, was geschrieben steht, und nun auch alles beherzige, was ihm durch die Liebe Gottes an Belehrungen vermittelt wird. Denn ein jeder ist für sich selbst verantwortlich; und ob auch die ganze Welt verdirbt und untergeht, der einzelne kann sich daraus retten, er kann dem Strafgericht entgehen, das unvermeidlich ist, weil er über sich selbst bestimmen kann, weil er den Weg zu Gott gehen kann, sowie sein Wille ihn dazu treibt. Und sein Wille ist frei er kann sich genausogut Gott zuwenden, wie er sich von Ihm abwenden kann Und darum soll der Mensch an den Zeichen der Endzeit die große Gefahr erkennen, in der seine Seele schwebt, wenn sie sich nicht wandelt, noch ehe das Ende gekommen ist. Darum gibt Gott keine genaue Zeit an, damit der Mensch unverzüglich das Werk der Umgestaltung an sich in Angriff nimmt; darum wird er von Leid und Trübsal heimgesucht, damit er nachdenklich werde und ihm nun Gelegenheit geboten werden kann, zur Erkenntnis zu gelangen. Denn nur der denkende Mensch kann belehrt werden, ansonsten jede Belehrung nur am Ohr verklingt

Eine kurze Zeit nur wird noch vergehen bis zum Ende, doch diese Zeit kann noch gut ausgewertet werden, so der Mensch ernstem Willens ist, sein Ziel zu erreichen. Er kann

sehr schnell vorwärtsschreiten, er kann die vermehrten Gnaden der Endzeit in Anspruch nehmen und dadurch reifen in weit kürzerer Zeit, jedoch er muß eifrig streben und seine geistige Entwicklung allem irdischen Streben voransetzen. Er muß an sich arbeiten, als werde er jeden Tag abberufen von der Erde; er muß sich allen guten Kräften anvertrauen und sich gewissermaßen lenken lassen von ihnen; er muß mit inniger Liebe Gott zugewandt sein und außerordentlich liebetätig seinem Nächsten gegenüber. Dann kann er für sich selbst auch das Strafgericht abwenden insofern, als daß er mit zur Schar der Auserwählten gehört, die entrückt werden vor dem Ende Unzähligen Menschen wird ihr falscher Lebenswandel vorgestellt, sie werden hingewiesen auf das nahe Ende, doch sie beachten die Hinweise nicht, und ihnen wird das Ende überraschend kommen, denn sie achten nicht der Zeichen der Zeit, sie sind nur irdisch gesinnt und keiner geistigen Belehrung zugänglich. Folglich sind sie auch nicht um ihr Seelenheil besorgt, weil sie ein Leben nach dem Tode verneinen. Und diese sind es, die das Ende heranziehen, die geistig so rückständig sind, daß eher von einer Rückentwicklung als von einem Stillstand zu sprechen ist, und die daher den unmittelbaren Anlaß geben zu einer Umgestaltung der Erde. Denn da sie keinerlei geistige Verbindung anknüpfen mit guten Kräften, sind sie für das Wirken der schlechten Kräfte aufgeschlossen, deren Ziel ist, solche Seelen von Gott zu entfernen. Und diese Kräfte haben Erfolg, denn alles Sinnen und Trachten der Menschen ist nur Vermehrung irdischen Besitzes, Wohlleben des Körpers und weltliche Freuden und Genüsse. Und darum hört diese Erde auf, zu bestehen in ihrer jetzigen Form, und wenngleich die Menschen selbst nicht unmittelbar beteiligt sind an der Zerstörung dieser, so sind sie doch der Anlaß dazu, weil ihr Lebenswandel gänzlich dem Willen Gottes widerspricht und darum die Zeit gekommen ist, die ihrem Leben ein Ende bereitet Amen

Ein gerechter Lebenswandel trägt euch Meine Liebe ein, denn der Gerechte denkt nicht nur an sich selbst, sondern er billigt auch dem Nächsten zu, was ihm selbst begehrllich erscheint. Die Gerechtigkeit sucht stets den Ausgleich in allen Dingen, und der gerecht denkende Mensch wird sich auch bemühen, in allen seinen Handlungen vor Mir bestehen zu können, er wird sich der Verantwortung bewußt sein, er wird stets vor Mir Rechenschaft ablegen in seinem Denken und allem Denken und Handeln Meine Gebote zugrunde legen. Denn der Gerechte schaltet die Liebe nicht aus, er sucht immer zu ebnen und zu vergleichen, wo das Gefühl für das rechte Maß verlorengegangen ist. Denn Ungerechtigkeit ist mangelndes Gefühl für Gleichheit, es ist einseitiges Geben oder Urteilen, und also ist es gegen Meine Ordnung verstoßend, denn Ich beachte Gerechtigkeit in allen Dingen. Wo Liebe ist, muß auch Gerechtigkeit sein, und also muß Ich, als die Liebe Selbst, auch die Gerechtigkeit Selbst sein. Und wer darum Mir nachfolgen will und ein Liebeleben führt, der wird niemals ungerecht zu urteilen vermögen. Und daher wird er die Ungerechtigkeit in der Welt verabscheuen, er wird leiden darunter, daß die Menschen nicht das Verlangen nach Ausgleich in sich tragen, daß die Ichliebe sie zu einem Denken antreibt, das nicht der göttlichen Ordnung und der göttlichen Liebelehre entspricht Denn ein ungerechtes Denken schaltet die Liebe aus, es kann die Ungerechtigkeit keine Liebe erwecken, und folglich ist sie hinderlich zum geistigen Fortschritt in einer Weise, die den Menschen selbst nicht zum Bewußtsein kommt. Denn Ich kann dem Ungerecht-Denkenden nicht Meine Liebe zukommen lassen, weil Ich dann Selbst gegen Mich vorgehen würde, weil Ich dann etwas anerkennen müßte, was Meinem Wesen widerspricht Ich lasse den Menschen zwar nicht fallen, doch Meine Liebekraft kann ihm nicht zugehen, weil Ungerechtigkeit eine Form der Ichliebe ist, die Meine Liebeausstrahlung zurückweist. Es ist der ungerechte Mensch nicht empfänglich für die Liebe aus Mir, er würde wohl die Kraft annehmen, so sie ihm körperlich spürbar wäre, doch wieder nur uneingedenk des Nächsten, der diese Kraft gleichfalls benötigt. Er würde nehmen, aber nicht geben wollen, und dies ist ungerechtes Denken, ein Denken, das jedes Gerechtigkeitsgefühl ausschaltet, sowie er etwas für sich in Anspruch nimmt und es dem Mitmenschen verweigert Und darum kann Ich die Ungerechtigkeit nicht bedenken mit Liebe, mit einer Gabe, die als Bedingung zum Empfangen die Gerechtigkeit stellt, denn Mein Wesen ist Gerechtigkeit und Liebe, und Meine Gabe setzt das gleiche voraus daß der Mensch einen gerechten Lebenswandel führt, so Ich ihm Meine Liebe zuwenden soll Amen

Euer Glaube muß so fest sein, daß ihr nicht den geringsten Zweifel mehr hegt an Meinem Wort. Sowie ihr noch nicht bedingungslos glauben könnt, was Ich durch Mein Wort euch kundgebe, seid ihr auch in der Erkenntnis noch nicht so weit vorgeschritten, daß ihr alles zu fassen vermöget. Erst wenn euch der Zusammenhang klar ist, werdet ihr jedes Wort ungezweifelt annehmen und als reine Wahrheit vertreten euren Mitmenschen gegenüber. Ihr seid also gewissermaßen erst wissend, wenn ihr vollgläubig seid, denn die Erkenntnis bedingt tiefen Glauben. Ihr könnt wohl Mein Wort vernehmen, es kann euch verstandesmäßig klar und einleuchtend erscheinen, doch es wird für euch erst dann ein tiefes Wissen bedeuten, so ihr im Glauben steht, weil dies Mein Wille ist, daß ihr erst den Glauben in euch vertieft, ehe ihr wissend werdet. Irdisches Wissen bedingt Beweise, um als Wissen angesprochen zu werden. Da geistiges Wissen aber nicht bewiesen werden kann, bedingt es den Glauben. Durch den Glauben erreicht der Mensch dann die Stufe der Erkenntnis, die ihn frei macht, denn geistiges Wissen zu besitzen ist ein Grad der Freiheit, ein Grad der Vollkommenheit. Dort, wo euch der Glaube mangelt, wird immer eine Lücke eures Wissens sein, und also fehlt euch dann der Zusammenhang, ohne welchen aber nicht von Erkenntnis gesprochen werden kann. Ihr nehmet Mein Wort entgegen, und dieses Mein Wort soll euch gestalten zu Lichtwesen, dann aber muß Ich auch ungezweifelten Glauben daran fordern, weil Mein Licht nur strahlen kann, so ihr euch völlig öffnet, der Zweifel aber kein Öffnen, sondern ein Sich-Wehren gegen Meinen Lichtstrahl ist. Solange euch etwas noch nicht recht klar ist, könnt ihr euch wohl durch Zweifel und darauf folgendes Nachdenken Klarheit verschaffen, doch so Ich euch klar und verständlich etwas vermittele und ihr diese Vermittlungen anzweifelt, ist dies ein Herabsetzen Meines Wortes, ein Nicht-Anerkennen dessen oder ein Zweifel an der Wahrhaftigkeit des Gebers, und beides ist Unrecht an euch selbst, weil ihr euch dadurch der Kraft beraubt, die nur dann wirken kann, wenn ihr glaubt. Glaubet ihr aber, daß Ich zu euch Menschen spreche, glaubet ihr, daß ihr fähig seid, Mich zu vernehmen, dann dürft ihr nichts anzweifeln, was Ich nun euch kundgebe, denn Ich werde wahrlich nichts Falsches euch unterbreiten, wie Ich aber auch niemals einem gläubigen Erdenkind gegenüber schweigen werde, das Mich zu hören begehrt. Was also ein solches Kind vernimmt, ist wahrlich reinste Wahrheit, selbst wenn es euch schwer annehmbar erscheint. Und darum könnt ihr jedes Wort mit Überzeugung vertreten, so wie ihr es empfangen habt nach innigem Gebet um Erleuchtung des Geistes. Ihr könnt euch dann auch rühmen, in der Erkenntnis zu stehen, weil ihr, als von Mir Selbst gelehrt, das rechte Wissen entgegengenommen habt und somit in der Wahrheit unterrichtet seid und nun ein geistiges Wissen besitzt, das euch lückenlos den Zusammenhang erkennen läßt zwischen allen Schöpfungen, allen Geschöpfen und Mir, dem Schöpfer alles dessen, was euch sichtbar ist Amen

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, und ihr werdet das Erdenleben zurücklegen können ohne Sorge um das, was der Körper benötigt, denn alles dieses wird euch zufallen, wie es der Herr verheißen hat. Denn eines nur ist wichtig, daß ihr das Leben der Seele erhaltet, dann wird Gott Selbst die Sorge um euren Körper und seine Bedürfnisse übernehmen. Doch sowie ihr den Glauben an diese Verheißung verlieret, müsset ihr euch selbst sorgen, und dadurch geratet ihr in die Fangnetze des Widersachers, der euch nun diese Sorge als wichtigste hinzustellen bemüht ist und euch davon zurückhalten will, eurer Seele zu gedenken. Und nun lauft ihr Gefahr, materiell zu werden, euer Denken und Handeln ganz auf die Gewinnung der Materie einzustellen, in ständiger Sorge um den Körper das Reich Gottes zu vernachlässigen und zuletzt nur noch rein irdisch dahinzuleben ohne Berücksichtigung eures Seelenheils. Ein Ziel nur hat Gott euch für euer Erdenleben gesetzt daß eure Seele sich entwickle zur Höhe und um dieses Ziel zu erreichen, müsset ihr euch lösen von der Materie, ihr dürft nichts begehren als das, was der Seele dienlich ist. Und ihr könnet euch vollgläubig von allen Sorgen frei machen, so ihr der Verheißung Christi gedenket, denn Sein Wort ist Wahrheit, und suchet ihr zuerst das Reich Gottes, dann erfüllet ihr Seinen Willen, und dann sorget Gott auch für euch. Das Streben der Menschen aber gilt zumeist der Erhaltung und dem Wohlleben des Körpers, und zwar im Übermaß, so daß das geistige Streben in den Hintergrund tritt und verständlicherweise kein geistiger Fortschritt erzielt werden kann. Und es ist dies Mangel an Vertrauen auf die Liebe Gottes, Der alles erhält, was Er geschaffen hat. Mit dem Glauben und dem Vertrauen auf die Hilfe Gottes kann der Mensch jeder irdischen Sorge ledig werden, er kann leicht und unbeschwert durch das Erdenleben gehen, sowie er nun aber jede Sorge auf sein Seelenheil verwendet, sowie er vollbewußt dem geistigen Reich entgegenstrebt, sowie er in allem den Willen Gottes zu erfüllen sucht und also das Reich Gottes zu erreichen trachtet. Der Glaube daran aber ist unter den Menschen fast nicht mehr zu finden, und darum schaffen sie sich selbst ein Leben voller Sorgen und Mühen, sie laden sich eine Last auf, die Gott der Herr zu tragen ihnen verheißen hat, so sie ihre Lebensaufgabe erfüllen ihr geistiges Wohl dem Wohl des Körpers voranzusetzen. Gott erhält die ganze Schöpfung, Er sorgt ununterbrochen für das Bestehen dieser, und alles entwickelt sich nach Seinem Willen. Und ebenso gilt Seine Sorge dem höchst-entwickelten Geschöpf, dem Menschen, und sein Erdenleben ist genauso sichergestellt wie das der gesamten Schöpfung. Doch hat es Gott abhängig gemacht vom Willen des Menschen, Er hat ihm eine Bedingung gestellt, deren Erfüllung ihm ein sorgenloses Dasein einträgt. Beachten aber die Menschen diese Bedingung nicht, dann haben sie ein schweres Erdenleben, weil sie der Fürsorge Gottes um den Körper verlustig gehen. Um der Seele willen ist dem Menschen das Erdenleben gegeben, und also soll die Seele als erstes bedacht werden, ihr soll zugeführt werden, was sie benötigt zur geistigen Reife und dieses ist nur aus dem geistigen Reich zu holen und zu empfangen. Immer müssen daher die Sinne des Menschen auf das geistige Reich gerichtet sein, denn das irdische Reich bietet der Seele nicht die Nahrung, die ihr fehlt. Das irdische Reich erfüllt nur die Bedürfnisse des Körpers, und diese soll der Mensch gläubig und vertrauensvoll sich von Gott schenken lassen, wie Er es verheißen

hat, und desto mehr nach dem geistigen Reich trachten, das ihm nicht geschenkt wird, aber seinem Verlangen entsprechend gibt, was die Seele erbittet. Und darum werfet alle Sorgen auf den Herrn Er wird sie von euch nehmen, je inniger ihr die Vereinigung mit Ihm anstrebt, je mehr eure Seele sich löset vom Irdischen und nur dem anhanget, was ihr die Vereinigung mit Gott einträgt. Und in Seiner Fürsorge werdet ihr wahrlich geborgen sein, es wird euch nichts mangeln, denn Er ist voller Liebe und Macht, Er kann euch bedenken, und Er wird euch bedenken, so ihr nur nach Ihm, nach Seinem Reich trachtet
Amen

Es ist einer ganzen Nation unwürdig, so sie sich nicht Rechenschaft ablegt über ihr Denken und Handeln. Es soll ein Volk untadelig sein im Verhalten dem Nächsten gegenüber, der Angehöriger seiner Nation ist; es soll aber auch anderen Nationen gegenüber das Gebot der Nächstenliebe erfüllen, wenn dies auch nicht so zu verstehen ist, daß sich das Handeln und Denken auf einzelne Mitglieder erstreckt, sondern das gesamte Fühlen und Wollen einem anderen Volk gegenüber soll ehrenhaft und anständig sein, es soll das gerechte Empfinden nicht vermissen lassen, d.h. nicht jenem etwas absprechen, was ein Volk selbst beansprucht. Es soll Recht und Gerechtigkeit walten allen Menschen gegenüber, und die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Rasse oder Nation soll nicht bestimmend sein für die Handlungen, die ihnen gegenüber ausgeführt werden. Es hat Gott keine Einschränkung gemacht, als Er das Gebot der Nächstenliebe den Menschen gab, denn ein jeder Mitmensch soll als Bruder betrachtet werden, als Geschöpf Gottes, dem auch ein brüderliches Gefühl entgegengebracht werden soll. Und darum soll der Mensch selbst nicht diese Beschränkung einführen, er soll nicht gewissen Menschen gegenüber berechtigt zu sein glauben, sie von der Nächstenliebe ausschließen zu können; er soll ohne Unterschied das Gebot der Nächstenliebe üben und sich also auch darüber Rechenschaft ablegen, so er dieses Gebot mißachtet. Und darum muß er sich klar sein über sein Denken und Handeln, wieweit es den göttlichen Geboten entspricht Er kann es nicht nach Belieben und Gutdünken verschieden beurteilen, er kann nicht dem einen gegenüber sich versündigen und sich zu einer Sünde berechtigt glauben, weil er sich in einem anderen Kreis stehend wähnt, den Rasse- oder Volkszugehörigkeit gezogen haben. Vor Gott gibt es diese Grenzziehung nicht, vor Gott gelten alle Menschen gleich, und Recht und Unrecht bleibt immer und überall Recht und Unrecht. Es ist nicht zulässig, daß der Mensch sich selbst Rechte zubilligt, die er dem Mitmenschen abspricht, und so sich das Denken der Menschen so verirrt, daß sie sich im Recht glauben auch bei unrechtem Handeln, so ist der Mensch schon tief gesunken in seiner geistigen Entwicklung, denn er setzt dann das irdische Leben hoch über letztere, ansonsten er nicht ein Denken verteidigen könnte, das geboren ist aus dem Streben nach eigenem Vorteil Was der Mensch für sich selbst verlangt, muß er unweigerlich auch dem Mitmenschen zubilligen, und nimmermehr darf er sich eigene Gesetze zurechtlegen, wenn er nicht fürchten will, daß auch er von Gott aus nicht so bedacht wird, wie er es wünscht, sondern ihm zugemessen wird nach dem Maß, nach dem er selbst gemessen hat

Die Erde umfaßt die verschiedensten Völker und Rassen, die auch in ihrem Entwicklungsgrad zumeist verschieden sind. Doch keinem Volk ist von Gott aus das Recht gegeben, ein unter ihm stehendes Volk zu bedrücken oder seiner Rechte zu berauben. Wohl sollen sie erzieherisch einwirken, so sie auf einer höheren Geistesstufe stehen, sie sollen den schwachen Völkern beistehen gegen stärkere Unterdrücker, und niemals soll eine bestimmte Volkszugehörigkeit sie abhalten, ihre menschlichen Pflichten gegen den Mitmenschen zu erfüllen. Denn immer sollen sie sich vor Augen halten, daß alle Menschen Gottes Geschöpfe sind und daß es dem Menschen niemals zusteht, gewisse Mitmenschen auszustoßen aus der Gemeinschaft der Völker oder sie zu bedrängen und in Not zu stürzen. Denn dafür müssen sie sich dereinst verantworten, und sie werden gerichtet werden, wie sie selbst ihr Urteil gefällt haben wer hart und lieblos war gegen seine Mitmenschen, ganz gleich welchen Stammes diese seien (sind), der wird auch nur Härte und Lieblosigkeit ernten, er wird kein Erbarmen finden, und ein mildes Urteil darf er niemals erwarten, denn ihm geschieht nach seiner Gesinnung, nach seinem Willen und seinen Taten Und darum soll sich der Mensch stets Rechenschaft ablegen, ob er gerecht ist in seinem Denken und Handeln. Die Gerechtigkeit aber fordert gleiches Recht für alle ohne Unterschied. Sowie die Ichliebe stark ist, läßt das Gerechtigkeitsgefühl nach, dann nimmt der Mensch für sich skrupellos in Anspruch, was des Nächsten ist. Und so dieses Denken ganze Völker beherrscht, wird nimmermehr Friede sein auf Erden, denn der Starke wird das Schwache unterdrücken, oder Gleich-Starke werden sich gegenseitig Leid und Elend zufügen, und die Not wird kein Ende nehmen. Keine lieblose Handlung wird gerechtfertigt durch den Einwand, daß anderen Rassen oder Völkern gegenüber andere Gesetze gelten, daß jene nicht die menschliche Rücksichtnahme zu beanspruchen haben, die einem Menschen gleichen Stammes zugesprochen wird. Vor Gott sind alle Menschen gleich, vor Gott gilt stets und ständig das gleiche Gesetz liebe deinen Nächsten wie dich selbst und Nächster ist ein jeder Mensch ohne Berücksichtigung seiner Volkszugehörigkeit. Und solange das Denken ganzer Völker in dem Irrtum gefangen ist, andere Rechte zu haben als jener, wird auch die Ungerechtigkeit überhandnehmen; es wird ein ständiger Streitzustand sein unter den Menschen, es werden Feindseligkeiten immer wieder neue Nahrung finden, es werden immer schlimmere Gedanken und Taten geboren werden, denn das göttliche Gebot der Nächstenliebe bleibt unbeachtet, und dies wirkt sich aus in Handlungen, die sündhaft sind. Immer muß der Maßstab angelegt werden an sich selbst und am eigenen Verlangen; was der Mensch selbst will für sich, das soll er auch dem Mitmenschen nicht entziehen, ansonsten die Ungerechtigkeit stets zunehmen wird und daraus ein Zustand, der auch das Denken der Menschen verwirrt Sie werden das Urteilsvermögen verlieren, was Recht und was Unrecht ist, weil sie selbst sich dessen entäußern, weil sie selbst nicht recht und gerecht denken wollen

Amen

Wie sich das Leben des inneren Menschen zur Außenwelt verhält, so verhält sich auch der Geist zur Seele. Denn die Seele ist die Umhüllung des Geistes, und der Geist kann erst dann tätig sein nach seiner Bestimmung, so ihm von seiten der Seele kein Hindernis mehr entgegengestellt wird. Ebenso kann sich auch der innere Mensch erst entfalten, wenn die Außenwelt ihn unberührt läßt. Der innere Mensch ist nun aber wieder mit der Seele zu vergleichen, mit der Hülle des Geistigen der Außenwelt gegenüber wohl innerlich, dem Geist gegenüber jedoch noch äußerlich, denn das innere Leben des Menschen ist Fühlen, Denken und Wollen, und sowie dieses (sich = d. Hg.) dem Geist in sich nicht mehr entgegengestellt, bedeutet es für letzteren keine äußere Fessel mehr, sondern es hat sich vereint mit ihm Und dann ist das Wirken des Geistes unbegrenzt, er kann sich zur Entfaltung bringen in einem überaus reichen Maß, und dann schreitet der Mensch unaufhaltsam in seiner Entwicklung vorwärts, denn er hat seinen Erdenlebenszweck begriffen, und er erfüllt ihn auch Diese Kenntnis von dem Leben des Geistes im Menschen ist zuvor nötig, um auch das Christusproblem dem Menschen erklären zu können, um ihm verständlich zu machen, warum der Mensch Jesus auf Erden zur höchsten Vollkommenheit gelangt ist, warum ihm die Macht und die Weisheit Gottes zur Verfügung stand und warum er nun als Gott-gleiches Wesen anzusprechen ist. Es muß der Mensch erst wissen, was unter Höherentwicklung des Geistigen im Menschen zu verstehen ist, er muß wissen, daß dieser Zustand der Vereinigung der Seele mit ihrem Geist Folge eines Lebens in uneigennütziger Liebe ist, er muß ferner wissen, daß und warum die Liebe nötig ist zur Erlösung des Geistigen im Menschen und somit auch des ganzen Menschengeschlechtes, dann erst wird er es verstehen können, warum ein Mensch in übergroßer Liebe das Werk vollbracht hat, das erlösend für die gesamte Menschheit sein sollte, aber auch wieder nur dem Menschen die Erlösung bringt, der Jesus Christus und Sein Erlösungswerk anerkennt. Er muß aber auch wissen um den Zustand der Schuld, in dem alles Geistige in der Materie noch weilt, und wie sich diese Schuld auswirkt auf Erden wie im Jenseits. Dann erst dringt er in dieses große Problem auf Erden ein, und dieses Erkennen bringt ihm Licht auch in unzähligen anderen geistigen Fragen, die ihm vorher unlösbar schienen. Das Licht durchdringt ihn nun von innen, er selbst kann sich jede Frage beantworten, und er benötigt nicht mehr Belehrungen von außen, die ihm die rechte Weisheit niemals übermitteln können, so es nicht zuvor Licht in seinem Inneren geworden ist. Das Licht, das von innen her den Menschen durchstrahlt, kann aber nur durch Liebeswirken gewonnen werden, weil dann der göttliche Geist im Menschen zum Leben erwacht, weil durch die Liebe Gott Selbst Sich mit dem Menschen verbindet, weil Er dann Selbst tätig ist in ihm, weil dann der Mensch auf dem gleichen Wege ist wie Jesus Christus, sich selbst durch die Liebe zu vergeistigen, sich der ewigen Gottheit anzugleichen und gewissermaßen Sein Ebenbild zu werden. Dann hat der Mensch Gott in sich, er hat das Licht in sich, das sich in Jesus Christus auf Erden verkörperte und also allen Menschen schaubar war Also ist ein rechter Christ nur der, der in der Liebe lebt und dadurch Christus ähnlich wird, der sich also durch die Liebe kristallisiert, so daß er völlig von der Liebe Gottes durchstrahlt werden kann, der alle Hüllen sprengt, die dem göttlichen

Geistesfunken in sich die freie Entfaltung verwehrten Dieser allein kann sich Christ nennen, denn in ihm ist das gleiche Leben wie in Jesus Christus, in ihm ist Licht Erkennen und Weisheit und dadurch auch Macht und Kraft In ihm ist aber auch gleichzeitig der Wille, zu helfen allen denen, die noch in der Finsternis weilen. Der erlösende Trieb erwacht in ihnen zum Leben, sie wissen um das Gebundensein und wollen das Gebundene zur Freiheit führen. Sie beteiligen sich nun an dem Erlösungswerk Christi, und ihr Wesen ist beseelt von dem gleichen Gedanken, der einst Jesus Christus bewog, den Kreuzestod auf Sich zu nehmen Auch sie werden opferbereit sein, wenn es gilt, den Mitmenschen Rettung zu bringen in seelischer Not, und diese Opferbereitschaft wird entsprechend ihrem Liebeswirken sein, also entsprechend der göttlichen Liebe, die sie durchstrahlt denn desto näher ist des Menschen Seele dem göttlichen Erlöser und desto mehr Kraft kann er von Ihm entgegennehmen, so es gilt, erlösend tätig zu sein auf Erden, und dies unter Einsetzung des eigenen irdischen Lebens Es vermag der Mensch alles, der vereinigt ist mit Gott, der den Zusammenschluß mit der ewigen Liebe auf Erden schon gefunden hat, der Christus voll und ganz in sich aufgenommen hat, d.h. Seinem Beispiel folgend durch eifrige Liebetätigkeit den göttlichen Funken in sich zum Erwachen brachte und dadurch der göttlichen Liebe Eingang gewährt, die ihn nun durchstrahlt und ihn zu einem helleuchtenden Gefäß des göttlichen Geistes gestaltet, der licht- und kraftspendend nun wirkt und zu erlösender Tätigkeit antreibt

Amen

Wer sich zur Mitarbeit am Reich Gottes bereit erklärt, dessen Tätigkeit wird stets gesegnet sein, selbst wenn er den Segen nicht offensichtlich spürt. Er muß zur Stärkung seines Willens zwar oft mit Widerständen kämpfen, jedoch alle diese Widerstände tragen dazu bei, daß der Mensch dann desto emsiger arbeitet, daß ihm die geistige Tätigkeit stets wichtiger wird und er jede Zeit nützet, um Gott zu dienen. Gott aber weiß, warum Er Prüfungen sendet über ihn Er kann keine lauen und trägen Arbeiter brauchen in Seinem Weinberg, denn diese werden keinen Erfolg haben bei den Menschen, an denen sie ihre geistige Arbeit ausüben sollen. Es fordert das Reich Gottes kämpferische Streiter, die nur mit solchen Waffen kämpfen, die mit dem Gebot der Gottes- und Nächstenliebe sich vertragen sie müssen kämpfen mit dem Schwert ihres Mundes, sie müssen lehren, ermahnen, warnen und Irrtum und Lüge richtigstellen, sie müssen selbst über ein Wissen verfügen, um dieses Wissen weiterzuleiten Und diese Kampfweise erfordert Ausdauer und Willensstärke. Es ist ein geistiger Kampf, der immer wieder die Hingabe an Gott bedingt und keine Lauheit und Trägheit duldet. Denn noch bewegt er sich in ruhigen Bahnen, jedoch sehr bald werden die Kämpfer Gottes sich beweisen müssen, wieweit ihr Wille gefestigt ist und ob sie ihre Waffen recht gebrauchen. Die Widerstände werden zwar immer größer werden, doch wer einmal als Streiter Gottes sich Ihm angeboten hat, der wird nicht abfallen von Ihm, aber die Kraftzufuhr in verschiedener Stärke benötigen. Und darum soll er zuvor schon sich üben in ständigem Kampf mit Widerständen Immer wird er zu spüren bekommen, daß der Gegner Gottes sein Streben unterbinden will, und immer größer werden die Schwierigkeiten sein, mit denen der Gott-dienen-Wollende zu kämpfen hat. Und doch darf sein Wille nicht daran zerschellen, er muß stärker sein als die Widerstände, und Gott segnet auch einen solchen Willen. Daß von Gott aus es zugelassen wird, hat seine Begründung darin, daß der Mensch gestärkt werden muß gegen noch härtere Angriffe von seiten der Welt, die ohne Heimlichkeit ihn hindern wollen wird an jeglicher geistigen Arbeit. Denn es kämpft der Gegner Gottes mit allen Waffen in der letzten Zeit, und er scheut vor nichts zurück. Doch Gott wird auch in dieser schweren Kampfzeit nicht verborgen bleiben, Er wird Kraft austeilen, wo solche benötigt wird, Er wird lehren und die Menschen befähigen zur Arbeit in Seinem Weinberg, Er wird Kraft und Macht spenden im Kampf gegen den Feind der Seelen. Doch Er benötigt dazu nur den Willen des Menschen, und um diesen zur höchsten Stärke zu bilden, lässet Er Widerwärtigkeiten über den Menschen kommen, denn diese erhöhen seine Widerstandskraft

Amen

Im Stadium der Willensfreiheit brauchte das Wesen den Gegner Gottes nicht zu fürchten, so es nur in der Liebe wandeln würde. Dann hat es ihn besiegt, weil der Gegner Gottes völlig machtlos ist gegen die Liebe. Also könnte sich der Mensch auch von Versuchungen und Anfechtungen frei machen, denn diese haben keinen Einfluß auf ihn, sowie er liebetätig ist. Letzteres aber ist vom freien Willen des Menschen abhängig, und darum ist der Mensch selbst Anlaß eines Erdendaseins, das entweder ständiger Kampf ist oder dienende Liebe. Gott ersieht das Herz eines jeden, und Er läßt über den Menschen das kommen, was er benötigt, wie Er aber auch darben lässet, der Seiner Hilfe, Seines Trostes und Seines Zuspruches nicht bedarf, weil er innerlich wider Ihn ist, also keine Liebe übt, die seinen Gott-zugewandten Willen bekundet Liebe und Gott sind eins, und somit ist ein liebender Mensch auch mit Gott verbunden und muß nun dem Gegner Gottes überlegen sein. Ist der Mensch willig, sich in dienender Nächstenliebe zu betätigen, so wird er nicht so bedrängt werden von den Versuchungen der Welt; er hat diese gewissermaßen schon überwunden, was jedoch nicht ausschließt, daß er Leid tragen muß, weil Leid nicht nur zu Gott hinführen soll den Menschen, der noch Gott abgewandten Willens ist, sondern weil es auch den Gott-zustrebenden Menschen läutern soll. Doch empfunden wird das Leid in diesen zwei Stadien verschieden. Der erstere bäumt sich auf dagegen, weil er sich noch nicht beugen will unter eine Macht, Die ihn im Lebensgenuß beschränkt Er sucht noch die Welt und empfindet jedes Leid als eine Zurücksetzung, als ein mangelhafter Lebensgenuß und also einen Zwang, den er nicht anerkennen will. Und es kann sehr viel Leid benötigt werden, bevor er sich ergeben hat, und ein solcher Kampf ist das Werk des Widersachers, der noch immer mit der Welt und ihren Freuden den Menschen zu gewinnen sucht, der ihm alle diese vor Augen hält, um sein Begehren danach zu verstärken und ihn also Gott abwendig zu machen. Ist der Mensch jedoch liebetätig, dann dient ihm das Leid nur noch zur Vollendung, zum Ausreifen seiner Seele, dann hat der Gegner Gottes wenig Gewalt über ihn, dann wird er weltabgewandt, und durch das Leid schließt er sich immer enger an Gott an. Dieser Unterschied muß erkannt werden, wenn die Verschiedenheit des Leidens erwogen wird, wenn gute und schlechte Menschen davon betroffen werden Menschen, die noch gänzlich Gott abgewandt sind, und solche, die das Leid scheinbar nicht mehr benötigen, um Ihn zu finden Immer hat das Leid einen anderen Zweck, doch Endzweck ist der völlige Zusammenschluß mit Gott. Die größte Gefahr für den Menschen ist der Hang zur Welt und seine Lieblosigkeit, denn dann ist er noch ganz in der Gewalt dessen, der ihn verderben will. Und dann benötigt er scharfe Erziehungsmittel, um sich zu wandeln. Erst wenn der Hang zur Welt nachläßt, kann in ihm die Liebe sich entzünden, und dann erst kann das Leid andere Formen annehmen, doch ihm nicht gänzlich erspart bleiben, solange die Seele nicht völlig entschlackt ist. Das Ausüben der Nächstenliebe ist darum ausschlaggebend für den Grad seiner Entwicklung, es ist ausschlaggebend für die Tiefe des Leides, denn wo die Liebe geübt und also Gott Selbst ist, dort wird auch das Leid leichter tragbar sein, weil der Mensch die Kraftausstrahlung Gottes empfangen kann und sonach ihn jenes nicht niederdrückt. Er braucht nicht mehr zu kämpfen, sondern nur zu

dulden und harren auf die Hilfe Gottes, die jedes Leid von ihm nimmt, so es an der Zeit ist. Dienen oder kämpfen muß der Mensch, und zwar entsprechend seinem Willen und seiner Fähigkeit zu lieben Das Dienen wird ihm leichtfallen, das Kämpfen jedoch große Kraft erfordern, will er nicht unterliegen der Macht, die alles anwendet, um seine Seele in die Finsternis zu ziehen, und die so lange Einfluß auf den Menschen hat, wie er ohne Liebe dahingeht, weil er dann auch noch weit von Gott entfernt ist. Erst die Liebe macht ihn frei von dieser Macht, erst die Liebe macht ihn stark, denn der liebende Mensch befindet sich im Verband mit Gott und bezieht von Ihm seine Kraft, den Gegner Gottes zu überwinden

Amen

Predigen sollt ihr von der Liebe und allezeit die Menschen hinweisen auf Mich, Der Ich die Liebe Selbst bin. Dann erfüllet ihr eure Mission auf Erden, und ihr seid mir rechte Werkzeuge, die im Glauben an Mich Meine Lehre vertreten. Ihr sollt die Menschen immer wieder hinweisen darauf, daß sie unweigerlich Mich anstreben müssen, wollen sie ihren Erdenlebenszweck erfüllen. Ihr sollt ihnen die Wertlosigkeit dessen verständlich zu machen suchen, was ihre körperlichen Sinne gefangenhält, und ihr sollt ihnen das nahe Ende ankündigen, das sie fürchten müssen, so sie sich nicht zur Liebe wandeln, sondern in der Weltliebe verharren. Denn diese bringt ihnen den geistigen Tod. Meine Diener auf Erden weise Ich an, sie ständig zu warnen und zu ermahnen, weil Ich den Menschen helfen will, die noch blind durch das Erdenleben gehen. Und Meine Diener reden nun statt Meiner und wer sie höret, der höret Mich; wer sie aber abweist, der weist auch Mich ab. Doch es steht ihrem Willen frei, und Ich zwingt sie nicht, daß sie Mir Gehör schenken. Ich aber rufe euch zu: Werdet nicht müde in eurem Werben, denn es ist bitter notwendig, daß die Menschen euch hören. Sprechet unentwegt von der Liebe, die ihnen mangelt; erkläret ihnen, daß diese mangelnde Liebe der Menschheit das große Leid einträgt und daß sie es also selbst veranlassen und machet sie darauf aufmerksam, daß alles Lieblosigkeit ist, was Meinen Geboten zuwidergerichtet ist. Selbst ein erlittenes Unrecht gibt dem Menschen nicht die Berechtigung, wieder Unrecht zu tun, also Gleiches mit Gleichem zu vergelten Fehlet ein Mensch, dann darf der andere sich dieses nicht zum Beispiel nehmen, sondern er soll dazu beitragen, daß das Unrecht aus der Welt geschafft wird, und er kann dies nur durch die Liebe Es ist wichtig, daß die Menschen darüber aufgeklärt werden, daß selbst liebloses Denken oder Beistimmung zu lieblosen Handlungen anderer ein Mangel an Liebe ist, der ihre Seelen in Gefahr bringt und gleichzeitig auch ihr Erdenleben ungünstig beeinflusst, denn wo die Liebe nicht ist, dort kann auch Ich nicht sein, und wo Ich nicht bin, ist Not und Finsternis, leiblich und geistig. Und achtet nicht der Reden derer, die euch nicht anerkennen, gebet ihnen, was ihr besitzt, und stellet es ihnen frei, was sie davon annehmen wollen. Doch teilet eure Gaben in Liebe aus, denn Meine Liebe gab sie euch, und Liebe soll euch bewegen, sie weiterzuleiten. Selbst wenn eure Liebe nicht anerkannt wird, so übet Geduld und bedenket, daß eine starke Gegenmacht mit euch kämpft und sich der Menschen bedient, die noch der Welt anhangen und wenig liebefähig sind. Doch wisset, daß auch Ich Selbst ständig an ihnen tätig bin, daß Ich ihr Lebensschicksal lenke und kein Mittel unversucht lasse, um ihnen zu helfen, daß sie Mich suchen und finden. Und darum werdet nicht müde in eurer Arbeit für Mein Reich, und nehmet jede Gelegenheit wahr, wo ihr die Liebe predigen und den Mitmenschen das nahe Ende ankündigen könnt, denn eure Mitarbeit ist nötig, und Ich werde sie euch segnen Ich führe euch denen zu, die eure Hilfe benötigen, an denen ihr tätig sein sollt, indem ihr ihnen die Liebe predigt, weil ohne die Liebe niemand selig werden kann

Amen

Allen Menschen lasse Ich Kunde zugehen von dem bevorstehenden Ende, denn auch Meine Gegner mache Ich aufmerksam, damit sie nicht einstens sagen können, es sei ihnen verborgen geblieben. Doch so sie ihr Ohr verschließen, so sie spotten oder verlachen, was in Form von Prophezeiungen ihr Ohr berührt, sind Meine Warnungen und Ermahnungen vergeblich, denn zum Glauben zwinge Ich keinen Menschen. Doch diese werden erbeben, so das Ende nahe ist, erkennen sie doch ihr verkehrtes Denken und auch die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage. Die Menschheit will nichts mehr annehmen, was aus dem geistigen Reich ihr geboten wird; sie ist so irdisch gesinnt, daß ihr jegliches Gefühl für geistiges Gut abgeht, Ich aber kann den Menschen nicht mehr bieten, als was sie anzunehmen bereit sind. Ich kann sie nicht durch offensichtliche Wunder zum Glauben zwingen, weil es Meine Geschöpfe sind, die ursprünglich in vollster Freiheit des Willens tätig waren und die durch einen Glaubenszwang ihre Freiheit gänzlich verlieren würden und also unvollkommen blieben bis in alle Ewigkeit. Ich kann nur durch Menschenmund Mich äußern und muß es ihnen überlassen, ob sie Mein Wort erkennen wollen durch unbedingtes Wahrheitsverlangen und uneigennütziges Liebetätigkeit. Denn nun wird ihnen Mein Wort tönen, und sie erkennen den Geber des Wortes in jeder Mahnung und Warnung, und also beachten sie es auch. Doch welche Willenlosigkeit beherrscht die Menschen gerade diesen geistigen Kundgaben gegenüber. Sie nehmen nichts ernst und glauben, daß Gott die Geschehnisse so lenken wird, wie es ihrem Willen und ihrer Berechnung entspricht. Und wie wenig tun sie daher an ihrer Wesensgestaltung Und es wird die Stunde kommen, ohne daß sie vorbereitet sind auf das nahe Ende Sie verfolgen nur das Weltgeschehen und ziehen ihre Schlüsse daraus Doch Ich werde sie aufschrecken und ihnen zeigen, daß Ich die Welt regiere und daß Ich wahrlich so bestimme, wie es euch Menschen dienlich ist Und alles wird sich abwickeln Meinem Plan von Ewigkeit entsprechend wie Ich es euch Menschen ankündige durch Meine Diener auf Erden Und die Menschen werden nun erkennen müssen, daß Ich nur auf ihr Wohl bedacht war, daß Ich sie retten wollte und nur Widerstand bei ihnen fand. Denn nur der Wille zu Gott verbindet ihre Seelen mit Mir. Der Wille zu Mir aber gibt ihnen auch das Verständnis für Mein Wort, für Mein Handeln und Wirken in der letzten Zeit vor dem Ende. Und dann erst wird Mein Wort befolgt werden, sowie es noch Zeit ist, denn was Ich ankündige, geht buchstäblich in Erfüllung, weil Ich durch den Geist ein Wissen zur Erde leite, das voll und ganz der Wahrheit entspricht Und darum muß sich alles erfüllen, was Ich euch Menschen verkündet habe lange Zeit zuvor, auf daß ihr daran erkennet, wann das Ende nahe ist

Amen

Ein ausgedehnter Wirkungskreis steht dem Menschen zur Verfügung, der sich für das Reich Gottes einsetzen will. Denn überall, wo Menschen sind, ist geistige Not Nur wenige Menschen streben bewußt das Reich Gottes an, die Mehrzahl aber ist ohne Wissen und Glauben, weil sie verkehrten Willens ist. Den Willen aber zwingt Gott nicht Soll nun der Mensch zum Glauben und ins Wissen geleitet werden, dann muß ihm der Mitmensch hilfreich zur Seite stehen, bis sein Wille sich gewandelt hat, und dies kann das Wort Gottes bewirken; und darum müssen Menschen tätig sein, die denen das Wort Gottes bringen, die es benötigen. Darum werden die Diener Gottes immer und überall sich betätigen können. Es wird ihnen niemals an Arbeit mangeln, und Gott wird ihnen die Menschen zuführen je nach ihrer Würdigkeit. Denn wieder muß ein Unterschied gemacht werden zwischen willensschwachen Menschen und solchen, deren Wille wohl stark ist, aber dem Gegner Gottes zugewandt. Diesen das Wort Gottes zu bringen wird zumeist erfolglos bleiben, die Willensschwachen aber benötigen dringend Hilfe Es ist keine leichte Aufgabe, sie erfordert Geduld und Liebe, denn die Unkenntnis, die Folge der Glaubenslosigkeit ist, macht jene Menschen gleichgültig ihren Seelen gegenüber, und sie sind daher nicht leicht dazu zu bewegen, das göttliche Wort anzunehmen. Der geschwächte Wille lehnt nicht ab, nimmt aber auch nicht an, sondern er bleibt oft teilnahmslos, und darum muß der Diener Gottes immer und immer wieder sein Heil versuchen, bis sich der Wille festigt, bis er sich zu einer Stellungnahme entschließt, dafür oder dagegen. Darum ist die Arbeit im Weinberg des Herrn eine mühsame und doch Gott-wohlgefällige, denn Gott braucht auf Erden Vertreter Seiner Lehre, durch die Sein Wort weitergeleitet wird, weil Er Selbst Sich nicht offensichtlich äußern kann, um die Glaubens- und Willensfreiheit nicht zu beschneiden. Und darum steht Gott auch Seinen Dienern auf Erden ständig zur Seite Sie gehen keinen Weg ohne Seine Führung, sowie sie einmal sich Ihm zum Dienst angetragen haben. Sie sind niemals sich selbst überlassen, sondern jedes Wort, jedes Werk und jeder Gedanke wird von Ihm geleitet, sie stehen immer unter Seinem Schutz, wiewohl sie selbst auch gegen Widerstände anzukämpfen haben, um ihrer selbst willen, um selbst noch zu reifen an Kraft zum Widerstand. Denn Gott benötigt deren starken Willen, der **Ihm** allein gilt. Seine Diener müssen diesen starken Willen haben, ansonsten sie zur Arbeit für Ihn untauglich sind, weil ständig der Gegner von Gott am Werk ist, um die Arbeit für das Reich Gottes zu unterbinden oder zu zerstören. Widerstände werden daher dem Diener Gottes stets und ständig Seine Arbeit für das Reich Gottes erschweren, und nur der starke Wille hält dann stand; der willensstarke Mensch läßt sich nicht beirren, er nimmt immer wieder die Arbeit in Angriff, er fürchtet den Feind nicht, er ist ständig Gott zugewandt und kann daher auch ständig Seine Kraft entgegen (nehmen = d. Hg.). Und wer seinen starken, Gott zugewandten Willen Ihm zur Verfügung stellt, wer nur für Gott leben und streiten will, der wird immer Seiner Gnade und Seines Segens gewiß sein, und die schwierigen Lebensverhältnisse werden ihn nicht umwerfen können, denn er ist eine Stütze, ein Pfeiler auf Erden, der für das Reich Gottes so nötig ist, daß Gott Selbst ihn festigt und ihn vor dem Einsturz bewahrt. Er wird arbeiten können und Gottes Schutz ständig genießen, selbst wenn die Welt ihn hindern will, für das Reich Gottes tätig zu sein. Denn Sein Reich bleibt bestehen, das irdische Reich aber wird untergehen, und darum ist jede Arbeit gesegnet, die dem ewigen, unvergänglichen Reich gilt, und jeder Diener Gottes wird Macht und Kraft empfangen, um unablässig für Ihn tätig sein zu können

Amen

Als Sammelpunkte geistiger Energien müssen alle Schöpfungen angesehen werden, doch zum offensichtlichen Ausdruck kommen jene in den Schöpfungswerken, die Leben verraten, wo also eine ständige Tätigkeit diese Energien beweiset. An diesen Schöpfungen werden also Kräfte erkannt, die in ihnen wirken, jedoch der Ursprung der Kraft wird verschieden aufgefaßt und nicht selten völlig unabhängig von den Schöpfungswerken. Daß Gott Selbst der Kraftquell ist, von Dem alles Leben ausgeht, wird zumeist abgestritten sowie der Mensch nicht einfältig glauben kann. Es wird wohl eine Kraft anerkannt, diese jedoch als von sich selbst ausgehend und in sich selbst begründet hingestellt. Denn das Verstandesdenken rechnet nur mit Dingen, die nachweislich vorhanden sind, nicht aber mit solchen, deren Vorhandensein nicht bewiesen ist. Es ist dies ein Stadium geistiger Unkenntnis, wenngleich irdisch der Mensch als wissend gilt. Die Kraft, die jedem Lebewesen zugeht, ist vorerst deutlich erkennbar, da ohne diese das Wesen leblos wäre. Diese Kraft ist aber auch in jedem anderen Schöpfungswerk, ansonsten es, gleichwie die Umhüllung eines Lebewesens nach seinem Tode, sich langsam auflösen würde. Solange es aber besteht und den Augen der Menschen ersichtlich ist, ist es auch Träger geistiger Kraft, die notgedrungen irgendwo ihren Ausgang haben muß. Denn diese Kraft ist unzerstörbar sie kann wohl einem Gefäß zuströmen oder diesem entströmen, sie kann aber niemals sich in nichts verflüchten Das Werden und Vergehen der Schöpfung zeugt nun offensichtlich von Zuströmen und Entströmen dieser Lebenskraft also muß die Kraft irgendwo ihren Ausgang haben. Und dieser Ausgang ist das Kraftzentrum, es ist Gott Selbst ganz gleich, welchen Begriff sich der Mensch von Gott macht. Wäre jedes Schöpfungswerk selbst Erzeuger der Kraft, die es belebt, so könnte das Schöpfungswerk nie und nimmer vergehen als solches, weil eine Kraft nicht aufhört zu sein Also müßte auch der Mensch als solcher ewig unvergänglich sein, wenn er selbst, unabhängig von einem Kraftspender, aus sich heraus lebensfähig wäre. Denn da er während seines Lebens Träger einer Kraft ist, Kraft aber ewig unzerstörbar oder unlösbar ist, wäre er als Selbsterzeuger dieser Kraft schon als Mensch unsterblich Entströmt die Kraft ihm aber, dann strömt sie vom Urquell zurück, oder es wird mit ihr ein neues Aufnahmegefäß gespeist, jedoch wieder vom Urquell aus Ansonsten Tod und Geburt im menschlichen Dasein unmittelbar sich ablösen müßten, oder zumindest das Ableben des Menschen gleichzeitig die Geburt eines neuen Wesens bedingte. Immer muß ein Kraftquell anerkannt werden, von dem aus in einer gewissen Gesetzmäßigkeit die Kraft ausstrahlt und die jeweiligen Aufnahmegefäße speist. Und als Aufnahmegefäße muß alles betrachtet werden, was in der Schöpfung ersichtlich oder fühlbar ist. Ein jedes Schöpfungswerk ist Kraftträger, ein jedes Schöpfungswerk bezieht die Kraft aus dem Kraftzentrum und wird dadurch erst lebendig, d.h., es kann eine Tätigkeit verrichten, die ihm obliegt, eine Tätigkeit, die Daseinszweck ist und ständige Kraftzufuhr erfordert. Wie man nun den Kraftquell benennt, wie man ihn sich vorstellt, ist unwichtig, so er nur anerkannt wird und so die Abhängigkeit alles Geschaffenen von diesem Kraftquell erkannt wird. Dann wird der Mensch, der mit Verstandesdenken ausgestattet ist, auch die Zusammenhänge erfassen können, was er niemals kann, solange er selbst sich

unabhängig wähnt von der ihn erhaltenden Kraft. Die Kraft bleibt immer und ewig, was sie ist, sie wandelt sich nicht, braucht sich nicht auf und verliert nicht an Wirksamkeit sie ist da und kann nicht von selbst vergehen Und da ständiger Tod und ständiges Vergehen in der Schöpfung ersichtlich ist, muß dies ein Entströmen dieser Kraft zur Ursache haben also muß diese Kraft auch einstmals der Schöpfung zugeströmt sein der Quell aber anderswo zu suchen sein als in den geschaffenen Dingen selbst Der Kraftquell aber ist von Ewigkeit und wird bleiben bis in alle Ewigkeit Der Kraftquell ist Gott Selbst, ein Wesen, Das in höchster Vollkommenheit steht, voller Kraft, Macht, Liebe und Weisheit ist und diese Kraft unentwegt ausströmt auf alles von Seiner Liebe Geschaffene nach einem unübertrefflich weisheitsvollen Plan
Amen

Es ist ein überaus bedeutsamer Vorgang, wenn die Seele des Menschen sich mit dem Geist in ihr vereinigt, denn dann ist gewissermaßen die Wendung eingetreten; das materielle Dasein ist überwunden, wenngleich der Mensch noch auf Erden weilt, und die geistige Welt ist vorherrschend für den letzten Teil seines Erdenwandels. Es kann nun die Seele jede Äußerung des Geistes entgegennehmen, sie ist fähig, ihn zu verstehen, und sie nützt ihre Fähigkeit in ausgiebigster Weise Sie läßt sich belehren und tritt somit in den Zustand des Wissens ein. Der Geist im Menschen ist unentwegt darauf bedacht, der Seele reichste Kenntnis zu vermitteln auf Gebieten, die der Seele sonst verschlossen sind und die sie nur mit Hilfe des Geistes betreten kann. Jede materielle Fessel aber ist ein Hindernis, um zu diesem Wissen zu gelangen, folglich muß die Seele erst die Materie überwunden haben, denn die Einigung der Seele mit dem Geist ist ein rein geistiger Vorgang, der keine irdische Bindung verträgt. Die Materie übt auf die Seele eine Wirkung aus, daß sie unfähig ist, die Stimme des Geistes in sich zu vernehmen. Die Seele muß völlig gelöst sein von jener und sich gänzlich dem Geist in sich überlassen, sie muß völlig widerstandslos sich seiner Kraft hingeben, die als Kraft aus Gott nun an ihr wirksam wird. Und also wird die Seele ins Erkennen geleitet, göttliche Weisheit wird ihr vermittelt, weil der Geistesfunke in ihr Anteil des göttlichen Geistes ist, dessen Gaben von höchstem Wert sind und die darum der Seele zur Vollkommenheit verhelfen müssen. Es wird nun die Seele nach göttlichem Plan ausgebildet, sie wird in ein Wissen eingeführt, das für sie geistigen Fortschritt bedeutet Denn je mehr die Seele in der Erkenntnis steht, desto freier wird sie und desto fähiger, dieses Wissen zu verwerten. Und also betätigt sie sich nun in Liebe, indem sie dieses Wissen weitergibt an ihre Mitmenschen. Ein Wissen, das der Mensch vom Mitmenschen entgegennimmt, muß erst geprüft werden auf seine Wahrhaftigkeit, ein Wissen dagegen, das der Mensch aus sich selbst schöpft, das der Geist in ihm seiner Seele vermittelt hat, trägt die unbedingte Wahrheit in sich, und dies empfindet die Seele und vertritt daher ein solches Wissen voller Überzeugung. Und es wird dieses Wissen auch nicht ohne Eindruck bleiben auf den Mitmenschen, weil es voller Überzeugung dargeboten und jedem voll verständlich wird, weil es die Wahrheit in sich trägt und diese auch den Mitmenschen gefangennimmt, sowie er ernstlich nach Wahrheit verlangt. Und darum ist die Einigung der Seele mit ihrem Geist so bedeutungsvoll, weil sie nicht nur dem einen Menschen zur Wahrheit und also zur Reife verhilft, sondern auf weite Kreise segenbringend wirkt, weil die Wahrheit sich Bahn bricht und auch erkannt wird als solche von den Menschen, die wieder nach ihr streben, jedoch die Einigung ihrer Seele mit dem Geist noch nicht selbst hergestellt haben. Ihnen wird aber diese Einigung nicht schwer sein, sowie sie den ernststen Willen dazu haben, und dieser Wille wieder wird angeregt durch wahrheitsgemäße Belehrungen eines Menschen, dessen Geist erweckt ist

Amen

Wegbereiter sollt ihr sein für Mich, auf daß Mir, so Ich anklopfe, aufgetan wird, auf daß Meine Stimme erkannt wird und sie in Mir den Herrn erkennen, Der Seine Diener vorausschickt, um Ihn anzukündigen. Ihr sollt reden unentwegt von Meiner Liebe und Fürsorge, und Meiner Gnade sollt ihr Erwähnung tun, so daß Mich die Menschen freudig und sehrend erwarten, die Mein Gnadengeschenk entgegennehmen und die sich von Mir und Meiner Liebe betreuen lassen wollen. Denn darum sende Ich euch voraus, daß ihr ihnen Kunde gebt, daß sie vorbereitet sind auf Mein Kommen und Mir freudig entgegensehen. Durch Menschenmund will Ich Mich ihnen erkenntlich machen, um dann durch Menschenmund zu ihnen direkt sprechen zu können durch Menschenmund sollen sie zur Liebe ermahnt werden, um dann als Liebe Selbst in ihnen Aufenthalt nehmen zu können. Ich will Selbst zu ihnen kommen, doch kann Ich dies nur, so sie sich liebend betätigen, und darum sollt ihr sie zum Liebeswirken anhalten, ihr sollt ihnen Meine Wesenheit zu erklären suchen, die Sich nur der Liebe nahen kann Ihr sollt für Mich werben, indem ihr eure Mitmenschen zu bestimmen sucht, sich zur Liebe zu wandeln, weil Ich dann ein Anrecht habe auf diese, weil Ich als Selbst Liebe mit ihnen nun in Verbindung treten kann und Ich sie nun gewonnen habe auf ewig. Ich Selbst trete zwar auch an einen jeden Menschen heran, doch sie erkennen Mich nicht und darum sollt ihr für Mich arbeiten und jede Gelegenheit nützen, ihnen von Meiner Liebe zu reden, die an keinem Menschen vorübergeht, doch von ihnen begehrt werden will, um wirksam sein zu können Ihr sollt Mir die Wege ebnen, so daß Ich keine Hindernisse mehr vorfinde, so Ich Selbst komme, sondern offene Türen zu ihren Herzen, durch die Ich nun einziehen kann, um ewig in ihnen zu bleiben Und also sollet ihr arbeiten für Mich, unermüdlich und voller Hingabe, denn so ihr Mir Seelen zuführet, die Mir durch die Liebe nahekommen suchen, ist eure Tätigkeit auf Erden eine gesegnete, ihr dienet Mir und werdet dereinst höchsten Lohn empfangen, weil ihr Mich verkündet denen, die Ich gewinnen will und zu denen Ich Selbst kommen kann, so sie sich zur Liebe gestaltet haben

Amen

Eine unmittelbare Offenbarung Gottes ist gekennzeichnet durch das direkte Wort des Vaters an Sein Kind, und diesem Wort ist Glauben zu schenken, sowie der Empfänger des Wortes ein Mensch ist, der im Glauben und in der Liebe steht, der also Gott anstrebt. Es ist jedoch nicht immer die Voraussetzung gegeben, daß einem Menschen Weisheiten geboten werden können, sei es, daß er nicht beharrlich genug nach innen horcht oder er auch von Lehren gefangen ist, die der Wahrheit nicht ganz entsprechen, so daß er jede berichtigende Lehre als Werk des Gegners von Gott ansehen würde. Und darum erstrecken sich die göttlichen Offenbarungen nur auf persönliche Mahnungen und Warnungen, müssen aber dennoch anerkannt werden als solche. Das Verlangen eines Menschen, in persönlicher Verbindung zu stehen mit Gott, und der Glaube, daß dies möglich ist, sind **die ersten Vorbedingungen**, daß Gott Sich väterlich offenbart. In welcher Weise nun, das ist von der Auffassungsfähigkeit und Aufnahmewilligkeit des Menschen abhängig und auch von der Aufgabe, die ihm gestellt ist für sein Erdenleben. Soll er wieder lehrend tätig sein und stellt er sich selbst für dieses Amt Gott zur Verfügung, so werden die göttlichen Offenbarungen stattfinden gleich einem Unterricht und also auch tiefste Weisheiten enthalten, weil der Mensch selbst erst über ein Wissen verfügen muß, ehe er dasselbe verbreiten kann. Jedoch es gehört dazu völlige Widerstandslosigkeit, d.h., es darf der Geist Gottes, der Geber der Wahrheit, niemals auf Widerstand stoßen, so er die Wahrheit dem Menschen vermittelt. Widerstand aber ist jede Irrlehre, wenn sie nicht bedingungslos hingegeben wird und der Wahrheit Platz macht Es kann nun aber ein Mensch tief gläubig sein und voll überzeugt, in der Wahrheit zu stehen, sein Lebenswandel entspricht auch dem Willen Gottes doch ist er nicht fähig, als Diener Gottes die reine Wahrheit zu verbreiten, weil er sie selbst nicht besitzt weil er nicht fragt und Antwort begehrt und diese erwartet, sondern sich als Träger der Wahrheit wähnt, und irriges Denken daher nicht berichtigt werden kann. Dieser kann nun wohl die Stimme Gottes vernehmen, weil er Ihn liebt und ein liebendes Herz befähigt ist zur Aufnahme des göttlichen Geistes, doch der Geist Gottes gibt dem Menschen nach seinem Verlangen tröstende, ermahnende, warnende oder erzieherische Vaterworte, die Seine Liebe zu dem Erdenkind bekunden, oder auch weisheitsvolle Belehrungen und tiefstes Wissen dem Menschen, der dafür aufgeschlossen ist und sich dessen würdig macht. Das Verlangen des Menschen entscheidet, und darum wird ein jeder so bedacht, wie er begehrt Der väterliche Zuspruch genügt dem einen, und er beendet sein Horchen nach innen, während der andere im Wissensdrang lauschet auf jedes Wort, das die göttliche Liebe ihm spendet

Gott beschränkt Seine Gaben nicht, Er gibt, solange sie begehrt wird; die Schranken aber setzt der Mensch selbst, denn sowie sein Verlangen nachläßt, sowie sein Wille nicht mehr tätig ist, er also das bewußte Horchen nach innen beendet, tönet auch die innere Stimme nicht mehr, die Zuleitung ist unterbrochen und kann erst wieder vonstatten gehen, wenn der Mensch durch Horchen nach innen sich bereit erklärt, die göttliche Gabe in Empfang zu nehmen. Und darum bestimmt der Mensch selbst das Maß an Wissen und auch die Art, in welcher jenes geboten wird. Ein von geistigem Wissen durchdrungener Mensch wird überaus schnell reifen, und deshalb ist es

entschieden vorteilhafter, sich dieses Wissen von Gott Selbst bieten zu lassen, als es durch Studium sich anzueignen, denn letzteres braucht nicht unbedingte Wahrheit zu sein, sind doch Menschen die Übermittler und diese niemals Irrtumsfrei Wer aber an diesem von Menschen übernommenen Geistesgut festhält und nicht einmal den Gedanken erwägt, daß ihm auch Irrtum vermittelt worden sein kann, dem ist das tiefe Wissen nicht zuzuwenden, denn er würde es nicht als Wahrheit gelten lassen, sondern auf irrige Geber schließen, so es nicht mit seinem alten Wissen übereinstimmt Und daher sind zu Trägern der reinen Wahrheit nur solche Menschen heranzubilden, die völlig frei sind von irrigem Geistesgut und die darum ständig begehren, von Gott Selbst belehrt zu werden, um garantiert reine Wahrheit zu empfangen, denn diese kann Gott nun bedenken in aller Fülle und sie zu Seinen Vertretern auf Erden machen, und diese sind es, die nun lehren und das tiefe Wissen weiterleiten sollen an die Mitmenschen, weil sie dazu fähig sind und den festen Willen haben, ihren Mitmenschen zu helfen Diese werden überreich ausgestattet mit Wissen, der göttliche Lehrmeister Selbst unterweist sie, und Er bildet sie aus, auf daß sie nun in Seinem Namen lehren können, immer und überall, wo die Menschen für die reine Wahrheit aufgeschlossen sind

Amen

Euer Herz soll rein sein und schlackenlos, so ihr Mich darin aufnehmen wollt. Und also sollt ihr euch bemühen, euch zu veredeln und nur gute Gedanken in euch zu tragen; jede unedle Regung soll euch fernbleiben, ihr sollt in Friedfertigkeit und Liebe einander begegnen, keinen Groll und keinen Haß in euch aufkommen lassen, ihr sollt immer hilfsbereit sein und eure Kraft nützen zum Wirken in Liebe; ihr sollt des öfteren verweilen im Gebet und auch der Verstorbenen gedenken, ihr sollt Barmherzigkeit üben und in aller Geduld die Schwächen der Mitmenschen ertragen und euch nicht hervortun wollen, sondern in Demut und Sanftmut dienen, wo immer ihr ein Liebeswerk verrichten könnt. Denn nur dann werdet ihr Mir ähnlich, so ihr Mir in allem nachzufolgen euch bemüht, wenn ihr ständig arbeitet an euch und alle Fehler und Schwächen ablegt. Dann kann Ich von euren Herzen Besitz ergreifen und in euch wohnen und wirken Es ist dies eine übergroße Seligkeit schon auf Erden, denn so Ich Selbst bei euch bin, gibt es keine Not mehr, kein Erdenleid und keine Schmerzen Denn euer Körper empfindet nichts mehr, nur vor der Welt erscheint er noch empfindsam um der Menschen willen, die einen hohen Reifegrad, der Meine Gegenwart zuläßt, noch nicht fassen. Und also bin Ich auch nicht offensichtlich zu erkennen, doch das Erdenkind, das die Bedingungen erfüllt hat, um in Meiner Gegenwart zu schwelgen, fühlt Meine Nähe und ist überaus selig. Es höret Mich und ist glücklich über Meine Stimme Und ein jeder Mensch kann sich dieses Glück verschaffen, so er eifrig strebt nach Vollkommenheit, so er alles tut, um Mein Wohlgefallen zu erringen, und sein Herz gestaltet zur Liebe. Denn dann zieht er unweigerlich Mich zu sich heran, und Ich nehme Aufenthalt in seinem Herzen und gehe nimmermehr von ihm. So ihr aber Mängel an euch habt und euch nicht bemüht, ihrer ledig zu werden, richtet ihr ein Hindernis auf für Mich und Mein Wirken, und Ich bleibe euch dann ewig unerreichbar. Ihr müsset ernstlich wollen und die Kraft anfordern von Mir, den Willen zur Ausführung zu bringen, und ihr müsset alles tun, um fortzuschreiten in eurer Entwicklung, ihr müsset euch prüfen und eure Fehler bekämpfen, ihr müsset im Guten wetteifern und ständig danach trachten, euch zu vervollkommen, dann wird Meine Liebe euch beistehen, und es wird euch Kraft zuströmen euer Streben wird von Erfolg sein ihr werdet Mich Selbst aufnehmen können in euer Herz, und dies bedeutet Seligkeit schon auf Erden und ewige Vereinigung im geistigen Reich. Denn die Vereinigung mit Mir nimmt alle irdischen Nöte von euch, sie macht euch frei und kraftvoll, sie enthebt euch der Erdschwere, und es erschließet sich euch ein Wissen, das euch beglückt und anregt zu äußerster Liebetätigkeit. Denn Meine Stimme tönent euch dann fortgesetzt, und Ich lehre euch und bestimme alle eure Wege, eure Taten, eure Gedanken und euren Willen. Doch Ich zwingen euch nicht, sondern euer Mir freiwillig angetragenes Herz trägt den gleichen Willen in sich, es hat sich gänzlich Meinem Willen unterstellt, und darum kann der Mensch nicht mehr anders denken und wollen und dies ist die große Seligkeit, eins zu sein mit Meinem Willen Darum strebet mit allem Eifer diese Vereinigung mit Mir an, arbeitet an euch, und gestaltet euch zur Liebe, auf daß Ich in aller Fülle bei euch sein kann, auf daß Ich Wohnung nehmen kann in euren Herzen und ihr nicht mehr einsam und verlassen seid auf daß Meine Liebe euch beglücken und Meine Kraft euch zuströmen kann, auf daß ihr den Erdenweg nicht mehr allein gehet, sondern in Mir einen ständigen Begleiter habt

Amen

„Und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ die kleine Schar Meiner Gläubigen, denn sie werden Mir treu bleiben auch in der größten irdischen Bedrängnis, ihr Glaube wird so tief und unerschütterlich sein, daß selbst die Mächte der Finsternis vergeblich daran rütteln werden und es ihnen nicht gelingen wird, den Sieg über jene davonzutragen. Denn die Meinen werden Mich Selbst zum Heerführer haben, und gegen Mich wird selbst die Hölle machtlos sein, deren Macht sonst nicht zu unterschätzen ist. Der starke Glaube aber ist wie eine Mauer, die allen Anstürmen standhält, und alle gehören Meiner Kirche an, die diesen starken Glauben ihr eigen nennen Wer an Mich glaubt mit aller Festigkeit, der braucht nichts mehr zu fürchten, von welcher Seite es auch kommen mag. Zwar sind es immer schlechte Kräfte, die diesen starken Glauben zu erschüttern suchen, und es erfordert den Willen zum Widerstand. Doch wer im Glauben steht, der weiß auch um Meine Liebe und Meine Allmacht, und darum fürchtet er keinen Gegner, sondern er tritt ihm mutig entgegen, er besiegt ihn mit Meiner Kraft. Die Kraft aber schöpft er aus dem Glauben an Mich, er weiß, daß Ich ihm zur Seite stehe, er vertraut auf Meine Hilfe, und seinen tiefen Glauben lohne Ich Meine Hilfe ist ihm gewiß. Und so wird der Gläubige aus dem letzten Streit siegreich hervorgehen, er wird das Ende überleben, während die Glaubenslosen untergehen; er wird die Kraft des Glaubens spüren und sie auch den Mitmenschen beweisen können, während die Ungläubigen schwach und hilflos sein werden angesichts des Unterganges der Erde, den aber die Gläubigen nicht zu fürchten brauchen, denn sie bleiben unversehrt, wo Tausende und Abertausende ihr Leben verlieren. So brutal auch vorher der Kampf geführt werden wird, daß wirklich von der Hölle gesprochen werden kann, letztere wird keine Triumphe feiern, denn so klein auch die Zahl der Gläubigen ist, sie kann nicht niedergerungen werden, weil der tiefe, unerschütterliche Glaube dies verhindert. Denn der Gläubige kämpft mit Mir, und Ich bin sein sicherster Schutz „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ Diese Verheißung habe Ich Meiner Kirche gegeben, und Meine Kirche besteht aus den Tiefgläubigen, die in lebendiger Verbindung stehen mit Mir und Meine Nähe auch stets fühlen werden, die Mich im Wort erkennen und darum auch furchtlos sind, weil sie die Kraft Meines Wortes spüren und dieses Wort dem Feind ihrer Seelen entgegensetzen. Er wird wohl noch arg wüten, bevor ihm seine Herrschaft entwunden wird, und er wird alle Mittel anwenden, er wird alle Pforten öffnen und seine Helfershelfer bestimmen, den Menschen zum Fall zu bringen; er wird ihm (seinen = d. Hg.) sicheren Glauben nehmen wollen, doch jede Mühe wird vergeblich sein Die an Mich glauben, sind Meine Kinder, und diese lasse Ich nicht in der Not der Seele Ich gebe ihnen Kraft und Stärke auszuhalten, Ich helfe ihnen, daß sie sich desto inniger an Mich anschließen, je mehr der Feind sie von Mir trennen will. Und er wird vergeblich anrennen an dem Bollwerk, das der starke Glaube ist und bleiben wird für alle Kräfte der Unterwelt, die nimmermehr dieses Bollwerk einzureißen vermögen, weil es auf einen festen Grund gebaut ist, auf einen starken Felsen auf überzeugten Glauben, der nie und nimmer verlorengelangen kann, so einmal der Mensch ihn gewonnen hat. Denn der überzeugte Glaube erkennt Mich und er hoffet und bauet auch auf Mich. Und der Mensch, der überzeugten Glaubens ist, der lasset Mich nicht fallen, er ist Mir treu auf Erden und hält Mir die Treue bis zum Ende, und keine Kraft der Unterwelt hat je Gewalt über ihn, selbst die ärgste Hölle nicht, d.h., der Fürst der Unterwelt ist machtlos dem gegenüber, der im Glauben an Mich Meinen Beistand erbittet

Amen

Der göttliche Geistesfunke im Menschen ist das eigentliche Leben dessen, und darum kann von Wiedergeburt erst dann gesprochen werden, wenn der Geist im Menschen erweckt worden ist, wenn er seine Tätigkeit beginnen kann und also das geistige Leben seinen Anfang nimmt Es ist der Mensch dann wiedergeboren im Geist, denn seine irdische Geburt ist erst dann sinn- und zweckvoll geworden, wenn die geistige Wiedergeburt stattgefunden hat. Es ist der göttliche Geistesfunke von der Seele des Menschen (bewußt) anerkannt worden, selbst wenn der Mensch verstandesmäßig die beiden Begriffe Seele und Geist noch nicht auseinanderhalten kann. Denn das Einen des Geistes mit der Seele ist ein Vorgang, der sich vollziehen kann, ohne daß der Mensch als solcher davon Kenntnis hat, denn diese Kenntnis wird ihm erst vermittelt, so sich die Einigung zwischen Seele und Geist vollzogen hat. Denn dann erst kann der Geist die Seele darüber aufklären, was die Einigung des Geistes mit der Seele bedeutet, und dann erst strebt die Seele nach immer innigerer Vereinigung mit ihrem Geist und nimmt das reichste Wissen von ihm entgegen. Und nun erst lebt der Mensch, d.h., er verwertet sein Wissen und arbeitet nun bewußt für das Reich Gottes; er ist emsig tätig, das gewonnene Wissen zu verbreiten und den Mitmenschen die Erkenntnis zu übermitteln

Leben ist ständige Tätigkeit Irdisch lebt der Mensch zwar auch, ohne den göttlichen Funken in sich erweckt zu haben, d.h., er ist irdisch tätig und schafft also für sein Erdenleben, für seinen Körper und für irdische Ziele. Dies ist aber nicht das wahre Leben, das Leben, das Bestand hat, das Leben, von dem Jesus Christus gesprochen hat, das Er dem verheißen hat, der an Ihn glaubt Denn das wahre Leben ist das Leben des Geistes, das unvergänglich ist und das zu gewinnen Zweck des Erdenlebens ist. Erst wenn der Geist im Menschen erweckt ist zum Leben, dann ist der Erdenlebenszweck erfüllt. Und diese Wiedergeburt des Geistes ist das Erstrebenswerteste, weil es der Seele des Menschen unnennbaren Gewinn einträgt. Was die Erde bietet, ist unbeständig und nur dem Körper nütze, niemals aber der Seele. Was jedoch der Geist der Seele bietet, ist ihr Erquickung und Labsal, es ist ihr Nahrung, also Kraft zum Leben; es ist köstliches Gut, das nicht mehr vergehen kann, das beglückt und zu emsiger Tätigkeit antreibt und daher das Lebenselixier genannt werden kann, weil nun der Tod nimmermehr möglich ist, der zuvor die Seele bedroht hat und auch unweigerlich ihr Anteil wäre, so die geistige Wiedergeburt nicht stattgefunden hätte. Es ist der fleischliche Körper die Hülle, die den göttlichen Funken in sich birgt, und vom freien Willen des Menschen hängt es nun ab, ob er die Hülle sprengt, ob er danach trachtet, das Göttliche in sich zum Leben zu erwecken. Und so nun die Seele, die Trägerin des Willens, dem göttlichen Geist sich zuwendet, indem sie die Hülle zu durchdringen sucht, indem sie selbst sich frei macht von allen irdischen Wünschen, von Untugenden und Lasten, so sie durch Liebetätigkeit die Hülle aufzulösen sucht, wird der göttliche Geistesfunke sich zu regen beginnen, er wird mit der Seele des Menschen Fühlung nehmen, er wird ihr helfen, sich zu überwinden, er wird ihr ständig Ratschläge und Unterweisungen zuflüstern, und er wird die Seele nun lenken, sowie sie sich von ihm lenken läßt. Und nun übernimmt der göttliche Funke im Menschen die Führung, und diese ist wahrlich recht Nun stehen der Geist und die Seele nicht mehr im Widerspruch zueinander, sondern sie verfolgen

vereint ihr Ziel sie streben der ewigen Heimat zu und lassen den Körper, die Erde und alles Irdische unbeachtet, wenngleich der Mensch noch auf Erden weilt. Es ist der Mensch lebendig, selbst wenn er gleichgültig dem Irdischen gegenübersteht, denn sein Geist lebt und wirkt unentwegt. Es schafft der Mensch nur noch für das geistige Reich, für das Reich Gottes, er arbeitet an sich und an den Mitmenschen, er ist unentwegt tätig, denn der Geistesfunke in ihm lässet ihn nimmer zur Ruhe kommen, zur untätigen Ruhe, die verderblich ist, weil sie gleichbedeutend ist mit Tod mit einem Zustand, der qualvoll ist in der Ewigkeit und darum gefürchtet werden soll als das ärgste Los, das der Seele des Menschen beschieden sein kann. Ist aber der Geist lebendig geworden, dann gibt es ewig keinen Tod mehr, denn der Geist ist unsterblich, und er ziehet auch die Seele zu sich in das ewige Leben, in die ewige Herrlichkeit Amen

Wenigen nur kann Mein Wort direkt zugeleitet werden, weil nur wenige glauben, daß Ich Selbst mit den Menschen spreche, und weil der Glaube unbedingt nötig ist, daß Ich Mich dem Menschen gegenüber äußern kann Der Glaube an Mein Wirken, an Meine Allmacht und Liebe fehlt den Menschen, und so kann Ich Mich ihnen auch nicht erkenntlich machen im Wort, denn um Mein Wort hören zu können, muß der Geist im Menschen lebendig sein, dieser aber ist Mein Anteil, und also kann er sich nicht kundgeben im Wort, wo Ich nicht anerkannt werde, wo der Glaube mangelt an Mich. Doch die Mein Wort hören, zu denen Ich direkt sprechen kann, die benötige Ich auf Erden, denn sie haben eine große Mission zu erfüllen Sie sollen den Glauben an Mich unter den Menschen neu erstehen lassen, sie sollen den noch schwachen Glauben bestärken, sie sollen Mich verkünden, von Meiner Liebe, Allmacht und Weisheit reden, sie sollen Mich den Menschen nahebringen und sie hinweisen auf das Wort, das sie selbst zu hören vermögen. Und also sollen sie reden an Meiner Statt, wo Meine Stimme nicht mehr vernommen wird Ich Selbst will durch sie reden, weil göttliches Wirken nicht anerkannt wird, es aber dringend notwendig ist, daß die Menschen von Meinem Willen unterrichtet werden, daß sie ermahnt werden zu einem Leben nach Meiner Ordnung, daß ihnen die Gefahren vorgestellt werden, die ein Lebenswandel entgegen Meiner Ordnung ihnen eintragen, und daß ihnen ständig die Liebe gepredigt wird, auf daß sie die Ferne von Mir verringern und also fähig werden, zu glauben und Mein Wort selbst zu vernehmen. Die Zahl der Arbeiter in Meinem Weinberg ist nicht groß, denn die Menschen suchen irdischen Lohn für ihren Dienst; die aber in Meinem Dienst stehen, müssen für geistigen Lohn arbeiten, und ein solcher Lohn reizet jene nicht. Doch die wenigen, die Mir dienen, empfangen weit mehr, als sie aufgeben, denn sie dienen einem Herrn, Der über alle Schätze des Himmels und der Erde verfügt, Der alles zu geben mächtig ist und Der in Seiner Liebe die Seinen überreich bedenket mit Gaben, die unvergänglich sind und an Herrlichkeit alles überstrahlen, was die Erde nur aufweisen kann. Die Mir dienen wollen, können Meiner Liebe gewiß sein, und Ich beweise ihnen diese Meine Liebe, indem Ich zu ihnen rede, wie ein Vater mit seinem Kind spricht, jedoch auch, wie es seiner Seele zuträglich ist. Denn nicht alle Menschen vermögen Mein liebendes Wort zu ertragen, so Ich Meine ganze Liebefülle in dieses hineinlegen möchte, nicht alle haben die Reife, daß sie Mich tönend vernehmen könnten; doch schon ihr Wille, Mir zu dienen, befähigt sie, auch Mein Wort zu erfassen, in welcher Form Ich es auch auf sie übertrage. Mein Wort ist das Zeichen Meiner Liebe, Mein Wort ist aber auch der Beweis Meiner Allmacht für den, der noch schwach im Glauben daran ist. Denn Ich, Der euch Menschen unsichtbar ist, gebe Mich kund durch Mein Wort, das ewige Wahrheit ist und als solche auch erkannt wird, sowie ihr gläubig seid. Dem Ungläubigen aber will Ich durch das Wort gleichfalls einen Beweis geben, indem Ich Dinge voraussage, die sie erleben werden und also Meine Wahrheit daran zu erkennen vermögen. Damit beweise Ich ihnen auch Meine Allmacht, weil das, was geschieht, nicht Menschen zuwege bringen, sondern allein Mein Werk ist, und sonach vielen Menschen zum Glauben an Mich verhelfen kann. Und darum weise Ich Meine Diener an, überall Meiner Voraussagen Erwähnung zu tun, denn Meine Liebe gilt

denen, die unfähig oder schwach sind im Glauben, und um ihnen zu helfen, äußere Ich Mich offensichtlich nach vorheriger Ankündigung. Mein Wort zu hören ist ein Gnade, die Ich denen zuwende, die sie empfangen wollen, die Mich und Mein Wort begehren voller Innigkeit und die sich demütig Meinem Willen unterstellen. Durch die Gnade aber kann der Mensch reifen, so er sie wirksam werden lässet an sich Und Mein Wort ist das wirksamste Gnadenmittel, denn wer Mein Wort hat und danach lebt, dessen Seele muß ausreifen schon auf Erden. Und darum sollt ihr dankbar sein, so ihr Mich vernehmen dürfet durch einen Menschen, der Mich zu sich sprechen lässet, d.h., der an Mich glaubt, an Mein Wirken, Meine Liebe und Allmacht und der darum horchet nach innen, was Ich zu ihm rede. Ihr sollt nicht **ihn** hören, sondern Mich in jedem Wort, das zu euch dringt, ihr sollt die Gnade auf euch wirken lassen, ihr sollt im Glauben erstarken und eure Mitmenschen zum Glauben zu bewegen suchen, indem ihr ihnen Kenntnis gebt von der Sorge des himmlischen Vaters zu Seinen Kindern, die sich von Ihm entfernt haben und Seine Stimme nicht mehr zu hören vermögen. Meine Diener aber sollt ihr aufnehmen als Meine Boten, die euch den Gruß ihres Herrn vermitteln wollen, die euch den Frieden bringen wollen, sowie ihr selbst guten Willens seid Achtet ihrer Worte, und ihr höret Meine Stimme, befolget sie, und ihr unterwerfet euch Meinem Willen Meine Diener aber segne Ich, und Ich mache sie tauglich zur Arbeit in Meinem Weinberg
Amen

Gottes Gnade und Barmherzigkeit wird allen zuteil, die in der Not der Seele sind. Denn Seine Liebe umfasset alle Seine Geschöpfe, und Seine Liebe suchet das Gefallene emporzuheben, Er sucht das Leidende zu trösten, dem Irrenden zur Wahrheit zu verhelfen und den Schwachen zu stärken, auf daß die Seele erkenne, daß es Einen gibt, Der voller Liebe ist und Dem sie sich nun in Liebe zuwenden soll Und darum kommt Seine Gnade und Seine Barmherzigkeit allen Menschen zu Hilfe, die sich nur helfen lassen wollen. Denn kein Mensch ist zu weit von Gott entfernt, als daß ihm nicht Seine Liebe gälte, und kein Mensch braucht Seine Gnade zu entbehren, der sie annehmen will. Denn die Liebe und Geduld Gottes kennt keine Grenzen Ist aber dessen Widerstand gegen Gott so groß, daß sein Ablehnungswille stark ist, dann zieht Gott Seine Liebe und Geduld zurück, dann hindert Er das Wesen nicht, nach seinem Willen zu handeln, der ihn dem Abgrund entgegenführt. Es ist die gesamte Menschheit in diesem Stadium angelangt, daß sie sich der Gnade und Barmherzigkeit Gottes verschließt. Dann bedeutet dies langsames Erkalten der Liebe Gottes, d.h. Unempfänglichkeit Seiner Geschöpfe für Seine Liebeausstrahlung, und da die Liebe alles erhält ein Vergehen der Schöpfung. Doch die Barmherzigkeit und Gnade Gottes bleibt ewiglich, und sie verhilft auch dem völlig von Ihm Abgefallenen wieder zur Höhe, nur in einer Weise, die nicht erkannt wird als Gnade und Barmherzigkeit. Denn auch der qualvollste Zustand der Zustand der Bannung in der festen Form oder der Zustand größter Qualen im Jenseits ist ein Mittel, dem Gefallenen wieder zur Höhe zu verhelfen. Würde sich die Barmherzigkeit Gottes, die ewige Liebe, gänzlich von dem gefallenen Wesenhaften zurückziehen, so würde auch die materielle Schöpfung aufhören zu sein, denn Gott würde sie nicht mehr benötigen als Form für das Geistige, das sich zur Höhe entwickeln soll Es würde das Geistige in ewiger Finsternis bleiben im geistigen Reich. Gottes Liebe aber ist ewig und unveränderlich Sie ruhet nicht, bis das, was einst von Ihr ausgegangen ist, sich wieder gänzlich mit Ihr vereinigt hat, um ihm die Seligkeit Ihrer Nähe zu bereiten. Und diese Liebe findet immer wieder neue Mittel und Wege zur Gewinnung dessen, was sich Ihr widersetzt. Nur muß es in seinem widersetzlichen Zustand Ewigkeiten die göttliche Liebe entbehren, die es, wenngleich sie ihm zuströmt, nicht empfinden kann und die daher auch unwirksam bleibt an ihm. Solange aber der Mensch auf Erden weilt, kann er ständig Seine Liebe in Empfang nehmen, so er nur will. Auch dem Gott-fernten Menschen tritt die Barmherzigkeit und Gnade Gottes nahe in einer Form, daß er sich wandeln kann, daß er seinen Widerstand gegen Gott aufgeben und sich Ihm wieder nahen kann. Und Seine Barmherzigkeit und Gnade wird stärker in Erscheinung treten in kommender Zeit. An alle Herzen wird sie einmal pochen und Kunde bringen von der unendlichen Liebe Gottes, ermahmend zum Aufgeben des Widerstandes gegen Ihn und warnend vor dem Verharren in der Ablehnung, denn das Ende ist nicht mehr weit, wo sich scheinbar die Liebe Gottes zurückzieht von allem, was auf der Erde lebt Doch die geistige Finsternis ist so groß, daß die Liebe Gottes nicht mehr erkannt wird, und jeder Tag verdickt diese Finsternis, wenngleich ein helles Licht leuchtet die göttliche Wahrheit, die als Lichtstrahl zur Erde niederdringt und den Menschen Erkennen bringen könnte, so sie sich der Wirkung dieser Lichtstrahlen aussetzen würden. Sie aber fliehen das Licht, und darum ist das Ende gekommen für die Menschen, die finsternen Geistes sind, auf daß sie den erneuten Erdenweg beginnen können, um doch dereinst zur Höhe zu gelangen Amen

Das ist die Macht des Gebetes, daß ihr euch mit Gott verbindet und dadurch euer Herz öffnet zum Kraftempfang. Ihr betretet die Brücke zu Ihm, und Er kommt euch entgegen, und Er teilet aus, was euch mangelt, was ihr nur von Ihm in Empfang nehmen könnt Kraft aus Gott Denn diese benötigt ihr, und sie kann euch nur zugeführt werden, so ihr sie anfordert, so ihr Gott anerkennet durch das Gebet. Denn durch das Gebet beweiset ihr den Glauben an Ihn, an Seine Macht und Seine Liebe, ansonsten ihr nicht zu Ihm beten würdet. Und der Glaube ist erste Voraussetzung, daß die Kraft Gottes euch zuströmen und an euch wirksam werden kann, denn nur im Glauben an Ihn und Seine Macht und Liebe öffnet ihr euch dem Zustrom Seiner Kraft und empfanget sie also bewußt. Ihr setzt ihr keinen Widerstand entgegen, und eure Seele wird diese Kraft verspüren als Anregung, als Streben nach Vollkommenheit. Es ist dies der Segen des Gebetes, auch wenn es eine irdische Bitte ist, die Gott nicht erfüllt um des Seelenheiles willen, kommt doch die Kraft, die aus der Verbindung mit Gott erwächst, der Seele zugute, sie gereicht ihr zum geistigen Fortschritt, denn jede Verbindung mit Gott trägt ihren Segen in sich, äußerlich nicht immer erkennbar, doch von der Seele wohlätig empfunden. Sowie ein Erdenkind betet, ist es der Macht des Gegners von Gott entronnen; ein betender Mensch wird von der Liebe Gottes ergriffen, und er steht in Seinem Schutz. Ein betender Mensch ist demütig und empfängt darum auch Gnade, denn so der Mensch überheblichen Geistes ist, betet er nicht, oder aber sein Gebet ist Form, ohne tiefes Empfinden, denn zum rechten Gebet gehört die Demut des Herzens, das Eingeständnis der Schwäche und das Unterwerfen dem Willen Gottes Dem Demütigen aber gibt Gott Seine Gnade Und in der Gnade Gottes zu stehen muß der Seele geistigen Erfolg eintragen, denn Gnade empfangen heißt immer der Hilfe Gottes gewiß sein, die er zu seinem Aufstieg benötigt. Sowie der Mensch betet, verringert er die Entfernung von sich zu Gott, er tritt Ihm näher, und Gott entziehet Sich ihm nicht. Er neigt Sich voller Liebe dem zu Ihm flehenden Kind entgegen, und jede Annäherung an Gott stärkt die Seele, weil von Gott Kraft ausstrahlt auf das Wesen, das solche begehrt. Und darum ist das Gebet das erste, um geistig reifen zu können, es ist die bewußte Verbindung mit Gott ein unbewußtes Glaubensbekenntnis, und der gläubige Mensch kann ständig der Hilfe Gottes gewiß sein, selbst wenn die Hilfe in anderer Form ihm geboten wird, als er sie begehrt hat. Niemals aber bleibt ein Gebet ohne Wirkung auf die Seele, weil es dieser immer die Kraft aus Gott eintragen wird, ohne welche der Mensch niemals reifen kann, und weil diese Kraft das köstlichste Gut ist, das dem Menschen auf Erden vermittelt werden kann, trägt sie ihm doch die geistige Reife ein, die unbedingt nötig ist zum ewigen Leben

Amen

Die größte Gefahr ist es, wenn sich der Mensch im eigenen Wohlgefallen verliert, wenn er sich weit fortgeschritten wähnt in seiner seelischen Entwicklung und sich selbst nicht erkennt. Denn ihm mangelt es dann an Demut, die er aber Gott gegenüber beweisen muß, will er Seine Gnade empfangen, um weiter ausreifen zu können. Nur wer sich klein wähnt, strebt nach oben, nur wer sich schwach fühlt, bittet um Kraft, und so er tief demütig dem himmlischen Vater im Gebet entgegentritt, kann ihm die Kraft zugehen. Es soll der Mensch ständig an sich arbeiten, und dies kann er nur, so er sich selbst als mangelhaft ansieht, so er sich seiner Fehler und Schwächen bewußt ist und sie abzulegen sucht. Eine jede Stufe zur Vollkommenheit muß mühsam erkämpft werden, denn gegen seine Fehler und Schwächen ankämpfen erfordert Kampf gegen sich selbst, gegen seine Begierden, seinen Hang zur Welt, zur Materie, gegen seine bösen Triebe, die der Seele die Freigabe des Geistes erschweren. Und es ist dieser Kampf nicht leicht, solange der Körper noch Ansprüche stellt, die der seelischen Reife hinderlich sind. Vorerst aber muß der Mensch sich selbst erkennen; er muß wissen, was Gott will und inwiefern sein Wille dem Willen Gottes noch entgegengerichtet ist; er muß wissen, daß Gott einen völligen Wandel zur Liebe verlangt, und er muß darüber nachdenken, was ein Wandel zur Liebe bedeutet daß kein schlechter Gedanke im Menschen auftauchen und also keine böse Tat ausgeführt werden darf, daß jede Regung im menschlichen Herzen gut und weich sein muß, daß alle Untugenden bekämpft werden und der Mensch sich zur Sanftmut, Friedfertigkeit, Geduld, Barmherzigkeit und Demut erziehen muß. Er muß ständig auf sich achten, und er wird immer wieder Schwächen und Fehler finden, so er es ernst nimmt mit seiner Arbeit an sich er wird kein Wohlgefallen finden an sich, solange er auf Erden weilt, denn er wird auf Erden nicht so vollkommen werden, daß er nichts mehr an sich zu bemängeln hätte. Er muß streben nach Vollkommenheit, solange er lebt, und er wird dies nur tun, solange er sich seiner Unvollkommenheit bewußt ist durch strengste Selbstkritik und (er = d. Hg.) den festesten Willen hat, zur Höhe zu schreiten Und also muß er in tiefster Demut verbleiben und sich und sein Werk klein erachten und desto inniger um die Zuwendung der Gnade bitten, auf daß die Kraft aus Gott ihm zugehe und ihn zur Seelenarbeit fähig mache, denn dem Demütigen gibt Gott Seine Gnade

Amen

Es genießen die Menschen auf der Erde die Vergünstigung, aus dem geistigen Reich direkt belehrt zu werden, und also können sie eindringen in die ewige Wahrheit, so sie diese Vergünstigung nützen, d.h. die Belehrungen annehmen. Gott Selbst weiset Seine Boten an, Licht auf die Erde zu bringen, weil sie in völliger Finsternis liegt. Und wo sich ein williges Erdenkind findet, das dieses Licht entgegennimmt, kann auch eine direkte Belehrung aus dem geistigen Reich stattfinden. Und es hat eine solche außerordentlich viele Vorteile, hat doch der Mensch die Garantie für die reine Wahrheit, die ihm von seiten der Menschen nimmermehr gegeben werden kann. Denn menschliches Verstandesdenken scheidet aus, sowie geistige Ergebnisse fortlaufend entstehen in außergewöhnlich kurzer Zeit. Ist aber ein geistiges Wirken daran zu erkennen, so muß dieses Wirken unweigerlich im Auftrag oder im Willen Gottes stattfinden, weil nimmermehr Kräfte, die Ihm entgegenstehen, den göttlichen Heils- und Erlösungsplan den Menschen verständlich machen würden. Es sind Gott zugewandte geistige Kräfte tätig, die den Menschen helfen wollen in ihrer großen geistigen Not, und diese können nur reinste Wahrheit darbieten, weil ihnen jede Unwahrheit, jeder Irrtum fernliegt, sowie sie die Lichtsphären des geistigen Reiches zum Aufenthalt haben. Und daß es Wesen des Lichtes sind, die sich belehrend äußern, geht daraus hervor, daß nur lichtvolle Belehrungen, also Belehrungen, die das Denken der Menschen erhellen und ihnen Weisheiten vermitteln, zur Erde geleitet werden, daß in die dort herrschende Finsternis das Licht strahlt und die Finsternis verjagt daß also die Menschen wissend werden und dieses Wissen wieder auf die Mitmenschen übertragen werden kann. Licht aber muß einem Lichtstrahl entströmen, Licht kann nicht aus der Dunkelheit kommen, sondern es muß kommen aus Sphären, die lichtvoll sind, die also der ewigen Gottheit Selbst unterstehen, deren Bewohner im Licht stehen, weil sie dem ewigen Licht nahe sind

Die Unterweisungen aus dem geistigen Reich sind sonach für die Menschen ungemein wertvoll, weil sie der Schlüssel sind zur Gotterkenntnis und zum Erkennen ihrer selbst und ihrer Aufgabe. Sie sind ein Zeichen der übergroßen Liebe Gottes, Der nicht will, daß sie in der Dunkelheit des Geistes einhergehen und dadurch sich Licht und Kraft verscherzen, weil sie keinen Weg sehen, zu dieser zu gelangen. Er will ihnen den Weg zeigen, Er will sie über alles belehren, was mit ihrem Dasein zusammenhängt Er will ihnen die reine Wahrheit vermitteln zu ihrem eigenen Vorteil, zur Erreichung der ewigen Seligkeit Wer demnach die geistigen Belehrungen annimmt, der muß auch den rechten Weg gehen, der zur Höhe führt, denn Gott Selbst ruft ihn und führet ihn, so er sich führen lässet. Denn es ist gewiß, daß Gott jede Möglichkeit Seinen Geschöpfen bietet, um Ihn erkennen zu lernen, daß Er aber keines Seiner Geschöpfe zwangsweise ins Erkennen leitet. So aber Geistesgut dargeboten wird, das merklich geistigen Ursprung hat, das also aus dem geistigen Reich zur Erde gelangt, wird an den freien Willen des Menschen appelliert, sich dazu einzustellen Will er das Gute und ist sein Verlangen zu Gott gerichtet, dann erkennt er auch den geistigen Ursprung an; mangelt ihm aber die Fähigkeit, es als Gottes Sendung zu erkennen, dann lehnt sich sein Wille noch innerlich auf er sucht Gott nicht, sondern er begnügt sich damit, was ihm das

Erdenleben bietet er kennt kein geistiges Streben, und die Gnade Gottes wird nicht an ihm wirksam. Der Geber dessen, was aus dem geistigen Reich kommt, ist leicht zu erkennen an den geistigen Gaben selbst, die nur Gott und Sein Walten und Wirken, Seine Liebe, Weisheit und Allmacht, Sein Erlösungswerk durch Jesus Christus und den göttlichen Heilsplan zum Inhalt haben und sonach niemals von Gott-gegnerischen Kräften kommen oder durch menschliches Denken entstanden sein können. Denn selbst das letztere ist von Gott Selbst gelenkt, sowie es sich mit Dingen befaßt, die in das geistige Reich greifen, und dann ist schon nicht mehr der Verstand allein tätig, sondern der Geist Gottes äußert sich durch solche Menschen. Wird aber eine Gabe aus dem geistigen Reich augenfällig dargeboten, so ist dies eine Vergünstigung, die nicht genug ausgewertet werden kann, denn Gott nimmt Sich offensichtlich der Menschheit an, die in ihrem Denken falsch geleitet ist und daher in geistiger Dunkelheit einhergeht Er gibt ihr Licht, auf daß sie den Weg erkennt, der zu Ihm führt Amen

Erkennet die Führung Gottes, und danket und lobet Ihn Denn Sein Wille liegt eurem Lebensschicksal zugrunde, und darum muß alles so kommen, wie es kommt. Und darum ertraget alles mit Geduld, nehmt alles mit Dank entgegen, sei es Freude oder Leid, denn beides gereicht euch zum Besten, so ihr es als Schickung Gottes anerkennt und euch Seinem Willen fügt. Eine kleine Weile noch müsset ihr die Leiden der Zeit auf euch nehmen, denn das Ende wird keinen auslassen, doch stets und ständig hält der Vater Seine schützende Hand über Seinen Kindern, und Er lenket alles zum Guten, was auch kommen mag. Niemals ist die Not größer als der Helfer, und Seiner Macht ist es wahrlich ein leichtes, das größte Unglück in Glück zu verwandeln und dem Menschen, der in harter Bedrängnis ist, sein irdisches Los zu erleichtern. Doch er muß glauben an Ihn und Seine Macht, an Seine Liebe und sich diese Liebe zu erringen suchen Er muß nach dem Willen Gottes zu leben sich bemühen, auf daß sich nun auch die Liebe Gottes äußert. Und ob die irdische Not auch unüberwindlich erscheint, der feste Glaube und das unerschütterliche Vertrauen auf Gottes Hilfe bannt sie, und also hat der Mensch selbst das sicherste Mittel, um jenes abzuwenden, sowie er sich bittend an den Vater im Himmel wendet, Der Seine Kinder nicht in der Not lässet Amen

Was der Welt verborgen ist, das offenbaret der Geist Gottes denen, die sich von der Welt gelöst haben und Gottes Stimme zu hören begehren. Und Seine Offenbarung ist wahrlich von unschätzbarem Wert, denn es ist tiefste Weisheit, die der Geist Gottes ihnen übermittelt, und diese Weisheit ebnet der Seele den Weg zum ewigen Leben. Und sowie der Geist Gottes wirksam werden kann im Menschen, steht dieser in ständiger Verbindung mit Gott, dem höchsten Geist des Himmels und der Erde, und folglich muß er nun auch zunehmen an Wissen und Licht, weil Gott als die ewige Weisheit und das Urlicht ständig Weisheit und Licht ausstrahlt. Und Seine Offenbarungen sind unerschöpflich, und immer kann der Mensch schöpfen aus dem Quell der Weisheit und sein Wissen bereichern, weil Gott ihm keine Schranken setzt. Will aber der Mitmensch diese Offenbarungen verstehen, so sie ihm zugeleitet werden durch einen vom Geist Gottes erleuchteten Menschen, so muß er als erstes unbedingt den Willen haben, in die reine Wahrheit einzudringen, und sich dessen würdig machen durch einen Wandel in Liebe. Dann erst wird ihm das vermittelte Geistesgut verständlich werden, ansonsten es entweder an seinem Ohr eindrucklos verklingt oder aber unverstanden bleibt oder völlig falsch ausgelegt wird. Denn es gibt Gott Seine Offenbarungen wohl dem Empfänger in einer verständlichen Weise, doch dieses Verständnis ist auf das Wirken des Geistes im Menschen zurückzuführen, und wo dieser nun nicht wirksam werden kann, mangelt es dem Menschen am Verständnis, sowie er nicht zuvor die Bedingung erfüllt. Darum soll auch niemals ein Mensch, der nicht berufen ist dazu, göttliche Offenbarungen auszulegen versuchen, solange er selbst nicht in Verbindung steht mit dem geistigen Reich und dessen Boten. Diese können wohl sein Denken beeinflussen und recht zu leiten suchen, doch es gehört eine gewisse Schulung von seiten der geistigen Wesen dazu, um geistige Wahrheiten fassen zu können, wozu der Wille des Menschen nötig ist, der sich nun den ihm gestellten Bedingungen unterwirft. Denn sowie er nun belehrt wird durch den göttlichen Geist, wird es licht und hell in ihm, und jede Gabe ergänzt sein Wissen und vermehrt seinen geistigen Reichtum. Denn es sind nur rein geistige Wahrheiten, es ist ein Wissen, das für die irdische Welt bedeutungslos ist, weil es keine irdischen, materiellen Güter dem Menschen einträgt, weil es nur das geistige Reich betrifft und den Weltmenschen einfach unannehmbar erscheint. Doch es beglückt einen jeden, der geistig strebt, der die Welt verachtet und sich eines Liebelebens befleißigt Denn dieser weiß den Wert der geistigen Güter zu schätzen, und nimmermehr mag er sie hingeben für die höchsten Güter der Welt

Eine unausgesprochene Zurückweisung aber ist es, wenn eine geistige Gabe teilnahmslos entgegengenommen wird, wenn der Verstand nicht tätig wird, also der Mensch nicht gedanklich dazu Stellung nimmt und die Gabe keineswegs den Willen berührt und ihn zur Tätigkeit anregt. Dann aber wird er auch niemals über ein Wissen verfügen auf geistigem Gebiet, denn durch die Welt kann er dieses nimmermehr gewinnen. Und eigenes Verstandesdenken reicht nicht dazu aus, in die Tiefen göttlicher Weisheit einzudringen. Es gibt nur eine Möglichkeit durch das Wirken des Geistes im Menschen in die Wahrheit, in das geistige Wissen geleitet zu werden. Wird diese Möglichkeit nicht genützt, dann bleibt der Mensch unwissend und lichtlos, selbst wenn

er über großes irdisches Wissen verfügt. Der Geist aber wirkt von innen, denn selbst, was von außen dem Menschen zugeleitet wird, muß von innen heraus ihm verständlich gemacht werden, so daß also die Wahrheit nimmermehr schulmäßig auf den Menschen übertragen werden kann, sondern zu diesem ~~schulmäßigen~~ Wissen auch unbedingt das Wirken des Geistes gehört, soll es als Wahrheit vom Menschen auch erkannt werden. Die rechte Quelle geistigen Wissens bleibt immer das Wort Gottes, doch auch dieses muß erläutert werden durch den Geist Gottes, ansonsten es falsch verstanden und nun auch falsch weitergeleitet werden kann. Stößt aber eine Erläuterung auf irgendwelchen Widerstand von seiten des Schülers, dann bleibt diesem auch der Sinn dunkel, denn er verschließt sich dem Lichtstrahl, der ihn durchleuchten will. Also hat jede irriige Lehre, die in einem Menschen sich verankert hat, seinen eigenen Willen zum Anlaß insofern, als daß er eine von außen ihm vermittelte Lehre gedankenlos angenommen und sie nun als Wahrheit festgehalten hat. Dadurch macht er sich nun selbst unfähig für das Wirken des Geistes, weil er seiner Stimme nicht achtet, da er sich in der Wahrheit stehend wähnt Es muß aber der Mensch stets der inneren Stimme Gehör schenken, will er durch den Geist Gottes gelehrt werden. Dann aber wird ihm ein Wissen erschlossen, das ihn vollauf entschädigt für die Mühe des Nach-innen-Horchens Denn die Wahrheit aus Gott ist ein gar köstliches Gut, das ihm nun nimmermehr genommen werden kann, das sich aber ständig vermehrt, je mehr der Mensch davon abgibt und je leichter er sich davon lösen kann, was ihm zuvor geboten wurde als Wahrheit Denn Gott fordert bedingungslose Annahme Seiner Lehren, und jeglicher Widerstand verringert die Möglichkeit, in die göttliche Wahrheit einzudringen Amen

In unverkennbarer Weise tritt das Wirken Gottes zutage, sowie die geistige Not der Menschheit dies erfordert. Gott ist ein Gott der Liebe, Er trennt Sich ewiglich nicht von Seinen Geschöpfen, denen Er ein freies Leben gegeben hat, das recht zu nützen ihnen höchste Freiheit und Vollkommenheit einträgt. Sowie sie aber dieses freie Leben zu verlieren drohen, sowie sie in einen Zustand geraten, der für sie Versinken in gänzliche Unfreiheit bedeutet, tritt Gott Selbst ihnen offensichtlich entgegen, jedoch nur dem erkennbar, der guten Willens ist Er tastet die Willensfreiheit nicht an, sucht jedoch seinen Willen zu erregen Und also wird Gott für manche Menschen erkennbar sein, doch den meisten unerkant bleiben, weil ihnen dazu der Wille fehlt. Gott überlässt Seine Geschöpfe nicht ihrem Schicksal, sowie Schwäche des Willens sie in geistige Not gebracht hat, jedoch es ist jeder einzelne Mensch Gestalter seines zukünftigen Lebens, je nach seinem Willen. Es kann ein Leben sein in vollster Freiheit und höchster Seligkeit wie auch ein Leben, das eher Tod genannt werden kann, in Gebundenheit und größter Qual. Letzteres möchte die Liebe Gottes abwenden, und sie tritt darum in Erscheinung, wo irgend noch die Möglichkeit ist, den Sinn eines Menschen zu wandeln. Und sie äußert sich in der verschiedensten Form, je nach dem Entwicklungsgrad und der Reife des Menschen. Die ewige Gottheit bringt Sich Selbst in Erscheinung, jedoch nur bei tief gläubigen Menschen, für die diese Erscheinung keinen Glaubenszwang mehr bedeutet Spürbar jedoch äußert Sie Sich auch dort, wo der Glaube nur schwach ist, und es liegt dem Menschen selbst ob, wie er dies auswertet Er braucht nur zu glauben, daß die Liebe Gottes kein Geschöpf in der seelischen Not lässet, dann wird ihm auch das verschiedentliche Wirken Gottes erklärlich, und dann gewinnt eine jede außergewöhnliche Erscheinung an Bedeutung. Und also gibt Er Sich den Menschen auch zu erkennen im Wort, das Er Selbst in außergewöhnlicher Weise den Menschen zuleitet Es ist dies ein Vorgang von so weitgehender Bedeutung, daß er immer und immer wieder erklärt werden muß. Gott spricht zu den Menschen, und das in vollster Wahrheit Der Mensch jedoch hat sich niemals mit Seinem göttlichen Wort begnügt, sondern von sich aus dieses zu ergänzen versucht, und die Folge davon war, daß das reine Gotteswort, wie es ursprünglich von Ihm gegeben wurde, durchsetzt ist von Menschenworten, die wohl im besten Sinn dazugefügt wurden, jedoch immer die Reinheit des göttlichen Wortes beeinträchtigen. Menschen, die unerleuchteten Geistes sind, vermögen nicht, das reine Wort Gottes zu trennen von dem zusätzlichen Menschenwerk, und also bedeutet es immer eine Gefahr für sie, so ihnen nicht Beistand gewährt wird durch erleuchtete Menschen, denen als erstes die Aufgabe obliegt, Unklarheiten zu klären, irrige Lehren zu widerlegen und das göttlich reine Wort herauszuschälen, so sich Widersprüche ergeben. Denn Gott, als die ewige Wahrheit Selbst, hat kein Wohlgefallen am Irrtum und an der Lüge, und Er suchet immer wieder die Wahrheit an ihre Stelle zu setzen. Immer wieder leitet Er willigen Erdenmenschen, die sich Ihm bereitwilligst zum Dienst antragen, die reine Wahrheit zu, Er gibt verständlich und geduldig Aufschluß über Fragen, die noch ungeklärt sind oder zu verschiedenen Meinungen Anlaß geben. Er bildet jene Diener aus, auf daß sie an Seiner Stelle reden, wo es geboten ist, um die Wahrheit zu verbreiten. Also äußert Er Sich

offensichtlich, denn Er lässet ein Werk sichtbar erstehen, das von Seiner Liebe, Seinem Wirken und Seiner Weisheit Kenntnis gibt Er macht dieses Werk den Menschen zugänglich, und Er gibt ihnen dadurch Gnaden über Gnaden Doch der Wille des Menschen bleibt frei, er ist nicht gezwungen, diese göttliche Wahrheit als solche anzuerkennen; jedoch er schöpft nur Gnade und Segen daraus, so er gläubig annimmt, was ihm in Liebe dargeboten wird. Sein Wille bestimmt, nicht aber der Wille Gottes folglich bestimmt aber auch der Wille des Menschen über seinen künftigen Zustand, über sein Leben in der Ewigkeit ob dies beglückendes Leben oder geistiger Tod für ihn ist Nimmermehr ist der Wille Gottes bestimmend für den Entwicklungsgang und den Reifegrad des Menschen, sondern einzig und allein der Wille des Menschen. Der göttliche Wille führt ihm wohl alle Möglichkeiten nahe, die günstig sind zum geistigen Fortschritt, doch auswerten muß sie der Mensch selbst im freien Willen, er wird keineswegs dazu zwangsmäßig getrieben, sondern nur in väterlicher Liebe gelenkt, sowie er sich lenken läßt. Eine außergewöhnliche Gelegenheit zum Reifen bietet sich dem Menschen in der Annahme des göttlichen Wortes, also ist dies eine Gnadenzuwendung Gottes, die größten Erfolg ihm eintragen kann, so er sie nützt. Also muß wieder erst der Wille tätig werden, soll die Gnade Gottes an ihm wirksam werden. Und auf daß dieser Wille angeregt wird, tritt Gott außergewöhnlich in Erscheinung, indem Er Sich in einer Weise den Menschen offenbart, die vom Alltäglichen abweicht indem das Verstandesdenken eines Menschen ausgeschaltet wird und er doch geistige Weisheiten niederschreibt, die den Willen Gottes kundtun und den Menschen helfen sollen, einen Lebenswandel nach Seinem Willen zu führen. Je nach Gläubigkeit wird nun der Mensch aus diesen Kundgaben Segen schöpfen, und dies besonders in der letzten Zeit, wo dieses göttliche Wort allein den Menschen Kraft und Trost geben wird und ihnen ein sicherer Beweis des göttlichen Verweilens unter den Menschen ist. Und also bringt Gott Sich sichtbar in Erscheinung durch Sein Wort, Er spricht zu ihnen, vernehmbar von allen, die Sein Geist erleuchtet, weil sie Ihn lieben, die Wahrheit verlangen und auch Sein Wirken für möglich halten, denn diese werden in der Stille nach innen horchen, und sie werden die Gnade Gottes empfangen und ihrer Segnungen teilhaftig werden, weil der freie Wille sich zur Annahme entschließt und also die Wirksamkeit der göttlichen Gnade zuläßt. Und diese sind es, die sich das Reich Gottes erwerben, die nach ihrem Tode eingehen in das Lichtreich, in das ewige Leben, das unentwegte Tätigkeit bedeutet und ungeahnte Glückseligkeit in der Nähe Gottes

Amen

Die Sonne des Geistes soll aufgehen und die Finsternis verjagen wo Dunkelheit ist, soll Licht werden, wo Verständnislosigkeit und Unkenntnis herrscht, dort soll Licht und klar das Wort Gottes Aufschluß geben, denn Gott Selbst ist es, Der die Menschen belehret, so sie Sein Wort empfangen wollen. Und Er gibt ihnen diese Belehrungen wahrlich in der rechten Form, ihrem Willen zur Wahrheit nachkommend und ihrer Aufnahmefähigkeit und Würdigkeit entsprechend. Und dies ist Sein Wort: Versucht, euch den göttlichen Willen als Grundprinzip zu denken, nach welchem alles sich vollzieht im Himmel und auf Erden versucht, diesen göttlichen Willen als Erstes gelten zu lassen, und ihr werdet dann jegliches Geschehen nur von dieser Seite betrachten, daß der göttliche Wille daran nicht unbeteiligt sein kann, denn ohne (Seinen) Gottes Willen kann kein anderer Wille zur Geltung kommen selbst wenn er völlig gegnerisch ist. Jeglicher Wille, ob gut oder böse, muß erst durch Seinen Willen sanktioniert werden, bevor er in Tätigkeit treten kann, also liegt jeglichem Geschehen der göttliche Wille zugrunde, was jedoch nicht besagt, daß Gott das guteißt, was der böse Wille gebärt. Dennoch könnte auch der böse Wille nicht sein, so nicht der Mensch von Gott aus befähigt wäre zu wollen, also jeglicher Wille im Willen Gottes begründet ist Niemals aber bestimmt Gott den Menschen, Gutes oder Böses zu wollen, sondern die Richtung seines Willens bleibt ihm selbst überlassen, und dieses ist der freie Wille Daß der Mensch wollen kann, ist Gottes Gabe, Gottes Bestimmung oder auch eine Gnade Gottes was er aber will, ist seine eigene Bestimmung, darin läßt Gott ihm vollste Freiheit, wenngleich er zwar auch gehindert werden kann, das auszuführen, was er will. Dennoch ist sein Wille in Aktion getreten, die Richtung seines Willens hat er Gott gegenüber bekundet, und diese Richtung des Willens ist es, für die er sich verantworten muß. Und die göttlichen Gebote sind der Maßstab für guten oder bösen Willen. Niemals also wird Gott den menschlichen Willen zu beeinflussen suchen, gegen Seine Gebote zu verstoßen, jedoch ihm die Gedanken ins Herz legen, Stellung zu nehmen zu einem der Gebote Also es wird Gut und Böse immer an ihn herantreten, es wird auch laut göttlicher Bestimmung der Wille im Menschen rege wie er sich jedoch entscheidet, steht dem Menschen frei. Und Gott wird ihn durch irdische Geschehen zur Äußerung seines Willens veranlassen, und darum treten die irdischen Geschehen so an ihn heran, wie sie seinem Willensentscheid am günstigsten sind. Und dies ist das Schicksal, seine vorbestimmte Lebensbahn, die allen seinen Anlagen Rechnung trägt und ihm die größte Möglichkeit gibt, seinen Willen in rechter Richtung tätig werden zu lassen. Die Freiheit des Willens wird sehr oft falsch verstanden, denn sie wird auf Ausführung irdischer Tätigkeit bezogen, und man nennt ein verhindertes Ausführen dessen, was der Mensch will, unfreien Willen Die Ausführungsmöglichkeit ist völlig unabhängig vom Willen selbst Dieser ist frei, d.h., der Mensch bestimmt selbst die Richtung, die der Wille nimmt, und die Freiheit seines Willens wird niemals angetastet werden von Gott aus Es kann aber die Willensfreiheit mißbraucht werden zu Gott-gegnertischem Wirken sowohl als auch zu Gott-gegnertischem Denken. Auch dann nimmt der Mensch die Kraft aus Gott in Anspruch, d.h. die Lebenskraft, die ihm zuströmt, und folglich in gewissem Sinne die

Zustimmung Gottes, weil ohne Seinen Willen nichts geschehen kann und ohne Seinen Willen der Mensch auch nicht denkfähig wäre. Und dennoch kann nicht davon die Rede sein, daß Gott den Willen des Menschen bestimmt hat zu seinem Denken und Handeln. Wenn auch Gott Selbst den Willen in den Menschen gelegt hat, so hat Er doch nicht diesen Willen gerichtet zu guten oder bösen Taten. Und dies muß auseinandergehalten werden, ansonsten ein freier Wille verneint werden müßte und der Mensch nimmermehr die Anwartschaft haben könnte auf Vollkommenheit. Es beziehen die Menschen die Freiheit des Willens zumeist auf rein irdische Handlungen, Gedanken oder Geschehen, und sie machen darin oft die Erfahrung, daß sie sehr unfrei sind, weil Handlungen, ~~Gedanken~~ und Geschehen nicht immer ihrem Willen entsprechen. Dann äußert sich der Wille Gottes offensichtlich, und sie fechten die Lehre vom freien Willen eifrig an. Doch auch dann noch sind „Wille“ und „Ausführungsmöglichkeit“ verschiedene Begriffe, denn der Mensch kann dem Willen jederzeit die Richtung geben, die ihm beliebt. In geistiger Hinsicht aber wird der Wille stets ausgeführt werden können, denn was der Mensch will, dazu geht ihm auch die Kraft zu, nur daß sein Wille auch den Ursprung der Kraft bestimmt, daß die Kraft ihm von oben oder auch von unten zugeleitet wird, er sich also der Kraft ausliefert, der sein Wille sich zuneigt. Doch auch dann gibt Gott Seine Zustimmung, d.h., Er hindert den Entwicklungsgang des Menschen nicht, obgleich er von Ihm wegführt, weil Er dem Wesen die Freiheit des Willens gegeben hat und ewig diese Freiheit nicht aufheben wird, so es das letzte Stadium auf Erden als Mensch auslebt, das ihm die letzte Reife eintragen soll. Amen

Dem menschlichen Willen gebiete Ich nicht, sondern Ich lasse ihm seine Freiheit. Ich bleibe wohl ständig an ihm tätig, indem Ich ihm fortgesetzt die Kraft zuführe, als selbständiges Wesen wollen, denken und handeln zu können. Und also bin Ich Urheber seines Lebens wie auch seines Denkens und Wollens. Denn Ich muß, was einmal aus Meiner Hand hervorgegangen ist, auch ständig in den Zustand versetzen, seinen Zweck erfüllen zu können, der einem jeden Schöpfungswerk, einem jeden Produkt Meiner Liebekraft, zugrunde liegt, ansonsten Meinem Wirken die Weisheit abgesprochen werden könnte, die jedoch unleugbar überall zutage tritt, so der Mensch auf einer gewissen Erkenntnisstufe angelangt ist und für Mein Walten und Wirken ein offenes Auge hat. Versorge Ich aber alles Geschaffene ständig mit Lebenskraft, um bestehen zu können, so ist verständlicherweise alles Leben, alle Tätigkeit, von Meinem Willen abhängig und folglich auch jegliche organische Tätigkeit des Menschen, die erst Mein Wille in Funktion treten läßt, und somit Ich es bin, Der im Menschen wirkt sowohl das Wollen als auch das Vollbringen; denn Ich gab dem Menschen als höchstes Schöpfungswerk auf der sichtbaren Erde diese Fähigkeit. Ohne diese Gabe aber wäre der Mensch kein freies, selbständiges Wesen und also auch nicht fähig, sich selbst zur Höhe zu entwickeln. Doch Ich gab ihm auch die Freiheit seines Willens, d.h., es steht ihm frei, die Gabe des Wollens und des Vollbringens zu nützen nach jeder Richtung hin, und niemals wird er durch Mich gezwungen, diese oder jene Richtung einzuschlagen, nur liebevoll so geleitet auf seiner Lebensbahn, daß er vor Entscheidungen gestellt wird, weil dies der Zweck seines Erdenlebens ist, daß er seinen freien Willen recht nütze. Ich will selige Geschöpfe aus allen Menschen machen, doch die Seligkeit hängt von dem Willen zum Guten ab In aller Willensfreiheit sich für das Gute entscheiden trägt der Seele die höchste Seligkeit ein Ist aber der Mensch gut als Folge einer Beeinflussung von Mir, dann ist er kein freies, selbständiges Wesen mehr, und ohne Freiheit gibt es keine Seligkeit Der freie Wille ist es, der stets und ständig gewahrt werden soll, sowohl im irdischen als auch im geistigen Reich, soll alles Wesenhafte dereinst zu Meinem Ebenbild sich gestalten. Und es ist die Frage über den freien Willen so überaus wichtig, daß dem Menschen auch immer Antwort darauf gegeben wird, auf daß sich sein Denken nicht im Irrtum bewegt und ihm dadurch die Erlösungslehre völlig unverständlich wird. Ich unterweise euch Menschen stets in der Wahrheit, so ihr euch vertrauensvoll an Mich Selbst wendet um Aufschluß solcher Fragen, und Ich leite euch diese Wahrheit zu, so ihr sie nicht selbst in euch vernehmet, denn euer Wissen ist mangelhaft, so ihr in entscheidenden Fragen falsch unterrichtet seid und darauf dann aufbauen wollt. Die Freiheit des Willens darf nie und nimmer abgestritten werden, ansonsten ihr euch selbst zu Maschinen herabsetzt, die willenlos alles über sich ergehen lassen müssen, was Ich, der Herr der Schöpfung, will Wohl ist Mein Wille ausschlaggebend, doch nimmermehr bestimme Ich den Entwicklungsgang des einzelnen Wesens, wie Ich auch nimmermehr seinen Willen in eine bestimmte Richtung dränge und sonach die Freiheit des Denkens beeinträchtige, sondern die Entscheidung ist dem Menschen selbst überlassen, und wie seine Entscheidung ist, so ist auch sein Reifezustand Die Gnaden wende Ich jedem einzelnen ungemessen zu, und so ist auch

sein Wille zur Annahme Meiner Gnaden allein entscheidend, wieweit diese an ihm wirksam werden können und welche Kraft ihm nun zur Verfügung steht, seinen Willen in die Tat umzusetzen. Meine Liebe gilt allen Meinen Geschöpfen, und allen Geschöpfen wende Ich daher auch das gleiche Gnadenmaß zu, doch wie sie es verwerten, steht ihnen frei, denn Ich gebiete wohl über Himmel und Erde, aber den menschlichen Willen zwingt Ich nicht Amen

Und es wird kommen, wie es geschrieben steht Eine geistige Wandlung steht bevor, jedoch erst nach einem Zustand äußerster Verwirrung, irdischer und geistiger Ratlosigkeit, deutlich erkennbaren satanischen Wirkens und höchster irdischer und geistiger Not. Denn dieses alles muß vorausgehen, auf daß daraus ein neues geistiges Leben hervorgehe, das nun von denen geführt wird, die sich in dieser Endzeit behaupten, die das geistige Leben über das irdische setzen und sich nicht bestimmen lassen, von Gott abzufallen. Diese erleben die neue Zeit, die geistige Wandlung und also auch die Wandlung der alten Erde, und ihnen wird die Größe Gottes offenbar werden, Seine Weisheit, Allmacht und Liebe. Scheinbar ist die ewige Gottheit dem Menschengeschlecht in der letzten Zeit fern, doch in Wahrheit näher denn je, denn Er wirbt um eines jeden Menschen Seele, und darum ist das ganze Leid auf der Erde, weil es ein letztes Mittel ist zur Gewinnung derer. Und es ist das Leid auch ein Zeichen der Liebe Gottes, Der an das Herz des einzelnen pocht, um Sich ihm vernehmbar zu machen. Und so die letzte Zeit gekommen ist, nimmt das Leid und die Trübsal kein Ende mehr, auf daß der Mensch abschließe mit den Freuden der Welt, auf daß er seine Gedanken hinwende auf die Ewigkeit, auf daß er die Erde verachten lerne und nur ihren geistigen Zweck erkenne. Und dann wird ein unsagbar trauriger Vorgang sich abspielen, ausgeführt an den Gläubigen, die treu zu Gott stehen Es wird dieser einen letzten Ansturm gegen den Glauben bedeuten, es wird eine Entrechtung eingeführt werden, die alle Gläubigen aus dem Kreis der Allgemeinheit ausstoßen soll; es wird eine Zeit unsagbarer Leiden für diese Gläubigen kommen, jedoch nur den Mitmenschen so scheinen, denn die Gläubigen selbst verspüren das Leid nicht in dem Maße, wie es den Anschein hat, da die Kraft Gottes ihnen beisteht und sie fähig macht, das ihnen auferlegte Los zu tragen. Je nach der Tiefe des Glaubens ist auch die Tiefe des Leides, das vor der Welt zwar unerträglich erscheint, doch dem Gläubigen keine so große Last ist, daß er es nicht zu ertragen vermag. Die Welt aber versucht, Triumphe zu feiern, die Menschen werden materieller denn je eingestellt sein, sie werden weltlichen Genüssen nachjagen, sie werden skrupellos nehmen, was ihnen begehrenswert erscheint ohne Rücksicht auf die Mitmenschen, und sie werden Unrecht auf Unrecht, Sünde auf Sünde häufen und sich vergehen gegen die göttlichen Gebote, weil sie Gott nicht mehr anerkennen und dies bezeugen in dem offen geführten Kampf gegen die Gläubigen. Und es ist nur eine kleine Schar, die verstreut unter den Menschen lebt, die das nahe Ende erkennt und gefaßt erwartet. Denn sie wissen, daß das Ende auch das Kommen des Herrn mit sich bringt, und harren gläubig auf Ihn, Der ihnen Rettung bringen soll aus tiefster Not. Und Gott segnet ihren tiefen Glauben, indem Er Sich ihnen offenbart, wo immer die Not groß ist und die Menschen Stärkung benötigen. Er ist bei ihnen zu jeder Zeit, denn jeder gläubige Gedanke ruft Ihn herbei. Doch noch bleibt Er unsichtbar, nur in einzelnen Fällen tritt Er sichtbar in Erscheinung, bis dann die Stunde gekommen ist, wo Er die Seinen entrücket, wo Er sie emporhebt lebenden Leibes, bevor das Vernichtungswerk an der Erde vor sich geht. Und dann ist die große irdische Not beendet, denn die Gläubigen können nicht mehr bedrängt werden, so sie die neue Erde wieder in Besitz nehmen, um als Stamm des neuen Menschengeschlechtes eine neue Erlösungsperiode zu beginnen. Denn alles Böse ist gebannt und also unschädlich gemacht

Amen

Der geistige Zusammenbruch ist unvermeidlich, so Christus nicht mehr anerkannt wird und die Menschen zu Gott nicht mehr das rechte Verhältnis herstellen, denn dann sind sie haltlos und in größter geistiger Not, weil sie ihrem Untergang entgegengehen. Der geistige Niedergang hat auch den irdischen Zusammenbruch zur Folge, denn alles löset sich auf, sowie ihm die geistige Grundlage genommen ist. Ohne Gott kann nichts bestehen, wo aber das Geistige völlig in den Hintergrund gedrängt wird, wird auch Gott nicht mehr anerkannt, und es ist dies das Schlimmste, was die Menschen tun können, daß sie Gott verleugnen, denn sie beschleunigen dadurch auch ihren eigenen Untergang, und sie schwächen oder verlieren vorerst ihre Erkenntniskraft, sie erkennen die Not nicht, in der sie sich befinden. Sie sind nur darauf bedacht, irdischen Anforderungen nachzukommen, und geben für die irdische Welt alles auf, was sie geistig zur Höhe führen könnte. Und die Folge ist ein geistiger und irdischer Zusammenbruch und ein schreckhaftes Ende leiblich und irdisch. Der Glaube an Jesus Christus könnte dieses verhindern, doch ohne Ihn findet die Menschheit nicht mehr die Kraft, sich zu wandeln, und sie sinket immer weiter ab und zieht also das Ende unweigerlich heran, weil ohne Gott nichts bestehen kann (13.9.1944) Die Gewalt des Satan ist übergroß, weil die Menschen selbst ihm Macht einräumen über sich, doch es kann nur der Mensch siegen über ihn, der durch Jesus Christus über eine Stärke des Willens verfügt, dem nichts widerstehen kann. Wo aber der Glaube an Jesus Christus verlorengegangen ist, dort wütet der Gegner Gottes mit verstärkter Gewalt. Und seine Waffen sind der Haß und die Lieblosigkeit, die zerstörend und vernichtend wirken in jeder Weise, jedoch immer nur durch den Willen des Menschen, da der Gegner Gottes über die anderen Schöpfungswerke keine Gewalt hat. Und also bedient er sich des Willens der ihm hörigen Menschen, um zu vernichten und zu zerstören, um das von Gott in der Schöpfung gebannte Geistige frei zu machen wider den Willen Gottes. Und dieses frei gewordene Geistige, in einem tiefen Entwicklungsgrad stehend, übt nun auch verheerende Wirkung aus auf seine Umgebung, sei es die Naturwelt, Pflanzen und Tiere, oder auch die Menschen. Es entsteht ein Chaos ohnegleichen, ein Chaos, das nicht geeignet ist zur seelischen Aufwärtsentwicklung des Menschen und auch des noch gebundenen Geistigen in der Schöpfung, und es würde dieses Chaos bis zur endgültigen Zerstörung dessen führen, was dem menschlichen Willen zugänglich ist, so nicht Gott Selbst Seine Macht geltend werden läßt und dem Treiben des Satans ein Ende setzt. Von der Zeit an, da sich die Menschen vermessen, gegen Gott Selbst vorzugehen, d.h., allem Göttlich-Geistigen den Kampf anzusagen und insbesondere den Glauben an Jesus Christus unter den Menschen auszurotten, tritt auch das Wirken Gottes offensichtlich in Erscheinung, desto merklicher, je weiter dieser Kampf gegen Gott vorgeschritten ist. Denn soll dem Menschen die Möglichkeit einer Höherentwicklung bleiben, so muß ihm auch das Wissen um Gott, Der im Menschen Jesus zur Erde niederstieg, um die Menschheit zu erlösen, erhalten bleiben, ansonsten die Menschen völlig schutz- und kraftlos dem Wüten des Satans ausgeliefert wären und unweigerlich untergehen müssen, geistig und auch irdisch. Die Entscheidung, die Zweck des Erdenlebens ist, könnte von ihnen nicht mehr verlangt werden, da sie nur das eine, das Böse, kennenlernen und

ihnen das Gute, Göttliche, verborgen blieb. Sowie aber der Satan gegen Gott Selbst vorgeht, lässet Gott ihn Seine Macht fühlen Er entwindet ihm die seine und bindet ihn auf lange Zeit Und dieses Binden geschieht in der Weise, daß er mit den ihm hörigen Menschen, die seine Knechte waren auf Erden, die in Haß und Lieblosigkeit ausführten, was er von ihnen forderte, wieder in die neue Schöpfung gebannt wird, in die härteste Materie, die seine Kerkerhaft bleibt, damit er das gute Geistige nicht bedrängen kann, dem nun der Weg zur Höhe erleichtert ist für lange Zeit. Die geistige Aufwärtsentwicklung erfordert zwar Kraft und Widerstand, sie erfordert Entscheidung zwischen Gut und Böse, und also muß dem Guten auch immer das Böse entgegengesetzt sein, auf daß die Menschen sich entscheiden können, auf daß sie ihren freien Willen tätig werden lassen können. Jedoch auf der neuen Erde stehen die Menschen alle unter dem Zeichen des Kreuzes, sie sind aus tiefstem Herzen Anhänger Christi, sie stehen in engster Verbindung mit Gott, sie **haben** sich schon entschieden durch die überaus schwere Kampfzeit zuvor, in der sie Ihm treu geblieben sind, und benötigen vorerst keine Gegenkraft, wider die sie sich behaupten sollen. Und solange sie in dieser innigen Verbindung mit Gott bleiben, ist auch der Gegner Gottes gebunden, dessen Fesseln erst wieder der Wille des Menschen lockert. Denn sowie die Verbindung mit Gott nachzulassen beginnt, wenden sich die Sinne des Menschen wieder der Materie zu, die das gefallene Geistige in sich birgt und mit ihrem Verlangen lockern sie dessen Bande, und so tritt langsam der Gegner Gottes durch den Willen des Menschen wieder in Aktion Und es beginnt der geistige Kampf, der Kampf zwischen Licht und Finsternis, wieder von neuem Und immer muß Jesus Christus im Mittelpunkt stehen, soll der Kampf gegen die Finsternis siegreich enden; denn das Lichtvolle auf Erden und im Jenseits ist das durch Jesu Christi Blut erlöste Geistige, und zum Licht kann unwiderruflich nur der gelangen, der Jesus Christus als Erlöser der Welt und Gottes Sohn anerkennt, ansonsten die Macht des Satans so groß ist über ihn, daß er ihn in die Finsternis hinabzieht zum ewigen Verderben. Und immer wird das Verleugnen Christi zum Zusammenbruch irdisch und geistig führen, weil dann die Menschheit einen Pakt schließt mit dem Gegner von Gott, weil sie sich gänzlich von Gott entfernt und dies Auflösung jeglicher Form bedeutet, die nun ihren Zweck, den Zweck der Höherentwicklung der Seele, nicht mehr erfüllt und darum durch Gottes Willen vergeht, d.h. sich in sich verändert, so ihr Gott wieder eine neue Bestimmung zuweist. Denn Gottes Macht wird jede gegnerische Macht überwinden, Er wird den Gegner binden, so seine Stunde gekommen ist

Amen

Kraft und Gnade gebe Ich jedem Erdenkind, das Mich darum bittet. Denn Ich will, daß es zu Mir gelange, weil Ich es liebe und um seine Seele werbe ohne Unterlaß. Und darum lasse Ich keines Meiner Kinder darben, so sie Mir ihren Willen bekunden, Mir nahezukommen. Ich weiß, daß der Mensch zu schwach ist ohne Meine Gnade, Meine Kraft, und darum wende Ich ihm diese ungemessen zu, und er darf sich jederzeit ihrer bedienen, so er nur will und sich Meiner Kraftzufuhr öffnet. Ich bringe Mich ihm ständig nahe, und sein Herz wird Mich auch fühlen, so es selbst in Liebe zu Mir erglüht. Doch solange der Mensch auf Erden weilt, solange er Pflichten zu erfüllen hat und den irdischen Anforderungen gerecht werden soll, taugt es nicht für ihn, daß er allzusehr versinke im Wonneschauer Meiner Liebe, denn diese macht ihn für das Erdenleben untauglich, sie entrückt ihn in Sphären, die überirdisch sind und ihn unfähig machen für seine irdische Aufgabe. Und darum wird der Mensch die Zuwendung Meiner Gnade und Liebe nicht körperlich außergewöhnlich verspüren und sich deshalb zuweilen verlassen glauben von Mir. Doch das Kind, das sich Mir hingibt, bleibt ewiglich in Meiner Liebe. Es wird auch immer Meine Kraft und Gnade entgegennehmen dürfen in Form Meines Wortes, das ihm unentwegt zugeht. Und wenngleich der Vorgang der Übermittlung Meines Wortes ohne jegliche seelische Erregung sich vollzieht, bin Ich doch mit Meiner Liebe bei dem Erdenkind, und Ich segne es, indem Ich seine Seele bedenke, wie es ihr zuträglich ist, daß sie zur Reife gelangt. Solange der Mensch auf Erden weilt, ist er auch an irdische Gesetze gebunden, und Meine Liebeausstrahlung muß ihm noch in gemäßigter Leuchtkraft zugehen, ansonsten sie ihn zerstören würde, daß (und) er die irdische Aufgabe nicht mehr erfüllen könnte, weil dann das Sehnen nach der geistigen Welt überstark in ihm wäre und er die Erde für immer verlassen möchte. Und es wäre dies gewissermaßen eine Beschneidung des freien Willens, es wäre dies eine Nötigung, eine Höherentwicklung im Zwang, weil die körperlich spürbare Auswirkung der Kraftzufuhr den Menschen zu höchstem Streben anspornen würde um der Seligkeit willen, die er empfindet Doch es soll der Mensch völlig unbeeinflusst zur Höhe streben, er soll sein Erdenleben erfüllen und Mich suchen und anstreben ohne jeglichen Zwang, er soll die Liebe zu Mir durch seinen Lebenswandel beweisen, er soll an Mein Wort glauben, daß Meine Liebe ständig bei ihm sei, und er soll darin Meine größte Liebe ersehen, daß Ich ihn mit Meinem Wort beglücke, das ihm die ewige Seligkeit einträgt, sowie er von der Erde scheidet und in das geistige Reich geht. Und dann wird er Meine Liebe fühlbar entgegennehmen dürfen, dann wird er in Seligkeit schwelgen, und sein ständiges Sehnen nach Meiner Nähe wird ihm erfüllt werden ohne Beschränkung. Dann kann Ich mit heißester Liebeglut Mein Kind umfassen, denn nun wird es Meine Liebeausstrahlung ertragen können und unaussprechlich selig sein, weil es selbst auch liebefähig ist, weil es sich zur Liebe gewandelt hat auf Erden durch die ununterbrochene Zuwendung von Gnade und Kraft

Amen

Wer die Welt sich zum Freund macht, der wird keinen Anteil haben am geistigen Reich, denn die irdische Welt hindert den Menschen, mit dem geistigen Reich Verbindung zu suchen, und ohne diese Verbindung gibt es keinen geistigen Fortschritt, also keine Höherentwicklung der Seele. Es ist der Mensch erdgebunden, solange er auf Erden weilt, er kann aber doch sich lösen von ihr, er kann die Erde überwinden, sowie er das Irdische nur so weit beachtet, wie es nötig ist zur Erfüllung seiner Erdenaufgabe. Dann wird er sich desto begehrender dem geistigen Reich anschließen und vollauf dessen Schätze entgegennehmen können, den geistigen Reichtum, der seine Höherentwicklung fördert. Geistige Schätze und irdische Schätze können nimmermehr gleichzeitig erworben werden, sondern immer nur die einen auf Kosten der anderen. Und es muß sich der Mensch darüber klar sein, was er lieber aufgeben will und was er empfangen möchte. Er wird des öfteren vor die Entscheidung gestellt werden, die Versuchungen werden an ihn herantreten, die Welt wird ihn locken mit irdischen Freuden und Genüssen; doch auch das geistige Reich wird seine Boten senden und sich ihm begehrenswert hinstellen, und dann muß der Mensch in aller Willensfreiheit entschließen, welche Schätze er begehrt. Die geistigen Schätze sind um vieles wertvoller als die irdischen, überdauern sie doch das Erdenleben, und sie sichern ihm ein glückseliges Leben in der Ewigkeit. Die irdischen Schätze und Freuden dagegen sind nur vorübergehend beglückend, um dann zu verflachen, und eine Leere im Herzen zurücklassend, denn die Seele empfindet, daß sie nicht beitragen zu ihrer Erlösung, zur geistigen Entwicklung. Und darum sind irdische Freuden eine Gefahr für die Seelen, so lange, wie sie das Herz des Menschen ausfüllen und ihm den Eingang zum geistigen Reich verwehren. Und doch muß der Mensch vor solche Entscheidungen gestellt werden, er muß lernen, sich zu entscheiden, er muß sich klar werden, daß er nur einen Weg gehen kann, nach oben oder nach unten. Ist er nun ernstlich willens, das Reich Gottes zu erwerben, so bleibt er auch stets Gott nahe im Gebet und im Liebeswirken, und dann übernimmt Gott Selbst die Führung, und Er geleitet das Erdenkind durch alle Gefahren hindurch. Er benötigt nur die volle Hingabe des Menschen, um nun auch ihn betreuen zu können mit väterlicher Liebe, und diese will für Seine Kinder nur das Rechte. Er will sie selig machen, und Er wird sie sicher leiten der ewigen Heimat entgegen, wo ihrer Herrlichkeiten erwarten, die jedes irdische Glück ums tausendfache überwiegen. Und darum soll sich der Mensch überwinden, er soll nicht für sein Leben auf Erden sorgen, sondern für das ewige Leben im geistigen Reich. Er soll alles aufgeben, was ihn an der Verbindung mit jenem Reich hindert, er soll stark sein im Verzichtleisten und noch stärker im Begehren, doch nur die geistigen Güter und für diese irdische Güter hinzugeben bereit sein. Dann wird seine Höherentwicklung nicht in Frage gestellt sein, denn wer die Welt begehrt, der empfängt auch die Güter der Welt; wer aber das geistige Reich ersehnet, der wird aus diesem Reich bedacht im Übermaß Er wird belehret und gestärkt, er braucht keinen Rückgang zu fürchten, er ist stets und ständig in Verbindung mit guten geistigen Kräften, und sein irdischer Körper begehret nichts mehr für sich, sondern er schließt sich dem Begehren der Seele an, die das ewige Leben gewinnen will und darum alles aufopfert, was ihr eine Gefahr bedeutet für ihre geistige Entwicklung Denn nur für diese hat der Mensch das Erdenleben bekommen als Gnade, und darum darf die geistige Entwicklung nimmer außer acht gelassen werden

Amen

Der Gang der Entwicklung des Geistigen wird abgebrochen durch göttlichen Willen Was unendliche Zeiten hindurch in ständiger Aufwärtsentwicklung war und nun am Ende versagt, d.h. stillsteht oder zurückgeht in der Entwicklung, das wird verhindert am weiteren Rückgang und wieder erneut gebunden. Denn ein Rückgang oder Stillstand der Entwicklung kann nur im Zustand des freien Willens vor sich gehen, während der gebundene Wille immer eine Aufwärtsentwicklung bedeutet, zwar im Mußzustand, jedoch auch weitgehendst dem Willen des Wesenhaften angepaßt, der Gott ersichtlich ist zu jeder Zeit. Das Binden des freien Willens bedingt nun wieder neue Außenformen, die entsprechend der Härte des widersetzlichen Willens sind und nun wieder das Geistige in sich bergen müssen, das den Entwicklungsgang von neuem beginnt. Es kann in Gottes ewiger Ordnung und Gesetzmäßigkeit nur eine Aufwärtsentwicklung geben, wo Sein Wille tätig ist; und nur der freie Wille des Menschen kann diese Ordnung umstoßen. Bis zu einem gewissen Grade greift Gott nicht in den freien Willen des Menschen ein, Er läßt ihm völlige Freiheit, wie er die letzte Verkörperung auf Erden für seine geistige Entwicklung ausnützt. Besteht jedoch die Gefahr, daß jegliche geistige Aufwärtsentwicklung unterbunden wird, daß auch das Gott-zustrebende Geistige in den Zustand der Lichtlosigkeit hineingerissen wird, dann gebietet der göttliche Wille Einhalt, indem er das Seinem Willen zuwiderhandelnde Geistige seines freien Willens beraubt indem Er es bindet wieder in der festesten Form, um ihm zur Wandlung seines widersetzlichen Willens jede Möglichkeit zu geben, die unwiderruflich einmal geschehen muß, wenn auch Ewigkeiten darüber vergehen. Denn jegliche Entscheidung muß im freien Willen stattfinden, und der freie Wille setzt immer ein Reifestadium voraus, wo sich das Geistige wieder als Mensch verkörpern kann. Ewigkeiten vergehen für das Wesenhafte, das diesen freien Willen immer wieder in verkehrter Weise tätig werden läßt, und darum müssen immer härtere und schwierigere Aufgaben ihm gestellt werden, auf daß es endlich seinen Widerstand gegen Gott aufgebe und sich Ihm im Zustand des freien Willens zuwende. Verständlicherweise wird daher immer am Ende einer Entwicklungsperiode ein überaus starkes Wüten des Gott-abgewandten Geistigen einsetzen, weil es spürt, daß es bald seiner Macht beraubt ist, und weil es nun sucht, auch das Lichtvolle in seine Gewalt zu bekommen, weil es dadurch die Macht Gottes zu verringern glaubt. Und dieser Kampf mit dem Licht nimmt kurz vor dem Ende solche Formen an, daß nur ein gewaltsamer Eingriff Gottes das Lichtvolle schützt, denn die Macht des Gegners ist durch die freiwillige Unterstützung der Menschheit ungeheuer stark geworden, und immer bedeutet dies das Ende Denn Gott nimmt ihm die Macht, sowie der Kampf gegen das Licht unverhüllt zutage tritt, sowie die Menschen, die dem Licht zustreben, gezwungen werden sollen, sich der Finsternis zuzuwenden. Dann richtet sich der Kampf des Satans gegen Gott Selbst, und dann findet er in Ihm seinen Meister Das Binden in der Form beraubt alles finstere Geistige jeglicher Kraft und Macht. Es kann sich nun in keinem Schöpfungswerk nach eigenem Willen betätigen, sondern es muß nun nach Gottes Willen tätig sein, es muß dienen im Mußzustand und dadurch den Gang der Höherentwicklung zurücklegen, es muß in endlos langer Zeit sich wieder zu dem Reifezustand bringen, der ihm die letzte

Verkörperung einträgt auf Erden als Mensch, unter Nutzung des freien Willens. Solange der göttliche Wille allein bestimmend ist, gibt es keine Rückentwicklung, und also muß das Wesenhafte reifen, solange es im gebundenen Willen ist, wenngleich auch die Stärke des widersetzlichen Willens die Außenform und sonach auch das Maß der Qualen des Gebundenseins bestimmt. Erst wenn Gott Seinen Willen zurückzieht von dem Wesenhaften insofern, als daß Er ihm die Freiheit seines Willens gibt, es also über sich selbst bestimmen kann, ist die Gefahr, daß die Aufwärtsentwicklung einen Stillstand oder einen Rückgang erfährt, und dies wieder bis zu der Grenze, die Gott gesetzt hat Dann bricht Er den Gang der Entwicklung für das Wesenhafte ab, und es muß diese nun aufs neue beginnen in einer neuen Erdperiode, die wieder für seine endgültige Erlösung bestimmt ist, so sie im letzten Stadium recht ausgenützt wird. Denn nur das Vollkommene kann seiner Außenform ledig werden und nur durch rechte Nützung seiner Willensfreiheit kann das Geistige im Menschen vollkommen werden

Amen

Wenn ihr Menschen das Erdenleben zurückgelegt habt und in das geistige Reich eingegangen seid, so erscheint euch die Zeit eures Wandels auf Erden nur wie ein Augenblick, sowie euch die Rückerinnerung gegeben wird über die unendlich lange Zeit vor eurer Verkörperung als Mensch. Und dann erkennet ihr auch die große Gnade, die das letzte Stadium eurer Entwicklung für eure Seele gewesen ist, und gesegnet, der sie genützt hat und dem sie den Eingang in das Lichtreich eintrug, der sich keine Selbstvorwürfe zu machen braucht, daß er die Gnaden des Erdenlebens ungenützt vorübergehen ließ. Denn die Reue im Jenseits ist doppelt qualvoll, weil die Seele erkennt, daß sie nichts mehr gutmachen kann, was sie auf Erden verfehlt oder versäumt hat, wenn die Seele erkennt, welche unvorstellbaren Qualen der endlos lange Erdengang umfaßt hat und wie leicht dagegen das kurze Leben als Mensch war, das sie nicht entsprechend gewertet hat Die Reue über ein falsch gelebtes Erdenleben ist so quälend und bedrückend für die Seele, daß sie allein schon dadurch unsagbar bübet und ihren qualvollen Zustand verschlimmert; doch das Erdenleben mit seinen vielen Möglichkeiten zum Reifen ist nun vorüber, und es muß die Seele die Folgen auf sich nehmen entsprechend ihrem Erdenlebenswandel. Sie muß nun im Jenseits den Entwicklungsgang fortsetzen, doch unter weit größeren Schwierigkeiten als auf der Erde, sowie ihr der Eingang in das Lichtreich noch verwehrt ist. Ihr Menschen wisset nicht, wie arm eine solche Seele ist, die noch in der Finsternis weilt, und welche erbarmende Liebe sie benötigt, wenn ihr Hilfe gebracht werden soll. Und ihr alle sollt euch solcher Seelen erbarmen, ihr sollt ihnen die Liebe geben, ansonsten sie ewiglich nicht erlöst werden können, weil sie allein zu schwach sind, weil die Liebe allein ihnen Kraft gibt und die Seelen sich von den Menschen diese Liebe erhoffen und erbitten. Denn das lichtvolle Geistige kann erst dann diesen Seelen beistehen, wenn sie sich bereit erklären, anderen Seelen zu helfen. Um aber diesen Hilfswillen in sich aufkommen zu lassen, muß ihr Wille gestärkt werden, und dies bewirkt nur die Kraft, die ihnen durch Liebe der Menschen auf Erden zugeführt wird. Unerlöste Seelen, also solche, die das Erdenleben nicht recht ausgenützt haben oder gänzlich ohne geistiges Streben gelebt haben auf Erden, sind in größter Not, weil sie völlig kraftlos sind und einen völlig geschwächten Willen haben. Diesen Seelen beizustehen ist eines der größten Liebeswerke, die der Mensch verrichten kann. Er soll unentwegt beten für solche Seelen, er soll ihnen in Gedanken vorhalten, daß sie sich liebend betätigen müssen auch im Jenseits, er soll ihnen immer und immer wieder die Liebe predigen, er soll mit ihnen reden in Gedanken und ihnen Kraft zuwenden durch seine Liebe, die von der Seele wohltätig empfunden wird, weil sie ihren Leidenszustand lindert. Und die Seelen danken es den Menschen ewiglich, die sie aus ihrem qualvollen Zustand erlösen durch ihre liebende Hilfe. Sowie sie sich selbst beteiligen können am Erlösungswerk, sowie sie anderen Seelen ihr Leid verringern können durch Zuführen von geistigem Wissen, das sie sich aber erst erwerben müssen. Durch ihren Willen zu helfen ist ihre größte Not behoben, und ihre Reue läßt im selben Maß nach, wie sich der Hilfswille erhöht. Denn nun erkennt sie, daß sie im geistigen Reich benötigt wird, und ihr Eifer läßt sie das eigene Leid vergessen Sie trachtet danach, geistige Güter zu sammeln,

um sie wieder austeilen zu können; sie hat sich einen neuen Wirkungskreis geschaffen und sucht nun nachzuholen, was sie auf Erden versäumt hat Liebe zu geben Und nun setzt sie ihren Entwicklungsgang im geistigen Reich fort, dank der Hilfe, die ihr das liebende Gedenken der Menschen auf Erden gebracht hat, für das sie ewig dankbar sind Amen

Und führe uns ~~nicht~~ in (der) Versuchung

B.D. Nr. 3257

16.9.1944

Und führe uns ~~nicht~~ in (der) Versuchung so sollt ihr immer beten, wenn euch die Welt von eurem geistigen Streben abzubringen droht und ihr in Gefahr seid, ihren Reizen zu verfallen. Denn es ist dies eine Versuchung, die über euch kommt, um euren Willen zu stärken, es ist eine Versuchung, der ihr immer ausgesetzt seid, weil euer Widerstand erprobt werden soll, und die ihr aber stets bestehen werdet, so ihr euch unter Gottes Schutz flüchtet, so ihr Ihn anrufet um Kraft zum Widerstand. Es suchet der Widersacher, euch immer wieder Gott zu entfremden, und seine Mittel sind gefährlich, denn sie sind den Sinnen des Menschen zusagend, und darum erfordert es immer einen Kampf der Seele, ihm zu widerstehen. Doch Gottes Hilfe ist euch gewiß, so ihr euch Ihm anvertraut und um Seine Führung bittet Amen

Fortgesetzt wird den Menschen das Vergehen irdischer Dinge vor Augen geführt, und ständig tritt der Tod an sie heran, wenn zahllose Menschen verfrüht aus dem Leben scheiden und sie jene machtlos den Ereignissen gegenüberstehen, die Leid und Elend über die Menschen bringen. Doch ihren Sinn wandeln sie nicht, und sie denken auch nicht über die eigentliche Ursache des Leidens und verfrühten Sterbens der Menschen nach. Und darum nimmt das Leid immer schmerzhaftere Formen an, und die Menschheit wird voller Entsetzen das Weltgeschehen verfolgen und erstarren über die Größe des Unglücks, das über sie hereinbricht. Denn sie will es nicht anders, bleiben doch die Menschen völlig unbeeindruckt von dem Elend der Zeit, und sie ziehen keinen Nutzen davon für ihre Seelen. Und darum wendet Gott die schärfsten Mittel an, um sie aufzurütteln aus ihrer Lethargie, denn ob auch die Menschen irdisch und körperlich leiden, ihre Seelen bleiben unberührt davon, sie bleiben gleichgültig den Schicksalsschlägen gegenüber, ansonsten sie sich zu wandeln suchten in der Erkenntnis, daß ihre geistige Einstellung der Anlaß zu dem vermehrten Leid auf Erden ist. Und darum müssen auch so viele Menschen vorzeitig aus dem Leben scheiden, weil ein längeres Verweilen eher ihren Seelen zum Nachteil als zum Vorteil wäre, indem sie ihren Glauben völlig verlieren und nur noch ihres irdischen Lebens gedenken würden. Darum läßt Gott es auch zu, daß so unzählige Menschen das Leibesleben verlieren trotz mangelhaften Reifezustandes, um eine Rückentwicklung zu verhindern, um ihnen noch im Jenseits die Möglichkeit zu geben auszureifen, denn ihnen bleibt der Zustand auf Erden nicht verborgen, und sie können auch den weiteren Verlauf verfolgen und zur Erkenntnis kommen, daß die Menschen selbst das schwere Erdenleid verschulden durch die Vernachlässigung ihres Seelenheils, durch einen falsch geführten Lebenswandel, durch Glaubenslosigkeit und liebloses Denken. Es können aber auch die Menschen, die Gott vorzeitig abrufen von der Erde, noch angesichts des Todes zur Erkenntnis kommen, sie können sich noch innig Gott verbinden, sie können durch großes Leid noch geläutert werden, und dann hat dieses ihnen einen erhöhten Reifegrad eingetragen, den ein längeres Erdenleben ihnen nicht gebracht hätte, und dann ist ein frühes Abscheiden von der Welt noch für sie von Segen. Und so groß das irdische Leid auf Erden ist, es ist nur ein Mittel zur Gewinnung der Seelen jedoch von wenigen Menschen nur als solches erkannt. Die Größe der Not soll sie den Weg zu Gott finden lassen, Der jegliche Not bannen kann und auch bannen wird, so der Mensch gläubig Seiner Hilfe harret. Wo jedoch auch diese große Not erfolglos ist, wo die Menschen Ihn vergessen und in der größten Gefahr schweben, gänzlich dem Abgrund zuzusteuern, dort beendet Gott so manches Erdenleben, und Er läßt unmenschlich scheinendes Unglück zu, denn Er gedenket stets der Seelen der Menschen, und Er sucht diese zu retten, wenngleich dabei der Körper vergeht denn nichts ist falsch, was Er tut, sondern alles gut und für die Seele des Menschen von Segen

Amen

Aus jeder Situation kann der Mensch einen geistigen Vorteil ziehen, so er sie mit Gottes Willen in Verbindung zu bringen sucht und sie seiner Entwicklung angepaßt ansieht. Was auch den Menschen betrifft, es weiß Gott schon von Ewigkeit um dieses Menschen Willen, und also gestaltet Er das Leben dessen nach Seinem Willen, Er legt aber immer auch den Willen des Menschen selbst seinem Schicksal zugrunde also es besteht eine Übereinstimmung des menschlichen Willens mit dem göttlichen Willen insofern, als daß Gott das Lebensschicksal so bestimmt und lenkt, daß dennoch der menschliche Wille auch zur Geltung kommt, oder auch so, wie der Mensch es will, gibt Gott Seine Zustimmung, doch die Auswirkung dessen, was menschlicher Wille vollbringt, ist wieder Seinem Plan von Ewigkeit entsprechend und dient dem Menschen als Ausreifungsmöglichkeit, denn die Auswirkung jeglicher Gedanken, Worte und Handlungen kann der Mensch nicht erzwingen nach seinem Willen. Also es kann der Mensch gleichfort seinen Willen geltend werden lassen, er kann sich nach diesem Willen sein Lebensschicksal gestalten wollen, er wird aber niemals den Ausgang mit Sicherheit vorherbestimmen können, sondern dann tritt das sogenannte Schicksal in Kraft es geschieht alles nach Gottes weisem, von Ewigkeit bestimmten Plan Dennoch kann der freie Wille nicht abgestritten werden, es bleibt der Mensch immer ein selbständiges Wesen, das denken und wollen kann und dem auch die Lebenskraft zur Verfügung steht, sein Denken und Wollen in die Tat umzusetzen. Die Leitung indes, die Gott Sich vorbehält über sein gesamtes Erdenleben, betrifft nur das Schaffen von Gelegenheiten zum Ausreifen der Seele. Denn da des Menschen Sinn und Zweck auf Erden die Wandlung seines Willens, seines inneren Wesens ist, da das Erdenleben ihm gegeben wurde zur Erlangung der Seelenreife, so wird Gott in Seiner Liebe ihm auch die Mittel und Wege dazu zeigen, und Er wird ihn so in das Leben hineinstellen, daß er immer und aus jedem Geschehnis für seine Seele Vorteile erringen kann. Ein Erdenleben, das völlig dem Willen des Menschen entspräche, würde ihn aber nicht seelisch reifen lassen, besonders wenn er materiell eingestellt ist und nur für den Körper Vorteile sucht. Folglich muß Gott das, was der Mensch anstrebt und auch durch seinen Willen in die Tat umsetzt, in seiner Wirkung abschwächen oder anders lenken, um dadurch einen ständigen Kampf für den Menschen einzuleiten, denn erst im Kampf reift der Mensch. Dennoch gleicht sich der göttliche Wille dem Willen des Menschen an, Er läßt ihn ausführen und nimmt ihm nicht die Selbständigkeit des Denkens und Handelns, doch Er hilft nach, wo der menschliche Wille für seine Seele Ungünstiges ausführen will, daß ihm dieses Ausführen nicht den gewünschten weltlichen Erfolg einträgt, sondern er an Fehlschlägen nun den Willen einer höheren Gewalt erkennen lernen soll, weil das Erkennen Dieser schon ein Vorteil für die Seele ist. Jedoch in geistiger Richtung legt Gott dem freien Willen des Menschen keine Schranken an in geistiger Richtung wird sein Wille unangetastet bleiben und auch die Auswirkung diesem entsprechen. Denn die Auswirkung ist schon die Seelenreife, die niemals durch göttlichen Willen erhöht oder verringert werden wird, sondern ganz allein vom freien Willen des Menschen abhängt. Jede irdische Situation kann der Mensch nützen zum geistigen Reifen, wenn sein Wille nur für seine Seele Vorteil zu erringen trachtet. Und

dann wird Gott ihm stets gewähren Gnade über Gnade denn so der freie Wille sich Ihm zugewandt hat, indem er seine seelische Gestaltung als erstes anstrebt, wird Gott diesen Willen nur mehr und mehr entfachen und ihm auch Kraft geben, stark zu bleiben den Widerständen gegenüber. Also ist in geistiger Beziehung der menschliche Wille völlig frei, in irdischer Beziehung aber kann auch von freiem Willen gesprochen werden, wenngleich das Schicksal sich gestaltet laut göttlichem Willen, da Gott von Ewigkeit her um die Willensrichtung des Menschen weiß und dieser entsprechend der Lebenslauf dessen sich abwickelt. Wollen und Vollbringen und Auswirkung müssen auseinandergehalten werden wollen und vollbringen kann der Mensch nach seinem Willen, doch die Auswirkung behält Gott Sich vor, weshalb sich der Mensch dann unfrei glaubt und seinem Schicksal unterworfen oder aber einen Lenker seines Schicksals nicht anerkennen will Doch alles Geschehen im Himmel und auf Erden unterliegt der Führung Dessen, Der alles erhält, Der allem vorsteht in Seiner unübertrefflichen Weisheit Amen

Vom Willen Gottes hängt es ab, in welchem Reifegrad der Mensch abberufen wird aus dem Erdenleben in das geistige Reich. Dies ist auch eine scheinbare Ungerechtigkeit, die in den Menschen die Ansicht verstärken kann, daß Gott bestimmte Menschen auserwählt habe zum Selig-Werden, während andere durch Seinen Willen schmachten müssen in einem Gott-fernen Zustand. Und doch ist diese Ansicht gänzlich irrig Denn auch hier waltet die göttliche Liebe und Weisheit, welche allzeit um den Willen des Menschen weiß und darum das Leben dann beendet, wenn eine Höherentwicklung auf Erden in Frage gestellt ist. Im gebundenen Zustand vor der Verkörperung als Mensch gibt es nur eine immerwährende Aufwärtsentwicklung bis zu dem Reifegrad des Wesenhaften, der diese letzte Verkörperung zuläßt. Nun aber entscheidet der freie Wille des Menschen selbst, und es kann sowohl die Aufwärtsentwicklung ihren Fortgang nehmen als auch ein Stillstand oder eine Rückentwicklung eintreten, und wieder kommt es darauf an, ob der Mensch als solcher seinen anfänglichen Reifegrad schon erhöht hat und dann erst in die Gefahr gerät, daß seine Entwicklung ins Stocken kommt, oder ob er auf gleicher Stufe verharrt wie am Anfang seiner Verkörperung und dann eine Rückentwicklung zu fürchten ist. Dann ist es immer ein Werk der Barmherzigkeit Gottes, wenn der Mensch abberufen wird, wenn er auf dem Höchststand seiner Entwicklung auf Erden angelangt ist, d.h., wenn Gottes Liebe ihn davor bewahrt, noch weiter zu sinken oder ein weiteres Leben ungenützt für seine Seele zu lassen. Denn desto größer wird seine Schuld, je mehr er die Gnadenzeit seiner Verkörperung in Anspruch nimmt, ohne sie auszuwerten. Es kann ein Mensch in seiner Jugend streben zur Höhe und dann sein Streben einstellen, und seine bisherige Entwicklung nimmt keinen weiteren Fortgang, dann ruft Gott ihn ab und gibt ihm im Jenseits weitere Möglichkeiten zum Reifen Es kann aber auch der Mensch erst in späteren Jahren seinen Willen wandeln, und seine noch mangelhafte Entwicklung kann dann einen plötzlichen Aufschwung nehmen, und er kann also einen höheren Reifegrad erreichen, wenngleich er lange Zeit vorher vergehen ließ, ohne seiner Seele zu gedenken. Dann wird ihm von Gott ein langes Leben geschenkt, denn Gott ersah den Willen des Menschen von Ewigkeit, und Er hat entsprechend dessen Lebenslauf bestimmt. Denn jedes Menschenschicksal ist von der Liebe und Weisheit Gottes erwogen, niemals aber von der Willkür Gottes abhängig Und keinem Menschen würde Gott die Gelegenheit zum Reifen auf Erden entziehen, so dieser bereit wäre, sie auszunützen. Doch Seiner Gnade wird nur wenig geachtet, und die Menschen sind nicht willens, entsprechende Hinweise anzunehmen. Und da Gott seit Ewigkeit weiß, welche Menschen sich ganz besonders ablehnend gegen Ihn verhalten, da Er auch weiß, wann der Mensch den höchsten Entwicklungsgrad auf Erden erreicht hat, ist auch die Dauer seines Erdenlebens seit Ewigkeit bestimmt und diese ganz verschieden lang, wie es die göttliche Weisheit als zweckvoll und erfolgreich erkennt. Doch niemals wird Gott ein Erdenleben vorzeitig beenden, das dem Menschen noch eine höhere Reife verspricht, denn Gottes Liebe ist stets und ständig besorgt darum, daß der Mensch auf Erden die höchstmögliche Reife erzielt; und nimmermehr würde Er dem Menschen eine Möglichkeit vorenthalten, die ein Ausreifen zur Folge hätte. Doch Er weiß von Ewigkeit

um jede Regung des menschlichen Willens, und Er bewahrt die Seele oft von gänzlichem Abfall, d.h. von einer Rückentwicklung, die kommen würde, wenn Er das Erdenleben nicht beendet. Darum wird der ständig Strebende ein hohes Alter erreichen, wie umgekehrt ein hohes Alter immer noch eine langsame Aufwärtsentwicklung beweiset, auch wenn dies der Mitwelt nicht ersichtlich ist. Immer ist ein langes Erdenleben eine Gnade, doch auch ein Leben von kurzer Dauer beweiset die Liebe Gottes, die stets am Werk ist, auch wenn der Mensch sie nicht immer zu erkennen vermag Amen

Der gläubige Christ, d.h., der Mensch, der im vollen Glauben an den göttlichen Erlöser und Sein Werk lebt auf Erden, wird im kommenden Glaubenskampf große Erleichterungen verspüren, denn ihm werden die Gnaden des Erlösungswerkes offensichtlich zuströmen die Stärke des Willens und also auch die Kraft zum Überwinden des Gegners, als welchen alles bezeichnet werden kann, was in dem Glaubenskampf durchgeführt wird an Maßnahmen gegen die Gläubigen. Der Glaube an Christus ist die stärkste Waffe, und die Furcht vor dem Feind wird jedem ferne sein, der tief und fest an Ihn glaubt. Denn Sein Schutz und Seine Liebe umgibt die Seinen, die Menschen, die Ihm treu sind und alle Widerwärtigkeiten auf sich nehmen um Seines Namens willen. Und Er wird ihnen helfen auch in irdischer Not und Bedrängnis, Er wird ihnen zuführen, was sie für ihren Körper benötigen. Er wird ihnen die Kraft zum Ausharren geben, Er wird ihnen Sein Wort zuführen direkt oder durch Mittler, und Er wird auch die Empfänger des Wortes schützen und ihnen die Redegabe verleihen, die ihnen immer und überall den Weg ebnen wird, so irdische Macht sie zur Verantwortung zieht. Und täglich und stündlich wird Er mit Seiner Hilfe bereit sein und sie hindurchführen durch alle Gefahren des Leibes und der Seele Doch denen der Glaube an Christus mangelt, wird der Glaubenskampf viel zu schaffen machen. Es sind dies die Menschen, die nicht ganz Gott-fern sind, die wohl glauben an eine höhere Gewalt, vor Der sie sich dereinst verantworten müssen, die auch diese Gewalt anerkennen, indem sie sich fürchten, Gott zu verleugnen, die jedoch mit Christus keine Verbindung haben, die Sein Erlösungswerk anzweifeln, die also Christus als Erlöser der Welt und Gottes Sohn ableugnen diese werden in arge Not geraten, so sie sich entscheiden müssen, denn ihnen wird die Kraft mangeln, alles zu ertragen, was gegen die Gläubigen unternommen wird. Und ihre Seelennot wird sich steigern, so sie die Kraft des Glaubens der Christen ersehen und dennoch nicht überzeugt an Jesus Christus glauben können, bevor sie nicht in das Wissen um die Bedeutung des Erlösungswerkes eingedrungen sind. Und darum werden die Christgläubigen die Aufgabe haben, jene zu unterweisen und ihnen in Liebe zu verhelfen zum Glauben an Jesus Christus. Und darum werden durch das Wort Gottes von oben immer wieder Menschen in das rechte Erkennen geleitet, und sowie sie den Willen haben, ihren Mitmenschen zu helfen, werden sie auch die Gabe verliehen bekommen, reden zu können, so es die Not der Zeit und der Menschen erfordert. Denn der Glaube an Jesus Christus ist nicht auszuschalten in der Endzeit Er allein gibt den Menschen die Kraft, auszuharren und furchtlos den Kampf aufzunehmen. Doch diese Streiter Christi werden nicht besiegt werden trotz der großen Gewalt des Gegners, denn Jesus Christus Selbst leitet Sein Heer, und Er versieht es wahrlich mit den besten Waffen, die für einen vollen Sieg garantieren, wenngleich die Schar Seiner Streiter klein ist und arg angefeindet wird vom Gegner. Wer aber ohne Jesus Christus in diesen Kampf eintritt, der wird Gefahr laufen, umgeworfen zu werden, er wird nicht fähig sein, Widerstand zu leisten und den kleinen Glauben an Gott, den er besitzt, zu erhalten er wird wankelmütig werden durch die Härte des Lebens, das der Tiefgläubige auf sich nehmen muß. Und er wird zuletzt abfallen, denn er ist kraftlos, sowie er nicht die Gnade des Erlösungswerkes in Anspruch nimmt. Dazu aber muß er glauben können an Ihn, er

muß vollgläubig sich mit Jesus Christus verbinden und Ihn um Seiner erbarmenden Liebe willen bitten um Kraft und Gnade Es wird ein schwerer Kampf sein für die Gläubigen, doch nimmermehr hoffnungslos, denn wo Gott streitet, ist der Sieg Gott aber und Christus sind eins Und zu diesem Glauben, zu dieser Erkenntnis sollt ihr Menschen euren Mitmenschen verhelfen, die ihr von Gott Selbst unterwiesen werdet, auf daß es euch leichtfalle, aufklärend zu wirken, wo noch tiefste Unkenntnis herrscht. Das ist eure Mission, zu der euch Gott berufen hat und die ihr stets und ständig ausführen sollt, auf daß der letzte Kampf erfolgreich sei auch für viele Menschen, denen noch der tiefe Glaube mangelt Denn einer jeden Seele erbarmet Sich Gott, die Ihm nicht Widerstand leistet, und Er sendet ihr deshalb Seine Boten entgegen, auf daß ihr Hilfe werde
Amen

Mangelhaftes geistiges Wissen ist ein Zeichen der Gottferne, denn sowie der Mensch durch die Liebe die Gottferne verringert hat, vermehrt sich auch sein Wissen, d.h., sein Denken wird der Wahrheit entsprechen, sowie es auf das geistige Reich gerichtet ist, sowie es Dinge berührt, die mit seinem Seelenleben im Zusammenhang stehen. Und darum wird ein liebetätiger Mensch oft mit einer Überzeugung geistige Fragen beantworten können, der irdisches Wissen nicht zu besitzen braucht, denn er wird aus seinem Inneren heraus belehrt, und dies trägt ihn nicht. Wer aber wenig Liebe übt und also Gott noch fern ist, der wird auch wenig Aufklärung geben können, denn ihm ist geistiges Gebiet gänzlich fremd. Und die Liebe drängt zur Betätigung, und so sich der liebende Mensch geistig betätigen kann, ist er glücklich im Austeilen von geistigem Wissen, das der Wahrheit entspricht. Und dann ist er auch Gott nahe, denn dieser Drang zur geistigen Betätigung ist ein Zeichen des Wirkens der göttlichen Liebeausstrahlung. Doch dieser innere Drang fehlt dem Menschen, der niemals sich liebend betätigt, er verspürt nicht die Kraft der göttlichen Liebe, die ihn zur Betätigung anregt, und darum verhält er sich gänzlich teilnahmslos, so eine geistige Anregung gegeben wird Denn er besitzt nichts, was er geben könnte, und kann daher auch nicht glücklich im Geben sein Er ist Gott noch zu fern und spüret daher auch nicht die Kraft der Liebe. Geistiges Wissen ist ein Reichtum, den nur die Verbindung mit Gott dem Menschen einträgt. Wer aber Ihm noch fernsteht, der ist in geistiger Armut stehend, er ist ohne Erkenntnis der Wahrheit und vermag daher auch keine Wahrheit auszuteilen, und darum bleibt er arm, und auch sein Wissen bleibt mangelhaft, weil dieses erst die Folge des Liebewirkens ist. Und so kann bei mangelhaftem Wissen stets auf Gottferne oder liebloses Leben geschlossen werden, weil das Denken dessen, der Gott nahe ist durch Liebetätigkeit, erleuchtet wird und der Mensch nun geistiges Gut austeilern kann. Und darum soll ein unwissender Mensch zuerst ermahnt werden, ein Liebeleben zu führen, er soll auf den Segen und die Folgen eines Liebelebens aufmerksam gemacht und der geistige Vorteil ihm vor Augen gestellt werden, auf daß er selbst danach strebe, sich geistigen Reichtum zu verschaffen, auf daß er die Gottferne verringere durch einen Wandel nach dem Willen Gottes, durch einen Wandel in werktätiger Nächstenliebe. Und sein Wissen wird sich vermehren und ihn fähig machen, geistiges Gut auszuteilen, sowie er den Vorstellungen der geistig erleuchteten Menschen Gehör schenkt und an sich arbeitet, indem er sich zur Liebe gestaltet. Liebe und Weisheit sind untrennbar nur der liebende Mensch wird wissend werden, und nur der wissende Mensch kann wieder in Liebe die geistigen Gaben austeilern, er kann sich selbst und andere damit beglücken, weil er die Wahrheit besitzt, die unbedingt nötig ist, um aufklärend tätig sein zu können.

Amen

Die Wunder der Naturschöpfung bleiben auf die Menschen zumeist ohne Eindruck, weil sie sich immer in einer Gesetzmäßigkeit wiederholen und dies die Wunder der Natur zu etwas Alltäglichem werden läßt, das sie nur noch wenig beachten. Diese Menschen vernehmen auch nicht die Sprache Gottes in der Natur, Der Sich zu allen Menschen durch Seine Schöpfung äußert und also zu erkennen gibt. Und ihnen ist daher nicht leicht glauben zu machen, daß Sich eine wesenhafte Gottheit den Menschen kundgeben möchte in den Werken, die aus Ihr hervorgegangen sind. Denn da sie den Werken keine Beachtung schenken, gedenken sie auch des Schöpfers dieser Werke nicht, und darum sind sie völlig glaubenslos, d.h., ihnen fehlt der überzeugte Glaube an einen allmächtigen, weisen und liebevollen Gott Die Höherentwicklung der Seele ist erstes und letztes Ziel des Menschen auf Erden, und also ist ein Erdenleben, das der Seele keinen erhöhten Reifegrad eingetragen hat, völlig zwecklos gelebt, denn irdische Erfolge stehen nicht im Verhältnis zu der Gnade der Verkörperung als Mensch. Sie reichen auch nicht annähernd an die Wunder der Schöpfung heran, die doch zu einem bestimmten Zweck von dem weisen und liebevollen Schöpfer gebildet worden sind d.h., irdische Erfolge wären sehr minimal im Verhältnisse zu den Dingen, die entstanden sind um eines Zweckes willen. Wer jedoch an den Wundern der Schöpfung teilnahmslos vorübergeht, der macht sich auch keine Gedanken über Sinn und Zweck dieser, weil er einen Schöpfer dessen nicht anerkennt, und wiederum erkennt er Ihn nicht an, weil er die Schöpfungswerke nicht näher in Betracht zieht. Sonst müßte er unweigerlich zu dem Ergebnis kommen, daß sein Erdenleben ihm gegeben wurde zur Erreichung eines Zieles. Sowie die Naturschöpfungen aufmerksam betrachtet werden, kann in diesen eine ständige Höherentwicklung beobachtet werden, und dies schon müßte den Menschen zum Nachdenken veranlassen, daß auch er selbst ständig sich zur Höhe entwickeln muß, soll sein Erdenleben nicht nutzlos gelebt sein. Ein Betrachten der Schöpfung ergibt notgedrungen ein Frage- und Antwortspiel, in welchem der Mensch stets der Fragende und Gott durch die Natur stets der Antwortende ist. Und ein solches Zwiegespräch muß dem Menschen Aufschluß geben, der Ihn ernstlich begehrt. Denn Gott will durch die Schöpfung Sich den Menschen zu erkennen geben, die Ihn anders noch nicht erkannt haben. Er zeigt ihnen erst Sein Werk, bevor Er Sich als Meister des Werkes zu erkennen gibt. Und es kann der Mensch sehr wohl aus dem Werk die unendliche Weisheit, Allmacht und Liebe des Schöpfers erkennen und dadurch auch zum Glauben kommen an den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und dieser selbstgewonnene Glaube ist ungleich wertvoller und unerschütterlicher als der ihm durch Mitmenschen übertragene Glaube, der erst zum überzeugten Glauben werden muß durch eigene Stellungnahme. Durch das Betrachten der Schöpfungswunder, durch inniges Versenken in die Natur und ihre täglichen Wunder tritt der Mensch in direkte Verbindung mit dem Schöpfer Selbst, und er gewinnt Einblick in Sein Walten und Wirken und sonach in Sein Wesen, weil er die Liebe, die Weisheit und die Kraft an allem erkennen kann, was ihn umgibt, und Liebe, Weisheit und Kraft der Inbegriff Seines Wesens ist Und dieses höchste und vollkommenste Wesen offenbart Sich den Menschen durch Seine Werke Er läßt gleichsam die Menschen Einblick nehmen in diese, um ihnen darin Selbst

gegenüberzutreten, denn jedes Schöpfungswerk muß einen Gestalter und Erhalter haben, als Der Er dann erkannt werden will, denn im Werk äußert Sich der Schöpfer, und betrachtet der Mensch aufmerksam ein Werk, dann wird er immer auch auf den Schöpfer und Gestalter dessen schließen müssen und Ihn auch in Seinen Werken erkennen. So nun aber Werke entstehen und entstanden sind, die der Mensch aus seiner Kraft nicht nachmachen kann, wie dies die Naturschöpfungen unleugbar bezeugen, so muß daraus geschlossen werden, daß der Schöpfer dieser Werke über eine Kraft verfügt, die für den Menschen unfaßbar ist. Also muß er nun die Allmacht Gottes im tiefsten Herzen bejahen können Ebenso erkennt der die Naturwunder betrachtende Mensch auch alle Schöpfungen (als = d. Hg.) in tiefster Weisheit begründet, und er muß aus ihnen auf die übergroße Liebe Gottes zu den Menschen schließen. Und also dringt er langsam in die Wahrheit ein, und er benötigt dazu wahrlich keine Menschen, die ihn verstandesmäßig darüber unterrichten, denn eine Zwiesprache mit Gott, ein Frage- und Antwortspiel allein in der Natur wird dem Menschen ein reiches Wissen eintragen, mit dem er wieder arbeiten kann. Dann erkennt er erst, daß der Schöpfer mit Seiner Schöpfung etwas bezweckt, also denkt er nun nach über den Zweck, und er versucht, so er rechtlich denkt, diesem Zweck entsprechend zu leben, und dann wird er auch von Gottes großer Liebe ergriffen, und die reine Wahrheit wird ihm unterbreitet. Und so tragen die Wunder der Schöpfung viel dazu bei, daß der Mensch lebendigen Glaubens wird, denn die innere Überzeugung muß so gewonnen werden, daß der Mensch Schlüsse zieht, alles Für und Wider abwägt und nun gedankliche Klarheit besitzt Es ist ihm nun das felsenfesteste Gewißheit, was dem Mitmenschen nur Legende zu sein schien, denn die Wunder der Natur sprechen für sich, sie zeugen von Gott, von Seinem höchst vollkommenen Wesen, von Seiner Liebe, Weisheit und Allmacht sie machen ihn gläubig. Amen

In jeder einzelnen Entwicklungsphase wird das Wesenhafte so lange gebunden gehalten, bis es die Reife erlangt hat, die es zur letzten Verkörperung als Mensch benötigt, also es beginnt wieder mit der Fessel in der harten Materie, sowie es in der Entwicklungsphase zuvor als Mensch versagt hat, um durch die Stein-, Pflanzen- und Tierwelt den Gang bis zum Menschen wieder zurückzulegen. Das Geistige dagegen, das in der vergangenen Epoche das letzte Stadium noch nicht erreicht hat, jedoch durch die letzte Zerstörung der Erde von seiten Gottes frei geworden ist, wird in den Außenformen gebunden, die wieder seiner Reife entsprechen, d.h., der unterbrochene Entwicklungsgang in der alten Epoche wird fortgesetzt in der neuen Entwicklungsphase auf der neuen Erde Und darum wird auch die neue Erde wieder mit den verschiedensten Schöpfungen versehen sein, nur in ganz neuer, von denen der alten Erde abweichender Art. Und so vollziehen sich wieder neue Wunder der Schöpfung, die den zuerst die neue Erde belebenden Menschen auch als Wunder vor Augen treten, als Beweise der Herrlichkeit Gottes, als Beweise Seiner Liebe, Allmacht und Weisheit. Denn was die neue Erde aufweisen wird, das setzt die Menschen in höchstes Erstaunen, und in Bewunderung werden sie Gott lobpreisen, Ihn lieben und aus vollstem Herzen danken. Und das Wesenhafte schreitet nun in seiner Entwicklung vorwärts Das in der festen Materie Gebundene jedoch empfindet seine Fessel als große Qual und sucht sie zu sprengen. Je nach der Härte seines Willens wird es ihm gelingen, oder sein Versuch wird vergeblich sein; doch Gott trägt dem Willen des Wesenhaften Rechnung, ist doch die Materie auf der neuen Erde von größter Festigkeit und Härte, damit der Wille des darin gebundenen Wesenhaften gebrochen werde, damit das Wesenhafte seinen Widerstand endlich aufgebe. Daher wird bei dem geringsten Wandel des Willens die Form gelockert was irdisch soviel besagt, daß die feste Materie auf der neuen Erde wohl außergewöhnlich hart, aber auch sehr spröde ist und daher entsprechend leicht zerspringen oder zerbersten kann, sowie der Wille Gottes das Befreien aus dieser Gefangenschaft vorgesehen hat. Und ebenso sind auch die anderen Schöpfungen von kürzerer Lebensdauer, denn es soll eine schnelle Wandlung des Geistigen vor sich gehen, was wohl auch möglich ist, jedoch gleichfalls von der Willigkeit des Geistigen zum Dienen abhängt. Nur soll das Wesenhafte schneller die letzte Verformung als Mensch erreichen können als in den bisherigen Entwicklungsphasen, so es nicht gänzlich Gott-widersetzlichen Willens ist. Und darum werden die ersten Menschen der neuen Erde Wunder über Wunder erleben, sie werden von diesen auch berührt werden, so daß in ihnen die Liebe zu Gott stets größer wird, daß sie durch diese Liebe Ihm immer inniger sich anschließen und in Seiner Gnade leben, doch ihnen sind auch diese Wunder verständlich, sie wissen, daß es nur Zeichen der übergroßen Liebe Gottes sind, Der alles Geistige gewinnen will für Sich und ihm jede Möglichkeit bietet zum Wandel seines Willens. Und es wird dies lange Zeit so sein, bis auch das zu Anfang noch in der Pflanzen- und Tierwelt Gebundene das Stadium der Verkörperung als Mensch erreicht Dann wird mehr und mehr das Verständnis für das Wunderbare der göttlichen Schöpfung im Menschen verschwinden, es wird der Sinn nach der Materie wieder geweckt sein und dadurch auch der Einfluß des Satans wieder

stärker auf den Menschen (sich auswirken) durch dessen eigene Begierde nach dem, was noch unreifes Geistiges in sich birgt. Und dann wird die Verbindung mit Gott nachlassen, und der Kampf zwischen Licht und Finsternis wird sich wieder verstärken, der anfangs ruhen konnte, weil alles lichtdurchströmt war, was im freien Willen die Erde bewohnt. Denn der Entwicklungsgang des Wesenhaften bleibt in jeder Phase der gleiche es muß sich das Geistige in der festen Form so lange aufhalten, bis es willig ist, den Weg des Dienens zu gehen durch Schöpfungswerke, die nicht mehr so harte Fesseln bedeuten, und es muß nun in diesen dienen, bis es eine gewisse Reife erlangt hat, die ihm nun einen Zustand einträgt, wo es im freien Willen dienen soll, aber nicht mehr dazu gezwungen wird wie in den Vorstadien. Und dann darf es nicht versagen, ansonsten der ganze Entwicklungsgang zuvor nutzlos zurückgelegt ist. Denn der freie Wille des Menschen entscheidet, ob dies seine letzte Verkörperung auf Erden ist oder er wieder von neuem durch die gesamte Schöpfung hindurchgehen muß, ob er sich im letzten Stadium dem Licht zuwendet oder von finsternen Kräften sich gefangennehmen läßt und er wieder in der festen Materie gebannt werden muß auf ewige Zeiten Amen

Dem Allergeringsten wende Ich Meine Liebe zu, so er zu Mir betet um Gnade Denn seine Demut findet Mein Wohlgefallen, und alles, was sich klein dünkt, erhöhe Ich Und darum kann und darf ein jeder zu Mir kommen, Ich werde Mich niemandem versagen, weil Ich euch liebe, die ihr Meine Geschöpfe seid. Nur dürfet ihr euch nicht überheben, ansonsten es euch mangelt an Gnade. Solange ihr auf Erden weilet, seid ihr unvollkommen, und ihr bedürftet Meiner Gnade, Meiner Hilfe und Meiner Liebe. Und sowie ihr also bedürftig seid, müsset ihr euch auch klein fühlen Mir gegenüber und dies im demütigen Gebet bezeugen. Denn Ich will euch beglücken, Ich will euch geben, was euch fehlt, und Ich will eure Liebe Mir dadurch erringen. Niemals aber werdet ihr den Geber von Herzen lieben können, so ihr euch ihm gegenüber erhaben fühlt. Doch wahre Liebe kennt keine Überhebung, und also will Ich geliebt werden aus demütigem Herzen, in kindlicher Unterwürfigkeit, um euch als Vater bedenken zu können, um euch wiederlieben zu können, wie ein Vater seine Kinder liebt. Darum sollt ihr stets das kindliche Verhältnis zu Mir herstellen, auf daß Ich Mich euch in Liebe zuneigen kann, denn sowie ihr Mich kindlich demütig bittet, gebt ihr Mir auch das Recht, euch in väterlicher Fürsorge betreuen zu können, und dann kann Ich euch alles zuwenden, was ihr für Seele und Körper benötigt. Und Meine Gnade wird euch zur Höhe verhelfen, denn diese steht euch nun überreich zur Verfügung. Darum wird empfangen, der sich ganz arm und schwach fühlt, denn dieser öffnet sich durch sein Gebet um Gnade und nimmt somit die Gnade in Empfang, die Meine Liebe ihm nun im Übermaß zukommen läßt. Wer jedoch überheblichen Geistes ist, der fühlt sich nicht hilfsbedürftig, und sein Gebet ist wohl äußerlich, es kommt aber nicht aus dem Herzen, und ihm kann Ich Mich nicht nahen gleich einem Vater, weil er das kindliche Verhältnis zu Mir noch nicht hergestellt hat. Und dieser wird auch schwerlich das rechte Verhältnis zu seinem Mitmenschen herstellen, er wird sich auch ihm gegenüber überlegen glauben, er wird nicht zu ihm sein wie ein Bruder zum Bruder, sondern er wird nur fordern, weil er sich selbst größer dünkt als seine Mitmenschen. Und dies findet nicht Mein Wohlgefallen, denn die Liebe erfordert Liebe, und die rechte Liebe kennet keinen Unterschied, sie überhebt sich nicht, sondern sie ergreift auch das Niedrigste, um es zu erhöhen Und also liebe auch Ich den Geringsten mit einer Innigkeit, und Ich ver helfe ihm zur Höhe, denn der Demütige findet immer Gnade vor Meinen Augen Amen

Der Gnadenakt der geistigen Wiedergeburt ist ein Beweis des recht genützten freien Willens Denn nicht der göttliche Wille bewerkstelligt diese geistige Wiedergeburt, ansonsten wohl kein Mensch in der Dunkelheit des Geistes verblieb, weil Gott jedes Seiner Geschöpfe liebt und diese Liebe niemals erkaltet. Die geistige Wiedergeburt ist aber ein Zeichen des Fortschritts, sie ist eine Stufe zur Vollendung, und diese kann nur im freien Willen erreicht werden. Dennoch ist die geistige Wiedergeburt ein Gnadenakt, d.h., die göttliche Gnade hat ihn bewirkt, denn ohne Gnade ist der Mensch unfähig, auch nur einen Schritt weiterzukommen auf dem Wege der Vollendung. Also es hat der freie Wille die dem Menschen zur Verfügung stehende göttliche Gnade gewertet in der rechten Weise, er hat sie an sich wirken lassen, der freie Wille hat sie begehrt und in Empfang genommen, und die Auswirkung der göttlichen Gnade ist die geistige Wiedergeburt. Wiedergeboren im Geist kann also nur der sein, der bewußt seinen Willen Gott zugewandt hat, der Ihn anstrebt und mit Ihm in Verbindung tritt durch inniges Gebet und der darum sich öffnet zum Empfang Seiner Gnadengabe Seines Wortes und mit dem Wort Seiner Kraft Und somit ist die Erweckung des Geistes im Menschen ein Gnadenakt ein Sichtbarwerden der göttlichen Liebe, die sich nun dem Menschen durch Seinen Geist offenbart. Ohne den Willen des Menschen kommt die Erweckung des Geistes nicht zustande, es sei denn, die Seele ist gebunden durch starke Macht des Satans, der sie beherrscht wider ihren Willen Dann kann Gott die Gewalt des Satans brechen und den Geist im Menschen (befreien = d. Hg.) ohne dessen bewußtes Zutun, da er in einem solchen besessenen Zustand seines freien Willens beraubt ist. Dennoch hat die Seele dann schon eine bestimmte Reife und ist nicht mehr Gottwidersetzlich, also sowie der Mensch wieder über seinen Willen verfügen kann, wendet er sich auch Gott zu. Dann tritt die Gnade Gottes noch offensichtlicher in Erscheinung, weil gleichzeitig mit der Erweckung des Geistes eine Krankenheilung verbunden ist, die stets als Gnadengeschenk Gottes beachtet (bewertet?) werden muß. Hat aber die geistige Wiedergeburt stattgefunden, dann muß der Wille des Menschen ständig tätig bleiben, es muß der Mensch ständig um Gnadenzufuhr bitten, er muß ständig sich dieser Gnade öffnen und sie nützen, denn das Erwecken des Geistes bedeutet eigentlich einen ständigen Empfang dessen, was die Liebe Gottes den Menschen zur Erreichung der Vollkommenheit zuwendet Und alles dieses ist Gnade immer aber erst dann vom Menschen in Empfang zu nehmen, so er in völlig freiem Willen sich ihr öffnet. Der freie Wille fordert die Gnade an, der freie Wille nimmt sie entgegen, die Gnade wieder erwecket den Geist zum Leben, und des Geistes Tätigkeit ist wieder das Vermitteln von Gnadengaben Denn alles Göttliche ist, so es dem Menschen zugänglich gemacht wird, Gnade, weil der Mensch in seinem niederen Reifezustand nicht würdig ist, mit göttlicher Gabe in Berührung zu kommen. Doch die Liebe Gottes sieht über die Unwürdigkeit des Menschen hinweg und gewähret ihm göttliche Gabe, sowie der Mensch willig ist, diese anzunehmen. Der Wille wird durch das Gebet bekundet und durch Liebeswirken, denn letzteres ist die unmittelbare Verbindung mit Gott, die dem Menschen die Gnade verstärkt einträgt. (23.9.1944) Ist der Mensch geistig wiedergeboren, so ist also die Gnade Gottes an ihm wirksam geworden, und dann bleibt

der Mensch auch in Seiner Gnade, denn der Geist lenket und führet ihn nun und regt ihn zu ständiger Liebetätigkeit an, als deren Folge ihm ständig die Gnade Gottes zuströmt. Und darum kann ein geistig Wiedergeborener nicht mehr fallen, er kann sich nicht mehr von Gott entfernen, weil dies die göttliche Gnade verhindert, die Liebe Gottes, die den Menschen hält und ständig betreut. Der Mensch verdienet wahrlich nicht das Übermaß von Gnade, das ihm zur Verfügung steht, denn er ist, solange er auf Erden weilt, nicht so gut und vollkommen, daß er sie zu Recht zu beanspruchen hätte, doch er kann es werden, so er die Gnade nützet, denn sie ist das Hilfsmittel, das dem Menschen zur Verfügung steht, um vollkommen zu werden. Alles, was dazu beiträgt, daß der Mensch sich zur Höhe entwickelt, kann Gnade genannt werden. Und so ist auch das Leid eine Gnade, das bei rechter Nützung unendlich viel Segen bringen kann und der Seele geistigen Fortschritt sichert. Leid muß auch der Mensch auf sich nehmen, dessen Geist erwacht ist zum Leben, der also geistig wiedergeboren ist, denn das Leid soll ihn ausreifen, es soll ihn läutern, weil keine Seele, auch die Geistig-Wiedergeborener, schon so klar und rein ist, daß sie keinen Läuterungsprozeß mehr benötigte. Und darum ist auch das Leid als Gnade anzusehen, wie alles, was auch dem Geistig-Erweckten zur Höherentwicklung verhilft. Denn die höchstmögliche Reife auf Erden zu erlangen soll das Ziel dessen sein, der geistig wiedergeboren ist. Doch ohne die Gnade Gottes kann er das Ziel nicht erreichen, mit Seiner Gnade aber vermag er alles. Gott aber stellt ihm frei, welches Gnadenmaß er sich erwerben will, welches Gnadenmaß er anfordert und er durch Sich-Öffnen empfangen will. Der geistig Wiedergeborene aber wird nicht nachlassen im Gebet um Zuwendung von Gnade, und darum wird er ständig Gott zustreben und von Seiner Liebe erfaßt werden, die ihn nun nie und nimmer fallenlässet, sondern seiner Seele unablässig zur Höhe verhilft Amen

Und jeder, der willig ist, Mir zu dienen, wird als Arbeiter in Meinem Weinberg angenommen Doch große Arbeit steht euch noch bevor. Die Schule des Geistes, welche die Erde für sie sein soll, erkennen die Menschen nicht mehr, und darum sollet ihr sie in eure Schulung nehmen, ihr sollt ihnen noch vor dem Ende Aufschluß geben über ihre Erdenaufgabe, ihr sollt es ihnen klarlegen, daß sie ihren Zweck auf Erden erfüllen müssen und daß sie sonst bittere Folgen zu gewärtigen haben; ihr sollt sie in Liebe ermahnen, nun ernstlich ihrer Seelen zu gedenken, es ernst zu nehmen mit ihrer Erdenaufgabe und die Zeit gut zu nützen, die ihnen noch beschieden ist; ihr sollt sie zum Liebeswirken anregen und ihnen dies als Wichtigstes hinstellen und ständig Meiner Liebe Erwähnung tun, die alles versucht, um eure Seelen zu gewinnen für das geistige Reich. Und so ihr also emsig tätig seid für Mich, enthalte Ich euch den Segen nicht vor, der in jeder guten Arbeit liegt Ich werde euch Kraft geben, zu reden in Meinem Namen, Ich werde euch lenken denen entgegen, die eure Hilfe benötigen, Ich werde euch Weisheiten vermitteln, die euch zur Arbeit in Meinem Weinberg fähig machen, und Ich werde euch schützen gegen alle Gefahren des Leibes und der Seele. Denn Ich benötige euch als Meine Diener auf Erden Es kommt eine Zeit, wo immer weniger Meines Wortes geachtet wird, wo der Glaube an Mich und Mein Wort immer schwächer wird, wo die Welt immer mehr in den Vordergrund tritt und alles geistige Streben unterbunden wird mit Erfolg, weil die Menschen selbst lau und träge sind und in ihrer Willensschwäche sich bestimmen lassen von den Kräften, die Mich verdrängen wollen. Und wenige nur tragen Mich im Herzen, und daher sind auch nur wenige bereit, für Mich einzutreten vor der Welt, ihren Glauben auf die Mitmenschen übertragen zu wollen und also zu streiten für Mich und Meine Lehre Und dieser wenigen gedenke Ich mit aller Liebe, und ihre Tätigkeit auf Erden werde Ich segnen. Denn sie sind es, durch die Ich nun Selbst wirken kann, auf daß Mein Wort Eingang finde unter den Menschen, sie sind es, die nun tätig sind für Mich, deren Willen Ich lenken kann, weil sie ihn Mir freiwillig unterstellt haben Und diese wenigen speise Ich unentwegt mit Meinem Wort, Ich richte sie her zu Meinen Arbeitern, auf daß sie ihre Arbeit dann auch erfolgreich ausführen können. Ich leite ihre Gedanken recht, Ich lege ihnen die rechten Worte in den Mund, und Ich führe ihnen Kraft zu unentwegt, daß sie ausharren, bis Ich Selbst komme zur Zeit der Ernte. Und wer Mir also dienen will, wird angenommen zur Arbeit für Mein geistiges Reich, weil diese Arbeit die allein wichtige ist in der kommenden Zeit. Banget und fraget nicht, welche Arbeit ihr voranstellen sollt, sondern tuet, was Ich euch heiße arbeitet für Mich und Mein Reich Lasset die Erde und ihre Anforderungen unbeachtet, denn die Zeit drängt, und jeder Tag soll genützt werden, weil das Ende nahe ist Und darum lasset euch führen, und leistet Mir keinen Widerstand, sondern handelt, wozu euer Herz euch drängt. Denn es ist Meine Stimme, die das Herz euch kundgibt. Werdet nicht lau und träge, sondern bleibt eifrig in Meinem Dienst, und schaffet, solange noch Tag ist, denn bald kommt die Nacht für viele Und auf daß ihr noch Seelen gewinnet und rettet aus dieser Nacht, sollet ihr eifrig tätig sein für Mich und Mein Reich

Amen

Wer in der Erkenntnis steht, der hat verständlicherweise größere Aufgaben zu erfüllen auf Erden, denn er steht in der Gnade, d.h., es ist zwar ein jeder Mensch berufen dazu, in der Gnade zu stehen, doch der sie nicht an sich wirksam werden läset, der steht auch noch in einem niederen Reifegrad der Seele, und also kann er nicht geben, er kann nicht tätig sein und somit nicht arbeiten für das geistige Reich. Diese Aufgabe aber liegt dem Menschen ob, der durch seinen Willen die Gnade Gottes an sich wirksam werden ließ und zum Erkennen gelangt ist Dieser kann nun tätig sein nach dem Willen Gottes, weil er um diesen weiß Und er kann somit für das Reich Gottes arbeiten. Es ist dies die schönste Aufgabe, die einem Menschen gestellt werden kann, denn sie allein trägt Erfolg ein, der Ewigkeitswert hat. Es ist eine Tätigkeit, die nicht zu Ende ist mit dem Tode des Leibes, sondern auch im Jenseits fortgesetzt wird, und die überaus wichtig ist für die noch unwissenden Seelen. Es hat der Mensch also eine Gnadengabe empfangen, die ihn befähigt, nun damit zu arbeiten, und sowie er einmal diese Fähigkeit besitzt, muß er sie auch verwerten, ansonsten die Gabe Gottes brachliegen bleibt und dies eine Nichtachtung derer wäre, für die sich der Mensch verantworten müßte. Es wird aber der Mensch, der in der Erkenntnis steht, auch gern und freudig seine Aufgabe ausführen, denn er wird von innen heraus dazu gedrängt er ist selbst beglückt davon, und sein Glück macht ihn mitteilhaft er ist gebefreudigt und daher auch gebewilligt. Ein Mensch, der gewonnenes Geistesgut, das sichtbare Zeichen der wirksam gewordenen Gnade Gottes, für sich allein nur nützet, der also nicht das Bedürfnis hat, es dem Mitmenschen zu geben und es also zu verbreiten, der ist selbst noch nicht durchdrungen davon, also er besitzt das geistige Gut noch nicht als gedankliches Eigentum, sondern er ist nur lediglich Hörer dessen und steht folglich noch nicht in der rechten Erkenntnis er hat es nur angenommen aus der Hand eines Mitmenschen, gewissermaßen als Hörer, aber ohne den wirklich tiefen Willen, selbst tiefste Weisheit daraus zu schöpfen, und also beglückt es ihn auch nicht in dem Maße, daß er innerlich dazu gedrängt wird, es weiterzugeben. Dann ist sein Reifegrad noch nicht so hoch, daß er selbst göttliche Weisheit aufnehmen kann, und also kann er auch noch nicht eher arbeiten für das Reich Gottes, als bis er selbst so weit gereift ist, daß er die Notwendigkeit dessen erkennt, zu wirken für Gott und Sein Reich. Dann beginnt es auch in ihm hell und licht zu werden, und er freut sich nun seiner Tätigkeit, die der Seele des Mitmenschen gilt. Und dann muß er rastlos tätig sein, er muß jeden Tag nützen zur geistigen Arbeit, er muß seine Aufgabe ernst nehmen, denn es gilt, auch die Mitmenschen in das Erkennen zu leiten, und dies erfordert rastlose Tätigkeit, Geduld und Ausdauer. Seine Arbeit zieht wieder weite Kreise, sie ruhet nicht, denn wer erkannt hat den Sinn und Zweck des Lebens, die Liebe, Weisheit und Allmacht des Schöpfers, wer um die Bedeutung des Erlösungswerkes weiß und um den ewigen Heilsplan des göttlichen Schöpfers und Vaters von Ewigkeit, wer also wissend geworden ist, der behält auch sein Wissen nicht, sondern er strahlt es wieder aus, er will abgeben, weil ihn das Verbreiten der Wahrheit beglückt. Und das ist seine Aufgabe, die er ernst nehmen soll und auch ernst nehmen wird, so er einmal von der Gnade Gottes erfaßt ist, so er durch die göttliche Gnade selbst wissend geworden ist und um die große Not derer weiß,

die noch in völliger Geistesnacht leben und sich allein nicht daraus retten können. Dann tritt die Hilfsbereitschaft des wissenden Menschen zutage, er ist aufklärend tätig und wirbt für das Reich Gottes, er führt Ihm Seelen zu, die sich von der Gnade Gottes durchströmen lassen und die willig sind, daß diese gleichfalls an ihnen wirksam werde. Und darum wird, wer im Erkennen steht, rastlos tätig sein im Weinberg des Herrn, er wird werben und wirken ohne Unterlaß, er wird lehren und die Liebe predigen, um die Menschen auf den rechten Weg zu führen, auf den Weg zur Erkenntnis durch Gottes Gnade Amen

Wer sich dem Willen Gottes völlig unterwirft, kann nichts anderes mehr wollen, als was Gott will. Dieses völlige Unterwerfen des Willens ist ein Vorgang, der nichts mit Willenlosigkeit oder Willensschwäche zu tun hat, sondern er erfordert vielmehr einen starken Willen, einen Willen, der sich selbst überwindet, der sich selbst vollständig dahingibt, der sich bescheidet und alle eigenen Begehren hintenansetzt. Und ein solches Hingeben des eigenen Willens bedingt Liebe zu Gott, die also stärker ist, als die Liebe zu sich selbst, der der Mensch alles opfert, was ihm sonst begehrenswert dünkt. Und darum ist das Hingeben des Willens schon ein Zeichen des geistigen Fortschritts, eines besonderen Reifegrades und auch ein Zeichen, daß der Mensch den Weg zur Vollkommenheit betreten hat. Denn sowie der Wille Gottes ihn nun ergreift, muß er unaufhaltsam vorwärts schreiten auf dem Wege seiner seelischen Entwicklung. Der Gott-hingegebene Wille garantiert für den vollen geistigen Erfolg, denn nun führt Gott den Menschen, und wahrlich den rechten Weg, der zu Ihm führt. Dennoch bleibt der Wille des Menschen selbst tätig, nur daß der Mensch unbesorgt sein kann, stets das Rechte zu wollen und zu tun. Sowie er sich Gott angetragen hat zur vollsten Verfügung, sowie er Ihn bittet, seine schwachen Kräfte gebrauchen zu dürfen für Gott-zugewandtes Wirken, sowie er sich täglich und stündlich Seiner Führung übergibt, ergreift ihn auch die Liebe Gottes, und sie lenket und leitet ihn seine Wege, sein Denken, seine Worte und seine Werke. Denn Gott fordert von den Menschen nur die Aufgabe ihres eigenen Willens, weil dieser zuvor abgewandt war von Gott und Seinen Gegner zum Ziel hatte. Ist nun der Mensch bereit, sich Gott hinzugeben, so hat er den Erdenzweck erkannt, und sein Wandel auf Erden wird nur noch im Willen Gottes sein, er wird reifen zur höchsten Vollendung, je tiefer und inniger die Hingabe an Gott ist. Darum kann ein Mensch, der seinen Willen Gott untergeordnet hat, auch ruhig und sorglos seine Lebensbahn gehen, denn er führet nun stets aus, was dem Willen Gottes entspricht, mag es auch scheinen, als sei dies irdisch für den Menschen von Nachteil. Sowie der Mensch seine Liebe zu Gott bekundet hat durch das Antragen zur geistigen Arbeit, lässet Gott ihn nimmermehr unbetreut, denn Seine Kinder, die in Ihm ihren Vater sehen, ziehet Er mit aller Kraft Seiner Liebe zu Sich, und Seine Mittel sind wahrlich von Erfolg, so der menschliche Wille Ihm keinen Widerstand mehr entgegensetzt. Und also muß im innersten Herzen der Wunsch rege werden, Gott anzugehören. Es muß sich der Mensch in tiefster Demut Ihm zu eigen geben, er muß Liebe zu Gott empfinden, und er muß Ihn anerkennen als mächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde, als liebevollsten Vater Seiner Geschöpfe, und er muß als Kind dem Vater sich selbst hingeben. Er muß bereit sein, aus Seiner Vaterhand alles entgegenzunehmen als ein Gnadengeschenk, sei es Freude oder Leid; er muß sich stets bemühen, dem göttlichen Willen gemäß sich zu formen, und in inniger Verbindung bleiben mit Ihm durch das Gebet Dann lehnet sich sein Wille nicht mehr gegen den Willen Gottes auf, dann hat er ihn völlig dem göttlichen Willen unterstellt, und dann ist sein Erdenleben von Erfolg für seine Seele, weil er nicht mehr allein geht, sondern mit Gott, und weil sein Weg dann nimmermehr in die Irre führen kann. Und darum ist die Unterstellung des Willens unter den Willen Gottes die erste Forderung, die Gott stellt, die niemals unerfüllt bleiben kann, will der Mensch reifen an

seiner Seele Denn solange sein Wille noch Gott widersetzlich ist, nimmt er weder Gnaden an, noch nimmt er Zuflucht zum Gebet, und dann kann er nimmermehr von der Kraft Gottes durchflutet werden, die seinen seelischen Aufstieg sichert. Und darum muß erst die Ichliebe überwunden werden, ehe der Mensch fähig ist, die Stärke des Willens aufzubringen, um sich dem göttlichen Willen unterzuordnen. Amen

Ihr seid berufen zum Wirken für den Herrn, und diese Berufung soll euch mit tiefster Freude und Dankbarkeit erfüllen, und euer Streben soll sein, gleichfort Gott zu dienen und zu arbeiten für Sein Reich. Ihr müsset euch eines vor Augen halten, daß es nichts Schöneres gibt, als auf Erden ein Diener Gottes zu sein, Seinen Willen zu erfüllen und für Ihn tätig sein zu dürfen. Denn dann werdet ihr erwählt als Verbreiter der göttlichen Wahrheit. Ihr müsset sonach selbst in der Wahrheit stehen, um diese verbreiten zu können. Und darum wird sie euch von Gott Selbst zugeleitet, und es ist dies eine Gnade von so unschätzbarem Wert, daß ihr euch glücklich schätzen dürfet, dieser Gnade teilhaftig zu werden, denn ihr empfanget unmittelbar Kraft aus Gott, Seine Liebeausstrahlung, und ihr werdet dadurch fähig, als Organ Gottes den Menschen Sein Wort zu vermitteln Ihr habt ein Amt, eine Aufgabe, die unvorstellbar segensreich sich auswirken kann, so ihr euch voll und ganz für diese Aufgabe einsetzet. Darum dürfet ihr nicht nachlassen, denn nur eine eifrige Tätigkeit wiegt die Gnade auf, die euch zuteil wird, und nur eifrige Tätigkeit wertet die Gnade aus, d.h., sie kann erst dann voll wirksam werden, wenn ihr alles den Mitmenschen weiterleitet, was euch an Weisheit vermittelt wird. Sowie ihr aber berufen seid zum Wirken für den Herrn, müsset ihr erst wissend werden, d.h., ihr müsset göttliche Wahrheit empfangen, und diese Wahrheit gibt Gott Selbst euch in Form Seines Wortes, das Er durch den Geist in euch eurer Seele zugehen läßt. Wer also die innere Stimme selbst vernimmt, der ist von Gott auch berufen zum Wirken für Ihn wer die Ergebnisse des Geistes freudig und hungrig entgegennimmt und sich daran labet, der ist gleichfalls dazu berufen, sie weiterzugeben, denn so ihn die göttliche Gabe beglückt, soll er sie auch seinem Nächsten in Liebe darbiehen, ansonsten er noch stark von der Eigenliebe erfüllt ist und als rechter Diener Gottes dann nicht tauglich wäre. Gott aber sendet euch zu den Menschen, die bar sind jeder Erkenntnis, und ihnen sollt ihr das Evangelium bringen Und also machet Gott euch zu Seinen Jüngern, und Er gibt euch den Auftrag, Sein Wort in die Welt zu tragen, die Völker zu lehren und ihnen die göttlichen Gebote zu verkünden Also Er berufet euch dazu, für Ihn zu wirken, weil die Menschen vorerst um Seinen Willen wissen müssen, ehe sie zur Verantwortung gezogen werden können. Und darum brauchet Er Diener auf Erden die an Seiner Statt reden, die ihre Berufung ernst nehmen, und die darum auserwählt sind, von Ihm direkt belehrt zu werden die unentwegt Weisheit schöpfen können aus dem ewigen Born, der niemals versiegen wird. Diese stehen in der Erkenntnis, sie sind Träger der reinen Wahrheit aus Gott, weil sie berufen sind, für Ihn tätig zu sein auf Erden. Sie stehen aber auch in der Liebe, denn die Liebe allein befähigt sie, die reine Wahrheit aus Gott aufzunehmen und sie ebensorein an die Mitmenschen weiterzugeben, denn ohne Liebe ist ein Verbreiten dieser nicht denkbar. Ist aber der Mensch berufen von Gott aus, indem ihm die Wahrheit zugeführt wird, so soll er sich nicht sträuben, so der Herr ihn ruft, er soll bereitwilligst Ihm seine schwachen Dienste zur Verfügung stellen, er soll stets nach innen horchen, welche Aufgabe Gott ihm zuweist, und er soll unverzüglich der inneren Stimme nachkommen, also den Willen Gottes erfüllen, er soll, was er selbst aufgenommen hat, bereitwilligst weitergeben und somit die finstere Geistesnacht zu durchdringen suchen, die hinderlich ist, daß die Menschen das Licht erkennen, das ihnen aus Gott entgegenstrahlt. Dann widersetzen sie sich ihrer Berufung nicht, und sie werden eifrige Diener Gottes sein auf Erden und auch dereinst im geistigen Reich

Amen

Jeder Kraftausstrahlung müsset ihr euch öffnen, die euch aus dem geistigen Reich berührt, indem ihr stets und ständig den Willen aufbringt, Föhlung zu nehmen mit den geistigen Kräfte durch bewußtes Versenken in geistige Fragen. Dies kann geschehen durch Gebet um seelisches Reifen, durch einen zu Gott gewandten Gedanken um rechten Willen und rechtes Wissen, durch Bitten um Führung und Hilfe in allen irdischen Angelegenheiten und durch längeres Verweilen in geistigen Gedanken oder innerer Selbstbetrachtung. Immer gebt ihr dadurch euren geistigen Freunden Gelegenheit, sich eures Denkens zu bemächtigen, und immer bedeutet dies ein Zuströmen geistiger Kraft. Sowie ihr bewußt durch das Erdenleben geht, daß dieses euch eines geistigen Zweckes wegen gegeben ist, werdet ihr von geistigen Kräfte niemals verlassen sein, und dann können sie auch ständig die Kraftausstrahlung von Gott auf euch übertragen, und ihr werdet reifen an eurer Seele. Ihr werdet zunehmen an Wissen, das der Wahrheit entspricht, euer Lebenswandel wird dem Willen Gottes entsprechen, weil ihr die Kraft aufnehmet, auszuführen, was Sein Wille euch vorschreibt. Und solange ihr diese Verbindung mit geistigen Kräfte aufrechterhaltet, werdet ihr nur einen geistigen Fortschritt verzeichnen können, denn die Liebe treibt die Wesen des Lichtes dazu, euch zu geben, was sie in aller Fülle besitzen, und durch ihre Gaben müsset ihr reifen. Jeder Gedanke, der dem Guten zugewandt ist, ist eine Äußerung dieser Lichtwesen, die ihr also gedanklich aufnehmet; er ist Kraft aus Gott, die euch zum Liebeswirken antreibt und die euch auch veredeln muß, so ihr den in euch auftauchenden Gedanken Folge leistet, d.h. den nun angeregten Willen zur Tat werden lasset. Und auch zur Ausführung der Tat strömt euch die Kraft zu von Gott, sowie ihr euch dieser öffnet, also sie bewußt anfordert durch das Gebet. Und dieser Vorgang der Kraftausstrahlung aus Gott wird so lange vor sich gehen, wie der Mensch die Verbindung mit dem geistigen Reich aufrechterhält, also willig ist, sich von den geistigen Kräfte leiten zu lassen, auch wenn er in Erfüllung irdischer Aufgaben das bewußte Denken an geistige Fragen unterbricht Denn die Lichtwesen wissen um den Willen des Menschen, und solange dieser nicht ihnen abgewandt ist durch weltliche Begierden oder offensichtliche Verbindung mit Gott-abgewandten Kräfte, durch sündiges Handeln oder Denken, verlassen sie den Menschen nicht und leiten ihn auch irdisch zu rechtem Denken und Handeln an. Denn sie haben den Auftrag von Gott, ringenden Menschenkindern zu helfen, und auch ihre eigene Liebe treibt sie zu ihrem Hilfswerk, und da sie ständig Kraftempfänger sind, teilen sie auch diese aus, sowie sie nur begehrt wird. Und darum soll der Mensch unentwegt die Kraft von Gott anfordern, er soll nichts meistern zu können glauben ohne diese, denn ihr Menschen seid schwach, sowie euch nicht Hilfe gewährt wird von oben. Gott aber lasset euch nicht allein in eurer Schwäche, sondern Er stellt euch für eure Lebenszeit Lichtwesen zur Seite, die euch unterstützen sollen und können im geistigen Streben, sowie ihr euch öffnet, sowie ihr ihnen Gelegenheit gebt, einflußreich auf euch einwirken zu können sowie ihr euren Willen bewußt hingebet denen, die ihn lenken in der rechten Richtung, weil ihr zum Guten bereit seid, weil euer Wille Gott zustrebt. Es ist dies kein Beeinträchtigen des freien Willens, sondern diesen müsset ihr selbst Gott zuwenden, dann erst können die

Lichtwesen an euch tätig sein. Und sowie ihr also Kraft und Hilfe begehrt, öffnet ihr euch auch dem Zustrom aus dem geistigen Reich, und ihr werdet reich bedacht werden von göttlicher Kraft Und darum verweilet des öfteren im Gebet, sendet bittende Gedanken in das geistige Reich, tretet dadurch in Verbindung mit diesem und seinen Bewohnern, und dann vertrauet, daß ihr recht denken und handeln werdet, denn eure geistigen Freunde schützen und betreuen euch, und sie verlassen euch nicht Sie sind stets um euch und führen zu ihrer eigenen Beglückung den Auftrag Gottes aus Seine Kraft hinzuleiten zu jedem willigen Erdenkind, das diese Kraft begehrt Amen

Durch das Gebot der Nächstenliebe soll der Eigenliebe Einhalt geboten werden, denn diese ist der Seele Tod. Sich selbst lieben darf der Mensch nur in geringen Graden, d.h., er soll mit dem Gnadengeschenk Gottes wohl insofern achtsam umgehen, als daß er sein Leben schützt vor mutwilligem Schaden und alles tut, was dieses Leben erhält, weil es ihm nicht zwecklos gegeben ist. Sowie er jedoch sich selbst im Übermaß liebt, erfüllet er nicht seinen eigentlichen Erdenlebenszweck, denn Eigenliebe veredelt den Menschen nicht, sondern sie zieht ihn herab. Die Nächstenliebe aber muß unweigerlich die Eigenliebe verringern, und zwar im gleichen Maß, wie die Liebe am Nächsten ausgeübt wird. Und da der Mensch die Möglichkeit hat, in umfangreichster Weise die Nächstenliebe zu üben, wird er die Eigenliebe bald ums Vielfache übertreffen können, jedoch immer gehört eine Überwindung dazu, dem Nächsten Gutes zu tun, wenn die Liebe im Herzen des Menschen noch nicht zur hellen Flamme entfacht ist. Und darum hat Gott das Gebot der Nächstenliebe gegeben, denn der Mensch, der die Liebe in sich hat, bedarf des Gebotes nicht. Wo aber die Eigenliebe noch überwiegt, muß der Mensch durch die Gebote angeregt werden, gegen erstere anzukämpfen, er muß gewissermaßen erst daran gewöhnt werden, sich selbst weniger zu beachten um der Mitmenschen willen. Zwingt er sich selbst zu werktätiger Nächstenliebe, wenn auch anfangs ohne inneren Trieb, so wird doch bald die Liebe in ihm sich entzünden, und er verrichtet dann die Werke der Liebe aus innerem Antrieb, zu helfen und zu erfreuen Und dann verringert sich die Eigenliebe, und doch tut er an sich das größte Liebeswerk, denn er rettet seine Seele doch ohne eigennützig Gedanken, denn er übt die Liebe um der Liebe und des Guten willen Und also wächst auch in ihm die Liebe zu Gott, die in der Liebe zum Nächsten zum Ausdruck kommt Denn Gott lieben aus ganzem Herzen heißt Seine Gebote halten, und Seine Gebote fordern Liebe Liebe zu allem, was Gott geschaffen hat, jedoch in uneigennütziger Weise, denn die Ichliebe sucht nur den Eigennutzen und ist sonach keine göttliche Liebe. Und so der Mensch die Ichliebe nicht bekämpft, wird er ständig rückwärtsgehen in der Entwicklung, denn die göttliche Liebe bleibt ihm dann fremd, diese allein aber bringt ihm Erlösung. Die Ichliebe will alles besitzen, jedoch sie sucht nur irdische Güter und hindert sonach die seelische Entwicklung, denn nur der Gebende wird auch empfangen dürfen. Wer sich selbst aber mehr liebt als den Nächsten, der wird nichts austeilen wollen und daher auch nichts empfangen können. Da aber Gott ausmisset dem Gebewillen des Menschen entsprechend, so muß dieser durch Gebote vorerst angehalten werden zum Geben, und wie er nun den Geboten nachkommt, so wird er auch bedacht von Gott. Und dadurch wird er langsam erzogen zur Liebetätigkeit, die dann auch immer uneigennütziger werden kann, je mehr der Mensch die Eigenliebe bekämpft. Und dann erst erkennt er auch den Segen der Nächstenliebe, weil sie ihn desto mehr beglückt, je mehr sie Herzenstrieb ist. Und desto mehr erwacht der Mensch zum Leben, während die Eigenliebe ihn dem geistigen Tode verfallen läßt Die Liebe muß geübt werden, soll der Geist im Menschen lebendig werden. Und darum gab Gott ihm die Gebote, denn der Mensch ist ständig in Gefahr, sich zu verlieren an die Gegenkraft, so die Liebe zu sich überwiegt, während er Gott immer näherkommt, je mehr er sich selbst aufgibt, also die Eigenliebe überwindet, denn die Liebe zum Nächsten trägt ihm die ungeteilte Liebe Gottes ein, die ihn erfaßt und sich mit ihm verbindet und ihn zum seligsten Wesen macht auf Erden und dereinst in der Ewigkeit Amen

In Erwartung des Kommenden benötigt ihr alle Trost und Kraft. Ihr werdet ohne solche nicht auskommen können, wollet ihr nicht euren Glauben verlieren und den irdischen Ereignissen auch geistig zum Opfer fallen. Gott weiß um diese Zeit der Trübsal und um die Anforderungen, die euch gestellt werden, er weiß auch um die Schwäche eures Willens, so ihr in großer Not seid. Und dieser Zeit gedenket Er, daß Er euch das Brot des Himmels sendet, das allein euch die Kraft geben kann, auszuhalten in jeder Trübsal. Er bereitet für euch eine Nahrung, die euch stärken wird, die euch Trost und Zuspruch, körperliche und geistige Kraft einträgt und die immer eure Rettung sein wird, so ihr sie zu euch nehmet. Und wer dieses Brot isset, der braucht nicht zu fürchten, daß er schwach werde, denn was Er Selbst euch zuführt, muß auch seinen Zweck erfüllen, es muß euch wahrhaft Labsal und Erquickung sein, es muß euren Glauben aufleben und zu einer solchen Stärke werden lassen, daß ihr alles ertragen könnt, ohne wankelmütig zu werden. Und darum bittet stets um Seine Gabe, und nehmet sie dankend in Empfang Seine übergroße Liebe bietet sie euch, sie ist nichts Irdisches, sondern sie geht euch von oben zu, der himmlische Vater Selbst bereitet sie für euch, es ist himmlisches Manna, das unzerstörbar ist und niemals an Kraft verliert Es ist Sein Fleisch und Sein Blut, denn es ist Sein Wort Er Selbst, und also muß es auch von höchster Wirksamkeit sein, es muß alles Irdische übertreffen, und ob dies noch so heilsam ist, denn was der himmlische Vater Seinen Kindern bietet, kann von keiner anderen Gabe übertroffen werden. Die göttliche Liebe bedenket die Menschen auf Erden überreich mit dieser Gabe, denn sie stärket die Seele, und so die Seele ihre Schwäche verliert, ist jeder irdische Einfluß, jede irdische Gefahr unbedeutend oder hinfällig. Sie sind nicht mehr zu fürchten, denn die Seele überwindet alles, weil die Kraft aus Gott sie unterstützt, die durch das göttliche Wort ihr zugeht. Gottes Vaterliebe sorgt ständig für Seine Kinder, doch in kommender Zeit ganz besonders, weil diese Zeit viel Beistand erfordert und weil dieser Beistand dem Menschen nur in Form göttlicher Kraftzufuhr gewährt werden kann. Wer aber von Ihm Selbst gespeist wird, dessen Angst und Schwäche wird behoben sein, und er wird jeder Aufgabe gewachsen sein, die ihm nun gestellt ist er wird Gott treu bleiben und Ihm dienen können, und er wird auch die Welt meistern, er wird auch aus den irdischen Ereignissen nur Nutzen ziehen für seine Seele. Denn Gott verlässet die Seinen nicht, und dieser Glaube sei eure Stütze, wenn es euch schwer erscheint und eure Seele banget Dann flüchtet in der Not zu Ihm, und Sein Wort wird euch trösten Begehret Seinen Zuspruch, und horchet auf Seine Stimme; in welcher Weise euch auch Sein Wort geboten wird es wird niemals seine Wirkung verfehlen, weil es von Gott Selbst kommt. Und seid dankbar für diese Gnade, für Seine väterliche Liebe, für Seine Fürsorge, mit der Er euch ständig betreut. Denn lange schon hat Er diese Zeit vorbereitet und Sich erkenntlich gemacht durch die Zuleitung Seines Wortes, auf daß die Menschen vollbewußt dieser Zeit entgegengehen können im starken Glauben an Seine Hilfe. Und wer Sein Wort hat, dessen Leben ist gesichert, wenngleich er es irdisch verliert, denn seine Seele lebt und braucht den Tod nicht zu fürchten ewiglich. Doch auch sein irdisches Leben liegt in Gottes Hand, und Sein Wille allein bestimmt das Ende Amen

Ihr habt eine große Aufgabe zu leisten, die eure ganze Kraft erfordert, und ihr werdet darum durch Prüfungen hindurchgeführt, die euch stählen sollen für diese Aufgabe; denn erst, wenn ihr euch völlig überwunden habt, wenn ihr euch gelöst habt von allem, was euch lieb ist auf Erden, werdet ihr aufgehen in der Arbeit für das Reich Gottes. Und diese Arbeit auszuführen ist eure Bestimmung. Und darum lasset euch nicht beirren oder ablenken durch irdische Ereignisse, seid emsig tätig, und übergebet alle eure irdischen Sorgen dem Vater im Himmel, Der sie euch abnehmen wird, sowie ihr für Ihn tätig seid. Gott fordert von euch viel, aber Er gibt euch auch unendlich viel Er fordert Verzichtleistung auf alles, was eure Sinne erfreut, Er aber gibt euch, was eure Seele beglückt Er nimmt euch irdisches Gut, und Er schenkt euch geistigen Reichtum, der alle irdischen Güter aufwiegt. Und ihr müsset Ihm danken für jede Gabe, weil Seine Liebe euch diese bietet. Doch auch irdisches Leid ist eine Liebesgabe Gottes, sowie ihr dadurch reifet an eurer Seele. Denn die Aufgabe, die ihr erfüllen sollt, erfordert ungeteilte Hingabe, weil es eine geistige Arbeit ist, die keine irdische Hemmung verträgt. Dann aber ist sie köstlich, sie ist beglückend für den Gebenden wie für den Empfangenden Der Zeitpunkt rückt immer näher heran, wo eine allgemeine Auflösung vor sich gehen wird, und wohl dem, der sich zeitig schon frei gemacht hat von irdischem Gut, ehe es ihm gewaltsam genommen wird, denn dessen Geist kann sich frei entfalten, und er wird sich mit Dingen befassen, die Ewigkeitswert haben. Sein Erdenleben währet nicht ewig, doch was er hinübernimmt in das geistige Reich, das kann von Bestand sein und ihn dann unendlich beglücken. Doch dieses wird er auf Erden nur erringen unter Hingabe dessen, was der Erde angehört. Und darum nimmt euch Gott das letztere, so Er euch berufen hat, für Ihn zu wirken. Und eure Berufung müsset ihr fühlen in euch, sowie ihr Seine Stimme höret, sowie ihr Sein Wort empfanget und von Ihm der großen Gnade gewürdigt werdet, daß Er euch Selbst unterweist. Die Vermittlung geistiger Gabe muß euch der Beweis dafür sein, daß Gott euch auserwählet hat zum Wirken für Ihn. Und so ihr dies erkennet, müsset ihr aus Seiner Hand alles ergeben entgegennehmen, denn es ist alles nötig und von Seiner Weisheit bestimmt, was über euch kommt. Und dann fühlet euch auch als berufen, fühlet euch als Seine Diener, und empfanget die Weisungen eures Herrn Lasset Ihn alleine walten, denn wie Er es macht, so ist es erfolgreich für eure Seelen, und so Er euch zu Sich ziehet, so leistet Ihm keinen Widerstand, sondern folget Seinem Ruf Arbeitet für Sein Reich und sorget nicht, wie ihr irdisch bestehen werdet Denn Gott findet immer Mittel und Wege, so euch Menschen etwas mangelt ihr aber könnet euch nicht versichern gegen irdische Sorgen, wenn Gott Selbst sie als nötig erachtet für euch. Denn so Er euch als Diener, als Arbeiter für Sein Reich benötigt, muß Er euch zuvor dazu fähig machen, und Er wendet verschiedene Mittel an. Und daß ihr für Ihn tätig sein sollt, das beweiset euch jeder Tag, an dem euch Seine Gnadengabe zufließet, die euch ausbildet zu Seinen Streitern, weil Er euch benötigt in der letzten Zeit Und darum harret aus und versaget nicht, seid rastlos tätig und gebt euch vertrauensvoll der göttlichen Führung hin, und ihr werdet eure Aufgabe auf Erden erfüllen, ihr werdet tapfere Streiter sein im letzten Kampf, wie es Sein Wille ist

Amen

Wem die Gnade zuteil wird, aufklärend tätig sein zu können unter den Menschen, der soll keine Gelegenheit versäumen, denn das Empfangen dieser Gnade verpflichtet auch zum Nutzen dieser. Dazu hat ihn Gott erwählt, daß er Sein Vertreter werde auf Erden, daß er als Träger der Wahrheit ziehe gegen die Unwahrheit und den Irrtum, weil solcher überaus schädlich ist für die Seele, weil deren Reifen dann in Frage gestellt ist. Also muß er stets und ständig für die Wahrheit eintreten, sowie er sie als solche erkannt hat. Doch um sie erkennen zu lernen, dazu gehört nur ein liebendes Herz, das unentwegt um die Wahrheit bittet. Denn einem liebenden Menschen verbindet Sich die ewige Gottheit Selbst, und Sie unterweist ihn so lange, bis er selbst eingedrungen ist in die reine Wahrheit und ihm kein Mensch die Überzeugung dieser rauben kann. Dann erst ist er fähig, göttliches Wissen dem Wissen des Mitmenschen entgegenzusetzen. Er ist fähig dazu, und sein Wirken ist überaus notwendig, weil ein unwahres Denken als unverantwortlicher Leichtsinns berichtigt werden muß und dies nur möglich ist von seiten eines Menschen, der mit den Kräften des Lichtes und der Wahrheit in Verbindung steht. Wer darum diese Bindung einmal hergestellt hat, der wird bald über ein Wissen verfügen, und dieses soll er auch weitergeben, ansonsten ihm die Gnadengabe wieder genommen wird. Denn Gott spricht durch einen Menschen zu allen Daher muß sich der Wahrheitsträger stets als ein Werkzeug Gottes betrachten und eifrig bemüht sein, sein gewonnenes Wissen wieder zu verwerten, d.h., es als Widerspruch anzuwenden, sowie eine Frage als Streitobjekt aufgeworfen wird und die Menschen sich darüber nicht einig werden können oder falsch unterrichtet sind. Ein solches Streitobjekt kann, so es ungeklärt bleibt, Tausende in ein falsches Denken hineindrängen. Und dann kommt Gott Selbst den Menschen entgegen, und Er belehret sie ihrem Willen zur Wahrheit entsprechend Er tut dies durch einen Menschen, um Sich denen, die an Ihn glauben, erkenntlich zu machen oder den Ungläubigen einen Beweis zu geben, den sie jedoch als Beweis annehmen können oder auch nicht Es muß unweigerlich ein Wissender lehren, denn er allein kann Wahrheit bieten. Und wissend kann nur der sein, der Kraftempfänger aus Gott ist. Es sind dies zuerst die Lichtwesen im geistigen Reich, die unmittelbar die Kraft aus Gott entgegennehmen, welche ist Licht und Weisheit. Diese nun leiten sie weiter an alle Wesen, die aufnahmewillig und -würdig sind sowohl im geistigen Reich als auch auf Erden. Und so wird immer das rechte Wissen, die reine Wahrheit, von Gott ausgehen, also bei Ihm seinen Ursprung haben, und durchflutet von jenem Licht und Wissen werden immer die Wesen sein, die Gott-zugewandten Willens und Denkens sind, und also auch die Menschen auf Erden, die, in innigster Verbindung mit Gott stehend durch Liebeswirken und Gebet, von Ihm direkt oder durch Seine Boten das geistige Wissen zugeleitet bekommen. Und diese sollt ihr hören, so strittige Fragen aufgeworfen werden, denn diese allein werden wahrheitsgemäß Antwort geben können. Jedoch das Verstandesdenken prüfet ernstlich, dem Herzdenken aber gebet den Vorzug Was der Mensch durch Prüfen und Grübeln rein verstandesmäßig zu ergründen sucht, das wird er niemals restlos zu klären vermögen, läßt er aber die Stimme des Herzens sprechen, läßt er sich von seinem Gefühl lenken, dann kommt er der Wahrheit erheblich näher, denn durch das Herz spricht Gott. Doch zur Bestätigung

dessen, was das Herz derer kündigt, die ernstlich nach der Wahrheit streben, gibt Gott Sich offensichtlich kund durch ein Werkzeug, um den Glaubenswilligen zu Hilfe zu kommen, die Wahrheit zu erkennen. Und durch diese Werkzeuge gibt Er Aufschluß über strittige Fragen, so sich das Verstandesdenken schon zu weit von der Wahrheit entfernt hat. Und verständlicherweise müssen nun diese Werkzeuge tätig sein für Ihn, indem sie in der Welt zu verbreiten suchen, was ihnen aus dem geistigen Reich, von Gott unmittelbar oder durch Seine Boten, zugeht. Denn dies ist ihre Erdenaufgabe, sowie Gott sie erwählet hat, als Mittler zwischen Sich und den Menschen zu dienen Gottes Wille wird es niemals sein, daß die Menschheit im Irrtum wandle, und Er hilft ihr ständig, so sie selbst nicht fähig ist, Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden. Die Wahrheit aber geht nur von Gott aus, und also kann sie auch nur dort sein, wo Gott tätig sein kann, wo Liebeswirken die Nähe und das Wirken Gottes zulassen und der Wille zur Wahrheit vorhanden ist Denen gibt Gott in Fülle die lichtvollsten Aufklärungen, und diese sollt ihr hören
Amen

Vernehmet, was der Geist Gottes euch kündigt Es ist eine Gnadenzeit angebrochen, deren Segen ihr spüren könnt, so ihr willig seid, das Reich Gottes zu erstreben. Es ist ein immerwährendes Wirken der Lichtwesen erkenntlich, die Gnadengaben aus dem geistigen Reich den Menschen auf Erden vermitteln; es sind Lichtwesen auf Erden verkörpert, die den Menschen in der letzten Zeit als geistige Führer dienen; es wird das Denken der Gott-zustrebenden Menschen erleuchtet sein, und dadurch werden sie der Wahrheit näher sein; es wird die Liebe Gottes sich äußern in Zeiten der irdischen Not, indem sie Hilfe bringt, wo solche erbeten wird Es werden gläubige Menschen außergewöhnliche Dinge vollbringen, und die Kraft des Glaubens wird offenbar werden Und also werden Gnaden über Gnaden erkennbar sein, weil von der Gegenseite gleichfalls alle Mittel zur Anwendung kommen und die Menschen in geistige Bedrängnis geraten, in der ihnen Gott sichtlich Hilfe bringen will. Und in dieser Gnadenzeit steht ein Mann auf, dessen Geist von oben ist, dessen Seele mit dem Geist in sich völlig eins ist und der darum reden wird, was ihm der Geist enthüllt vollste Wahrheit in verständlichster Form Gott Selbst wird durch ihn reden, er wird die Menschen ermahnen auszuhalten oder sie warnen, Ihn aufzugeben. Und dieser Redner ist der Vorläufer des Herrn. So er auftaucht, ist das Kommen des Herrn nicht mehr weit. Und durch diesen Mann wird das Gnadenmaß beträchtlich erhöht, denn er wird für die Gläubigen eine große Stütze bedeuten, und den Ungläubigen wird durch ihn eine Gelegenheit geboten, zum Glauben zu kommen. Denn er wird großen Einfluß haben auf die Menschen, die ihn anhören, weil er voller Kraft und Macht ist. Seine Worte werden zünden und wie ein Lauffeuer das Land durcheilen, in dem er tätig sein wird. Er wird ohne Furcht und Scheu reden und die Menschen aufklären und sie hinweisen auf das Kommen des Herrn in den Wolken und auf das letzte Gericht. Doch er wird wenig Glauben finden, weil die Überzahl der Menschheit von Gott und dem Geistigen nichts mehr wissen will und sich daher in völlig verkehrtem Denken befindet. Also sie erkennen die außergewöhnliche Gnadengabe nicht an und nützet sie daher auch nicht, und deshalb ist das Ende unabwendbar, denn der Abgrund öffnet sich, der alles verschlinget, was Gott nicht erkennt und Sein Wort abweist. Gott gibt unentwegt, und was Er gibt, ist eine unverdiente Gnadengabe, bestimmt, den Menschen zur Reife zu verhelfen auch in diesen Zeiten der Not Ob es Leid ist oder Freude, immer dienet es dem Menschen, seine Seele zu Gott zu erheben, immer ist es ein Hinweis auf Ihn, ein Locken und Führen auf den rechten Weg immer ist es Gnade Und so dieser Mann kommen wird, erhöht sich auch das Maß von Gnade für die Menschen, denn er ist lichtumflossen, und er strahlet dieses Licht aus, das dem geistigen Reich entströmt Er teilet Wissen aus, sein Wort ist voller Weisheit und Kraft, und es kann leicht angenommen werden, weil es voller Überzeugung dargeboten wird und den Menschen auch verständlich ist, die ihm nur aufmerksam Gehör schenken. Gott macht es in Seiner Liebe den Menschen leicht, glauben zu können, indem Er ihnen Seine Boten sendet, die über außergewöhnliche Kraft verfügen und schon daran als Boten des Himmels erkannt werden können. Doch er wird angegriffen von allen Seiten und nur wenige erkennen seine Mission und halten an ihm fest, nur wenige stärken sich an seinen Worten; diese

aber empfangen Kraft und Gnade im Übermaß, und sie sind fähig, standzuhalten gegen alle Anfechtungen durch die Welt, gegen alle Anfeindungen, die nun öffentlich zutage treten Die letzte Zeit wird außerordentlich schwer sein, aber auch außerordentlich gnadenreich, denn Gott wird Sich überall zu erkennen geben, wo nur ein der Gnade sich öffnendes Herz in Not ist. Und also wird es auch möglich sein, den letzten Kampf auf dieser Erde erfolgreich bestehen zu können daß die Seele ungefährdet daraus hervorgehen kann, daß sie das ewige Leben gewinnt, so sie vorzeitig abscheidet von der Erde oder bis zum Ende auf dieser Welt ausharret und vom Herrn Selbst geholt wird lebenden Leibes von dieser Erde, um ein neues Leben zu beginnen auf der neuen Erde Amen

**Hat Jesus Christus alle Menschen erlöst,
oder sind alle Menschen erlöst?**

B.D. Nr. 3277
2.10.1944

Es lesen die Menschen das Wort, doch den Sinn fassen sie nicht, und so entstehen irriige Lehren durch irriige Auslegungen von seiten derer, die Mir dienen wollen, sowie sie sich nicht in jeder Frage zuvor Mir innigst verbinden und Aufschluß darüber begehren und, so sie diesen bekommen, ohne Widerstand annehmen. Die Menschen halten starr fest an Meinem Wort, daß Ich die Menschen erlöst habe durch Meinen Kreuzestod von der Sünde Doch sie dringen nicht in das Wesen des Wortes ein, sie dringen nicht ein in die Bedeutung des Erlösungswerkes. Also verstehen sie auch nicht, inwiefern der Mensch selbst tätig sein muß, um in die Schar derer zu gehören, die Mein Blut von der Sündenschuld erlöst hat. Für alle Menschen bin Ich gestorben sowie sie Mein Erlösungswerk annehmen wollen Ich habe keine Begrenzung gemacht, die Menschen aber setzen Grenzen, wo Mein Erlösungswerk nicht anerkannt wird. Und diese schließen sich selbst aus dem Kreise derer aus, für die Ich am Kreuze gestorben bin. Und also kann nur denen die Sünde vergeben sein, die sich erlösen lassen durch ihren Glauben an Mich und Meinen Tod am Kreuze, während den anderen, die Mich und Mein Erlösungswerk ablehnen, die Sünden nicht vergeben sind, weil sie sich nicht von Meinem Blut reinwaschen lassen und weil sie nicht zu jenen gehören wollen, für die Ich gestorben bin. Wieder ist der freie Wille des Menschen entscheidend, und diesen freien Willen achte Ich. Würde den Menschen die Sündenschuld vergeben sein auch ohne den Glauben an Mich und Mein Liebeswerk, dann würde der Mensch wider seinen Willen in einen freien Zustand versetzt Dies aber ist wider Meine Ordnung, denn dann schaltet sowohl Meine Gerechtigkeit wie Meine Liebe aus, denn der Mensch nützet dann diesen Zustand weder zum Anschluß an Mich, noch bereut er jemals seine Sünde Mein Wort ist Wahrheit, und niemals ist darin eine Unwahrheit zu finden, daß Ich für alle Menschen gestorben bin, daß Ich alle Menschen erlöst habe von ihren Sünden Doch ihr freier Wille muß selbst bestimmen, ob sie sich erlösen lassen wollen, ob sie Mein Liebeswerk annehmen wollen, denn den Willen bestimme Ich nicht Darum kann die ganze Menschheit frei sein von Sündenschuld, sowie sie nur an Mein Erlösungswerk glaubt, wie sie aber auch in tiefster Finsternis und im Banne ihrer Sünden ist und bleibt, so sie Mich ablehnt als Erlöser der Menschheit. Und darum wandelt der größte Teil der Menschheit nun in der Sünde, er ist ohne Vergebung, weil er Mich nicht mehr anerkennt und somit Mein Erlösungswerk wirkungslos geworden ist für sie. Die „Vergebung der Sünde“ darf daher nicht mißverstanden werden, sie darf nicht bezogen werden auf jene, die Mir völlig abseits stehen, doch nicht Ich dränge sie von Mir, sondern sie selbst entfernen sich von Mir, sie fliehen Mich, Der Ich Mich ihnen antrage und immer wieder um ihre Seelen werbe. Ich stelle ihnen ein Gnadengeschenk zur Verfügung, das sie frei macht von der Sünde und ihrer Schuld; so sie es aber abweisen, bleibt es an ihnen wirkungslos, ihre Schuld ist ihnen nicht vergeben, denn sie gehören denen an, die gegen Mich für Meinen Gegner kämpfen und die darum von ihm noch gebunden sind, bis sie sich von Mir erlösen lassen Und es ist darum irriig, Mein Erlösungswerk so hinzustellen, als seien alle Menschen Nutznießer dessen, was wohl ihr freier Wille sich aneignen kann, was aber ebenso dieser Wille sich verscherzen kann durch Abweisen oder völlige Glaubenslosigkeit. Nur der Mein Gnadengeschenk annimmt, der wird auch

B.D. Nr. 3277 - Seite - 2 -

seiner Sünden ledig, denn für ihn habe Ich die Schuld getragen, für ihn habe Ich gelitten und den Kreuzestod auf Mich genommen. Ich starb wohl für alle, aber alle nehmen Mich nicht an Ich nahm die Schuld aller auf Meine Schultern, aber nicht alle fühlen sich schuldig und bürden Mir darum ihre Last nicht auf. Und also werden sie ihre Schuld auch nicht abtragen können, denn sie ist zu gewaltig, als daß sie allein damit fertig werden, weil sie nun auch noch die Schuld hinzufügen, Meine Liebe zurückzuweisen. Wie aber können diese die Vergebung ihrer Sünden erhoffen? Wie können die Menschen glauben, daß sie ohne eigenes Zutun, ohne eigenen Willen, aller Schuld ledig werden? Unfaßbar groß ist die Gnade für euch Menschen, daß Meine Liebe sich für euch geopfert hat, daß Mein Blut euch reingewaschen hat von aller Sünde. Ihr aber müsset diese Meine Liebe auch entgegennehmen wollen, ihr dürfet sie nicht abweisen, ansonsten sie nicht an euch wirksam werden kann, ansonsten Ich die Sündenschuld nicht tilgen kann, ansonsten ihr weiter mit euren Sünden behaftet bleibt, bis ihr euren Willen wandelt und Mich als den göttlichen Erlöser anerkennt, Der am Kreuz für euch gestorben ist, um euch zu erlösen Amen

Ein gehäuftes Maß von Sünden lastete auf der Menschheit, als Jesus Christus zur Erde niederstieg, um sie zu erlösen Dies ist nur denen begreiflich, die um den Anlaß des Erdenlebens als Mensch und um Sinn und Zweck der Schöpfung wissen, denn diese wissen, daß der Mensch um der Sünde willen den Gang durch die Schöpfung zurückgelegt hat und nun im letzten Stadium sich frei machen soll von ihr, um wieder endgültig zu Gott zurückzukehren, von Dem er uranfänglich seinen Ausgang nahm. Die Sünde aber fesselt den Menschen auf der Erde, die Sünde versperrt ihm den Weg zu Gott, sie macht die Kluft zwischen den Menschen und Gott unüberbrückbar, und also macht die Sünde den Zweck des Erdenlebens zunichte, sie stößt den Menschen wieder in die tiefste Tiefe zurück, aus der er sich durch den Gang durch die Schöpfung schon emporgerungen hatte. Vor der Niederkunft Christi war die Menschheit voller Sündenschuld, denn sie erkannte Gott nicht mehr, sie war in finsterster Geistesnacht, sie war bar jeder Liebe und ohne jegliches Streben nach Vollkommenheit, sie war in weitester Gottferne und daher in größter Gefahr, in den Abgrund zu versinken, d.h., ohne Erkenntnis und ohne Liebe den Weg zu gehen, der nach unten führt, in die ewige Verdammnis. Es äußerte sich diese Gottferne in einem Lebenswandel, der völlig den göttlichen Geboten widersprach, es war ein Wandel, der göttlichen Ordnung widersprechend, es war ein Leben in offensichtlichster Ichliebe, und ein solches Leben war voller Sünde und gänzlich wider Gottes Willen gerichtet. Und es konnte ein solches Leben nimmermehr den Menschen die Freiwerdung eintragen und ein seliges Leben nach dem Tode, sondern ein geistiger Tod war die Folge, ein Zustand im Jenseits in äußerster Qual, der ewig nicht beendet würde, weil die Gerechtigkeit Gottes für jede Sünde Sühne fordern mußte und die Sündenschuld der Menschen schon ins Unermeßliche gestiegen war, so daß es für die Wesen hoffnungslos war, jemals in die Nähe Gottes zu kommen. Die Gottferne aber bedeutet für das Wesenhafte Kraftlosigkeit, Ohnmacht, Finsternis und endlich Verhärtung seiner Substanz es bedeutet für das Wesen geistigen Tod, ein Zustand, der weitaus schlimmer ist als das Nicht-Sein das Ausgelöscht-Sein Doch ein Vergehen des Wesenhaften ist unmöglich, also sind auch die Qualen dieser Wesen über alle Vorstellungen unerträglich und nie-endend Und dies erbarmte die ewige Gottheit, und Sie kam der sündigen Menschheit zu Hilfe, indem die ewige Liebe Sich in einem Menschen verkörperte, Der nun in Seiner alles umfassenden Liebe die Sünden der Menschheit auf Sich nahm, Der also die Menschen frei machte davon, indem Er für die Sündenschuld Buße tat, indem Er Gott ein Opfer darbrachte als Sühne Der Sich selbst, d.h. Sein Leben, hingab, um jenen die Freiheit wiederzugeben, um ihnen das Reich Gottes zugänglich zu machen, das nur betreten werden konnte in völliger Reinheit, ohne Sünde Er also erlöste die Menschheit von der Sündenschuld, Er nahm alle Schuld auf Sich, Er litt unsäglich darunter und opferte Sein Leiden und Sterben am Kreuze der ewigen Gottheit auf, um Ihr Genugtuung zu geben, um einen gerechten Ausgleich zu schaffen für die Menschen, auf daß sie sich wieder Gott nahen konnten. Und Gott nahm das Opfer des Menschen Jesus an Er vergab den Menschen die Sündenschuld um Jesu Christi willen, und die Pforten des Himmelreiches öffneten sich für alle, die Sein Gnadengeschenk

annahmen Er erlöste die Menschheit von der Sünde und ihrer Schuld Er bot ihnen die letzte Möglichkeit, ihren Erdenlebenszweck zu erreichen (4.10.1944) Seine übergroße Liebe suchte alle Hindernisse den Menschen aus dem Wege zu räumen, die ihnen den Zugang zur ewigen Heimat versperrten; das größte Hindernis aber war die Sünde, denn sie beraubte den Menschen seiner Kraft und seines Willens. Es war dies die Folge der Sünde, daß die Menschen kraft- und willenlos am Boden lagen und sich von selbst nicht erheben konnten, weil die Last der Sünde sie niederdrückte. Und deshalb nahm Jesus Christus ihnen diese Last ab, Er bürdete sie Sich Selbst auf und trug sie zum Kreuz, um nun durch Seinen Tod zu büßen für die Sündenschuld der Menschen. Die durch Jesus Christus frei gewordene Menschheit konnte nun Sein Opfer annehmen, aber auch verschmähen Das Erlösungswerk ist vollbracht, und zwar für alle Menschen, doch wider ihren Willen wird Gott niemals ihnen die Gnaden des Erlösungswerkes aufdrängen. Verlustig aber gehen sie ihrer, so sie kein Verlangen danach tragen, erlöst zu werden Dann lastet die Sünde noch mit aller Schwere auf diesen Menschen, und dann werden sie unweigerlich in den Abgrund hinabgezogen, denn dann stoßen sie die Liebe Gottes zurück, und dann müssen sie noch Ewigkeiten schmachten in ihrer Unkenntnis, ihre Sündenschuld kann nicht verringert werden, ja sie werden zu dieser Sündenschuld noch viele irdische Sünden anhäufen, die Gott ihnen erst dann vergeben kann, wenn sie Sein Gnadengeschenk annehmen, wenn sie also überzeugt glauben können, daß die unendliche Liebe Gottes sich ihrer Sünden erbarmt hat und ihnen einen Erlöser sandte. Der Glaube daran wird bewirken, daß die Menschen ihre Sündenschuld bereuen, daß sie Ihn um Vergebung bitten und sie sich Seiner Gnade und Barmherzigkeit übergeben und nun also die Gnaden des Erlösungswerkes an ihm wirksam werden. Er wird zunehmen an Willensstärke und Kraft und sich nun frei machen können aus der Gewalt des Gegners von Gott. Und nur der Mensch wird von Vergebung der Sünde sprechen können, der bewußt sich unter das Kreuz Christi flüchtet, Ihm seine Schuld gesteht und Ihn um Erbarmen bittet Sein Gebet wird erhört werden, seine Schuld wird ihm vergeben sein Amen

Die Gnaden des Erlösungswerkes werden viel zuwenig in Anspruch genommen, und darum muß die Menschheit übermäßig viel leiden als Folge der Sünden, die sie nun selbst tragen muß. Jesus Christus nahm die Sündenschuld der Menschheit auf Sich und somit auch die Folgen der Sünde das Leid, womit die Menschen büßen müssen und wodurch sie geläutert werden sollen. Nimmt er nun die Gnaden des Erlösungswerkes in Anspruch, dann nimmt er also die Hilfe an, die Jesus Christus ihm zugesichert hat, die Er durch Seinen Tod am Kreuz den Menschen erworben hat und derer sich jeder bedienen kann, der Ihn und Sein Erlösungswerk anerkennt. Es ist dies eine besondere Gnade, weil laut göttlicher Gerechtigkeit ein jeder Mensch sein Unrecht selbst büßen muß, Gott aber Sich an der übergroßen Liebe eines Menschen genügen ließ, Der mit Seinem Tode die Sünden der Menschen büßen wollte, und dieses Opfer annahm. Die Menschen sind nun dieser Buße enthoben, die Sünde ist von ihnen genommen und auch die Schuld also auch die Folge der Sünde das Leid. Doch verständlicherweise nur die Menschen, die durch das Anerkennen Christi und Seines Erlösungswerkes sich selbst in den Kreis derer stellen, für die Jesus Christus gestorben ist. Er ist zwar für alle gestorben, doch wer Ihn nicht anerkennt, der schließt sich selbst aus; er lehnt die Gnade die Hilfe ab Er muß nun auch die Sündenschuld allein tragen, und also muß er auch das Leid als Folge der Sünde auf sich nehmen, um erstmalig zu büßen und um durch das Leid seinen Sinn zu wandeln, auf daß er sich noch dem göttlichen Erlöser zuwende, weil er ohne Diesen nicht in das Reich Gottes eingehen kann. Und also sind erlöst nur die Menschen, die im Glauben an Jesus Christus stehen, denn ihnen sind auch die Sünden vergeben. Niemals aber können die Menschen auf Sündenvergebung rechnen, die von den durch Christi Tod erworbenen Gnaden keinen Gebrauch nehmen, weil sie den göttlichen Erlöser nicht anerkennen, weil sie Sein Erlösungswerk ablehnen oder Ihm völlig negativ gegenüberstehen. Denn wäre der freie Wille des Menschen nicht ausschlaggebend; d.h., wäre das Erlösungswerk ohne Unterschied an allen Menschen wirksam, daß also die Gnaden dessen, die offensichtliche Hilfe, jedem Menschen zuteil würde, dann wäre jegliches Leid unnötig, dann wäre die Welt erlöst schon von der Stunde an, da Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, dann wäre sämtliche Sündenschuld getilgt, und dies bedeutete einen ausnahmslosen geistigen Aufstieg der gesamten Menschheit. Denn die Sünde wäre aus der Welt geschafft, weil Christus alle Menschen erlöst hat Der freie Wille aber wäre übergangen und somit auch das Vollkommen-Werden unmöglich gemacht Es steht aber der Menschheit frei, sich der Gnaden des Erlösungswerkes zu bedienen durch bewußtes Anerkennen und tiefsten Glauben an Jesus Christus, den göttlichen Erlöser. Durch dieses Anerkennen stellt sich der Mensch selbst unter das Kreuz Christi, er gehört zu denen, für die Er gestorben ist und die Er durch Seinen Tod am Kreuze von ihrer Willensschwäche frei gemacht hat und die nun streben können zur Höhe und ständig unterstützt werden mit Kraft und Gnade, die ihnen ungemessen zur Verfügung steht. Denn von dem kraftlosen, völlig geschwächten Zustand, der Folge der Sünde war, hat Jesus Christus den Menschen erlöst, Er hat ihn befreit aus der Gewalt Seines Gegners, sowie er die Gnaden des Erlösungswerkes in Anspruch nimmt, sowie er an Ihn glaubt und sich Ihm und Seiner Gnade empfiehlt

Amen

Der Wille ist es, der die Sünde gebärt, und also muß auch der Wille bereit sein, sich frei zu machen davon. Und darum muß unweigerlich der Mensch erst zur Einsicht kommen, daß er gesündigt hat, ehe er das Werk der Reinigung davon in Angriff nimmt. Er muß sich seiner Schuld bewußt sein, bevor er sie tilgen will. Und es kann daher keine Vergebung der Sünde geben, bevor der Mensch seinen sündigen Zustand erkannt hat. Denn der Sünder sündigt gleichfort weiter, solange ihm diese Erkenntnis mangelt. Zum Erkennen der Sünde kann der Mensch aber erst kommen, so in ihm die Liebe rege wird, die Liebe zu Gott und zum Nächsten, gegen den er sich versündigt hat. Denn erst diese bringt ihm das Unrecht zum Bewußtsein, erst so sein Herz liebefähig ist, begreift er, daß er gegen die Liebe verstoßen hat, daß er sündig geworden ist. Und je nach der Tiefe seiner Liebe sucht er, dieser Sünde ledig zu werden. Dann wird sein Wille tätig, wie er auch tätig wurde zuvor beim Begehen der Sünde. Hat der Mensch diese Erkenntnis nicht zuvor gewonnen, dann wird er gleichfort weiter sündigen seinen Willen also in Gottwidriger Weise tätig werden lassen, und dann kann er auch nimmermehr seiner Schuld ledig werden, denn dies bedingt gleichfalls den Willen des Menschen. Und so ist es auch verständlich, daß eine Erlösung durch Jesus Christus immer den Willen des Menschen voraussetzt, sich erlösen zu lassen, ansonsten es auf der ganzen Welt keine Sünde mehr gäbe und die Macht des Satans für ewig gebrochen wäre Wohl hat Jesus Christus den Tod überwunden und die Macht Seines Gegners gebrochen, Er hat Seinen Willen als Mensch zu äußerster Stärke werden lassen und kraft Seiner Liebe das Erlösungswerk vollbracht, doch immer den Menschen die Freiheit ihres Willens lassend, Sein Werk anzuerkennen und Ihm nachzufolgen also gleichfalls ihren Willen zur Erlösung tätig werden zu lassen. Keinen Menschen schließt Er von den Segnungen und Gnaden des Erlösungswerkes aus, doch gezwungenerweise wird kein Mensch erlöst werden, sondern er selbst muß erkennen, daß er sündig ist und in dieser Erkenntnis sich Ihm, dem göttlichen Erlöser, nahen und Ihn um Vergebung seiner Schuld bitten Dann vollzieht sich der unfaßbarste Akt Gott läßt ihm seine Schuld nach, Er vergibt ihm um Jesu Christi willen, Der Sein Blut vergossen hat für Seine Mitmenschen und deren Sünden Gott hat das Opfer eines liebenden Menschen angenommen, und es können zahllose Menschen straflos ausgehen, so sie in Erkenntnis ihrer Schuld diese bereuen und um Jesu Christi willen um Vergebung bitten Die Größe der Sündenschuld der Menschen Gott gegenüber fassen die Menschen nicht, und nimmermehr könnten sie auf Erden ihre Schuld abbüßen, und auch im Jenseits würden Ewigkeiten vergehen bis zur letzten Tilgung ihrer Schuld, wenn Jesus Christus Sich nicht erbarmt hätte und sie von unsagbar schwerem Leid auf Erden und im Jenseits losgekauft hätte durch Sein Blut, durch ein Opfer Seiner Liebe, die Ihn durchglühte und zum Retter der gesamten Menschheit werden ließ. Jedoch kann kein Mensch den Anspruch auf Erlösung machen, der nicht aus freiem Willen, in der Erkenntnis seiner Schuld, sich Ihm zuwendet und um Vergebung bittet der Ihn also nicht anerkennt. Denn dies ist Voraussetzung, weil der freie Wille des Menschen geachtet wird und auch ewiglich nicht angetastet wird von Gott aus und weil es dem Menschen freisteht und er sich also selbst entscheiden muß, wem er sich zuwendet Gott oder Seinem Gegner Amen

Einer jeden Seele ist der Weg vorgezeichnet, den sie zu gehen hat auf Erden, um frei zu werden aus ihrer Form, die eine Fessel für sie bedeutet. Dieser Weg braucht nicht durchaus dornenvoll zu sein, so er beschritten wird unter der Führung Gottes, so der Mensch nicht allein wandelt auf Erden, sondern ständig die ewige Liebe zum Begleiter hat, denn dann ist auch der steinige Weg leicht zu beschreiten; er wird gleichsam hinwegschweben über alle Hindernisse, er wird jede Unebenheit nehmen ohne Kraftanstrengung, denn der himmlische Vater hilft Seinem Erdenkind, daß es unbeschadet zum Ziel gelange. Die Seele selbst muß aber auch das ihrige dazu beitragen, sie muß sich bereit erklären vor ihrer Verkörperung, den ihr vorgeschriebenen Weg zu Ende zu gehen, sie darf ihn nicht abbrechen, d.h. ihrem Leben auf Erden vorzeitig ein Ende machen, sondern sie muß alles auf sich nehmen, was der Erdenweg ihr einträgt. Sie darf nie vergessen, daß die göttliche Liebe eines jeden Menschen Schicksal so bestimmt hat von Ewigkeit, daß ihm dadurch überreich Gelegenheit geboten wird, die höchste Reife zu erlangen, und daß also jedes Ereignis dazu nötig ist, auch wenn es dem Menschen überaus schmerzvoll erscheint. Denn Gott weiß um jede Regung der menschlichen Seele, und dieser hat Er Rechnung getragen im Lebenslauf des einzelnen. Und der Mensch kann nichts daran ändern, er muß sich in sein Schicksal fügen, doch ihm steht das Gebet zu, und dieses Gebet vermag das Schwerste von sich abzuwenden, wenn es vollgläubig zur Höhe gesandt wird, denn ein solches Gebet wird Erhöhung finden. Denn wenngleich das vorbestimmte Geschehnis nicht ausbleibt, gibt Gott doch dem Menschen Kraft, es auf sich zu nehmen, und die Seele ziehet ihren Nutzen aus jedem Ereignis, sie reifet zur Höhe und lebt das Erdenleben nicht vergeblich. Doch die Seele soll sich nicht fürchten vor dem Kommenden, denn so sie Gott angehört, trägt sie nicht allein, sondern Gott hilft ihr tragen. Also spüret sie das Schwere nicht so, wenn sie mit Gott verbunden bleibt durch inniges Gebet und uneigennütige Nächstenliebe. Dann gereicht ihr alles zum Segen, was auch kommt, denn die Weisheit und die Liebe Gottes haben das Schicksal eines jeden Menschen bestimmt. Die Weisheit und Liebe Gottes beschirmen das Erdenkind bis zum Ende, doch es muß sich auch der göttlichen Liebe und Weisheit Gottes bewußt unterstellen und jederzeit wissen und glauben, daß Gott abwenden kann und abwenden wird, was nicht unbedingt nötig ist für die Erlangung der Seelenreife, und daß Er es auch tun wird, so der Mensch sich Ihm hingibt und um Seine Gnade bittet. Denn Er ist gütig und barmherzig, Er ist wie ein Vater zu seinen Kindern und lässet keines leiden, so es Ihm gläubig vertraut und sich Seiner Gnade empfiehlt Auf daß Sein Wort erfüllt werde: „Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will Euch erquicken“

Amen

In dem Weltgetriebe verliert der Mensch sehr leicht die Verbindung mit der geistigen Welt, so er noch nicht innerlich genug ist und sich von der Welt und ihren Reizen gefangen nehmen läßt. Die Kräfte, die um ihn ringen, sind durch seinen Willen in ihrer Tätigkeit beschränkt oder begünstigt, und darum kann von seiten der geistigen Kräfte kein Zwang ausgeübt werden, nur ein gedankliches Beeinflussen kann stattfinden, was oft sehr schwer ist für die guten Kräfte, wenn der Mensch inmitten der Welt lebt und sich wenig Zeit nimmt zu inneren Betrachtungen. Die Welt ist eine Gefahr für die Seele und doch nötig zu ihrer freien Entwicklung, denn ohne Widerstand und Kämpfe reift sie nicht. Erst in einem gewissen Reifezustand bedarf sie nicht mehr der Versuchung, sowie sie sich gegen diese behauptet und sich Gott angeschlossen hat bzw. Ihn anstrebt mit allen ihren Sinnen. Dann tritt die geistige Welt desto näher an ihn heran, und die bewußte Verbindung mit ihr sichert dem Menschen den Aufstieg zur Höhe. Doch innere Seelenkämpfe bleiben dem Menschen nicht erspart, denn die Kräfte der Finsternis geben ihre Versuche nicht auf, ihn hinabzuziehen in ihr Bereich. Doch auch daran kann die Seele erstarken, denn wenngleich sie auch nicht den niederen Kräften verfällt, wird ihr Verlangen und Ringen nach Gott desto stärker, je mehr sie sich bedrängt fühlt. Und dies hat auch vermehrte Gnadenzufuhr zur Folge, die immer die Seelenreife erhöht. Selbst die Versuchung ist zugelassen von Gott, weil sie der Seele Vorteil eintragen kann, auf daß die Seele nicht lau und träge wird in ihrem Streben zur Höhe. Der Mensch, dessen Leben in Gleichförmigkeit dahingeht, bleibt auch zumeist auf immer gleicher Entwicklungsstufe, so er nicht außergewöhnlich liebetätig ist, also er seinen Erdenlebenszweck von selbst erfüllt und den Ansporn zu geistigem Streben nicht mehr benötigt. Unstreitbar aber ist ein Kampfzustand der Seele zuträglicher, denn die Erdenzeit ist kurz, und jede Gelegenheit soll ausgenützt werden, um zu möglichst hoher Reife zu gelangen. Und darum soll der Mensch sich nicht niederdrücken lassen, so er von Seelenkämpfen heimgesucht wird er soll mit allem, was ihn drückt, hintreten vor den himmlischen Vater und sich Ihm und Seiner Gnade empfehlen er soll in Geduld Seiner Hilfe harren, vollgläubig und vertrauend Seiner liebenden Fürsorge gewiß sein er soll unbesorgt sein, denn der Vater im Himmel lässet Seine Kinder nicht in der Not der Seele. Und es gibt nichts, was Seine Allmacht nicht bannen könnte und Seine Liebe nicht bannen will. Nur der feste Glaube an Ihn, an Seine Allmacht und Liebe, soll das Erdenkind beseelen, denn dem Glauben entsprechend bedenket der Vater Seine Kinder. Und immer soll der Mensch beten: „Vater, Dein Wille geschehe“, und seine Seele wird erlöst werden aus jeder Not

Amen

Göttlicher Beistand wird niemals vergeblich erfleht werden, weil die Liebe Gottes diesen keinem Menschen versaget, der sich Ihm im Gebet naht. Und dieses Bewußtsein wird auch den Glauben verstärken, so dieser noch schwach ist, nur darf der Mensch nicht die Form des Beistandes selbst bestimmen wollen, sondern er muß es Gott überlassen, in welcher Weise Er dem Menschen zu Hilfe kommt. Nicht immer wird Gott dem Willen des Menschen entsprechend Seine Hilfe gewähren, weil dies der Seele nicht immer zuträglich ist, doch Seinen Beistand versagt Er ihm nicht, und stets kann sich der Mensch darauf verlassen, daß seine Not behoben wird. Darum soll er sich ernstlich Rechenschaft ablegen, wie er sein Gebet zu Gott emporsendet ob es in aller Demut des Herzens, ergeben in Seinen geheiligten Willen, vertrauend auf Erhörung und in vollster Gläubigkeit an Gottes Liebe und Allmacht aus dem Herzen emporsteigt oder ob ihm diese Innigkeit mangelt, die Gott von dem betenden Menschen fordert, um ihm Seinen Beistand zu gewähren. Die Liebe Gottes neigt Sich jedem Erdenkind zu, das Ihn anruft in seiner Not, die Liebe Gottes bedenkt aber auch den Bittsteller in aller Weisheit, und Sie wird ihm nicht etwas gewähren, was seiner Seele zum Schaden gereichen könnte. Der Mensch kann es nicht immer beurteilen, ob und wann er in geistiger Not sich befindet; Gott aber weiß es, und Er greift darum helfend ein, wenngleich dies nicht von den Menschen erkannt wird. Und also ist auch die irdische Not, die Anlaß des Bittrufes an Gott ist, von Ihm Selbst über den Menschen verhängt, um eine geistige Not abzuwenden von ihm. Und darum kann ein Gebet nicht immer in der Form erhört werden, wie es der Mensch verlangt, sondern der Zweck der Not muß erst erfüllt sein, ehe Gott dem Bittruf des Menschen nachkommen kann. Doch ohne Hilfe lässet Er ihn nicht Und es muß der Mensch ganz fest daran glauben, er muß voll überzeugt sein, daß Gott in Seiner Liebe jegliche Not abwendet von Seinem Kind, so es in kindlichem Vertrauen zum Vater flüchtet im Gebet Denn die Liebe versagt sich nicht, sie ist immer zur Hilfe bereit. Je tiefer im Menschen dieser Glaube wurzelt, desto leichter meistert er die Welt, denn dann kann ihn nichts mehr schrecken oder beunruhigen, er fühlt sich so innig verbunden mit dem Vater im Himmel, daß er Ihm alles vorträgt, was ihn bewegt. Er fühlt sich niemals allein und hilflos, sondern er ist sich stets der Hilfe Dessen bewußt, Der die Liebe Selbst ist und daher ständig Liebe austeilt. Und sein Gebet wird stets erhört werden, weil Gott den Glauben Seines Kindes nicht zuschanden werden läßt

Amen

Vom Geist der Wahrheit durchströmte Menschen sind dazu berufen, diese Wahrheit zu verbreiten, und es ist dies eine verantwortungsvolle Mission auf Erden, denn das Empfangen der Wahrheit verpflichtet auch, sie weiterzuleiten. Es wird eine ständige Tätigkeit von ihnen gefordert, eine Tätigkeit für das Reich Gottes, aus welchem auch die Wahrheit zur Erde geleitet wird durch jene Menschen. Doch die dazu berufen sind, deren Herzen sind liebefähig, ansonsten der Geist Gottes in ihnen nicht wirken könnte. Und diese Liebefähigkeit läßt ihnen auch das Amt des Verbreitens der göttlichen Wahrheit zu einer beglückenden Aufgabe werden, der sie gern und bereitwillig nachkommen. Sowie göttliche Wahrheit einen Menschen erfüllt, geht ihm auch der Sinn für die Freuden und Güter der Welt verloren; ihn beglückt nur das geistige Wissen, und die geistige Tätigkeit ist darum sein Lebensinhalt geworden. Und dennoch ist diese Tätigkeit verantwortungsvoll, wenn er sich vorstellt, daß er die Möglichkeit hat, unzählige Seelen auf den rechten Weg, auf den Weg des Erkennens zu leiten, und daß er diese Möglichkeit ausnutzen muß in jeder Weise Er ist als Beauftragter Gottes in ein Tätigkeitsfeld hineingestellt, wo er ungemein erfolgreich arbeiten kann, doch es gehört dazu ein fester Wille, große Liebe, Geduld und Ausdauer; es gehört dazu rege Tätigkeit des Körpers und der Seele, beide müssen dem Drängen des Geistes nachgeben, der sie unentwegt anspornt zu dieser Tätigkeit. Also es muß sich der Mensch voll und ganz in den Dienst Gottes stellen, Der durch Seinen Geist dem Menschen kundtut, worin seine Arbeit besteht. Solange die Seele noch wankelmütig ist, vernimmt sie nicht klar genug des Geistes Stimme in sich, und sie muß diesen Zustand zu bannen versuchen, indem sie sich rückhaltlos Gott hingibt und Ihn bittet, sie recht zu lenken auf allen ihren Wegen Sie darf nicht ängstlich grübeln und denken, sondern sie muß sich vollgläubig der Führung des Geistes in ihr überlassen, und ihr Weg wird ständig recht sein Und dann treten alle Geschehnisse des Lebens so an den Menschen heran, daß er seiner geistigen Arbeit nachkommen kann, daß er arbeiten kann für das Reich Gottes. Es ist diese Arbeit zuerst nicht offensichtlich, denn die Zeit ist noch nicht gekommen für das Wirken der Arbeiter des Herrn Noch werden Seine Arbeiter im stillen zubereitet, und auch ihre Tätigkeit ist eine beschränkte, doch es soll auch im stillen gewirkt werden bis zu der Zeit, wo die große Tätigkeit einsetzen wird zur Rettung der Seelen, die in großer Not sind. Der Geist im Menschen aber führet ihn dorthin, wo seine Tätigkeit nötig ist. Denn immer wieder werden Seelen zubereitet, denen dann gleichfalls die Arbeit für das Reich Gottes obliegt, denn es werden viele Arbeiter benötigt im Weinberg des Herrn. Und die göttliche Wahrheit wird zuvor ihnen zugeführt, auf daß sie tüchtige Arbeiter werden und für Gott wirken können in der kommenden Zeit. Denn unzählige Seelen bedürfen ihrer, die noch in finsterner Geistesnacht sind und den Weg zum Licht nicht finden Wo aber die göttliche Wahrheit ist, dort leuchtet das Licht, und so den Menschen das Licht gebracht wird in der richtigen Form, so ihnen die Wahrheit geboten wird in Liebe, werden sich so manche Herzen erschließen und von dem Licht durchstrahlen lassen. Es ist dies eine beglückende Mission, Seelen erretten zu können für die Ewigkeit, es ist eine Mission, die ständig vom Segen Gottes begleitet ist, und es kann jeder Arbeiter im Weinberg des Herrn der göttlichen Hilfe gewiß sein, so er nur emsig danach trachtet, für das Reich Gottes auf Erden zu werben, denn dann wird er stets unterstützt werden von geistigen Kräften, und seine Tätigkeit wird eine gesegnete sein Amen

Der Macht des Bösen könntet ihr sehr leicht zum Opfer fallen, so ihr nachlasset im Gebet und im Liebeswirken. Denn er lauert auf jede Schwäche, um euch zu stürzen; er nimmt jede Gelegenheit wahr, euch sündig zu machen, und es gelingt ihm auch, so es euch mangelt an Kraft, die euch das Gebet und Liebeswirken einträgt. Ihr dürft euch daher niemals sicher fühlen, denn der Feind eurer Seelen kommt auch in der Maske des Freundes zu euch, er sucht euch zu gewinnen, um leichtes Spiel mit euch zu haben. Und so ihr nicht aufmerket, erkennet ihr ihn zu spät, und ihr könnt euch dann seiner List und Tücke nicht mehr erwehren. Das Gebet aber schützt euch vor seiner Macht, denn dann verbindet ihr euch mit Gott, ihr richtet eine unüberwindliche Mauer auf gegen das Böse. Ebenso wird die Verbindung mit Gott hergestellt durch uneigennütziges Liebeswirken, das euch unmittelbar die Kraft aus Gott zuführt und ihr dann den Widersacher nicht mehr zu fürchten braucht. Und diese Verbindung mit Gott durch das Gebet und Liebeswirken darf niemals außer acht gelassen werden, auch wenn der Mensch scheinbar keine Kraft benötigt. Denn der Feind der Seelen gibt seine schändlichen Pläne nicht so leicht auf, und was er heute nicht erreichen kann, das versucht er morgen, bis der Mensch schwach geworden ist durch die dauernden Anfechtungen und fast widerstandslos sich ergibt, wenn ihm die Kraft aus Gott nicht zuströmt. Ein inniges Gebet kann aber der Mensch stets und ständig zu Gott emporsenden, und dieses wird niemals unerhört bleiben, denn Gott überlässt die Seele eines Menschen nicht ohne weiteres seinem Gegner, denn Er ringet ebenso um jede Seele und sucht sie für Sich zu gewinnen. Folglich wird Er es nicht an Kraft mangeln lassen, so nur der menschliche Wille diese in Empfang nimmt. Ist aber der Widerstandswille des Menschen gering, dann hat der Gegner Gottes gewonnenes Spiel. Und davor warnet euch der Herr, daß ihr ihm Macht einräumt über euch, daß ihr durch liebeloses Handeln euch in seine Gewalt begeben und daß ihr versäumt, durch das Gebet Fühlung zu nehmen mit Gott, denn dann erschweret ihr euch das Erdenleben selbst, weil ihr ständig euch wehren müsst und euch die Kraft dazu mangelt Das Leben ist ein ewiger Kampf, denn ständig kämpft das Licht gegen die Finsternis, und um die Finsternis zu besiegen, benötigt der Mensch göttliche Hilfe, göttliche Kraft, die ihm durch Gebet und Liebeswirken in reichstem Maße zugehen wird. Und darum sollet ihr stets auf der Hut sein, denn das Ränkespiel des Satans ist gefährlich, und er trägt den Sieg davon, so der Mensch nachläßt in seinem Streben zur Höhe. Darum seid wachsam und bleibt im Gebet, und der Gegner Gottes wird stets auf Widerstand stoßen, denn dann habt ihr Gott Selbst als treuesten Schutz, Der euch nimmermehr dem Feind eurer Seelen ausliefern wird

Amen

Wer sich dem Wort Gottes verschließt, dessen Seele ist noch von einer Hülle umgeben, welche die Wirkung des göttlichen Wortes aufhält. Er kann nichts empfinden, die Liebesausstrahlung Gottes berührt ihn wohl, doch durch seine eigene Unreife ist die Seele unempfindlich für diese, und sie ist es so lange, bis sie selbst in der Liebe tätig ist. Das Wort Gottes soll zur Tätigkeit in Liebe anregen, und darum muß es erst mit dem Ohr aufgenommen und durch den Willen des Menschen dem Herzen zugeleitet werden. Ist nun das Herz bereit zum Liebeswirken, dann nimmt der Mensch immer freudiger und hungrieriger das Wort Gottes entgegen; ist er aber unfähig zur Liebe, dann lehnt er es ab, er verschließt sich seiner Wirkung, und die Seele bleibt in dichter Umhüllung zu ihrem eigenen Nachteil. Die Kraft der göttlichen Liebe, die durch das Wort dem Menschen zugeführt wird, kann diese Umhüllung nicht durchdringen und folglich auch den Geist in der Seele des Menschen nicht zum Leben erwecken. Es kann sich der Geist Gottes mit dem Geistesfunken im Menschen nicht in Verbindung setzen, und es bleibt der Mensch stets isoliert von geistiger Kraft. Dennoch soll ihm immer wieder das Wort Gottes geboten werden, es soll sein Verstand angeregt werden, wenngleich das Herz untätig und unwillig bleibt. Er soll zum Nachdenken veranlaßt werden, indem ihm immer wieder die Liebe gepredigt wird. Es soll die Seele eines ablehnenden Menschen betrachtet werden als unfreies, unglückliches Wesen, das sich allein nicht helfen kann aus ihrer Fesselung, und dieser Seele Hilfe zu bringen soll des Mitmenschen stetes Bestreben sein. Daß diese Hilfe darin besteht, den Menschen zum Liebeswirken anzuregen, ergibt also die Notwendigkeit, ihm immer wieder das Wort Gottes nahezubringen in Liebe und Geduld. Jede Gelegenheit soll genützt werden, und niemals soll ein Diener Gottes ermüden in dieser Arbeit, denn die Not der Seelen ist übergroß, die in der Nacht des Geistes dahingehen und keinen Fortschritt verzeichnen können in ihrer Höherentwicklung. Es sollen die Menschen ermahnt werden, wenigstens einen Versuch zu machen, in Liebe zu wirken, auf daß sie den Erfolg an sich verspüren und der Kraft innewerden, die ihnen aus dem Liebeswirken erwächst. Sie werden dann auch dem Wort Gottes eher Gehör schenken und, wenngleich sie dies noch nicht zugeben wollen, doch darüber nachdenken, und es ist dies schon ein Schritt vorwärts. Die Kraft Gottes muß dem Menschen zugeführt werden, da er ohne diese schwach und unfähig ist, geistig zu reifen. Sowie der Wille zum Guten vorhanden ist, strömt dem Menschen die Kraft zu durch das Gebet. Soll aber dieser Wille erst Gott zugewandt werden, so muß auch dazu ihm die Kraft zugehen, weil er zu schwach ist, sich und seinen Willen zu wandeln. Und diese Kraft ist das göttliche Wort.... doch erst, wenn es willig entgegengenommen wird, kann es wirksam werden. Und darum muß die Liebe des Mitmenschen einsetzen, denn was in Liebe dargeboten wird, verfehlt seine Wirkung nicht so leicht Es muß der Mitmensch in Liebe versuchen, dem Menschen die Folgen eines liebelosen Lebenswandels klarzumachen, und die Erfolge eines Liebelebens ihm vorstellen, die er selbst sich verschaffen kann, so er sich dem Wort Gottes nicht verschließt, und er muß selbst ihm ein gutes Beispiel geben, indem er das Liebeleben, das er predigt, auch selbst übt, indem er Liebe gibt und dadurch wieder Gegenliebe erweckt, und er wird dadurch Erfolge erzielen, daß ein gutes Beispiel zur Nachahmung

anregt. Und hat der Mensch erst einmal den Versuch gemacht, dann zieht jede gute Tat weitere Liebestaten nach sich, denn dann wirkt schon die Kraft aus Gott im Menschen die Liebe beglückt, und nun erschließt sich der Mensch auch dem Wort Gottes mehr und mehr, denn es gewinnt Leben, es sind nicht mehr nur Worte, die das Ohr berühren, sondern sie dringen in das Herz ein die Hülle, welche die Seele umgibt, wird immer schwächer, bis sie gänzlich aufgelöst ist durch das Liebeswirken und der Geist nun zum Leben erwacht. Und nun kann er unentwegt tätig sein nun dringt das Wort Gottes nicht mehr von außen auf den Menschen ein, sondern es wird ihm von innen, von seinem Geist, geboten; der Geist lehret ihn und stellt ihm eindringlich die Notwendigkeit eines Lebenswandels nach dem Willen Gottes vor. Der Geist treibt ihn zur Tätigkeit an, zum Wirken in Liebe, der Geist leitet ihn in die Wahrheit Er nimmt nun das göttliche Evangelium durch den Geist in sich entgegen. Und er wird unterwiesen in der göttlichen Liebelehre sowie in den tiefsten geistigen Wahrheiten, so daß er sich nun ein Wissen aneignen kann, das ihm nicht mehr von außen vermittelt wird, sondern das ihm die göttliche Liebe Selbst darbietet durch das Wort, das der Geist im Menschen von Gott Selbst entgegennimmt und nun der Seele vermittelt, die überaus dankbar ist, sowie sie ihrer Hülle ledig geworden und die Verschmelzung mit dem göttlichen Geist in sich eingegangen ist. Denn nun erst lebt der Mensch, so Seele und Geist gemeinsam wirken Amen

Sehet, ihr geht einer Zeit der völligen Auflösung entgegen, ins Werk gesetzt anfangs vom Menschen selbst, der seinen Willen in zerstörender und vernichtender Weise tätig werden läßt, und zuletzt von Gottes Willen und durch Seine Macht ausgeführt, weil das Ende gekommen ist, das Gott bestimmt hat seit Ewigkeit. Diese Auflösung kann ein beschleunigtes Ausreifen des Geistes bedeuten, wenn die Materie zuvor zu außergewöhnlichem Dienen zugelassen wird, d.h., wenn das Auflösen der Materie die Folge verstärkter Inanspruchnahme dessen ist, was dem Menschen zur Nutznießung dient. Dann entspricht das Vergehen dieser auch dem Willen Gottes und ist für das darin sich bergende Geistige von Vorteil. Wenn jedoch Materie zerstört oder gänzlich vernichtet wird, bevor es durch Dienen dazu reif geworden ist wenn menschlicher Vernichtungswille sich auf Dinge erstreckt, die ihre Bestimmung auf Erden noch nicht erfüllt haben, die also noch am Anfang der Entwicklung des Geistigen darin stehen, vollzieht sich ein Gewaltakt, der wider Gottes Willen ist und der sich äußerst nachteilig für das Geistige auswirkt. Denn dieses wird frei, ohne ausgereift zu sein, und kann sich nun austoben, und das in einer Weise, die schädlich ist für das schon reifere Geistige, für Mensch und Tier. Denn das noch unreife Geistige bedrängt jene, indem es die Menschen außergewöhnlich belastet und ihren Sinn im verstärkten Maß der Materie zuwendet, d.h., es bringt sich das Geistige ständig in Erinnerung in Form der vorzeitig zerstörten Materie, die der Mensch nun desto begehrllicher anstrebt. Nur Menschen reiferen Geistes lassen sich nicht von jenen bedrängen, weil sie die Materie zuvor schon überwunden haben und nicht mehr in dem Maße von ihr abhängig sind, daß sie sie nicht entbehren zu können glauben. Doch das Wüten des frei gewordenen Geistigen nimmt immer mehr zu, denn die Menschen halten nicht ein in ihren Zerstörungswerken, und der Rückgang der geistigen Entwicklung tritt immer deutlicher zutage, so daß Gott Selbst ein Ende gebietet, indem durch Seinen Willen jegliche Form aufgelöst wird vom niedrigsten bis zum höchsten Entwicklungsgrad. Es wird alles zerstört, was die Erde birgt, selbst die Oberfläche der Erde löst sich auf und wird gewandelt zu völlig neuen Schöpfungen. Denn nun beginnt ein neuer Entwicklungsgang für das gesamte Geistige, das am Ende noch nicht die Reife erlangt hat, um in das Lichtreich eingehen zu können. Gott Selbst vollendet in Liebe und Weisheit das, was der Mensch in Haß und Lieblosigkeit und in Erkenntnislosigkeit der Auswirkung in Angriff genommen hat. Der Menschen Wille ist verwerflich und richtet größten geistigen Schaden an. Der göttliche Wille aber gebietet Einhalt, und Sein Zerstörungswerk ist gleichzeitig ein Zurechtrichten dessen, was zuvor außer jeder göttlichen Ordnung war Denn was Er tut, ist überaus gut und weise und immer die geistige Aufwärtsentwicklung fördernd, während das Handeln der Menschen in der Lieblosigkeit seine Ursache hat und jede göttliche Ordnung unbeachtet läßt und daher sündig ist. Dennoch kann der Gott-zustrebende Mensch in der letzten Zeit der Auflösung noch segensreich tätig sein, indem er der göttlichen Ordnung entsprechend noch vieler Materie zum Dienen verhilft, indem er selbst tätig ist und unermüdlich schafft in dienender Nächstenliebe, um dem Mitmenschen zweckentsprechende Gegenstände zuwenden zu können, und er dadurch also dem Geistigen darin zur Reife verhilft, so daß es zur Zeit der letzten Auflösung

nicht mehr gänzlich unreif ist. Er gibt dadurch dem durch menschlichen Zerstörungswillen frei gewordenen Geistigen Gelegenheit, sich wieder zu verkörpern, er lindert die Not des Geistigen wie auch des Menschen, der für das tägliche Leben irdische Gegenstände benötigt; und er verhilft auch sich selbst zu größerer Seelenreife, sowie ihn die Liebe zum Nächsten treibt zur irdischen Betätigung. Sowie der Mensch in der Erkenntnis steht, wird ihm auch das letzte Zerstörungswerk von seiten Gottes verständlich sein, während der unwissende Mensch es nicht in Einklang zu bringen vermag mit einem Schöpfer, Der liebevoll, weise und allmächtig ist. Und doch liegt jeglichem Wirken Gottes tiefste Weisheit und übergroße Liebe zugrunde, und es ist auch dieses letzte Werk der Auflösung ein Akt der Liebe Gottes, die eingreift, so das Geistige in größter Gefahr ist, sich zu verlieren Dann bindet Er es aufs neue, um ihm wieder die Möglichkeit zu geben, den Grad der Entwicklung zu erreichen, der ihm wieder die Entscheidungsfreiheit einträgt, auf daß er diese besser nützet, so er auf dieser Erde versagt hat

Amen

Der Geist ist es, der lebendig macht Das Wort allein ist tot, so es der Geist nicht belebt Und so ihr das Wort höret als totes Wort, so könnet ihr auch keine Kraft daraus schöpfen, denn die Kraft ist Anteil Gottes, die nur durch den Geist sich äußert. Doch ist das Wort geistig belebt, d.h., höret ihr es nicht nur mit dem Ohr, sondern mit dem Herzen, das in sich birgt den göttlichen Geist, so wird es als Kraft euch spürbar werden, es wird das Wort zu euch sprechen, und ihr werdet erfüllt sein von göttlicher Geisteskraft. Das Wort allein spricht nur zum Verstand, der Geist im Wort aber zum Herzen das Wort allein hat nur irdischen Wert, das vom Geist belebte Wort aber bleibt bestehen in Ewigkeit. Denn der Geist ist von Gott, und also ist das vom Geist belebte Wort Gottes Wort, während die Menschen wohl auch das Wort haben, jedoch es nur Verstandesprodukt ist, das vergeht, sowie der Mensch als solcher vergeht auf Erden. Totes Wort ist alles, was nur den Körper berührt, die Seele aber unbeeindruckt läßt; das geistig belebte Wort aber wird von der Seele empfunden, denn es spricht zum Geist im Menschen. Es tritt der göttliche Geist mit dem Geistesfunken im Menschen in Verbindung und äußert sich der Seele gegenüber im Wort, das aber, als geistig belebt, von tiefster Wirkung ist für den Menschen, dessen Geistesfunke die Verbindung mit dem Vatergeist hergestellt hat. Und dieses Wort gibt Leben, es erweckt zum Leben und kann nimmermehr als totes Wort gelten, weil es den Menschen tätig werden lässet, der diesem Wort Gehör schenkt. Gottes Wort nun wird niemals totes Wort sein, nur kann das Leben darin vom Menschen unerkannt bleiben, solange er sich keine Mühe gibt, den Geist darin zu suchen, denn dieser offenbart sich nur dem suchenden Menschen, der ohne jeden Einfluß von außen in das Reich einzudringen sucht, das Heimat des Geistes ist, also suchet er unbewußt den göttlichen Geist und dieser offenbart sich nun durch das lebendige Wort durch das Wort, das der Geist Gottes dem Geistesfunken im Menschen zuleitet in großer Liebe, und also muß dieses Wort nun auch wirksam werden, denn alles, was lebt, ist in ständiger Tätigkeit, und erst die Tätigkeit bezeugt das Leben. Ist aber das Wort vom Geist Gottes durchstrahlt, dann kann es niemals mehr ohne Wirkung bleiben, und dann wird sein Leben offenbar.

Das Wort, das vom Geist belebt ist, trägt also Kraft in sich und bleibt nun wirksam für ewig, doch immer nur dann, wenn es bei der Entgegennahme das Herz des Menschen berührt, nicht nur das Ohr. Es kann zwar auch verstandesmäßig aufgenommen werden, doch dringt es dann noch nicht zur Seele des Menschen, denn diese nimmt nur das entgegen, was ihr von innen heraus, vom Geist, vermittelt wird. Das Wort aber, das zum Herzen dringt, stellt die Verbindung her mit dem Geistesfunken im Menschen, und sonach kann dann die Seele von diesem belehrt werden, also die Kraft aufnehmen, die im lebendigen Wort liegt. Solange die Menschen nicht den Unterschied von Herz- und Verstandesdenken kennen, ist es ihnen unbegreiflich, daß der Mensch das tiefe Wissen von innen entgegennimmt. Und darum kann das Wort Gottes, das wahrlich mit Seiner Kraft gesegnet ist, unzählige Male dargeboten werden, und es kann doch nicht seine Kraft verströmen, weil der Mensch sein Herz nicht öffnet, weil das Leben des Wortes, der Geist, keinen Zugang findet zum Geistesfunken im Menschen, und dann bleibt das Wort, obwohl es lebendig ist, ohne Wirkung und

verhält wie ein totes Wort an den Ohren der Menschen, gleich wie ein Wort, das hingesprochen wird ohne Gedanken, das vom Leben des Geistes nicht durchweht ist. Sowie aber ein Wort in tiefer Liebe gesprochen wird, ist es auch lebendig. Denn Liebe ist Kraft Gottes, die stets den Geist erwecket im Menschen. Wird nun das Wort Gottes, das da ist pure Kraft und Liebe aus Gott, auch von Menschen dargeboten, die in der Liebe stehen und ihre Liebe auszustrahlen versuchen auf ihre Mitmenschen, dann muß es auch wirksam werden an diesen, denn die Kraft der Liebe durchdringt die Hülle des Geistes, der im Menschen noch schlummert, und es erwacht dieser zum Leben Des Wortes Kraft bewirkt nun auch die Tätigkeit des Geistes im Menschen, denn des Wortes Kraft ist Geist vom Geist Gottes, der mit dem Geistesfunken im Menschen in Verbindung tritt und nun ungehindert die Ausstrahlung Gottes die Seele des Menschen berühren kann und dem Menschen die Fähigkeit und die Willigkeit gibt, tätig zu sein im Willen Gottes. Immer aber muß zuvor das Herz sich öffnen, d.h., es muß der menschliche Wille bereit sein für göttliches Wirken. Und das bezwecket das Wort Gottes, daß es den Willen des Menschen anregt, indem es erst dem Ohr und dem Verstand geboten wird, auf daß es dann durch den Willen des Menschen das Leben des Geistes in sich trage, auf daß es lebendig werde und an und im Menschen wirke, daß er sich gestalte nach dem Willen Gottes, daß er sein anfänglich widersetzliches Wesen wandle und sich forme nach dem Ebenbild Gottes daß er zur Liebe werde, um sich der ewigen Liebe anschließen zu können auf ewig Amen

Weltliche Bestrebungen werden immer Zustimmung finden bei den Kindern der Welt, doch die dem geistigen Reich zugewandt sind, die werden sie verurteilen, denn sie richten sich gegen alles Geistige und bedeuten sonach eine Bedrohung derer, die geistig streben. Den Kindern der Welt aber sagen geistige Bestrebungen nicht zu, sie fühlen sich dadurch behindert und sind folglich einverstanden damit, daß letztere bekämpft werden. Und so werden sich die Menschen bald scheiden in Kinder des Geistes und Kinder der Welt, nur werden letztere die ersteren zahlenmäßig überwiegen und darum ihre Maßnahmen durchdrücken, weil die anderen zu schwach sind, um sich dagegen aufzulehnen. Und es hat dies eine starke Bedrückung derer zufolge, die im Glauben stehen und also das geistige Reich anstreben, und sie sind vielen Leiden und Drangsalen ausgesetzt um ihres Glaubens willen. Die Kinder der Welt sind völlig glaubenslos, sie wähnen sich aufgeklärt und den anderen geistig überlegen, und also fühlen sie sich berechtigt, vorzugehen gegen jene und jeglichen Glauben auszurotten, denn sie wissen nicht, welchen Segen sie sich selbst verscherzen durch ihre Glaubenslosigkeit. Ihr Sinnen und Trachten gilt nur irdischen Gütern, und ihrer Seelen gedenken sie nicht, weil sie nicht daran glauben, daß nach ihrem Erdenleben die Seele das geistige Reich betritt. Sie erkennen ein geistiges Reich nicht an, weil es nicht zu beweisen ist. Und von der Erde die größtmöglichen Vorteile zu ziehen für den Körper ist des Menschen einzige Sorge Und so stehen sich beide Parteien gegenüber, zahlenmäßig klein die eine, jedoch stark durch den Glauben an einen allmächtigen Gott, Der in Seiner Liebe ihnen beistehen wird und die große Masse, die wohl äußerlich stark erscheint, jedoch zu schwach ist, um gegen den Glauben anzurennen, um die kleine Schar abzubringen davon oder sie ihren Wünschen gefügig zu machen. Denn die Macht und Kraft ist bei denen, die mit Gott und für Gott kämpfen Die Kinder der Welt aber werden immer härter vorgehen, je unerschütterlicher die geistig Strebenden in ihrem Glauben verharren. Denn die Kinder der Welt sind auch Kinder des Satans, und dieser wendet alle Mittel an, um Gott Seine Anhänger zu entreißen. Und darum bedient er sich auch der Welt und ihrer Reize Es wird für die Gläubigen eine Zeit bitterster Not kommen, die sie wohl leicht beheben könnten, so sie sich den Anforderungen der Welt fügen würden. Und daher wird es einen Kampf kosten, Gott treu zu bleiben, angesichts der Verlockungen durch die Welt und der äußerst kargen Lebensverhältnisse, unter denen die Gläubigen zu leiden haben. Doch die Welt wird die Anhänger des Glaubens nicht entwurzeln können. Sie haben die Welt schon überwunden und keine Freude mehr an Dingen, die vergänglich sind und nicht aus dem geistigen Reich kommen. Sie haben die Gnaden des geistigen Reiches verkostet, und diese geben sie nimmermehr hin für den irdischen Tand, für vergängliche Güter und alles, was der Welt angehört. Denn auch in den Zeiten bitterster Not strömen ihnen die Gnadengaben zu aus dem geistigen Reich, und diese entschädigen sie für alle Einschränkungen und Trübsale, die ihnen aus den weltlichen Maßnahmen erwachsen. Der feindliche Ansturm wird zwar sehr heftig sein und überzeugten Glauben erfordern, doch die kleine Schar der Streiter Gottes steht mit Jesus Christus in innigem Verband, und Er führet sie siegreich aus dem Kampf hervor. Denn Er leitet ihnen die Kraft zu, Er führet sie in den Kampf, und Er hilft ihnen alles

Ungemach tragen, so daß sie nimmermehr überwunden werden können, wenngleich der Gegner noch so stark ist und brutal vorgeht. Denn im Glauben an Jesus Christus liegt die größte Kraft, und sie kämpfen mit den Waffen der Liebe, und gegen diese ist der Gegner machtlos Wer die Welt liebt, der wird auch der Welt verfallen, doch die dem geistigen Reich zustreben, die locket die Welt nicht mehr, und also empfangen sie auch nur die Gaben aus dem geistigen Reich, sie werden aber auch unterstützt von den Kräften dieses Reiches, und deren Macht ist wahrlich größer als irdische Macht. Die Zeit des Kampfes ist kurz und also auch die Zeit der Leiden für die Gläubigen Doch sie tragen den Sieg davon, denn sie werden ewig leben, während die Kinder der Welt ihren Tod finden körperlich und geistig doch nimmermehr aufhören zu sein Und dieser geistige Tod ist äußerst qualvoll, und sie haben ihn der Welt zu verdanken, die ihre Seelen in Fesseln schlug und von der sie sich nicht zu lösen vermochten Sie suchten die Welt und fanden dabei den Tod. Die Gläubigen aber werden die Welt überwinden und das ewige Leben finden Amen

Achtsam werdet ihr sein müssen, daß ihr den Versuchungen der Welt nicht zum Opfer fallet, die ihr noch nicht stark genug im Glauben seid. Denn euch gelten ganz besonders die Anfeindungen der Welt, euch sucht sie zu gewinnen für sich und euch zum Abfall von Gott zu bewegen, und darum müsset ihr euch wappnen mit dem Schild des Glaubens und diesen zuvor stählen, auf daß er standhalte. Wer noch schwach ist, der soll ringen um Stärke des Glaubens, er soll nicht aufhören, zu bitten um Kraft und Gnade, und sein Wille soll stets Gott zugewandt sein; er soll sich in der Liebe üben, weil dadurch Kraft in ihn überfließt und er dann standhalten wird allen Versuchungen durch die Welt. Also ist immer die Liebe das erste unentwegt in der Liebe tätig sein lässet euch wachsen in der Erkenntnis, ihr gelanget zu überzeugtem Glauben, und dieser wird eine Stärke haben, die unerschütterlich ist, die Liebe ist eine Waffe, die alles überwindet und den stärksten Feind zu Boden zwingt, weil im liebetätigen Menschen Gott Selbst wirkt. Und immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß euch die kommende Zeit überreich Gelegenheit bringen wird, die Nächstenliebe zu üben, und daß ihr dann nicht versagen dürft, wollet ihr die Schrecknisse der Zeit überstehen, wollet ihr unbeschadet an Leib und Seele durch diesen letzten Kampf hindurchgehen. Nichts anderes kann euch die Kraft der Liebe ersetzen und nichts anderes diese Kraft eintragen als werktätige Nächstenliebe, als tatkräftige Fürsorge um Seele und Körper des Mitmenschen. Übet ihr diese, so braucht euch die Zeit der Drangsal nicht zu schrecken, denn dann traget ihr die Kraft in euch, aller Widerstände Herr zu werden. Sowie euch aber die Liebe mangelt, werdet ihr auch wankend werden im Glauben, weil der Glaube ohne die Liebe tot ist und ein toter Glaube ohne Überzeugung und ohne Kraft ist. Dann wird es der Welt leicht gelingen, euch ihren Verlockungen geneigt zu machen; es wird euch das irdische Leben ungleich reizvoller erscheinen, denn ihr habt ihm nichts Beseligenderes entgegenzusetzen die Wonnen einer tiefen Verbindung mit Gott durch die Liebe Dann werdet ihr abfallen und verloren sein für die Ewigkeit, denn die letzte Entscheidung steht euch bevor, und diese werdet ihr nur recht treffen können, so ihr tief und unerschütterlich glaubt. Und darum warnet euch Gott eindringlich vor den Versuchungen der Welt, und Er mahnet euch immer und immer wieder zur Liebe Er zeigt euch ständig den Weg, den ihr gehen müsset, um aus der letzten Kampfzeit siegreich hervorzugehen; doch es gibt nur den einen Weg, den Weg der Liebe Und so ihr diesen Weg wandelt, brauchet ihr nichts zu fürchten, was auch kommen mag. Ohne die Liebe aber ist der Weg beschwerlich oder, so ihr ihn verlasset, gefahrvoll für eure Seele Und immer steht euch das Gebet zur Verfügung. So ihr schwach zu werden droht, so rufet Gott an um Seinen Beistand, tragt Ihm eure Not vor und bittet Ihn um Gnade und Kraft, und Er wird euer Gebet wahrlich nicht unerhört lassen, so ihr um euer Seelenheil banget und zu Ihm eure Zuflucht nehmet. Und es wird euch die Kraft zugehen, liebetätig zu sein, und dann nützet sie in der rechten Weise Bedenket immer, daß ihr ohne die Liebe nicht selig werden könnt, in der Liebe jedoch vollsten Ersatz findet für alles, was die Welt euch bieten kann. Denn es sind nur Scheingüter, die ihr begehret um ihretwillen gebet nicht die Güter der Ewigkeit auf, die euch tief beglücken und euch zu freien, seligen Wesen machen. Darum kämpfet den kurzen Kampf mit Gott, d.h. bleibt in der Liebe zum Nächsten in ständiger Verbindung mit Gott, und ihr werdet als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen und euch ewiglich eures Sieges erfreuen

Amen

Eine kleine Weile noch, und euer Denken wird gewaltsam nach oben gelenkt werden, die ihr nur in die irdische Materie verstrickt seid und euch von ihr nicht lösen wollet. Doch ihr werdet es tun müssen, denn Gott Selbst wird euch alles nehmen, um euren Sinn Sich Selbst zuzulenken. Ihr Menschen ziehet keinen Nutzen aus der schweren Zeit, die über euch gekommen ist; ihr fragt euch nicht, was Anlaß ist von Not und Trübsal, und also wandelt ihr euch nicht, weil ihr euch selbst nicht erkennt. Und also hat die Not der Zeit noch keinen Einfluß auf euer Seelenleben gehabt, und darum greift Gott zu schärferen Mitteln, um euren Sinn zu wandeln Er nimmt euch alles, woran euer Herz hängt, sowohl Menschen als auch Besitz Und dies in kürzester Zeit Und so zeigt Er Sich in einer Weise, die scheinbar die göttliche Liebe vermissen lässet. Doch ihr Menschen selbst wollt es so haben, denn die Liebe Gottes erkanntet ihr nicht, als sie sich äußerte Sein Wort, das die Liebeausstrahlung Gottes ist, habt ihr nicht angenommen und in eurer Blindheit nicht erkannt, daß Gott Selbst euch in Seinem Wort entgegentrat Also kommt Er in bitterem Leid, zwar wieder nicht erkannt von denen, die von der Materie gefesselt sind, denn diese suchen Gott nicht, und also können sie Ihn auch nicht finden. Er offenbart Sich wieder, doch in schmerzlichster Weise Er kommt im Toben der Naturgewalten und lässet Seine Stimme ertönen, gewaltig und furchterregend, und alle sollen Ihn hören. Und wo diese Stimme ertönen wird, dort wird großes Elend sein nachher, denn empfindsam wird Er die Menschen treffen, die sich Ihm nicht beugen wollen unter das Gesetz der Liebe und die darum Seine Strenge fühlen sollen. Denn das Gesetz der Liebe wird mißachtet bis zur Unmenschlichkeit Gott hat die Liebe gelehrt stets und ständig, Sein Gegner predigt den Haß, Gott gab die Wahrheit den Menschen, Sein Gegner durchsetzte sie mit Lüge und Irrtum, und nun gewinnt der Gegner die Oberhand, weil die Menschen ihm Gehör schenken, während sie Gott ablehnen. Sie lassen die Liebe unbeachtet, sie streben nicht mehr nach der Wahrheit, und ihr ganzes Handeln und Denken ist vom Gegner Gottes beeinflusst, so daß für die Wahrheit aus Gott der Mensch nicht mehr aufnahmefähig ist. Und dennoch offenbart Er Sich ihnen, auf daß sie Ihn erkennen sollen. Denn es wird Sein Wirken so offensichtlich sein, daß eine höhere Gewalt darin erkannt werden müßte Doch nun setzen die Fragen und Zweifel ein über die Existenz Gottes, Der das von Ihm Geschaffene Selbst zerstört Und diese Unsicherheit nützen die Gott-abgewandten Menschen, um den Kampf gegen den Glauben anzubahnen, dazu bietet ihnen das Zerstörungswerk durch die Naturgewalten eine willkommene Handhabe Und die Menschen der betroffenen Gebiete sind die ersten, die ihren Ausführungen Glauben schenken sie verwerfen ihren alten Glauben und streben mit vermehrter Kraft wieder die Materie an, d.h., sie suchen möglichst schnell die früheren Verhältnisse herzustellen Und diese Zeit ist durch schwerste geistige Kämpfe gekennzeichnet Denn nun toben sich die Menschen aus

Wer im Besitz der Gnade ist, wer den Blick nach oben wendet und die ihm zuströmende Gnade entgegennimmt, der wird sich wohl dem Treiben fernhalten und mit Entsetzen den Gang der irdischen Geschehnisse verfolgen. Denn er erkennt Gott, und er erkennt das Gott-Widrige des menschlichen Handelns. Und er sucht aufklärend zu

wirken, wo immer ihm Gelegenheit geboten wird. Doch er wird wenig Erfolg haben, weil die Stimme der Welt ihn übertönt und ihrer lieber geachtet wird. So aber Gott Seine Stimme ertönen lässet, können sie noch aufmerksam werden und dieser Mahnungen der Mitmenschen gedenken, und es kann dies ihre Seelen retten. Denn die Zeit der Leiden nachher, die Not und karge Lebensführung, der schwer erscheinende Daseinskampf kann insofern günstig auf den Menschen einwirken, als daß er die Liebe zur Materie verliert und das geistige Streben als Lebenszweck erkennen lernt. Doch die Mehrzahl wird mehr als je die Güter der Welt zu besitzen trachten und keine Mittel scheuen, sie zu erwerben. Und dann wird die Lieblosigkeit der Welt erst unverhüllt zum Vorschein kommen. Und es wird dies ein schreckliches Leben bedeuten für die noch liebefähigen Menschen, denn sie werden ständigen Bedrohungen und Anfeindungen ausgesetzt sein und sich nicht wehren können, weil sie schwach und machtlos sind gegenüber denen, die der Welt zu Willen leben Die Zeit wird hart sein, doch auch zu ertragen, wo die Kraft Gottes wirksam werden kann, wo der Wille der Menschen Gott zustrebt und der Mensch die Kraft von Gott anfordert denn Gott verlässet die Seinen nicht, und je größer die Not ist, desto näher und fühlbarer ist Seine Hilfe. Und daran werden auch die Mitmenschen die Kraft des Glaubens erkennen und, so sie nicht ganz verstockt sind, nachdenklich werden. Um eine jede Seele wirbt die Liebe Gottes und macht es ihr wirklich möglich, zum Erkennen zu kommen. Doch da sich der Mensch im freien Willen entscheiden muß, kann nur in Form von Leid auf ihn eingewirkt werden, sowie er den sanften Mahnungen und Warnungen kein Gehör schenkt. Und da die Menschen Seines Wortes nicht achten, das ihnen leicht zur Erkenntnis verhilft, muß Er nun Seine Macht zur Geltung kommen lassen und in leidvoller Weise die Menschen zur Umkehr zu bewegen suchen. Es ist dies das letzte Mittel vor dem Ende und darum auch besonders schmerzlich für unzählige Menschen, doch es ist vorgesehen seit Ewigkeit, weil die gesamte Menschheit in einem Gott-widersetzlichen Willen steht, der nicht zu brechen ist durch die Sanftmut und Güte Gottes. Und so dieses Ereignis nicht eine Wandlung des Willens zuwege bringt, gibt es auf dieser Erde keine Rettung mehr für die Seelen, und sie müssen die Folgen ihrer Widersetzlichkeit tragen. Es muß die Seele den Gang durch die Schöpfung der neuen Erde wieder gehen und ein unsagbar qualvolles Los auf sich nehmen, bis sie nach endlos langer Zeit wieder zur freien Entscheidung ihres Willens zugelassen ist

Amen

Werdet wie die Kinder, dann werdet ihr Mich auch lieben können, wie ein Kind seinen Vater liebt. Widersetzt euch nicht Meinem Willen, sondern lasset euch führen; ergreift Meine Vaterhand, und folget Mir widerstandslos und voller Vertrauen, daß Ich euch recht leite. Dann seid ihr auch jeder Verantwortung enthoben, denn der Vater fordert von Seinem Kind keine Rechenschaft, so es stets in Seiner Nähe ist und in kindlichem Gehorsam dem Willen des Vaters (sich = d. Hg.) fügt. Dann umsorge Ich Meine Kinder mit übergroßer Liebe, Ich nehme sie an Mein Herz und lasse sie nicht mehr von Mir, denn dann sind sie Mein auf ewig. Ich verlange nichts als ihre Liebe, und so ihr in Mir euren Vater sehet, so ihr euch als Meine Kinder fühlt, wird auch in euch die Liebe sich entzünden, und ihr werdet Mir angehören wollen und also auch Meinen Willen erfüllen. Das Kind weiß, daß es bei seinem Vater den rechten Schutz findet, es weiß, daß es behütet wird und daß es versorgt wird mit allem, was es benötigt, denn die Vaterliebe lasset ihr Kind nicht in der Not, und darum bringt das Kind auch seinem Vater die Liebe entgegen, weil es sich von ihm geliebt weiß Und darum will Ich, daß ihr Mich als Vater erkennt, weil Ich nach eurer Liebe verlange und euch für Mich gewinnen will. Ihr seid Mein von Anbeginn, doch erst, so ihr euch Mir Selbst hingebet, seid ihr in Wahrheit Meine Kinder, ansonsten ihr nur Meine Geschöpfe seid, wohl von Mir ausgegangen, aber nicht in der Liebe mit Mir verbunden. Erst die Liebe macht euch zu Meinen Kindern, denen Ich ein rechter Vater sein will Erst die Liebe zu Mir stellt das rechte Verhältnis her, und um diese Liebe werbe Ich seit Ewigkeit. Ein Kind, das Mich von Herzen liebt, wird höchste Seligkeit finden an Meinem Vaterherzen, denn dieses schlägt ihm in heißer Liebe entgegen, und wer Meine Liebe besitzt, der ist selig im Übermaß, wenngleich der Körper dies noch nicht spüret, solange er auf Erden weilt. Doch die Seele spüret die Kraft Meiner Liebe und wendet sich in ständigem Verlangen Mir zu. Sie strebt Mir entgegen und hat Verlangen nach Meinem Wort Denn die Liebe suchet den Zusammenschluß, und da das Erdenkind Mich nicht sehen kann, will es Mich hören, und darum lauschet es auf Mein Wort, das ihm im Herzen ertönt. Und zu Meinem Kind spreche Ich Worte der Liebe und des Trostes, Worte der Kraft und der Gnade Ich gebe ihm, was es begehret, Licht und Kraft auf daß es erstarke und seine Liebe zu heller Flamme sich entfache. Dann neige Ich Mich zu ihm und ziehe es zu Mir empor Ich erhebe es aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Lichtes, sowie es nichts mehr auf Erden verlangt als nur Meine Liebe dann ist es reif für das geistige Reich, denn so es die Liebe hat, ist es Mir gleich geworden, und es braucht sich nimmermehr zu trennen von Mir, weil es ewiglich mit Mir verbunden bleibt, weil es die Liebe zu Mir im Herzen entzündet hat. Und also sollet ihr wie Kinder zu Mir aufschauen, dann werdet ihr Mich auch Kindern gleich lieben können und mit aller Innigkeit nach Mir verlangen, und dann gehöret euch Meine Vaterliebe, und ihr werdet selig sein

Amen

Im Willen, das rechte zu tun, werdet ihr nie straucheln, denn dann schütze Ich euch davor. Vertrauet ihr aber auf eure eigene Kraft, dann gilt euer Wille nicht Mir, dann schaltet ihr Mich schon aus eurem Denken aus, und dann könntet ihr auch leicht sündigen. Alles, was gegen Meine Gesetze, gegen die von Mir eingeführte Ordnung verstößt, ist Sünde. Verlangt ihr nun nach Mir und ist sonach euer Wille auf Mich gerichtet und auf die Vereinigung mit Mir, so werdet ihr auch nichts tun, was Meiner Ordnung zuwiderläuft, denn da Ich um euren Willen weiß, werde Ich euch nicht kraftlos lassen, ihn auszuführen. Sündigtet ihr aber, dann nehmt ihr die Kraft Meines Gegners in Anspruch und müsset euch auch zuvor ihm zugewandt haben durch böse Gedanken, Worte oder Werke. Wer sündigen zu können glaubt, obgleich sein Wille Mir zugewandt ist, der weiß nicht um Meine Liebe zu allen Meinen Geschöpfen. Ich kann ihn wohl prüfen und ihn durch Versuchungen gehen lassen, die aber immer sein Wille überwinden kann, weil ihm Meine Gnade zur Verfügung steht, er also niemals zu sündigen braucht, solange er Mich zu erreichen trachtet. Er kann wohl in der Versuchung schwach werden, d.h. sich schwach fühlen, aber niemals braucht er zu fallen, weil ein verlangender Gedanke zu Mir ihm schon die Kraft einträgt, der Versuchung zu widerstehen. Und also habt ihr Menschen immer das Gebet in jeder Versuchung, in jeder Not und Gefahr der Seele. Verlangt euer Herz nach Mir, gilt euer Wille nur Mir allein, dann kann jede Verlockung der Welt an euch herantreten oder euch reizen, die Ordnung umzustößen ein inniger Stoßseufzer zu Mir um Kraft läßt euch alles siegreich überwinden. Darum glaubet nicht, daß, so euer Wille gut ist, ihr sündigen müsset Denn bei der Sünde überwiegt die Kraft dessen, der Mein Gegner ist. Diesem aber gebt ihr erst die Kraft durch euren Willen, der dann nicht mehr Mir gilt, sondern sich abgewandt hat von Mir. Sünde ist ein Außer-acht-Lassen Meiner Gebote, ein Dagegen-Handeln Sünde ist alles, was zerstörend und nicht aufbauend sich auswirkt, was Haß und Lieblosigkeit zur Ursache hat und was sonach von jedem Menschen als schlecht, d.h. Gott-widrig, erkannt werden kann Sünde ist ein bewußtes Ausführen dessen, was gegen Meine Gebote verstößt Dazu aber werdet ihr niemals gezwungen, sondern euer freier Wille treibt euch dazu, und dieser kann wohl äußerst geschwächt sein, er kann aber Stärkung erfahren durch Jesus Christus Also niemals werdet ihr willensschwach zu sein brauchen, so ihr Mich Selbst, den göttlichen Erlöser, anruft um Kraft. Niemals werdet ihr zu sündigen brauchen, so ihr euren Willen Mir hingebt Eure Schwäche behebe Ich, in Meinem Schutz steht ihr ständig, und die Sünde hat keine Macht über euch, solange ihr selbst ihr diese nicht einräumt Welch ein Irrtum, daß ihr sündigen müsset, wenngleich euer Wille gut ist Die Willensschwäche kann jederzeit behoben werden, denn dafür starb Ich den Tod am Kreuze wer aber Mich nicht anerkennt, der wird auch schwerlich seinen Willen Mir zuwenden, und über ihn hat das Böse Gewalt, und er kann fallen und sündigen, weil er nicht weiß, was es heißt, seinen Willen unter den Meinen zu stellen und von Stund an betreut zu werden von Meiner Liebe und versorgt zu werden mit Meiner Kraft. Die Sünde ist ein offenes Bekenntnis der Abkehr von Mir, die zwar auch ein Mensch bewerkstelligen kann, der bestrebt ist, gut zu sein; immer aber hat er im Moment der Sünde seinen Willen dem

Bösen hingegeben. Und da sein Wille frei ist, wird er nicht gehindert von Mir aus, sowie er versäumt, Mich um die Gnade des verstärkten Willens und Kraft zum Widerstand zu bitten. Denn solange er sich dem Gegner hingibt, ist Meine Kraft wirkungslos, d.h., er selbst lehnt sie ab und bezieht die Kraft von jenem. Dann sündigt er, indem er wider Meine Ordnung handelt, indem er Meine Gebote der Liebe außer acht lasset und sich also dagegen vergeht. Wer aber nicht sündigen **will**, dem steht Meine Gnade immer zur Verfügung, und sein nach Mir verlangender Wille garantiert ihm die Zufuhr dieser Kraft. Denn wo wäre Meine Liebe, so Ich einem Erdenkind sein ernstes Bestreben, gut zu sein, erschweren möchte, indem Ich es ohne Hilfe ließe? Wie stellet ihr euch diese Liebe vor, die einen Menschen fallenlässet, so sie es hindern kann? Die einen Menschen sündigen ließe, dessen Wille ist, nach Meinem Wohlgefallen zu leben? Die Sünde ist immer das Werk Meines Gegners, während Ich alle Meine Geschöpfe vor der Sünde bewahren will und dies auch tu', so sie Mir ihren Willen hingegeben haben. Wer also sündigt, hat sich in die Gewalt Meines Gegners gegeben im freien Willen und muß sich dafür verantworten. Und desto größer ist seine Sünde, je weiter er in der Erkenntnis ist, daß er durch Gebet, durch Anforderung der Kraft die Möglichkeit hat, der Sünde und also der bösen Macht zu widerstehen Denn dann ist seine Sünde bewußt, und entsprechend ist auch die Größe seiner Schuld Amen

Wenn sich der Lebensborn öffnet, der Quell, aus dem die göttliche Weisheit fließt, wenn sich die Gnade Gottes über einen Menschen ergießt in Form Seines Wortes, so ist dies ein Akt der größten Liebe Gottes, der nicht hoch genug bewertet werden kann Gott Selbst, das vollkommenste Wesen, steigt zur Erde herab in Seinem Wort Er läßt gleichsam Seine geistige Ausstrahlung auf die Menschen verströmen, Er gibt ihnen ein Geschenk, das unmittelbar von Ihm ausgeht, das in der Vollkommenheit Selbst seinen Ausgang hat und den noch unvollkommenen Wesen zugedacht ist. Und dieses Gnadengeschenk ist begründet in Seiner unendlichen Liebe, die niemals sich verringert und daher auch ständig beglücken will doch wie wenig wird es erkannt, und wie wenigen werden daher die Segnungen Seines Wortes zuteil Was als größtes Gnadengeschenk die Menschheit beglücken sollte, wird unbeachtet gelassen, und so entströmet unaufhaltsam ein köstlicher Labetrunk dem ewigen Quell, der unbegeehrt bleibt. Die Menschheit befindet sich im größten irdischen Elend und beachtet den geistigen Trost nicht. Sie ist in geistiger Not und erkennt das Mittel nicht, das sie frei macht aus ihr Sie geht an dem Gnadenquell vorüber, an dem sie sich laben und stärken könnte, und sie wandelt in der dürren Wüste weiter ohne Kraft, bis sie ermattet niedersinkt. Sie hat ein Trugbild vor Augen, sie sieht die Welt und erwartet sich dort Genüsse irdischer Art. Und diesem Trugbild jagen die Menschen nach, und darum sehen sie nicht den Lebensborn am Wege, sondern sie eilen daran vorüber. Doch der göttliche Gnadenquell wird immer im Verborgenen sich öffnen, jedoch jedem Wanderer sich darbieten, der hungernd und dürstend sich erquicken will daran, denn ein jeder hat Zugang zu ihm, der abseits vom breiten Weg ihn sucht. Und ob auch alle Weltenwanderer sich an diesem Quell lagern würden, er wird nicht versiegen, denn was in Gott seinen Ausgang hat, nimmt ewig kein Ende Und was in Gott seinen Ausgang hat, kann nur göttlich sein und wieder zu göttlichen Wesen wandeln, die sich am Born der ewigen Liebe laben. Doch Seine göttliche Gabe findet wenig Anklang, und ob sie auch noch so augenfällig geboten wird, daß sie von allen Menschen als Gabe Gottes erkannt werden kann. Die Menschen begehren sie nicht, denn ihnen fehlt der Glaube an die Kraft dessen, was ihnen geboten wird aus dem geistigen Reich. Sie haben den Labetrunk noch nicht verkostet und wissen daher auch nicht um seine Wirksamkeit Sie täuschen sich noch in ihrer Stärke und wissen nicht um ihre Willensschwäche, ansonsten sie sich die Kraft holen würden am Quell der ewigen Liebe Und so entströmet das lebendige Wasser dem Quell, und es verfehlt seinen Zweck es versiegt im Sande, in der Wüste, es belebet nicht Es wird das Wort Gottes unter die Menschen geleitet, und nur wenige nehmen es an. Die Kraft des göttlichen Wortes kann nicht wirksam werden, weil niemand sie entgegennehmen will, weil die Menschen nicht danach verlangen und die Gnadengabe Gottes nicht erkennen als solche. Und in Schwäche des Willens und Finsternis des Geistes gehen sie dahin, ohne ihren Erdenlebenszweck zu erfüllen, denn dazu mangelt es ihnen an Kraft. Es mangelt ihnen am Glauben an Gottes erbarmende Liebe zu Seinen Geschöpfen, ansonsten sie in dieser die Erklärung finden würden für das außergewöhnliche Wirken Gottes, das sichtbar in Erscheinung tritt durch die Darbietung Seines Wortes in reinster Form Wer jedoch

dieses Wirken Gottes nicht erkennt, dem kann das Wort Gottes auch anderswo geboten werden, er wird es nicht annehmen, denn das Wort, das Gott mit Seiner Kraft gesegnet hat, ist wahrlich am leichtesten erkennbar und überaus verständlich für einen jeden Menschen. Wer daran vorübergeht, der wird schwerlich zum geistigen Reich Zugang haben, denn ihm ist der Quell verborgen, und er wird die Kraft des lebendigen Wassers nicht zu spüren bekommen, weil es ihn nicht danach verlangt. Gottes Gnadengabe ist ein köstliches Geschenk, doch der Geber will erkannt und um Seine Gnadengabe gebeten werden, dann tränket Er die Durstigen, und Er speiset die Hungrigen aus dem Born des Lebens, auf daß ihnen Kraft zuströme und sie aus der Finsternis der Nacht in das Licht des Tages treten, auf daß sie gestärkt werden für ihren Erdenlebenswandel und den weiten Weg mühelos zurücklegen können, der zur Höhe führt, der ewigen Heimat entgegen

Amen

So ihr das Leben der Seele ernst nehmt, wird jeder Tag und jede Stunde für euch segensreich sein, denn Ich bedenke euch eurem Willen gemäß. Und so ihr nun glaubt, in Gefahr zu schweben, geistig oder irdisch, sollet ihr immer bedenken, daß Ich Selbst euch nahe bin, weil ihr euch durch euren Willen schon als Meine erwiesen habt, weil ihr also zu denen gehört, die Mein sein wollen, die unter Meinem väterlichen Schutz zu stehen begehren. Und diese Kinder lasse Ich nicht in der Not, sondern Ich errette sie, sowie es der Seele zuträglich ist. Ich habe eine gar gewaltige Liebe zu euch, jedoch gehört dazu auch ein gewisses Maß von Leid, das eurer Seele auferlegt werden muß, um reifen zu können. Und darum ist die Not nicht ganz auszuschalten aus eurem Leben, ihr müsset ein Maß auf euch nehmen, weil es zur Läuterung eurer Seele notwendig ist, und darum dürft ihr das Leid nicht als Mangel von Liebe ansehen und glauben, daß Ich euch verlassen habe, sondern Ich bin euch in der Not näher denn je und stärke eure Seele, daß sie das Schwere überwindet. Und darum werdet ihr immer wieder herausgeführt, sowie ihr ergeben in Meinen Willen alles traget, was Ich zulasse zu eurem Seelenheil. Die Liebe zu euch bestimmt euer Schicksal, und diese Liebe lässet euch auch nicht hilflos, so ihr Hilfe benötigt. Darum vertrauet stets auf Meine Liebe, und lasset euch nicht niederdrücken von den Nöten und Leiden der Zeit, denn Ich beende sie zur rechten Zeit Amen

Mein Wort ist das wertvollste Gut, das ihr besitzt auf Erden Und dieses Wort soll euch alles sein, denn im Wort bin Ich Selbst. So ihr also Mich Selbst habt, sollet ihr nichts anderes mehr anstreben, ansonsten ihr die Liebe zu Mir teilet mit dem, was ihr begehrt. So Ich aber im Wort bei euch bin, steht euch das höchste Gnadenmaß zur Verfügung, und also soll euer Sehnen dann gestillt sein nach den Gütern der Welt. Denn was sind diese gegen Mein Wort, gegen den Beweis Meiner innigsten Liebe zu euch, gegen die Spende von Kraft und Gnade Ihr habt das Höchste, so ihr Mein Wort habt, und sollet nichts mehr begehren außer diesem. Denn mit Meinem Wort gehen euch auch die Verheißungen zu, daß Ich Sorge für euer leibliches und geistiges Wohl. Und da Mein Wort Wahrheit ist, so sorget euch nicht um das, was euer Körper benötigt, sondern nur um das, was der Seele dienlich ist. Und lasset euch genügen an Meinem Wort, das wahrlich das Kostbarste ist, was Meine Liebe euch bieten kann auf Erden. Habt ihr Mein Wort, so wird es euch auch nicht an Kraft mangeln, euer irdisches Leben zu meistern, denn ihr habt ja dann Mich Selbst, und also müsset ihr doch kraftvoll sein und den Lebenskampf bestehen können mit Erfolg. Lasset euch durch nichts den Glauben und die Zuversicht nehmen, daß Mein Wort der alleinige Kraftquell ist, aus dem ihr schöpfen dürft täglich und stündlich und das euch niemals ungestärkt lässet. Denn nehmet ihr Mein Wort in euch auf, dann nehmet ihr Mich Selbst auf, und wo Ich bin, kann keine geistige und keine irdische Not mehr sein, wengleich ihr euch auch dem Anschein nach in letzterer befindet. Lasset Mich bei euch sein im Wort, und euer Leben wird nur eine ständige Aufwärtsentwicklung sein; die irdische Not aber berührt euch nicht mehr, denn ihr achtet dann euren Körper gering, so die Seele mit Mir verbunden ist. Ihr habt einen sicheren Beweis Meiner Liebe zu euch in den Händen, und Meine Liebe ist wahrlich das Köstlichste, das ihr erringen könnt sie erfasset euch und

verlässet euch nimmer, bis ihr gänzlich mit Mir vereinigt seid und die Erde verlassen könnt. Es währet nicht mehr lange, und das Erdenleben ist beendet Doch die Zeit zuvor ist eine Kampfzeit, die ihr bestehen müsset. So Ich aber im Wort bei euch bin, soll sie euch nicht schrecken, sondern nur mutig machen, denn Ich habe euch Meine Hilfe zugesichert und verlasse euch nicht. Und ob ihr noch so sehr von drohenden Gefahren umgeben seid, solange euch Mein Wort zugeht, wisset ihr auch, daß Ich Selbst bei euch bin und daß ihr nichts zu fürchten braucht, was euch bedrohlich erscheint. Ihr dürfet aber auch nichts anderes begehren, um nicht der Macht dessen zu verfallen, der sich euch zu nahen versucht, indem er die Wünsche in euch rege werden lässet nach irdischen Freuden und irdischem Besitz. Lasset alles unbeachtet, was der Erde noch angehört, und strebet Mir nur mit allen Sinnen, mit ganzer Liebe entgegen gestaltet euch zur Liebe, auf daß Ich gänzlich in euch Aufenthalt nehmen kann, lauschet nach innen, auf daß ihr Mich vernehmet, und nehmet Mein Wort hin als Unterpfand Meiner Liebe, die euch ewiglich gilt und auch durch alle Gefahren des Leibes und der Seele hindurchführen wird Denn Mein Wort ist Wahrheit, und Mein Wort verheißet allen das ewige Leben, die es gläubig aufnehmen in ihr Herz und danach leben. Erquicket und labet euch daran, was Meine Liebe euch bietet, und verlanget nichts anderes, so ihr Mein Wort habt und euch daran aufrichten könnt Amen

Das Denken der Menschen in eine andere Richtung zu drängen wider ihren Willen wäre völlig nutzlos für ihre Seelen. Sie müssen aus innerstem Antrieb heraus sich zu wandeln bemühen, dann erst wird auch eine Wandlung des Denkens vor sich gehen, und dann erst ist ihnen die Wahrheit zu übermitteln, auf daß sie diese selbst prüfen, d.h. dazu Stellung nehmen und bei ernstem Willen sie auch als Wahrheit erkennen können. Es ist eine falsche Annahme, daß der Verstand eines Menschen sich der reinen Wahrheit nicht anschließen könne und der Mensch deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden könnte, weil er von Gott aus mit der Gabe des Verstandes ausgestattet sei, die ihm das Annehmen der Wahrheit unmöglich mache Sowie der Mensch diese Gabe recht gebraucht, d.h. er sie nützt, um dem ewig Göttlichen nahezukommen, wird er auch die Fähigkeit haben, mit seinem Verstandesdenken Gut und Böse auseinanderhalten zu können, und sowie er selbst sich nun bejahend zum Guten und verneinend zum Bösen einstellt, bejaht er auch die reine Wahrheit, weil sie von Gott ist, wie er den Irrtum und die Lüge verneinen wird als Werk des Gegners von Gott. Und als Bejahen und Verneinen ist auch das Erkennen der Wahrheit als solche und des Irrtums anzusehen Der Mensch, der das Gute will, der wird auch verstandesmäßig das als gut erkennen, was in Gott seinen Ausgang hat. Sträubt sich aber sein Wille zu einer ernsthaften Prüfung, oder ist er voreingenommen gegen ihm vermitteltes Geistesgut, dann ist auch das Empfinden für Gut und Böse in ihm noch schwach entwickelt, und dann sträubt er sich auch gegen das Annehmen der Wahrheit. Er regt auch sein Verstandesdenken nicht an, weil er nicht ernstlich Stellung nimmt, sondern abweist, weil er nicht annehmen will. Und dann ist er nicht zu belehren oder in seiner Ablehnung zu wandeln sein Wille wendet sich dagegen, und dieser entscheidet. Er ist noch nicht reif für die Wahrheit, ansonsten er sie begehren würde und festhalten, so sie ihm geboten wird. Denn der Begehrende erkennt sie auch als das, was sie ist. Der die Wahrheit Begehrende verlangt auch gleichzeitig nach Gott, ganz gleich, wie er sich die ewige Gottheit vorstellt. Er erkennt Sie an und wendet sich Ihr zu durch sein Begehren, denn Gott und die Wahrheit sind eins. Wer aber Gott leugnet, der leugnet auch die Wahrheit, wer Gott nicht sucht, der sucht auch die Wahrheit nicht, und also wird er niemals eindringen in geistiges Wissen, weil es für ihn nicht besteht. Es gibt ein Wissen, das alles irdische Wissen in den Schatten stellt, selbst wenn es nicht bewiesen werden kann, denn Wissen ist alles, was Aufklärung gibt, sei es im irdischen oder im geistigen Sinn. Irdisches Wissen ist Aufklärung über irdische Fragen, geistiges Wissen ist Aufklärung über Fragen, die das geistige Gebiet berühren, nur daß ersteres bewiesen werden kann, während es für letzteres keine Beweise gibt, solange der Mensch auf Erden weilt. (16.10.1944) Dennoch ist es ein Wissen, ein gedanklicher Reichtum, der höher bewertet werden muß als irdisches Wissen es ist das geistige Wissen genau so gewonnen wie das irdische Wissen, weil die Verstandestätigkeit erst eingesetzt haben muß, bevor von innen oder von außen vermitteltes Gedankengut Eigentum des Menschen wird, denn zu letzterem gehört unbedingt das Nachdenken darüber. Ehe es nicht zur Überzeugung geworden ist, kann es nicht Wissen genannt werden. Dann aber beglückt es den Menschen, weil es aufklärend ist, weil es den Schleier hinwegzieht von Dingen, die dem

Menschen bisher verborgen waren. Und es kann sich ein Mensch dann wissend nennen, wenn er Fragen gelöst hat und das Ergebnis ihn voll befriedigt, jedoch nur, wenn er das Ergebnis unter Assistenz des göttlichen Geistes gefunden hat unter Anrufung Gottes um Erleuchtung und rechtes Denken. Denn auch der falsch Denkende kann von der Wahrheit dessen überzeugt sein, was ihm an Irrtum vermittelt wurde. Hat er aber nicht die ewige Gottheit angerufen um Erhellung seines Denkens, dann hat er auch niemals die Garantie, im rechten Wissen, d.h. in der Wahrheit, zu stehen. Denn Gott allein ist der Geber der Wahrheit, weil Er Selbst die Wahrheit ist Gott geht von Seinen Bedingungen nicht ab, unter denen Er die Wahrheit austeilte Die erste Bedingung aber ist das Anerkennen Seiner Selbst. Wer Gott nicht erkennt, wer Ihn leugnet, dessen Denken kann nicht recht sein, weil er unter dem Banne dessen steht, der wider die Wahrheit zieht. Und bevor er nicht im Gebet sich an den Geber der Wahrheit wendet, daß Er ihn einführe in das rechte Wissen, wird sein Denken falsch bleiben und Ergebnisse zutage fördern, die völlig der Wahrheit widersprechen. Und es wird nicht mit ihm zu rechten sein, denn der Gegner Gottes kämpft gleichfalls mit scharfen Waffen, da er danach trachtet, die Wahrheit zu verdrängen und das Denken der Menschen völlig zu verblenden. Und es wird ihm dort gelingen, wo der Glaube an Gott fehlt, wo eine Wesenheit, Die liebevoll, weise und allmächtig ist, nicht anerkannt wird, denn über jene Menschen hat der Gegner Gottes große Gewalt Amen

Welchen ihr die Sünden vergeben werdet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr die Sünden behalten werdet, denen sind sie behalten Es sind auch dies Meine Worte, die vielfach eine andere Auslegung gefunden haben, als von Mir hineingelegt worden ist. Und es gehört zur Berichtigung ein Mensch erweckten Geistes, der Meine Stimme vernimmt und euch Menschen Meine Aufklärung übermittelt, auf daß ihr vom Irrtum frei werdet und in der Wahrheit wandelt Meine Jünger waren mit der Kraft ausgestattet, in Meinem Namen Wunder zu wirken, zu heilen, Tote zu beleben und den Menschen dadurch die Kraft ihres ungeteilten Glaubens an Mich zu beweisen. Sie waren in einem Geisteszustand, der jenes übernatürliche Wirken zuließ, denn als Mein Geist über sie kam, waren sie erfüllt mit Kraft und Licht, mit Macht und Weisheit. Sie konnten also die Wahrheit verbreiten, weil sie selbst in dieser standen, und sie konnten durch ihr bloßes Wort Dinge vollbringen, die außerhalb jeder menschlichen Fähigkeit lagen. Denn sie waren Meine Jünger unterwiesen von Mir während der Zeit Meines Erdenwandels durch das innere Wort, sie standen in der Liebe und glaubten an Mich, sie konnten dadurch auch Meinen Geist in sich aufnehmen und durch ihn wirken. Es waren die außergewöhnlichen Taten Zeichen ihrer seelischen Reife, die den Menschen wieder Beweise sein sollten, zu welcher außergewöhnlichen Fähigkeit der Mensch gelangen kann, so er nach Meinem Willen lebt, d.h. sich formt nach Meinem Ebenbild zur Liebe Denn Liebe ist Kraft, und so der Mensch in der Liebe steht, ist er auch kraft- und lichtdurchstrahlt, denn der Geist Gottes, Seine Kraftausstrahlung, kann ihn erfüllen. Und Ich lebte den Menschen ein Leben in Liebe vor Ich zeigte es ihnen, zu welcher Kraft der Mensch gelangen kann und ließ nach Meinem Tode lebendige Beispiele zurück, die wieder Meine Liebelehre verkünden und auch Beispiel ihrer Kraft geben sollten, damit es den Menschen leichtfallen konnte, zu glauben an Mich Ich Selbst aber war mitten unter Meinen Jüngern, wenn auch nicht mehr sichtbar, so doch im Geist Ich leitete sie, weil alles, was von Meinem Geist durchstrahlt ist, Meiner göttlichen Führung unterliegt weil Ich Selbst nun durch jene wirken konnte, die in Meinem Namen tätig waren. Also hatten die Jünger nun die gleiche Macht und das gleiche Recht, weil alles, was sie taten, nun Mein Wille war; sie waren von Meinem Geist erleuchtet, der Ausstrahlung Meiner Selbst ist. Folglich hatten sie auch die Macht, Sünden zu vergeben in Meinem Namen, insbesondere dann, wenn eine Krankheit die Folge ihrer Sünden war und sie, um diese Krankheit zu heilen, auch die Sünde selbst den Menschen nachlassen mußten. Erkannten sie aber die Unwürdigkeit eines Menschen, ihren Unglauben und ihren Gott-abgewandten Willen, so waren sie ebenso berechtigt, sie in ihrem sündhaften Zustand zu belassen, denn nicht ihre menschliche Erkenntnis bestimmte dies, sondern der göttliche Geist in ihnen, Mein Geist, der um alles weiß und also auch um die Unwürdigkeit eines Menschen und daher auch um die Nutzlosigkeit eines gnadenvollen Wirkens an ihm. Ich also gab Meinen Jüngern das Recht, die Menschen zu bedenken nach ihrer Erkenntnis, weil Mein Geist in ihnen tätig war und dieser rechtes Denken Meiner Jünger gewährleistete Nun aber haben sich die Menschen ein gleiches Recht angemäßt, in denen Mein Geist noch nicht wirksam ist Sie haben die Berechtigung, Sünden zu vergeben oder zu behalten, auf die Person

selbst, nicht aber auf den göttlichen Geist in dieser Person bezogen und also allen Nachfolgern der Jünger dem Wort nach, nicht ihrem Geist nach diese Berechtigung zuerkannt und somit den Sinn Meines Wortes falsch verstanden, wenngleich sie nun auch recht denken würden, wenn sie sich darüber klar wären, wer in Wahrheit Mein Jünger ist

Nicht die sind es, die sich selbst berufen, sondern die Ich berufen habe für ihr Lehramt auf Erden Denn Ich gab Meinen Jüngern den Auftrag: „Gehet hin und lehret alle Völker“ Um aber lehren zu können, muß Mein Geist in ihnen wirksam sein, auf daß sie die reine Wahrheit den Menschen austeilen und sie in der Welt Meine Liebelehre verbreiten können. Die Wahrheit aber kann nicht anders als durch Geisteswirken in Besitz genommen werden. Und also müssen Meine Jünger unbedingt vom Geist Gottes erleuchtet sein, bevor sie sich zu Meinen Jüngern zählen können. Dann aber werden auch sie von Licht und Kraft durchstrahlt sein und außergewöhnliche Taten vollbringen können, die Kraft des Geistes wird sie fähig machen, Kranke zu heilen, also von der Sünde und ihren Folgen die Menschen zu befreien, sowie diese glauben an Mich und Meinen Namen Diesen von Meinem Geist erleuchteten Menschen habe Ich die Macht gegeben, Sünden zu vergeben, weil sie durch ihren reifen Geisteszustand auch erkennen, wann der Mensch würdig ist, daß ihm die Sünden vergeben werden, denn sie handeln dann an Meiner Statt, und Ich bin es, Der ihnen in Wirklichkeit die Sünden vergibt. So aber Menschen sich berufen fühlen, den Akt der Sündenvergebung vorzunehmen, die keinerlei Berufung von Mir Selbst aufweisen können, die weder von Meinem Geist erleuchtet sind noch Mein Wort in sich vernehmen, so kann ihnen wohl mit Recht die Berufung abgestritten werden, was schon daraus hervorgeht, daß sie nicht fähig sind, den Mitmenschen zu erkennen, um nun zu urteilen, ob ihm die Sünden zu belassen oder zu behalten sind. Die Beurteilung dessen setzt schon das Geisteswirken voraus, das jedoch den meisten sich als Diener Gottes berufen Glaubenden abgesprochen werden muß, solange sie nicht das innere Wort haben. Durch Mein Wort erst sind sie berufen zum Wirken für Mich, denn nur Mein Wort macht sie wissend, d.h., es vermittelt ihnen reine Wahrheit, und diese ist unbedingt nötig, um als Mein Jünger für Mich tätig sein zu können. Wer selbst die Wahrheit hat, der kann sie auch weiterleiten, und er verhilft dem Mitmenschen dadurch zur Freiwerdung. Wer Mein Wort hat, der wird auch das Beurteilungsvermögen haben, wann der Mensch Gott-zugewandten Willens ist. Denn das gesprochene Wort des Menschen ist oft trügerlich, es braucht das Herz nicht daran beteiligt sein, was der Mund ausspricht. Der rechte Jünger aber hat auch die Gabe des Erkennens der Mitmenschen, und also weiß er auch, welchem Menschen es ernst ist um die Vergebung seiner Sünden, und er läßt sich nicht täuschen von vielen Worten, denen die innere Überzeugung fehlt. Und darum kann die Sündenvergebung auch kein allgemeiner Akt sein, da sie nur dort erfolgen kann, wo tiefste Reue vorangegangen ist und wo solches von Meinen Jüngern erkannt wird. Dann aber wird das Urteil dessen gültig sein vor Mir, denn er handelt nur in Meinem Auftrag, und sein Wirken steht unter Meinem Willen. Und dies habe Ich Meinen Jüngern mit jenen Worten zu verstehen gegeben, daß sie völlig in ihrem Handeln und Denken mit Mir übereinstimmen, so sie in Meinem Namen für Mich tätig sind, daß sie nicht anders denken und wollen können, als Mein Wille ist, so der göttliche

Geist in ihnen wirkt, der sie aber erst zu Meinen Jüngern stempelt. Denn Ich Selbst berufe Mir Meine Diener auf Erden, weil Ich wahrlich weiß, wer zu diesem Amt befähigt ist und wen Ich mit den Gaben ausstatten kann, die ein Lehramt auf Erden erfordert Und ihnen gebe Ich dann auch die Gewalt, denn sie führen dann nur aus, was in Meinem Willen liegt Amen

Ich bin bereit für euch zu jeder Zeit nur ein liebender oder bittender Gedanke genügt, daß Ich Mich euch zuwende, um eure Nöte anzuhören oder euch gleichfalls mit Meiner Liebe zu beglücken. Und darum brauchet ihr nimmermehr zu verzagen, denn so Ich euch Meine Hilfe verheiße, wird es euch nicht mangeln, denn Meine Liebe höret nimmer auf. Und so ihr für Mich tätig seid, stehet ihr in Meinem besonderen Schutz, denn ihr seid Ausführende Meines Willens auf Erden, die Ich benötige, weil es deren nur wenige gibt. Und darum werdet ihr trotz vielfacher Prüfung euren Lebenslauf un gefährdet und erfolgreich zurücklegen, weil Ich Selbst euch an der Hand führe und in Freud und Leid, an heiteren und stürmischen Tagen, um euch bin und eure Wege ebne Denn die Aufgabe, die Ich euch gestellt habe, ist von so großer Wichtigkeit, daß sie ausgeführt werden muß um unzähliger Seelen willen, die in Gefahr sind. Und hat sich ein Erdenkind bereit erklärt, diese Aufgabe zu erfüllen, so ist es auch gleichsam unantastbar geworden für den Gegner, der es vernichten möchte, um Mein Wirken an den irrenden Seelen zu verhindern. Es hat wohl noch mit irdischen Nöten und Mühsalen zu kämpfen, ist aber dennoch im Besitz einer Kraft, die auch jene meistert, denn diese Kraft strömt ihm nun von Mir unausgesetzt zu, und der Zustrom wird nicht aufhören, solange es auf Erden weilt. Denn Meine Kinder lasse Ich nicht mehr aus, so erst einmal ihr Wille frei und unbeeinflußt Mich angestrebt hat, so es sich selbst zur Arbeit für Mich Mir angetragen hat, bleibt es auch Mein Kind auf ewig, und Meine Vaterliebe schützt es in jeder Not und Gefahr. Doch dem irdischen Leid kann Ich es nicht gänzlich entheben um seiner selbst willen Denn es muß immer verlangend die Hände nach Mir ausstrecken, auf daß sich sein Herz öffnet zum Kraftempfang, weil dies ein Vorgang ist, der unbedingt den Willen des Menschen selbst benötigt und der nie ohne diesen Willen stattfinden kann, solange der Mensch noch nicht vollkommen ist, also die Licht- und Kraftausstrahlung aus Mir unmittelbar vor sich geht. Ein ununterbrochenes Liebeswirken würde zwar diese unmittelbare Ausstrahlung möglich machen, doch ihr Menschen auf Erden seid noch nicht so von der Liebe durchdrungen, daß ihr in ihr aufgeht Und darum muß Ich euch noch zur Liebe erziehen, Ich muß euch teilnehmen lassen an irdischem Leid, auf daß euer Herz dadurch liebefähig werde, auf daß ihr geläutert werdet. Doch desto inniger hält euch Meine Liebe, der ihr ewiglich nicht mehr verlustig gehet, die ihr Mir dienen wollt und als Meine Kinder nach eurem Vater ruft. Euer Ruf verhallt nicht ungehört, und jedes Bittgebet trägt euch erneut Kraft ein, das irdische Leben zu meistern und auch seelisch zu reifen. Denn die Aufgabe, zu der Ich euch benötige, erfordert seelische Reife und auch einen festen Willen der Welt gegenüber. Und beides werdet ihr besitzen, so ihr eingesetzt werdet zum Wirken für Mich. Denn die Kampfzeit steht euch noch bevor. Und für diese Zeit bereite Ich euch vor Also dürfet ihr auch glauben, daß ihr von Mir die Kraft erhaltet, dann euer Amt ausführen zu können. Und ihr dürfet auch ständig Meiner Liebe gewiß sein, die euch wahrlich so leitet, wie es eurer Seele dienlich ist und wie es Meinem Plan von Ewigkeit entspricht

Amen

Die Gewißheit, daß es ein Leben nach dem Tode des Leibes gibt, läßt die Menschen das irdische Leid viel leichter ertragen, denn sie betrachten dann das Erdenleben nur als eine Vorstufe zur Seligkeit, zu dem eigentlichen Leben im geistigen Reich. Für sie bedeutet das Erdenleben nicht das Höchste, und darum legen sie auch den Widerwärtigkeiten und dem Leid nicht so großen Wert bei, wie sie aber auch irdische Güter und die Freuden der Welt wenig achten, weil sie wissen, daß diese vergänglich sind. Das Leben der Seele nach dem Tode ist für sie ein beglückender Gedanke, und auch der Tod selbst verliert an Schrecken, da sie ihn nicht fürchten, sondern nur als Eingang in das geistige Leben betrachten. Darum ist ein Mensch, der im Glauben an ein Fortleben der Seele auf Erden wandelt, in jeder Beziehung im Vorteil gegenüber denen, die das Fortleben der Seele verneinen. Letztere suchen das Erdenleben nur auszuwerten im irdischen Sinn, und sie streben nur danach, lange und gut auf dieser Erde zu leben, da sie sich mit dem Tode ihres Leibes als vergangen ansehen. Den überzeugten Glauben an ein Fortleben der Seele kann aber der Mensch nur durch eigenes Nachdenken gewinnen, er kann ihm nicht durch Mitmenschen übermittelt werden, sondern der Mensch kann nur angeregt werden zum Denken, und er muß von selbst zu dem Schluß kommen, daß Gottes Schöpfungen von Bestand sein müssen, ansonsten der Schöpfer ein mangelhaftes Werk geliefert hätte. Doch alles, was der Mensch betrachtet, ist wieder ein Schöpfungswerk in vollendeterer Form als schon bestehende Schöpfungswerke, also ist eine ständige Aufwärtsentwicklung daran festzustellen, die verständlicherweise nicht mit dem Menschen aufhören kann, sondern sich im geistigen Reich fortsetzt. Doch bewiesen werden kann dies dem Menschen nicht, wenn er nicht das eigene Empfinden als Beweis gelten läßt, das den Gedanken eines Fortlebens nach dem Tode freudiger bejaht als den Gedanken an ein völliges Ende mit dem Abschluß des Erdenlebens

Also es muß der Mensch glauben, was ihm nicht bewiesen werden kann und er kann trotzdem die innere Überzeugung davon haben, die ihn nun auch ohne Zweifel bewußt leben läßt. Denn es wird ein Mensch mit dem Glauben an ein Fortleben nach dem Tode ganz anders sein irdisches Leben einrichten als ein Mensch ohne Glauben daran, weil er als Zweck des Erdenlebens eine seelische Höherentwicklung sieht, weil er als Ziel einen seelischen Reifezustand erkennt, der Voraussetzung ist für ein seliges Leben nach dem Tode. Er beachtet nun mehr seine Seele, während der Mensch ohne diesen Glauben nur das körperliche Leben zu erhalten sucht und nur irdische Ziele verfolgt. Er ist von allem berührt, was den Körper betrifft, sei es Freude oder Leid, denn er findet nicht den Ausgleich dafür in seinem Seelenleben. Gefühlsmäßig und gedanklich ist er zwar auch in Sphären, die außerhalb des Irdischen liegen, jedoch nicht sich dessen bewußt, daß dies ein Suchen der Seele ist, der die irdischen Ziele allein nicht genügen. Immer aber wird das Verlangen des Körpers überwiegen und die Seele aus diesen Sphären zurückholen, und es wird ihm auch gelingen, bevor nicht der Glaube an ein Fortleben in ihr erwacht ist und sie dann dem Verlangen des Körpers Widerstand leistet. Die Not der kommenden Zeit wird daher viel leichter tragbar sein für die Menschen, die fest an ein Fortleben glauben, während der anderen sich eine Verzweiflung bemächtigen wird, da sie ihr zeitliches Ende für gekommen erachten und

das Wissen darum ein lähmendes Entsetzen auslöst in ihnen. Denn der Glaube wird stets Trost- und Kraftspender sein, der Glaube wird niemals niederdrücken, sondern erheben, der Glaube wird keine Schwäche des Willens, sondern eine Stärke des Willens sein und ebenso einen starken Willen erzeugen. Der Glaube ist nichts Menschliches, sondern etwas Göttliches, wenngleich der Ungläubige geringschätzig darüber zu lächeln versucht Ihm mangelt es an der Kraft, die dem starken Glauben entströmt. Und darum soll um diesen Glauben als erstes gerungen werden, denn sowie der Mensch sich unsterblich wähnt, arbeitet er auch für das Seelenheil, und er läßt sich nicht genügen an den Erfolgen des irdischen Lebens. Die Unvergänglichkeit seiner Seele ist ihm jedoch erst dann glaubhaft zu machen, wenn er sich in uneigennütziger Liebe betätigt ansonsten die Ichliebe überwiegt und diese den Glauben an ein Fortleben nach dem Tode immer abweisen wird, weil die Seele sich bewußt ist ihres mangelhaften Zustandes und daher ein Fortleben eher fürchtet. Und daher muß immer und immer wieder die Liebe als erstes gepredigt werden, auf daß das Denken des Menschen sich wandle und er nun dem rechten Glauben nahekomme, auf daß er das Erdenleben nur als Übergangsstation erkennen lerne und bewußt strebe nach Vollkommenheit, um das jenseitige Leben in einem Zustand betreten zu können, der ihm das ewige Leben sichert Amen